(Regensburg.)

502/

VII. 151.

H. l. 3

o-186.

F. He.

Ist recensirt in A. D. Bibl. Litteraturbriefe
Anmerkung der Geschichtskunde für das Jahr
1786. 3tes Stück S. 242.

Carl Theodor Gemeiners

Nachrichten

von den

in der Regensburgischen

Stadtbibliothek

befindlichen

merkwürdigen und seltenen

Büchern.

aus dem funfzehenden

Jahrhundert.

Regensburg
bei Montags Erben. 1785.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Einem

Hoch-Edeln, Hoch und Wohlweisen

Herrn Kamrer und Rath

Der des Heil. Röm. Reichs freien Stadt

Regensburg

ehrerbietigst überreicht

von

Carl Theodor Gemeiner

Syndik. Archivarius und Bibliothekarius.

Kurze Geschichte

der hiesigen Stadtbibliothek.

* * * * *

Der innere Werth der aus ihrem Vaterland verdrungenen Litteratur ist fast überall anfänglich mißkannt, angefeindet, verläumdet, ia so gar mit offenbarer Gewalt verfolgt worden. Ein biederer iedoch allzu derber Censor Cato hielt die griechischen Schulen in Rom für schädlich und wollte sie, wie Plutarch erzählt, vertreiben. Wie viele Aftercatonen, die sich in ihrer Ungeschlachtheit wolgefielen, mögen nicht den ersten Eintritt der Wissenschaften in hiesige Stadt zu verhindern gesucht haben? Es wurden Jahrhun-

hunderte erfordert, bis ihre sanfte Gewalt, durch den wohlthätigen Einfluß des geistlichen Standes geleitet, einen ungebändigten Geschmack, welcher sich der Lehr- und Richterstühle, ia selbst der Freuden des Volks bemächtiget hatte, überwältigen konte. Erst dann konte sie sich eines bleibenden Sitzes versichert halten, nachdem ihr unter obrigkeitlicher Theilnehmung durch Errichtung öffentlicher Büchersamlungen eine Art Bürgerrechts zugetheilt war. In den hier und in der Nähe gelegenen ansehnlichen Stiftern und Klöstern sind zwar schon lange Bibliothecken gewesen, ehe man an einen Büchervorrath zum Dienst gemr. Stadt gedacht hat. Die eigentliche Epoche aber, wann sich die Weisheit bei uns ein Haus baute, ich meine, wann die Bibliothek des gemeinen Wesens entstand, ist noch nicht vorgefunden; indessen kan Conrad von Hildesheim, wo nicht als Stifter, wenigstens als erster grosser Wohlthäter angenommen werden. Sein Name verdient uns und der dankbaren Nachwelt bekannt zu werden. Er lebte im Anfang des funfzehenden Sekulums und war Kanonikus im S. Johannis Stift und zugleich Stadt Advokat, oder nach heutiger Sprache Raths-

Rathskonsulent. Dieser hatte die edle Absicht, durch ein Vermächtnis von 8 Handschriften der Stadt, der er gedient und von der er für seine Dienste belohnt wurde, noch nach dem Tod nüzlich zu werden und ein Denkmal der Dankbarkeit und des Patriotismus zu stiften. Die vermachten Handschriften sind; Novella sexti; speculum iudiciale Guilhelmi, Inventarium Berengarii; Codex; liber collat. authent; lectura Hostiensis und Novella super II. III. et V. decretal. Seinem lezten Willen gemäs wurde in iede dieser acht legirten Handschriften diese Notize eingeschrieben: Anno 1430. Leupoldo Gumperto Ratisb. Camerario existente Jd. Aug. nocte dominicae diei hora matutina venerabilis dominus mag. Conradus de Hildesheim ciuitate cathedrali Saxoniae oriundus, Licentiatus decretorum et Baccalaurius in Theologia, Canonicus ecclesiae S. Johannis Ratisponae et ibidem Capellae S. Georgii Capellanus de hoc exilio migrans prope ianuam Capellae S. Stephani in ambitu est sepultus. Hic largiente Deo, ob pignus futurae gloriae ecclesiasticis sacramentis procuratus testamentum suum propriis manibus scriptum publi-

cando vivae vocis oraculo roboravit. Et quia Iuriſta fuit civium Ratisponenſium, ipſe in ſignum beneficiorum ſibi exhibitorum hunc ſuum librum — — — — eisdem civibus et eorum ſucceſſoribus eſt teſtatus, ut ad utilitatem reipublicae in armario civitatis Rat. perpetuis uſibus reſerventur. Haec ex ordinatione teſtamentariorum ſuorum ab uno ſcriptorum hic ſunt ſcripta, ut ad laudem dei, qui eſt bonorum omnium diſtributor, perveniant in notitiam poſterorum.

Unſere Bibliothek ſcheint alſo eine der erſten ſtädtiſchen Bibliotheken geweſen zu ſeyn. Es iſt Schuldigkeit zu bemerken, daß wir dieſen rühmlichen Anfang einer geiſtlichen Perſon, und wie der Erfolg ausweiſen wird, den vervielfachten Werth derſelben dem hieſigen verehrungswürdigen Miniſterio zu verdanken haben. Daß übrigens dieſe Schankung nach damaligen Werth zu urtheilen nicht unbeträchtlich geweſen, darf ich nicht erſt beweiſen. Das rühmliche Beiſpiel Conrads de Hildesheim lud mehrere Edeldenkende ein, ihren Namen im Schankbuch der Bibliothek zu verewigen. Wahrſcheinlich

wür-

würden der Wohlthäter aus ienem Zeitalter noch mehrere bekannt seyn, wenn nicht entweder die Sorglosigkeit dergleichen nachahmungswürdige Handlungen aufzuzeichnen vergessen, oder der fromme Geber unbemerkt gutes zu thun vorgezogen, oder die Länge der Zeit die davon vorhanden gewesene Nachrichten verzehrt hätte. In dieser von Conrad gestifteten und bis auf das Jahr 1653. den Konsulenten zur Aufsicht überlassenen Bibliothek fanden unterdessen nur iuristische Werke Plaz. Andere Bücher wurden nicht gekauft.

Im sechszehenden Jahrhundert wurde es bei eingetretner Kirchenverbesserung Nothwendigkeit, eine eigne theologische Bibliothek zu errichten. Dieser wurde im Jahr 1548. ein Saal auf der lateinischen Schule eingeräumt, die Aufsicht aber darüber einem der ältesten Herren des Raths übertragen. Mit Vergnügen finde ich in alten Akten, wie Superintend und Diakonus, Schulmeister und Collaboratores dringend baten, ihnen ein Stündgen lang den Schlüßel zur Liberey zu vergönnen, und dies oder ienes neue Buch zu erkaufen. Man muste der Wisbegierde

dieser Männer fast Einhalt thun, um dadurch leicht verursacht werdenden Unordnungen vorzubeugen. Endlich gelang ihnen ihr Wunsch, indem hiesiger Magistrat vermöge Raths prot. d. 13. Sept. 1557. iedem Kirchendiener und Schullehrer einen Schlüssel zur Bibliothek einzuhändigen und den freien Gebrauch der Bücher unter gewisser Sicherstellung zu gestatten versprach. Von dieser Zeit an scheint die Aufsicht über dieselbe einem der obersten Schullehrer überlassen und der Name der Stadtliberey in den nachmals gewöhnlichern der Schulbibliothek verändert worden zu seyn. Es währte hierauf nicht lange, daß diese Bibliothek mit Privatsamlungen einiger von der Katholischen zur Evangelischen Religion übergetretenen Theologen vermehrt, ein Sammelplaz und Gesellschaftsort des gelehrten Publikums, eines Hiltners, Nydbruks, Hallers, Gallus, Flacius, Waldners und anderer Gelehrten wurde. Gallus und Flacius haben in der Folge den grösten Theil ihrer Werke der Bibliothek zu einem noch izt schäzbaren Andenken gegeben, und von dem Kais. Hofrath Casp. von Nydbruk bekam dieser Bücherschaz durch ein s. d. 8 Mart. 1555. gemachtes Geschenk, un-

ter

ter welchem sich vorzüglich der gröste Theil der noch vorhandenen Handschriften befand, einen so herrlichen unschäzbaren Zuwachs, daß der ehemalige Augsburgische, nachmals Regensburgische Rektor El. Ehinger in einem s. d. 20 Oct. 1638. an E. H. R. erstatteten P. M. davon urtheilt: „ich muß „bekennen, daß zwar in Augustana biblio- „theca, in der Jesuitischen Bibliothek auch „zu Augspurg viel schöne und an anderen „Orten ungewöhnliche Bücher zu finden. „Aber E. G. und H. haben einen solchen „Schaz, der zu Augspurg nit funden wirt„ u. s. w.

Am Ende dieses nämlichen Jahrhunderts scheint auch der Grund zu einer dritten unter dem Namen der Geistlichen Bibliothek bekannten Büchersamlung gelegt worden zu seyn. Diese ist vorzüglich, wie der gedrukte Katalog ausweiset, durch ein ansehnliches Vermächtnis des Steuerschreibers Hrn. v. Haas um ein grosses vermehrt worden. Für beede Bibliotheken wurden in der Folge brauchbare und nüzliche Werke, so viel die Schulbibliothek anlangt, auf gem. Stadt Kosten, in die geistliche Bibliothek

aber

aber aus eigner Ministerial Kassa nachgeschaft.

Am thätigsten war man für die Aufnahme der Rathsbibliothek besorgt, indem man ihr im J. 1654. eigne wie wol an und für sich übel gelegne und dem Gebrauch hinderliche Säale auf dem Rathhaus einräumte, einige Vermächtniße, Confiscations und andere Gelder bestimte, die Donauerische und Hansemannische Bibliotheken erkaufte und zu ihrer bessern Aufnahme die noch gültige Verordnung festsezte, daß iedes neu erwählte Rathsmitglied 50 fl. zu einem fond beisteuern, auch Buchhändler und Buchdruker von iedem Artikel, den sie verlegen oder druken, ein Exemplar abgeben sollen. Diese Quellen sind iedoch nicht genugsam ergiebig, um eine auch nur mittelmäßige Privatbibliothek mit den nöthigsten Werken zu versehen. Einen grossen Theil der vorhandenen splendiden Werke hat sie vielmehr dem freiwilligen Beitrag und der rühmlichsten Unterstüzung einiger angesehenen und begüterten Freunde der Literatur und des Stadtwesens zu danken. Ihre Namen sind in ein besonders Verzeichnis eingetragen, und in den Büchern selbst,

die

die wir ihrer Güte zu danken haben, groſsen Theils aufgezeichnet. Da es zu weitläufig seyn würde, all die Namen dieser Edlen und ihre Geschenke einzeln zu nennen, so begnüge ich mich, von den ältern nur der Frau El. Schifferin, einer gebornen Herlinspergerin, die der Bibliothek in ihrem lezten Willen 500 Gulden vermachte, des Kais. Bibliothekairs Lambecius, von dem wir seine commentarios de bibliotheca Vindob. Caes. erhielten, der Frau Erdingerin, die ihres Eheconsorten hinterlassene Büchersammlung gröstentheils der Bibliothek überlies und des um hiesige Stadt best verdienten und in der gelehrten Welt bekannten Kam. Praschens zu gedenken. In neueren Zeiten hat der Kön. Französische Herr Conseill. interp. v. Bischof das prächtige Werk: Représentation des fêtes données par la Ville de Strasbourg pour la convalescence du Roi; Herr Steueramts Assessor von Maunz das Chronicon Gottwicense und die Petersburgischen Prospecte; Herr Kam. Barth verschiedne Wahldiaria; Herr Hansgerichts Assessor Arnold Waltheri Lexicon diplomaticum. Wegelins thesaurum rer. Suevicarum Preunhuebers Steyerische Annalen, Falken-

kensteins Nordgauiſche Alterthümer, Sommersbergii ſcript. rer. Sileſiac. und Müllers Reichstags theatra; Herr Aſſeſſor nunmehro Senator Haas auſſer andern Kollarii analecta Vindobon. Se. Hochfürſtl. Gnaden Herr Froben Reichsprälat und Fürſt zu S. Emeram, welche ſich durch Fortſezung und Vermehrung Dero eignen Stiftsbüchersamlung um die gelehrte Welt verdient gemacht haben, Dero veranſtaltete prächtige Ausgabe Alkuins; der um die Erhaltung der Wiſſenſchaften ſo ſehr beliebte T. Herr Kamrer Dietrichs verſchiedne ſcriptores rer. Germanicarum; Herr Aſſeſſor Kirchberger Bekmanns Anhaltiſche Hiſtorie; und Herr Buchdruker Neubauer Bucelini Germaniam ſtemmatographicam zur Rathsbibliothek verehrt.

Die glücklichſte Epoche für die Bibliothek iſt in den neueſten Zeiten eingetreten, als die Verſezung der Rathsbibliothek nebſt der Beziehung der Schulſamlung beſchloſſen, das erforderliche Gebäude im J. 1783. vollendet war, und in Gefolg einer von E. W. E. Miniſterium im J. 1782. gefaſten eben ſo patriotiſchen als gemeinnüzigen Entſchlieſſung

auch

auch die schäzbare Ministerialbibliothek dem gemeinen Wesen zum Gebrauch überlassen wurde.

Gerührt und beehrt über den mir hiebei zugegangenen Auftrag halte ich es für Pflicht, den weitern Vorschritt dieser Arbeit darzustellen. Die drei Bibliotheken sind nunmehr aufgestellt und von mir der freiwillige Entschluß gefaßt, diesen Bücherschaz, so lange ich das Glück habe, ihn meiner Aufsicht anvertraut zu sehen, wochentlich zwei Tage, nämlich Dienstags und Freitags von 2 bis 6 Uhr dem allgemeinen Gebrauch so wol Fremden als Inwohnern offen zu halten. Der nach den Materien so wol, als nach dem Alphabet geordnete Catalog ist auch bald fertig.

Als eine Folge dieser Vereinigung ist zu bemerken, daß Hochrespektable Gönner dieser Anlage ihre Theilnehmung an Wissenschaften beinahe über Erwartung seit dem bethätiget haben. Vorzüglich mus ich unter mehrern Wohlthätern dieser Bibliothekanstalt und der von ihnen erhaltenen Verehrungen unter Erstattung des verbindlichsten Dankes anrühmen: Se. Excellenz den

Gl=

Oldenburgischen Herrn Gesandten von Koch, von deren Wohlwollen die Bibliothek mehrere kostbare Beweise, unter andern den grossen Huberischen Plan von Wien und Perrault's hommes illustres de france aufweisen kann; die von T. Herrn Stadt-Kamrer Wild zum Geschenk erhaltene ansehnliche, die Zahl 16000 übersteigende Dissertationssamlung; der T. Frau Landsgraf Grimmin Verehrung mit der prächtigen Pariserausgabe des de Fresnischen lateinischen Glossariums; die von Tit. Herrn Cons. Gumpelzhaimer erhaltenen grossen numismatischen Werke eines Morellus, Bandurus und Mediobarbus; T. Herrn Steueramts Assessor und Banquier Ritters Geschenk mit dem kostbaren Sebaischen thesauro; die von Herrn Kaufmann Streng in Graiz gemachte beträchtliche Schankung ad 220 fl. um welche das Corps diplomatique und andere Werke erkauft wurden; das von dem berühmten Hrn. D. und Superintend Schäffer mit den eignen Werken gestiftete schäzbare Andenken; die von N. N. einem werthen Gönner in Augsburg zum Präsent erhaltenen Bücher, unter welchen sich das Listerische Conchylienwerk und die Logganische Prospecte von Oxford und

Cam-

Cambridge auszeichnen; die von T. Herrn Sen. und Tit. Herrn Syndic. Häberle mit einer sehr raren Ausgabe des tractatus tractat. von T. Herrn Konsul. Dietrichs mit der kostbaren du Pinischen Ausgabe von Gersons Werken und von Hrn. Spitalschreiber Püchelberger mit der prächtigen Beschreibung der basilica dell evangel. S. Marco gemachten Präsente. Mangel des Raums verbieten mir, die von Sr. Excell. dem Herrn Domdechant Grafen von Thurn, und dem schon gedachten Herrn Ass. Ritter zur Bibliothek geschenkte Schildereien und andere Andenken, mit welchen der Königl. Französ. Chargé d' affaires T. Herr von Herissont, T. Herr Sen. Gemeiner, T. Herr Min. Grimmsen. T. Herr Pelzel in Prag, Herr Cobres in Augsburg, Hr. Collaborator Stolzenberg, Herr Gegenschreiber Dietrichs und unser nunmehr verstorbne Landsman, der berühmte Mechanicus Brander die Bibliothek beehrt haben, einzeln anzuzeigen. Noch eröfnet sich eine neue Aussicht, die unsrer Bibliothek einen fernern Zuwachs verspricht. Eine respektable Lesegesellschaft hat die besten teutschen Journale zu erkaufen und nach geendigtem Umlauf derselben das Eigenthum der Bibliothek zuzueignen rühmlichst beschlossen.

Von so wohlwollenden Freunden unterstüzt, kan sich die Bibliothek ein starkes Wachsthum versprechen und schon izt auf einen Plaz unter den ansehnlichen städtischen Bibliotheken Teutschlands Anspruche machen. Die in derselben befindliche Samlung von typographischen Alterthümern, von welcher diese Nachrichten ein kurzes aber vollständiges Verzeichnis enthalten, kan unser Urtheil wenigstens in diesem Fach bestättigen. Die vielen unbrauchbaren Werke machen keine Ausnahm; es ist bekannt, daß nicht alles, was zuerst gedrukt wurde, auch zuerst gedrukt zu werden verdiente. Im ganzen genommen ist diese Samlung eine wahre nicht um Geld zu erhaltende Zierde der Bibliothek.

Gesegnet sey übrigens die menschenfreundliche Absicht und Mühe der verehrlichen Beförderer dieser Anstalt, welche dem mit zeitlichem Ueberfluß zu Anschaffung kostbarer Werke nicht begabten Gelehrten eine Aushülfe und Zuflucht in Bereitschaft gesezt, unbenüzte Schäze dem allgemeinen Gebrauch gewidmet und selbige dürftigern vielleicht erkenntlichern Nachkommen hinterläßt.

Erste

Erste Abtheilung

der ältesten vor dem Jahr 1480 gedrukten Bücher.

Jahr 1448.

Die Kunst Ciromantia, klein fol. Sie enthält 25, oder wenn man das erste und zwote Blatt, welche nur auf einer Seite Abdrüke haben, zusammen klebte, 24 Blätter. Zu den zween ersten und zu dem lezten Blatt ist ungleich stärkers, fast Pappendekelartiges Papier gebraucht worden, als zu den übrigen, obgleich diese auf beeden, die zwo erstern Blätter aber nur auf einer Seite gedrukt sind. Die Papierzeichen werde ich in der Beschreibung unserer typographischen Seltenheiten mehrentheils mit Stillschweigen übergehen, da die mühsamste Anzeige derselben, nach dem Urtheil der grösten Bibliographen, ohne Nu-

zen, und bei einem minder scharfen Auge vielen Unrichtigkeiten unterworfen ist. Doch von dieser schäzbaren Reliquie des Alterthums darf ich sie nicht übergehen. Sie sind: eine Krone mit einem hohen Kreuz, ein Büffelskopf mit dem Kreuz und eine Traube. Die Traube und der Büffelskopf kommen nur ein einzigesmal vor; die Krone öfters. Ich habe sie umsonst unter den Abbildungen in Schwarzens diss. de orig. typogr. gesucht. Das lezte Blatt dieses chiromantischen Werks ist wieder auf dichters Papier gedrukt. Auf der einen Seite befindet sich eine chiromantische Figur und unter derselben der Name des Formschneiders: Jorg Schapff zu Augspurg. Und auf der andern, der Schlußtitel mit der Ueberschrift: die kunst Cyromantia. In Ansehung der Verzierung und des y in Cyromantia unterscheidet er sich von dem ersten Haupttitel.

Ich habe nicht nöthig die ganze Einrichtung, die Holzschnitte und Aufschriften dieses äuserst seltnen Werks genauer zu beschreiben. Schellhorn in diatr de antiq. bibl. lat edit. v. Heineke in Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen, Th. 2. S. 238. und in Idee generale d' une collection complette des estampes, S. 479. und Herr Gerhoh. Steigenberger in der Rede von Entstehung und Aufnahme der kurfürstl. Bibliothek in München, S. 15. haben es bereits gethan. Hr. v. Heineke hat sogar einige Abdrüke seinem Werk einverleibt, im übrigen aber beim Abschreiben der Aufschriften die alte Schreibart nicht genau genug beobachtet. Ich wenigstens vermuthe eher eine kleine Unrichtigkeit ab Seite des Hrn. von

Hei-

Heineke, als eine Verschiedenheit zwischen unserm Exemplar und den beeden in der Wolfenbüttlischen Bibliothek. Das Exemplar der kurfürstlichen Bibliothek zu München und unsers sind die einzigen zwo vollständigen Originale, die ich kenne. Das Exemplar in der Memmingischen Stadtbibliothek ist ein Nachdruck, und kommt folglich in keine Betrachtung. Das gräflich windhagische kenne ich nicht. Auserdiesen habe ich noch die ersten Blätter von diesem Werk in der auserlesnen Büchersamlung des Hrn. Schaffer Panzers in Nürnberg angetroffen. Alle die Nachrichten von den bekannten Exemplaren versichern mich aber nicht, wie viel Formen oder Platten der Formschneider zum Abdruk eines vollständigen Exemplars gebraucht habe? Zu unserm Exemplar waren 48, (nicht wie Hr. v. Heineke vorgiebt 47) Folioplatten vonnöthen.

Ob übrigens dieses chiromantische Werk im Jahr 1448 wirklich abgedrukt worden sey, oder ob die Jahrzahl nur die Zeit anzeige, wenn D. Hartlieb dasselbe ins Teutsche übersezt habe? — diese Frage läßt Hr. von Heineke unentschieden. Die Dünne der meisten Blätter und die unter den Linien befindliche Signaturen möchten den Zweifel bestärken. Alleine auch in der Biblia pauperum und andern notorisch alten Monumenten sind sowohl Signaturen, als auch dünne Papierbogen häufig anzutreffen. Der grosse Kenner und Beurtheiler der Kunstwerke, Herr Paul von Stetten trägt wenigstens in der Kunst, Gewerb und Handwerkgeschichte der Stadt Augsburg S. 396 kein Bedenken, dies Werk als die älteste Reliquie von Augsburgischen Kunststüken dieser Art anzurühmen.

2) Liber de miſeria humane condicõnis. Lotarii dyaconi Sanctorum Sergi & Bachi cardinalis qui poſtea Innocentius tercius appellatus eſt. Anno dni MCCCCXLVIII. Et habet tres partes. fol. 36. Bl. ohne Titel, Seitenzahl, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signatur, in fortlaufenden Zeilen mit beweglichen Lettern, auf dichtes, unbezeichnetes Papier gedruckt. Am Schluß iſt die Unterſchrift: explicit liber de miſeria conditionis humane.

Ich habe in Anſehung der Zeitbeſtimmung, wann dieſe Ausgabe gedruckt worden iſt, das Anſehen des berühmten Schöpflins für mich, welcher in vindic. typogr. dieſe Ausgabe, wo nicht für das erſte, doch für eines der erſten in Strasburg gedruckten Werke hält. Auf die Frage, warum eben zu Strasburg, vermag ich nicht zu antworten. Aber, daß die Jahrzahl, das Jahr des Drucks und nicht die Zeit der Verfertigung der Handſchrift, nach welcher dieſes Werk zuerſt abgedruckt worden iſt, anzeige, dafür ſcheint mir der Charakter der Lettern zu bürgen. Meiner Meinung nach, haben ſie noch ächtere Kennzeichen des grauen Alterthums und der ſich erſt bildenden Kunſt an ſich, als iene in der Chiromantie. Daß ſie in Holz geſchnitten waren, verrathet ihre Ungleichheit, und der nicht ſtets vollkommene Abdruk. Das t. im Wort truncus, welches in dem von Hn. Denis beſchriebenen Garellianiſchen Exemplar und in den übrigen bekannten Exemplaren fehlt, mangelt auch in dem unſrigen; auſſerdem die Sylbe ri, in dem Kap. 10. vorkommenden Wort: urinam; ferner das ganze Wort texentem; welche Lücken mit der Feder erſezt ſind.

In

In Merkw. der Garell. Bibliothek S. 191. werden die übrigen bekannten Exemplare dieser Ausgabe angezeigt. Man kan das Verzeichnis mit unserm und mit einem andern, welches sich in der Windsheimer Stadtbibliothek befinden soll, ergänzen. (s. Gerkens Reise durch Schwaben, Bayern und Franken. Th. 2. S 328. wo die Vermuthung geschieht, daß die Jahrzahl gewiß falsch sey und dafür 1478. gesezt werden müsse. Allein Herr Gerken kennt das Buch an und für sich nicht, und hat auch das Windsheimer Exemplar nicht gesehen.) In folgenden Zeiten ist es öfters unter dem Titel: de contemtu mundi gedrukt worden. Bekannte Ausgaben aus dem 15. Jahrhundert sind, eine alte ohne Jahr und Ort. Nürnberg 1477. f. Paris. 1483. und Cölln 1496.

Jahr 1468.

3) Iustiniani institutiones. cum glosa fol. 103. Blätter auf Pergamen. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen Lettern. Am Rande steht die Glossa. Die Aufschrift der Institutionen, die Rubriquen der Titel, und die am Ende beigefügte Schlußformel sind roth gedrukt; die Anfangsbuchstaben aber und einige fehlende Rubriquen vom Miniatore mit roth und blauer Farbe ersezt. Von einer Miniaturmahlerei, die sich nach der Erzählung des Hn. Gerkens in s. Reisen durch Bayern Th. 2 S. 110. in unserm Exemplar befinden soll, ist mir nichts bekannt (Es sind Hn. Gerkens litterarische und statistische Nachrichten, so viel dieselben hiesige Bibliothek und überhaupt hiesige

Stadt betreffen, fast alle unrichtig und fehlerhaft.) Die Schlußformel am Ende lautet: Presens institutionum preclarum opus Alma in urbe maguntina inclite nacois germanice. quam dei clementia tam alti ingenii lumine. donoque gratuito. ceteris terrarum nationibus preferre. illustrareque dignatus est. non atramento communi. non plumali cana neque erea. sed artificiosa quadam adinvencione imprimendi seu caracterizandi sic effigiatum. et ad eusebiam dei industrie est consummatum per Petrũ Schoyffer de Gernsheym Anno dominice incarnationis. Millesimo CCCCLXVIII. vicesima quarta die mensis Maii. Unter dieser Unterschrift stehen dann die von Schwarz bereits angeführten und von Schellhorn àmoen. litt. Tom IV. S. 303. und amoen. eccles. Tom. I. S. 942. erklärten Verse:

Scema tabernacli Moises salomoq; templi &c.

Schwarz hat dieses kostbare und sehr seltne Monument der ersten Buchdrukerkunst in prim. doc. de orig. typogr. disq. 2. beschrieben. Unser Exemplar ist dem Schwarzischen auch darinnen ähnlich, daß die Schoyfferische Zeichen fehlen. Die vorkommenden griechischen Worte sind entweder ganz ausgelassen oder falsch und unverständlich nachgedrukt. Vom ersten Fall will ich den tit. de empt. & vend. anführen. Es wird die daselbst aufgeworfene Frage: utrum venditæ rei pretium in numerata pecunia consistere debeat, an

etiam

etiam in aliis rebus? mit einem Beispiel aus Homers Iliade erläutert. Die griechischen Verse konnten noch nicht gedrukt werden. Schonffer ließ daher im Text einen Raum, und Accursius, oder wer sonst der Verfasser der Glossa seyn mag, machte am Rande die Anmerkung: his verbis s. grecis que legi non possunt. Wurden aber griechische Worte gedrukt, so wurden sie fehlerhaft und mit lateinischen Lettern gedruckt. Z B. in dem Titel de gradibus cognacionum werden die Namen der Verwandschaften angegeben. Patruus, heißt es, est frater patris qui græce macrus (in den neuern Ausgaben πατραδελφος) appellatur, avunculus est frater matris. qui græce hehycuc (μητραδελφος) dicitur. & promiscue cior (θειος) dicitur. amita est patris soror. matertera est matris soror. utraque euya (θεια) vel apud quosdam euytus appellatur.

Dieser Unrichtigkeiten ungeachtet, hat diese Ausgabe als die erste, auch für den Kritiker, der eine grosse Erndte an Varianten hoffen kann, einen hohen Werth. Auser dieser hat Schonffer noch drei Editionen in den Jahren 1472. 1475. und 1476. veranstaltet; und in den folgenden Jahren des fünfzehenden Sekulums wurden die Instituten noch mehrmalen z. B. zu Strasburg 1472. zu Rom 1473. 1475. 1476. zu Basel 1476. und 1478. zu Meiland 1478. und 1482. zu Nürnberg 1486. zu Turin 1488. zu Paris 1499. und zu Venedig in den Jahren 1476. 1481. 1483. 1484. 1489. 1493. 1494. und 1497. gedrukt. Die vom Jahr 1494. befindet sich nebst der äuserst seltnen Haloandrischen 1529. Nürnberg. 8. und mehrern andern in der hiesigen Stadtbibliothek.

Jahr 1471.

4) Petri de Crescentiis civis Bononiensis ruralium commodorum libri duodecim. fol. 209. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen Lettern, niedlich, wie all die wenigen aus der Schüßlerischen Officin, binnen den Jahren 1470. und 1472. gekommene Werke, auf schönes weisses Papier gedrukt. In unserm Exemplar sind die Anfangsbuchstaben vom Miniatore mit rother Farbe gemahlt. Zuerst steht des Petri Zueignungsschrift an den General des Predigerordens, Aymerikus von Piacenza. dann folgt der summarische Innhalt jedes Kapitels. Unterschrieben ist es am Ende: Petri de crescentiis civis bonon. ruralium commodorum libri duodecim finiunt feliciter per johannem Schüsler civem Augustensem impressi circiter XIIII. Kalendas marcias. Anno vero a partu virginis salutifero Millesimo quadringentesimo & septuagesimo primo.

Aus Hn. Hofr. Zapfens annal. typ. Aug. S. 6. ist diese seltne Originalausgabe zur Genüge bekannt. Die nachfolgenden Editionen und Uebersetzungen hat Herr Denis in Merkw. der Garell. Bibliothek S. 458. angezeigt. Ich habe nur noch eine Memminger v J. 1486. und eine Strasburger v. J. 1602. welche Herr Denis übergangen hat, in Schellhorns Beiträgen zur Erläut. der Geschichte St. 1. S. 78. und in Sinceri neuer Sammlung alter und neuer Bücher St. 3. S. 327. angeführt gefunden.

Die

Die teutsche Uebersetzung Frankf. 1583. f. befindet sich auch auf der Bibliothek. Die innere Einrichtung dieses Werks kan man aus Prays ind. lib. rar. univ. Budens. Th. 1. S. 306. ersehen. Die Zuschrift ist wie schon oben angezeigt wurde, an den General des Predigerordens Aymerikus gerichtet; Herr Denis irrt sich also, wenn er l. c. behauptet, Petrus habe sein Werk König Karl II. von Sicilien gewidmet. Unsere Originaledition widerspricht diesem Vorgeben. Vermuthlich hat er nur die italienische Uebersetzung dem König, und das für den König wahrscheinlich unverständliche Original dem Aymerikus gewidmet.

Vom Verfasser ist Fabrizius in biblioth. lat. med. & infim. aet. Th. 3. S. 1221. zu Rathe zu ziehen. Im Prolog giebt er selbst von sich, seiner Lage und seinem Charakter einige Nachrichten. Gesner in Bibliotheca und Sincerus in den ersterwähnten Nachrichten haben diese Stelle in Auszug gebracht.

Jahr 1472.

5) Strabonis Cappadocis seu Gnossii Amasini scriptoris celeberrimi de situ orbis libri XVII. fol. 217 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit schönen römischen Lettern in fortlaufenden Zeilen. Die Anfangsbuchstaben sind klein, und auf dieselben in der Folge grössere vom Rubrikator gemahlt. Eine Zuschrift des berühmten Bücherkorrektors, Andreas de Bussi Bischofs von Aleria an Pabst Paulus II. und zwo Vorerinnerungen des Gua-

rini von Verona, welcher die 10 ersten Bücher übersezt hat, sind vorgedrukt; die leztern sieben hat Gregorius von Triferno vertirt. Am Ende nach dem Verzeichnis der Anfangsworte jedes Buchs, steht die Jahrzahl 1472 und ein Gedicht des Raph. Zovenzone an Jakob Zeno Bischof zu Padua.

Denis in Merkw. der Garell. Biblioth. S. 40. hat diese seltene Ausgabe beschrieben. Ich verweise der Kürze wegen auf diese Bibliographie und erinnere nur, daß unsre prächtige Ausgabe der Ordnung nach die zweite ist, indem schon das Jahr vorher, nemlich im J. 1471 die erste Ausgabe der lateinischen Uebersezung von Sweinheim und Pannarz zu Rom veranstaltet worden ist. Eine ähnliche aber doch verschiedne Ausgabe dieses Geographen kam in folgendem 1473 Jahr in der nämlichen Officin zu Rom heraus. Die vierte vom J. 1480 soll nach Gözens Meinung zu Trevigi gedrukt seyn. Die folgenden sind Venedig 1494. 1502. 1510. und Basel 1523. 1539. 1549. und 1571. Die Venetianer 1510. und die Basler vom J. 1539 besizt die Bibliothek. In der Basler, welche Hieron. Gemusäus nach dem von D. Heresbach revidirten lat. Text veranstaltete, sind die Vorreden des Alerischen Bischofs und des Guarini weggelassen; quod altera nil praeter meras ad pontificem adulationes, altera venenatissimam in Trapezuntium criminationem spiret- nihilque ad librum faciant. Dieser Verlust wird aber durch die zum erstenmal gedruckte Uebersezung der epitome librorum Strabonis ersezt. Von den beeden Uebersezern findet man in Freitags app. litt. Th. 1. S. 123 Nachricht.

6) In-

6) Incipit tractatus de quatuor virtutibus cardiālibus editus et expositus ad ciues venetos. per frēm Henricum Ariminensem. fol. 147 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen; mit gothischen, sehr ungleich gesezten Lettern. Die Anfangsbuchstaben sind mit rother Farbe geschrieben. Ein alphabetisches Realregister, welches Thom. Dorniberg, einen Speyerischen Stadtadvokaten zum Verfasser hat, ist mit einem kurzen Vorbericht dem Werk vorgedrukt. Am Ende dieses Registers steht: Omnes itaq; virtutum cultores pro beneactis gracias deo referant. et si q; minus bene ordinatū inveneriint indulgenciam prestēt. et non livoris acculeo sed caritatis zelo in melius reformāt queso. Cōpleta est hec tabula remissoria per me Thomā Dorniberg antedictum de Anno dñi Millesimo quadringentesimo septuagesimo secūdo. ipā die sancti Martini pape Die Schlußformel am Ende des Werks aber lautet: Tractatus pulcherrimus de q̄tuor virtutibus cardinalibus per fratrem Heinricum ariminensem ad Venetos editus totam fere philosophiam moralem complectens unacum exemplis et historys, tam ex divinarum q̄. humanarū stripturarū autoribus sūptis ad conficiendum arengas collacōes et sermones utilissimos arte impressoria Spire artificiose effigiat⁹ feliciter explicit.

Sincerus, Schellhorn, Clement, Bauer, und andre, welche dieser Ausgabe gedenken, sezen sie in das Jahr 1472.

1472. Alleine die in der Unterschrift nach dem Regi-ster befindliche Jahrzahl scheint mehr die Zeit der Ver-fertigung des Registers, als des Druks anzuzeigen; folg-lich gehörte sie eigentlich in die Klasse der ohne Jahrzahl gedrukten Bücher. Wahrscheinlich ist's indessen, und die äuserlichen Kennzeichen des Alterthums begünstigen die Muthmassung, daß unsre Ausgabe in dem nämlichen Jahr oder doch in dem nächsten gedrukt worden sey. Sie ist übrigens zuverlässig Original, und schäzbarer als die un-ter dem nämlichen dato nachgedrukte Strasburger, welche Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 59. beschreibt. Mei-ne Gründe für die Originalität unsrer Speyerischen Aus-gabe sind: das grössere Format, die häufigern ungleichen Lettern, und das Wort utilissimos in der Schlußformel, welches in der Strasburger Ausgabe nicht befindlich ist. Vollständigkeit aber ist ein Vorzug der Originalität. Hie-zu kommt noch, daß Speyer selbst der Wohnplaz des Editors war. Nichts desto minder ist auch die andere selten, und mit unsrer den Bibliothecariis scriptorum ord. præd. unbekannt geblieben. Vom Verfasser Hein-rich a Rimini geben Altamura, Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 523 und der anonymische Verfasser brevis histor. ord. praedicat. beym Martene coll. vet. script. Th. 6. S. 381. die besten Nachrichten. Er war ein Predigermönch des 15. Seculums Man hat ver-verschiedene Werke, z. B. de septem capitibus draconis, de politia Venetorum u. a, welche ihn zum Verfasser haben sollen. Quetif zweifelt zwar, ob der Traktat de politia Venetorum eben diesem Heinrich zuzuschreiben sey. Ich glaube es um soviel mehr, da sich auch im ge-genwärtigen Werk de quatuor virtutibus cardinalibus, ein Kapitel de policia Venetorum, eorumq; moribus

befin-

befindet. Ungewis bin ich aber, ob wirklich dieser Traktat vorhanden ist. Justiniani de origine urbis Venetorum führt nur das Kapitel aus gegenwärtigem Werk, nicht aber einen ganzen über diesen Gegenstand geschriebenen Traktat von Heinr. Arimini an. Von Thomas Dorniberg, dem Verfasser des vorgedrukten Registers weis ich nicht mehr, als daß er von Memmingen gebürtig und Stadtkonsulent zu Speyer war. Laire in spec. typogr. Rom S. 188. giebt das J. 1486, als sein Sterbejahr an. Seine Schriften erwähnt Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 210. und Cave in hist. litt. eccl. Th. 2. S. 311.

Jahr 1473.

7) Liber beati Augustini ypponensis episcopi de Consensu evangelistarum partitus in quatuor libros fol. 105 Bl ohne Titel Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, auf dichtes, weißes Papier, mit gothischen, verkürzten Lettern gedrukt. Die Anfangsbuchstaben sind blosse unausgefüllte Striche oder Umrisse. Der Punkt ist das einzige vorkommende Unterscheidungszeichen. Am Ende des Werks steht: liber beati. Augustini. Ypponensis Episcopi. de Consensu evangelistarum. explicit feliciter in civitate Laugingen. Impressus anno a partu virginis salutifero. Millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio. Pridie Idus. Aprilis.

Clement in bibl cur. Th. 2. S. 265. nennt diese Ausgabe edition tres rare. Es thun zwar sehr viele Bi-

blio-

bliographen, namentlich Schellhorn, Göze, Sincerus, Engel, Maittaire, Bauer und Oſſinger in bibl. Auguſtiniana derſelben Erwähnung; dem ohngeachtet iſt ſie ſo ſelten, daß auſer dem Dresdner Exemplar, welches Göze in Merkw. der Dresdn. Bibliothek Th. 2. S. 515. anzeigt, und dem Exemplar, welches ehedem in der Kraftiſchen Bibliothek zu Ulm aufbewahrt, nachher an Engeln verkauft, und von Schellhorn in amoen. litt. Th. 3. S. 130 beſchrieben wurde, wenige mehr bekannt ſind. Oſſinger, der in ſeiner biblioth. Auguſtiniana ein Verzeichnis von den Ausgaben der ſämtlichen und der einzeln Werke des Auguſtins bekannt macht, führt auſer unſerer noch eine Cölner in 8v. vom Jahr 1529. an. Unter den Handſchriften unſerer Bibliothek befindet ſich von dieſem Werk ein im zwölften Jahrhundert ſehr zierlich geſchriebener Codex.

Von dem innern Werth dieſes Buchs, und ob die Abſicht des berühmten Kirchenlehrers, die anſcheinende Widerſprüche in der Geſchichte der vier Evangeliſten zu heben, erreicht ſey, belehrt uns R. Simons hiſtoire critique des commentateurs du nouveau Teſtament. S. 260.

8) Anity Manly Torquati Severini Boety Ordinary Patrity uiri exconſulis de conſolatione philoſophie libri. c. translat. germ. & commento Sancti Thomæ de Aquino. fol. max. 191. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen. Der Komentar des Thomas iſt in 2 Kolumnen getheilt; der Boecius aber ſamt der Ueberſetzung iſt in fortlaufenden Zeilen, auf ſchönes weiſſes Papier gedruckt. Der Charakter iſt gothiſch. Die Anfangsbuchſtaben ſind

in

in unserm Exemplar gemahlt und im Anfang des Werks, welchem ein Register vorgedruckt ist, mit Gold geziert. Die teutsche Paraphrase steht sogleich am Schluß eines jeden Abschnitts. Der Text selbst, welcher, wie bekannt, in ein Gespräch eingekleidet ist, wird durch die Buchstaben P. und B. unterschieden. Nach dem Werk folgt der Kommentar des Thomas von Aquino, und am Schlusse desselben die Endformel: Hic liber Boecii de consolatione philosophie in textu latina alemannicaque lingua refertus ac translatus una cum apparatu & expositione beati Thome de Aquino ordinis predicatorum finit feliciter. Anno domini MCCCCLXXIII. XXIIII. mensis Iuly.

Condidit hoc civis alumnis Nurembergensis
Opus arte sua Antonius Coburger.

Das prächtigste Werk, welches aus dieser Officin gekommen, und eine der ersten Seltenheiten ist, welche in manchen grossen Bibliotheken vergeblich gesucht wird. Röder thut dieser Originalausgabe in cat. libr. sec. XV. Norimb. impress Erwähnung; und auch Clement in bibl. cur. Th. 4. S. 435. und 441. führt sie aus Fabricio und Beeman, als eine edition extremement rare an. Die nachfolgenden mir bekannten Ausgaben dieses Sekulums sind: Nürnberg 1476. 1483 1486. 1493. und 1495. Venedig, 1481. 1487. 1491. 1492. 1497. und 1499. Cölln 1483. 1488. und 1495. Lion 1490. Daventer 1491. und auch ohne Jahrzahl. Strasburg und Hagenau 149 . Die meisten dieser Ausgaben werden in Clements bibl. und in Freitags

tags app. Th. 1. S. 245. angeführt und zugleich von dem Verfasser des Kommentars, welches ein jüngerer Thomas, als jener, von Aquino seyn muß, Muthmassungen beigebracht. Von der teutschen Paraphrase, welche vielleicht von Nik. Wyle ist, sind die critischen Beiträge zur teutschen Sprache Th. 3. S. 449. nachzulesen. Unser Exemplar ist nach der gleichzeitigen Handschrift eines ehemaligen Besitzers, im J. 1503. um drei Gulden erkauft worden.

9) Tractatus de Venenis a magistro Petro de Abbano editus. kl. 4. 29. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, auf weisses Papier, in fortlaufenden Zeilen mit verkürzten lateinischen Lettern gedrukt. Die ersten zwei Blätter enthalten ein summarisches Verzeichniß der Kapitel dieses Traktats; dann folgt eine kurze Vorrede an den Pabst (Johannes 22) und die Abhandlung selbst, mit der Unterschrift. Finitum Padue Anno domini MCCCCLXXIII. Deo gratias.

Eine zweite in dieses Verzeichniß gehörige und in der Bibliothek vorhandene Ausgabe dieses Traktats ist gleichfalls in 4. 18. Bl. stark, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos. Der Druck ist Mönchschrift. Am Ende steht: Finit tractatus utilissimus de venenis per magistrum Petrum de Abbano compositus. Impressus Rome. Anno domini MCCCCLXXXIIII. die vero penultima Aprilis.

Da alle Werke dieses berühmten Arzts zu den seltensten Stücken einer Büchersamlung gezählet werden; so kan ich dieses um so mehr von beeden erst angezeigten Ausgaben des Traktats de venenis behaupten, da die Kleinheit dieser Ausgabe, und das Stillschweigen der Bibliographen das untrüglichste Kennzeichen wahrer Seltenheit sind. Die erste Ausgabe von Padua ist Original; vermuthlich von Peter Maufer, der in folgendem Jahr auch die Physiognomie des Abbano zu Padua auflegte, gedruckt. Die zwote ist noch unbekannter, und selbst von Laire in spec. hist. typ. Rom. nicht bemerkt worden. (Man vergl. Num. 91.) Sonst ist dieser Traktat noch öfters, theils allein, theils mit dem Conciliator, einem andern bekannten Werk des Abbano gedrukt worden, namentlich: zu Rom, 1475. und 1490. 4. Leipzig 1498. und 1500. Venedig 1520, 1548, 1565 und 1595, Strasburg 1536 und Marburg 1537. Maittaire will auser unserer Paduaner in Quart, noch eine in Folio von eben diesem Jahr kennen. Das Format unsers Exemplars ist aber so klein, daß wohl niemand zu einer falschen Formatangabe verleitet werden wird.

Vom Verfasser Peter de Abbano, oder Apono handeln Freitag in app. litt. Th. 2. S. 919. Bayle im Dikt. S. 267. Naudé in apologie pour tous les grands personnages soupconnées de magie K 14. und am ausführlichsten Heumann in actis philosophorum St. 7. S. 69. Er that sich für allen seinen Zeitgenossen in der Gelehrsamkeit hervor, war verschiedener fremder Sprachen mächtig, übersetzte des Hipokrates astrologiam medicorum, und des Abr. Auenaris Werke, und machte sich auch sonst durch viele bekannte Schriften berühmt,

rühmt, und, weil sie über die Alltagsbegriffe seiner Zeitgenossen erhaben waren, fast unglücklich. Laire l. c. giebt das Jahr 1316 als sein Todesjahr an.

Jahr 1474.

10) Sermones aurei de sanctis fratris Leonardi de Vtino sacre Theologie doctoris ordinis predicator. fol. 429. Bl. ohne Buchdruckerzeichen, mit römischen Buchstaben, auf schönes weisses Papier, in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Die Anfangsbuchstaben sind in unserm Exemplar mit rother Dinte geschrieben. Papierzeichen sind der Ochsenkopf mit einer Kron oder mit einem Kreuz, und die Schlüssel mit einem Kreuz. Punkt, Mittel- Doppelpunkt und Fragzeichen sind die vorkommende Unterscheidungen. Am Ende des Werks, welchem eine tabula sermonum und der prologus vorgedrukt ist, befindet sich die Schlußformel: Expliciunt sermoẽs aurei de sc̃is per totum annum quos compilavit magister Leonhardus de Utino sacre theologie doctor ordinis fratrum predicatorum. Ad instantiam et complacentiam magnifice communitatis Vtinensis ac nobilium virorum eiusdem. MCCCCXLVI in vigilia beatissimi patris nostri dominici confessoris ad laudem et gloriam dei omnipotentis et curie triumphantis. Laus Deo. MCCCCLXXIIII.

Herr Hofrath Zapf in annalib. typogr. Aug. S. 14. und Herr Veith in seiner erstgedachten annalibus

vor-

vorgedrukten diatriba haben uns aus Khamſs hierarchia Auguſtana benachrichtet, daß der Abt des Gotteshauſes zu S. Ulrich und Afra, gleich nach Erfindung der Buchdrukerkunſt eine Drukerei angelegt und unter mehrern Büchern des Leonh. de Utino ſermones aur. im Jahr 1474. gedrukt habe. Ob nun wohl in unſrer Ausgabe weder der Ort, noch der Name des Buchdrukers angegeben iſt, ſo iſt doch ſehr wahrſcheinlich, daß wir in dieſem Codex eben dieſe Ausgabe und folglich eine groſſe Seltenheit beſitzen. Quetifen und Marchand, welcher leztere die Bibliographie dieſes Dominicaners im dictionn. hiſtorique, unter dem Wort Leonhard, meines Bedünkens am beſten bearbeitet hat, iſt dieſe Ausgabe alles Nachforſchens ungeachtet nicht bekannt worden. Die vorgebliche, von Marchand erwähnte Originalausgabe vom J. 1446. iſt ein Unding; die Schlußformel in unſerer Ausgabe läßt uns die Veranlaßung zu dieſem Irrthum mit leichter Mühe errathen. Die von Quetif angeführte Edition, Utino 1466. iſt nicht weniger verdächtig. Die ohne Anzeige des Orts und des Drukers im J. 1473. veranſtaltete Ausgabe iſt folglich die erſte, und unſere, da die im J. 1473. zu Venedig gedrukte gleichfalls zweifelhaft iſt, die zweite; vielleicht aber, daß auch dieſe beede Ausgaben nicht von einander unterſchieden ſind, welches ich um ſo viel mehr glaube, als der lezte I in der Jahrzahl LXXIIII. nicht wohl ausgedrukt iſt und alſo leicht überſehen werden konnte. Im Catalog der Fürſtl. Reichsſtiftiſchen Bibliothek zu S. Emeram befindet ſich gleichfalls eine Ausgabe vom J. 1474. welche aber in comitatu utinenſi gedrukt ſeyn ſoll. Wahrſcheinlich iſt ſie die unſrige. Die nachfolgenden Ausgaben ſind Venedig, 1475. 4. Ulm 1475.

Paris 1476. f. Nürnberg 1478. f. und Lion 1495. 1503. 4. Findet man hie und da noch andere Ausgaben angeführt, so mus es der Verwirrung zugeschrieben werden, mit welcher von den unter vielerlei Titeln bekannten Schriften dieses Mannes gehandelt wird. Seine vornehmsten sind: die sermones floridi de festis, sermones de tempore, quadragesimales de legibus, quadragesimales de flagellis peccatorum festinanter converti nolentium. Ich übergehe die übrigen, welche theils noch in Handschriften in den Klosterbibliotheken seines Ordens verborgen liegen, theils nicht allgemein als seine Arbeiten anerkannt werden. Der Verfasser dieser sermonum lebte im 15. Sekulo, und war ein Dominikaner. Man nennt ihn gemeiniglich Leonh. de Utino. Utino ist aber nur sein Geburtsort. Sein eigentlicher Name ist Leonh. Matthäi. Manchmal wird er auch Leonhard Bellunensis und Micensis genannt. Quetif in script. ord. præd. Th. 1. S. 845. Cave, Possevin, Denis in Merkw. der Garell. Bibliothek S. 46. und vorzüglich Marchand l. c. geben von ihm mehrere Nachricht.

Jahr 1475.

11) Biblia latina. fol. max. 458. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gemahlten grossen Anfangsbuchstaben und Kolumnentiteln. Der Charakter ist eine grosse fette, gothische Schrift. Die Schlußformel ist mit rothen Lettern gedrukt. Sie lautet: hoc opus Biblie effigiatum est in nuremberga, oppido germanie celebratissimo,

mo, iuſſu Andree Frisner Bunſidelenſis artium liberalium magiſtri, & Joannis ſenſenſchmit ciuis præfati oppidi, artis impreſſorieque magiſtri, ſociorum ſuis ſignis annotatis. Anno ab incarnatione domini MCCCCLXXV. quinto idus decembris. Unter der Schlußformel befinden ſich die Buchdrukerzeichen der beeden Künſtler. Die tabula interpretationum hebraicarum ſchließt.

Die große Seltenheit dieſer koſtbaren Ausgabe bezeuget Hr. Panzer in der Geſchichte der Nürnberg. Bibelausgaben, in welcher S. 23. eine ausführliche, mit der möglichſten Genauigkeit verfaßte Beſchreibung dieſer Edition befindlich iſt. Unſer Exemplar hat mit dem beſchriebenen die genaueſte Aehnlichkeit. Es bedarf alſo keiner weitern Anzeige. An Pracht giebt unſer Exemplar, deſſen Frontiſpiz mit goldenen und bunten Blumen geziert iſt, keinen andern etwas nach. Und an und für ſich iſt dieſe Ausgabe prächtiger, als die im nämlichen Jahr zu Nürnberg gedruckte Koburgeriſche, welche ich nebſt der Koburgeriſchen v. J. 1477. und mehr andern höchſt ſeltenen Bibelausgaben in der an dergleichen Antiquitäten reichen Bibliothek der benachbarten Karthaus zu Prül zu ſehen das Vergnügen hatte.

12) In hoc codice continentur Caius Suetonius Tranquillus de XII. Cæſaribus, Aelius Spartianus. Iulius Capitolinus. Aelius Lampridius. Trevellius Pollio. Flavius Vopiſcus. Eutropius & Paulus Diaconus, de regum ac imperatorum Romanorum vita fol.

3 Theile, welche zusammen 298 Blätter betragen, ohne Titelblatt, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist eine schöne römische Schrift, auf dichtem weißem Papier. Für die vorkommenden griechischen Worte ist Raum gelassen, den in unserm Exemplar eine Hand des sechzehenden Jahrhunderts mit rother Dinte ausgefüllt hat. Die in dieser Ausgabe beobachtete Ordnung der Geschichtschreiber ist folgende: Zuerst des Boni Accursii Dedikation an den Herzogl. Minister Cichus Simoneta, welche in Sassi. hist. Med. litt. abgedrukt ist, des Ausonii Verse in libros Suetonii, des Calderini und Siconis Poletoni Lebensgeschichte dieses Geschichtschreibers, samt einem kurzen zwo Seiten langen Kommentar des Calderins über die ersten 3 Kapitel der Biographie des Jul. Cäsars. Die vitæ Cæsarum selbst betragen 104 Blätter. Am Schluße derselben steht: finis. Mediolani impressum per Magistrum Philippum de lauagnia 1475. die 20. Iulii. Es folgen auf diesen Schriftsteller noch einige Kapitl: de exordio Nervæ & bonis eius moribus ac morte; de exordio imperii Traiani & de ortu & bonis moribus ac studiis in administrando imperio; de mira eius clementia erga viduam et moderatione circa cultum christianorum et pestilentiis, quæ suo tempore contigerunt. Eutropius de morte eiusdem traiani; Qualiter traiani anima ab æterna poena exempta est oratione Gregorii papæ; mit welcher sich der erste Theil, ohne

weitere Unterschrift, schließt. Der zwote Theil ist 138. Blätter stark. Auf dem ersten Blatt steht: in hoc codice continentur vitae diversorum principum & tyrannorum a divo Hadriano usque ad Numerianum a diversis scriptoribus compositæ, nämlich Aelii Spartiani Hadrianus, Aelius Verus; Julii Capitolini Antonius Pius, Antonius philosophus und Verus; Aelii Spartiani Didius Julianus, Aelii Lampridii Commodus Antonius, Julii Capitolini Aelius Pertinax. Vulcatii Gallicani Avidius Cassius, Aelii Spartiani Severus, Pescennius Niger, Antonius Caracallus und Antonius Geta, Aelii Lampridii Ant. Heliogabalus und Diadumenus Antonius, Julii Capitolini Opilius Macrinus und Clodius Albinus, Aelii Lampridii Alexander Severus, Julii Capitolini duo Maximi, Gordiani tres. Pupienus & Balbinus, Valeriani duo, Galieni duo, tyranni, Cyriades, Postumi duo, Lolianus, Victorini duo, Marius, Ingenuus, Regilianus, Aureolus, Macrini duo, Quietus. Odenatus, Herodes, Maeonius, Balista, Valentes duo, Piso. Aemilianus, Saturninus, Tetrici duo, Trebellianus, Herennianus Timolaus, Celsus, Zenobia, Victuria, Titus, Censorinus, Trebellii Pollionis Divus Claudius. Flavi Vopisci Diuus Aurelianus, Tacitus, Florianus, Probus, Firmus Saturninus Proculus & Bonosus, Carus, Carinus & Numerianus. Am Ende dieses Theils ist keine Schlußformel.

Der dritte Theil ist 48 Bl. stark und enthält des Eutropii und Pauli Diaconi historiam Romanam. Unterschrieben ist er: informatum est hoc opus per magistrum Philippum de Lavagna anno a nativitate Christi MCCCCLXXV. Vndecimo Kalendas Ianuarias, Mediolani.

Es bedarf diese seltne Ausgabe, eine wahre Zierde unserer Bücherſamlung, dieser weitläufigern Beschreibung, da sie sehr wenigen Gelehrten zu Gesichte kommen wird. Der sel. Ernesti rühmt sich in der neuen Ausgabe der bibl. lat. des Fabrizii Th. 3. S. 99. ein Exemplar von dieser Edition gehabt zu haben. Alleine die davon gegebene Beschreibung läßt uns ungewiß, ob es die nämliche gewesen sey; zumal, da einige Zeilen vorher eine Meyländeredition angeführt wird, welche sich mit der Geschichte des Eutropii schliessen und am Ende eben die Unterschrift, wie sie am Schluße des ersten Theils stehet, haben soll. Wenn dem also ist, so ist jene Ausgabe von der unsrigen unterschieden. Denn diese schließt sich nicht mit des Eutrops, sondern mit des Pauli Diakoni Geschichte; und auch die Schlußformel ist nicht wörtlich die nämliche mit der oben angezeigten Schlußformel des ersten Theils. Es läßt sich jedoch diese Verschiedenheit, wenn wirklich eine vorwalten sollte, eher mit den Kunstgriffen der Buchdruker, einer und ebenderselben Ausgabe durch kleine Veränderungen den Schein der Verschiedenheit zu verschaffen, erklären, als mit Saxio, Salmasio, Mollero u. a. eine ältere Meyländeredition vom Jahr 1465. annehmen, welche zuverläßig nicht existirt, noch existiren kann, da Laire in Spec. hist. de typogr. Rom. Kap. 2. §. 3. und mehr an-

dere

dere den Irrthum, vor dem Jahr 1470. eine Buchdrukerei in Meyland zu suchen, deutlich bewiesen haben. Da es wahrscheinlich ist, daß das Ernestinische Exemplar das nämliche ist, welches Salmasius besessen hat, so läßt sich der Irrthum dieser Behauptung aus dem, was Herr D. Ernesti in edit. bibl. Fabr. l. c. davon gesagt hat, leicht erklären.

13) Claudii Ptolemaei Cosmographia fol. 142. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchstaben, welche aber von vorne herein manchmal fehlen. Der Druck ist eine schöne römische Schrift. Hie und da befinden sich auch einige mathematische Figuren. Den Anfang macht des Jak Angelo von Scarparia Zueignungsschrift an Pabst Alexander den 5ten. Das Werk selbst besteht aus 8 Büchern, welchen jedesmal der sumarische Inhalt in wenigen Zeilen vorgedruckt ist. Am Schluß heißt es:

Cl. Ptolemaei Alexandrini cosmographiæ octavi et ultimi libri finis. Angelus Vadius et Barnabas picardus vicentinus lectori Sal. Habes lector: quantum per nos fieri potuit. accuratissimum librum. in quo si forte quod te offenderit. non enim confidimus omnia ad unguem exegisse: ne propterea: quæ recta sunt asperneris rogamus Vale. En tibi lector Cosmographia Ptolemæi ab Hermanno Levilapide Colonienfi Vicenciæ accuratissime impressa. Benedicto Triuisano et

Angelo Michaele presidibus. MCCCCLXXV. Idi. Sept.

Georg Martin Raidel hat eine ganze Abhandlung de Claud. Ptolemaei geographia ejusque codicibus. Norimb. 1737. 4. geschrieben und die ältesten im 15 Sekulo gedrukten Ausgaben dieser Cosmographie zusammengesucht. Gegenwärtige ist die erste und seltenste, sehr merkwürdig wegen der darinn vorkommenden mathematischen Figuren, von welchen man in gedruckten Bücher keine vor dem J. 1482. nämlich vor Erh. Radtolts Euklides gesucht hat, und überhaupt da sie eines der ältesten Monumente der Buchdrukerkunst zu Vicenz ist. Die vorgebliche Bologneser vom J. 1462. befindet sich zwar in der kurfürstl. Bibliothek zu München und in mehr andern Büchersamlungen. Sie macht aber unsrer die Originalität nicht streitig, da die Jahrzahl zuverlässig falsch gedrukt ist und 1482. heissen sollte. Die übrigen Ausgaben stehen in der angeführten Raidelischen Dissertation. Weiter unten wird noch eine seltne Ulmerausgabe dieses Buchs unter dem Jahr 1486. vorkommen. Die Uebersezung anlangend, ist selbige von sehr vielen Gelehrten getadelt worden. Regiomontan hat so viele Fehler darinnen entdekt, daß er eine ganze Abhandlung unter dem Titel: notatio errorum versionis Ptolemaei a Jac. Angelo confectae schreiben konte. Die übrigen Arbeiten dieses Gelehrten findet man nebst verschiedenen Nachrichten von seinem Leben in P. Marchands Dictionaire hist. Th. 1. S. 23.

Jahr

Jahr 1476.

14) Biblia latina. fol. 394. Bl. in 2 Kolumnen. Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen sind nicht vorhanden, wohl aber Blätteraufschriften. Der Charakter ist gothisch, etwas verkürzt, auf starkem, weißen Papier, welches mit einer achtblätterigten Rose, einer Traube und verschiedenen andern Figuren bezeichnet ist. Den Anfang macht die Vorrede des heil Hieronymus. Dann der Pentateuchus. Das Ende des 46, und der Anfang des 47 Kapitel Geneseos sind vom Buchdruker übersehen, und auf einem besondern Viertelbogen nachgeholt worden. Nach dem zweiten Buch der Chroniken komt das Gebet Manasse; dann folgen die Bücher: Tobias, Judith, Ester, Hiob, 171 Psalme, die Sprüche der Prediger, das hohe Lied und die Weisheit Salomonis, die Propheten, unter welchen das Buch Baruch zwischen den Klagliedern und dem Propheten Ezechiel zu stehen komt. Zulezt befinden sich die 2 Bücher der Machabäer. Im N. T. ist die Ordnung der Bücher, die Apostelgeschicht ausgenommen, welche auf den Brief an die Ebräer komt, die gewöhnliche. Am Ende steht des Menardi Brief, mit den Versen:

Qui memor esse cupit librorum bibliotece
discat opus presens si retinere velit
Maxima de minimis expartibus accipe totum
Invenies quod amas si studiosus eris.

Ecce

Ecce ieſu xpe claudo pietate libellum.
Sit benedictus deus et homo de virgine natus
Credentes verbis ſacris ſalvare paratus.

Unter dieſen Verſen iſt die mit arabiſchen Chifren gedrukte Jahrzahl. 1476.

Da ich le Long bibl. ſacr. nicht bei Handen habe, ſo kan ich nicht ſagen, ob dieſe ungemein ſeltene Edition in ſeinem Verzeichnis der Bibelausgaben mit begriffen ſey. Clement, Bauer, Panzer und die übrigen vor mir liegenden Bibliographien ſchweigen von ihr. Ich habe ſie mit Hrn. Panzers Beſchreibung der im J. 1477. zu Nürnberg edirten Bibel vergliechen. Sie hat die falſchen Lesarten Jeſ. 37. 29. in auribus tuis. Jer. 18, 6. in manibus tuis mit ihr gemein. Hingegen finde ich Jeſ. 42. 2. Ezech. 19, 1. und Jak. 5, 1. richtigere Lesarten. Die Euſebianiſchen Canones fehlen in unſerer Ausgabe, und die am Ende beigefügten Verſe unterſcheiden ſie ohnedies von allen mir bekannten Bibelausgaben. Faſt ſolte ich glauben, ſie wäre von Koburger gedruckt. Die Lettern ſcheinen mir mit denen in der Originalausgabe des Boethius und in der erſten Koburgeriſchen Bibel vom J. 1475. Aehnlichkeit zu haben. Ich habe ſie auſerdem unter mehr andern Koburgeriſchen Editionen in der ſchönen Bibliothek der benachbarten Karthaus Prül gefunden.

15) Conſtitutiones Cle pape V una cum apparatu dni. Io. Andreè fol. 74 Bl. in zwei Kolumnen, um welche die Gloſſen ins Gevierte ſte=

stehen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen. Der Druk ist gothisch. Die Titel, so wie auch die Schlußformel sind roth gedrukt. Die Schlußformel ist: Anno salutis nre. LXXVI. post M. & CCCC. VI. nonas may ingenio & industria Michael Wensler. non absq; summa arte & imprimendi pericia completum est hoc dignum atq; celebratissimum opus constitutionum Clementis quinti in inclita urbe Basiliensi. quam non solum äeris clementia & fertilitas agri. verum eciam imprimencium subtilitas reddit famatissimam.

Auf diese folgt des Buchdruckers Zeichen, ein Registrum constitutionum Clementis, die Constitutio exivi de paradiso und die Constitutio execrabilis.

Es gehört diese Ausgabe unter die seltensten und ersten Basler Druke. Bauer führt sie neben den Maynzern vom J. 1460. 1467. 1471. und 1476. der Römischen vom J. 1472. und der Basler 1478. im Verzeichniß seltener Bücher Suppl. Th. 1. S. 374. an. Auser diesen ist mir noch eine Strasburger 1471. eine Römische 1473. eine Speirer 1481. eine Nürnberger 1482, Basler 1492. und Mayländer vom J. 1482 bekannt. Letztere ist selbst dem fleißigen Saxius nicht bekannt gewesen, und aus Gözens Merkw. der Dresdn. Bibl. zu suppliren.

Bei Gelegenheit dieses Theils des kanonischen Rechts kan ich übrigens nicht unbemerkt lassen, daß sich Hr.

Ger-

Gerken in seiner Reisebeschreibung Th. 2. S. 113. irrt, wenn er in hiesiger Stadtbibliothek eine Schoifferische Ausgabe des sexti decretalium v. J. 1473. gefunden zu haben vorgiebt. Es war selbige, wie die Catalogen ausweisen, nie vorhanden.

16 — 21) Hie facht an das buch das der heylig Vatr' und bapst sanctus Gregorius selbs gemacht hat von den heyligen die bey seynen Zeyten und darvorgewesen sind in welschen Landen vn von iren Wunderzeichen und sind gar viel schöner exempel und haisset das Buch in latein liber dialogorum das ist zu teutsch so viel als das Buch der zweyer Red mit einander fol. 137. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, auf weissem Papier. Das Zeichen ist ein Ochsenkopf mit einem Kreuz. Die Anfangsbuchstaben fehlen meistens. Doch sind einige mit Strichen entworfen und nachmals von dem Miniatore übermahlt. Am Ende steht: Hie hat ein end das puch genannt dyalogus sancti Gregorij Pape. und das ward gedrukt da man zalt nach Cristi Gepurt. M. CCCC. LXXVI. Jar.

Es ist dieses Werk in lateinischer Sprache, in welcher es anfänglich geschrieben worden, eines der ersten Bücher, welche zu Maynz gedrukt worden sind. Ich erinnre beiläufig, daß sich davon eine Handschrift des 13. oder 14. Jahrhunderts unter den Handschriften der Bibliothek und unter den Inkunabeln eine Baslerausgabe

vom

vom J. 1496 . 4. befinde. Die teutsche Uebersetzung ist zuerst in Augsburg im J. 1473 gedrukt worden. Dieser folgt gegenwärtige höchst seltene Ausgabe, ohne Anzeige des Orts, welches aber doch vermuthlich Augsburg ist. Ich glaube dieses um so mehr, da dieser, so wie jener ältern Augsburger v. J. 1473. von welcher Hr. Veiths diatribe de orig. art. typ. in urbe Aug. § 8. nachzulesen ist, die Gesichter des Ritter Tondalus, und die Kunst des Sterbens, beigedruckt ist. Ich will sogleich die beigebundenen Traktätgen anzeigen. Sie sind ohne Anzeige des Orts, und manchen fehlt auch die Jahrzahl; Lettern, Papier und Format ist übrigens gleich; und zuverläßig sind alle Produkte der nämlichen Buchdrukerei. Sie sind überschrieben:

2) Hie hebt sich an das puch der peyn der selen vn von den freuden der erwelten. und ist zu Latein genannt. visio Tundali. zu teutsch. Die Gesicht Tundali. fol. 22 Bl.

Es gehört dieser Traktat unzertrennlich zu der Ausgabe der dialogorum des Gregorii; wie er denn auch in der erstern Ausgabe vom J. 1473. befindlich ist. Auser dieser führt Hr. Zapf eine Augsburgerausgabe v. Jahr 1494. an, und in der Bibliothek wird noch eine dritte Augsburger vom Jahr 1508. durch Hans Froschauer 4. aufbewahrt, welche selbst Hrn. Zapf unbekannt geblieben ist. Sie weicht von der andern gänzlich ab, und veranlaßt daher die Muthmassung, daß beedes Uebersetzungen nach einem lateinischen Original sind.

3) Von einem Bischof Forsee genant, ist ein gros Wunderzeychen zu merken. fol. 2 Bl.

Ein Auszug aus dem Martyrologio des ehrwürdigen Beda.

4) Do man zalt von cristi Gepurt tausend zweihundert und im sieben vierczig iar. Da geschah in Sicilia das nach volgend wunderzeychen, vn. man vindet es geschriben in dem puch daz genannt wird speculum mundi. Ein Spiegel der Welt. fol. 4 Bl.

So lautet die Aufschrift dieses Traktats, der auch besonders zu Augspurg im J. 1508. 4. gedrukt ist. Vermuthlich macht dieser Traktat für sich ein ganzes aus, und gehört nicht mehr zu der Vision des Tondalus: wenigstens steht er nicht in der nachherigen Augsburger Auflage. Am Ende heißt es: Wer diese Wunderzeichen mit fleiß lieset un betracht, on Zweyffel er würde sich vor sünden fürbaz hütten.

5) Von der edelsten nuczperlichsten Kunst dy gesinn mag auch eynem cristen menschen wol notturftig zu lernen; sagt diß nachgeschriben puch oder tractat vn das würt zu latein genannt: ars moriendi. das ist von der Kunst des Sterbens. fol. 17 Bl.

Es befindet sich von dem nämlichen Traktat eine andere Uebersetzung, die zu Landshut 1520 4. gedrukt ist, in hiesiger Stadtbibliothek. Auf dem Titelblatt iener Ausgabe steht: gemacht durch einen hochgelerten Doktor-

zu Paryß. Gersons Schriften werden darinn öfters gerühmt. Am Ende befindet sich keine Schlußschrift. Allein Druk und Papier lassen nicht zweifeln, daß es mit den Dialogen des Gregors in dem nämlichen Jahr und in der nämlichen Officin gedrukt worden sey.

Das lezte Stück, so unserm Exemplar angebunden ist, hat die Aufschrift:

6) Hie hebt sich an ein auszug genommen von dem Traktat zu latein genannt tractatus quatuor noviſſimorum. Das seind die vier letsten Ding von dem tod, von dem iüngsten gericht, von der hell. uñ von der ewigen freud und glory fol. 9 Bl. Im Aeuserlichen ist dieser Traktat den vorigen vollkommen ähnlich. Am Schluße steht. Expliciunt excerpta de tractatu quatuor nouiſſimorum Anno M. CCCC. LXX. VI. iare.

Da weder Vorrede noch sonst einige Nachricht bei gedrukt ist; so läßt sich wenig von diesem Traktat sagen. Das Werk, aus welchem dieser Auszug genommen ist hat den Titel: Quatuor noviſſima cum multis exemplis pulcherrimis. Daventriæ 4. 1489.

22) Mamotrectus 4t. 226. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Blätteraufschriften und Signaturen. Die Ausgabe beginnt mit einem alphabetischen Vocabulario in Mamotrectum; dann komt prologus auctoris und

das Werk selbst, welches mit gothischen Lettern gedruckt ist. Am Ende dieser Ausgabe steht die Unterschrift: expliciunt expositiones & correctiones vocabulorum libri, qui appellatur Mamotrectus tam biblie, quam aliorum plurimorum librorum. Impresse Venetiis per Franciscum de Hailbrun & Nicholaum de frankfordia socios. MCCCCLXXVI. Zulezt tabula librorum & aliorum, quorum expositiones & correctiones vocabulorum in presenti libro continentur.

Eine andere in der Bibliothek vorhandene seltne Ausgabe dieses Mammotrecti verdient gleich beigefüget zu werden.

Sie ist in fol. 253. Bl. stark, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit Blätteraufschriften in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Der Druk ist eine grobe stark verkürzte, gothische Schrift. Den Anfang macht eine kurze Einleitung des unbekannten Editors: Sie fängt an. ad intelligendum ordinem presentis operis quod ipsemet auctor mammotrectum appellari instituit &c. Dann ein kurzes Register über die biblischen Bücher und Heiligenlegenden, die in diesem Wörterbuch erklärt werden. Am Ende steht: liber expositionis totius biblie ac aliorum que in ecclesia recitantur. qui mamotrectus appellatur, feliciter explicit.

Un-

Unter diesen zwei beschriebenen Ausgaben soll die leztere das Original seyn. Der Prof. Schwarz hat sie dafür gehalten, aber samt Maittairen und andern, unsere Quartausgabe nicht gekannt. Noch schwerer ist der Beweis, daß ihr für der Maynzer vom J. 1470. der Rang gebühre. Beede gehören unterdessen zu den seltensten Ausgaben dieses bekannten Wörterbuchs. Es enthält dasselbe grammatikalische Erklärungen über die biblischen bücher, über einige Legenden, hymnos u. s. w. Sie sind für unsere Zeiten ziemlich entbehrlich, und es müste ein armseliger Klerikus, cuius imperitiae impatiens erat auctor, seyn, der über das Wort Cherub ad cap. II. Genes. die Auslegung brauchte: Hic cherub, bis, bi, bem, o cherub. ab hoc cherube in singulari accipitur pro quolibet angelo illius ordinis. Invenitur etiam cherubim in singulari masculini generis, & sic potest hoc accipi. u. s. w. Doch sind auch Erklärungen mit unter vermischt, die nüzlicher seyn können. Man vergl. Baumgartens N. von einer Hallischen Bibliothek B. 6. S. 293. Die vielen veranstalteten Ausgaben bezeugen wenigstens, daß das Werk begierig gesucht worden ist. Mir sind auser unsern beeden Ausgaben noch bekannt: eine Maynzer vom Jahr 1470. Strasburger vom J. 1487. und 1489. Venetianer v. J. 1483. 1485. und 1497. Nürnberger vom J. 1489. Im Anfang des folgenden Jahrhunderts ist sie mit Zusäzen des Bebelii und zum leztenmal zu Venedig im Jahr 1596. gedrukt worden. Eine seltene zu Metz 1509. 8. gedruckte Ausgabe befindet sich auf der Bibliothek. Vom Verfasser handelt Wadding in elencho scriptorum. ordin. minor. Christgaus in coment. litt. de mamotrecto, Saxius in hist. litt. typ. Med. S. 217.

und Denis in M. der Garell. Biblioth. S. 79. Er war lange Zeit unbekannt, bis endlich eine Handschrift Johann Marchesini von Reggio einen Minoriten als den Verfasser bekannt gemacht hat.

23) Nicolai Siculi archiepiscopi super decretalium libros lectura. fol. maj. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen, und kleinen Anfangsbuchstaben, auf dichtes weisses Papier, mit halb gothischen Lettern gedrukt. Der Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. Unser Exemplar ist in vier Bände gebunden. Der erste ist 306 Blätter stark, und enthält lecturam super primum decretalium librum; mit der Schlußformel: explicit lectu. famosissimi utriusq; iuris doctoris dñi Abbatis Siculi archyepi Panormitani super primum decretalium librum, que per optime emendata impressionem Venetiis adepta est expensis Iohannis de Colonia, sotiiq; eius Iohis Mathen de Gherretzem anno natiuitatis xpi. MCCCCLXXVI. die XVIII. Augusti.

Der zwote Band enthält den ersten Theil des Kommentars über das zwote Buch der Dekretalen. Unterschrieben ist dieser Band am Ende: Prima pars abbatis super 2dum decretalium librum hic finitur. impressionemq; habuit Venetiis impensis Johannis de Colonia sociiq; eius Iohannes Manthen de Gherretzem anno a natali christiano MCCCCLXXVI.

Der

Der dritte Band hat 378. Bl. und enthält die zwote und dritte Abtheilung des Kommentars über das zwote Buch der Dekretalien. Die Schlußschrift der zwoten Abtheilung ist vom J. 1475. datirt. Die Endformel der dritten Abtheilung lautet. Abbatis tertia pars secundi decretalium libri Venetiis impressa impensis Ioannis de Colonia sotiiq; eius Ioañis Manthen de Gherretzem suum hic praebet finem. MCCCCLXXVI.

Und endlich der lezte Band dieser Venedigeredition enthält den Kommentar über das dritte Buch der Dekretalien. Er ist 254. Blätter stark. Grössere Typen und Kolumnentitel, welche in diesem Theil vorkommen, und die spätere Jahrzahl solten fast die Muthmassung erregen, es gehöre dieser Band zu einer ganz andern Auflage. Allein die am Ende befindliche Schlußformel widerlegt diese Behauptung. Die Schlußschrift lautet: finit lectura domini Nicolai abbatis super tertio libro decretalium Venetiis impressa prouidorum dominorum Io. de Colonia Iohannisq; manthen de Gherretzem sociorum impendio. Anno salut. dominice MCCCCLXXVIII. 4to nonas madii.

Weiter unten werden wir eine Nürnberger Ausgabe dieses Kommentars, vom Jahr 1486. beschreiben. Die gegenwärtige ist um zehen Jahr älter, und folglich auch um soviel seltner, zumalen da voluminöse Werke des funfzehenden Jahrhunderts selten vollständig in Bibliotheken anzutreffen sind. Ueberhaupt ist die Geschichte der Editionen dieses Kommentars noch nicht ins Reine gebracht.

bracht. Saubert in biblioth. Norimb. und Possevin in app. s. Th. 2. S. 160. führt eine Venediger v. J. 1477. an. In der Dominikaner Bibliothek zu Augsburg befindet sich nach Herrn Gerkens Anzeige in s. Reisen durch Schwaben Th. 1. S. 249. eine Venediger vom J. 1473, welches also mit der unsrigen sehr seltnen completten Edition drei verschiedene Venediger wären; wozu noch zwei spätere Venetianer vom J. 1491 — 1493. und 1497. kommen. Unter den Römischen ersten Druken beim Laire a. a. O. S. 220. finde ich nur eine einzige incomplette Ausgabe vom Jahr 1475. Die Basler vom J. 1488. ist bekannt. Nürnberger Ausgaben sind von den Jahren 1477. 1485. und 1486. vorhanden. In beeden leztern Jahren sind wirklich zwei verschiedene Ausgaben von Koburgern veranstaltet worden. Röder in cat. libror. Sec. XV. Norimbergae impressor. S. 28. und 31. Pray in ind. libr. rar. Bud. Th. 2. S. 145. führen eine in den Jahren 1485. und 1486. zu Nürnberg gedrukte Ausgabe an, deren in den Unterschriften befindliche Data von den Datis unserer Ausgabe ganz verschieden sind. In den spätern Ausgaben befinden sich auch die Kommentare über die folgenden Bücher der Dekretalien. Vom Verfasser, der in den Bücherverzeichnissen bald Nicolaus Siculus und Panormitanus, oder schlechtweg abbas Siculus, bald mit seinem Geschlechtsnamen Nic. de Tudeschis genannt wird, geben Hier. Ragusa in elog. Siculorum num. 182. Freitag in app. litt. Th. 2. S. 1434. Cave, Possevin u. a. mehrere Nachricht.. Unter seinen Schülern sind vorzüglich Zabarella und Butrio berühmt. Lezterer schrieb Supplemente zu Nikolai Kommentar, in titulos, in quibus constat abbatem non scripsisse. Das Repertorium des

Alberti de Montalvo über diesen Kommentar wird weiter unten angezeigt werden.

Jahr 1477.

24) Der andere Theil der im J. 1477. zu Augsburg, ohne Namen des Buchdrukers gedrukten Bibel. fol. 332. Bl. in zwei Kolumnen, mit römischen Chifern und Kolumnenaufschriften, ohne Titel, Kustos und Signaturen. Die Unterschrift und übrige Einrichtung dieses mit Holzschnitten gezierten Bibelwerks ist aus Herrn Panzers Nachricht von den allerältesten teutschen Bibeln. S. 51. und aus dessen Nachrichten von den ersten Augsburgischen Bibelausgaben S. 19. hinlänglich bekannt.

Ich habe also nichts zu thun, als ein Paar Verschiedenheiten anzumerken. In der Schlußformel heißt es in der Panzerischen Beschreibung an beeden Orten: nit der minst, sunder mit den meisten eben geleich. u. s. w. in unserm Exemplar aber, "nit die minst". u. s. w. Auffallender ist der Unterschied in der Abtheilung der Zeilen; davon Herr Panzer mit dem 53. Kap. Jesaiä eine Probe gemacht hat. Zwo Verse sind genug, um den Unterschied zu zeigen:

nach dem Nürnberg. Exemplar:

Herr wer gelaubet unser gehörd
vnd wem wirt eroffent d' arm des
Herren. Vnd er stig auff als ein Rut
vor im vnd als eyn wurtzel von dem dur-
stigen land u. s. w.

nach unſerm Exemplar:

Herr wer gelaubet vnſer ge=
hörd. vn wem wirt eroffent d'
arm des Her'n. Vnd er ſtig auff
als ein rut vor im vn als ein wurtzel
von dem durſtigen land. u. ſ. w.

So viel von dieſer ſehr ſeltnen Ausgabe, welche ſich auch in der Bibliothek der Karthaus zu Prül befindet. Am Ende unſers Exemplars nach der gedrukten Jahrzahl und dem Bämleriſchen Wappen ſteht folgendes geſchriebenes Verzeichniß von alten Büchern, deſſen Abdruk den Liebhabern der ältern Bücherkunde nicht unangenehm ſeyn möchte.

Item dy pücher verzyechet der Bruder von der Puſſ wonent zu kelham an der tvnaw zu ſant nycolavs. Item zu dem erſten dy ganzen Wybel vnd dyſſ das leze Teyl. Darnoch ein ewangeliopuch von pergemen auch dy epyſtel vber das ganz iar. Item dy ewanngely an dem ſun=tag mit einer leyſchen Auslegung. Do pey das leben aller XII. Poten vnd der fürnemſchſten feſt gantz pogen und in predtter gepunden habent collum vn in nottel geſchryben. Item dy ſuma Johannis getruket ganz pogen. Item auch das püchlein der lieb dopey ein Matery vom peſtilentz MCCCCLXXXII. Jar an vnſer Fraven=tag zu dem ſnye was pruder wilpolt in dem 45 Jar alt vnd ditz gotzhus was hetten wir 11 Jar inn gehalten und was ein michel Teurung in Purgundy u. reichet in in elſeſſ vnd in ſweben doch nit als ſtreng als in Purgundy. Item auch das leben der behaltnus des men=

ſchen

schen oder Spyegel der menschen Behaltnus lateinisch u. tuch (teusch) gedrucket auch mit gemalten Figuren. Item auch dy collacion der heiligen Väter nach dem Text an dem anfang geschryeben mit swebischer sprach. Item auch die 24 gulden Harffen gemacht von tockter Nyder zu Nurwerk auch getrucket. Item auch di 24 alten gemachet von Pruder Otten von Passaw des Ordens der mindern Pruder. Item auch das leben sanct Jeronimy vnd auch dopey das leyden Jesu Christi mit einer außlegung geschryben mit einer nottul u. collum. Item das puch das man nendt Johanes taulter 82 predig. Item auch ein gantz Passynal 2 Teyll des sumers u. das Winter teyl. Item das puch sanct Gregory das man nennt dyalogorum oder der 2 red mit einander. Item auch das puch der heiligen Veter u. dopey das puch der nachfolgung Christi. Item auch die x gepott mit der Auslegung. auch dopey etlich spruch der heylig lerer u. ander heilsam ler von der peicht auch der sterbet mensch. Item auch ein puch, das man nennet das leben Christi. Item auch den Spiegel der Welt auch gedruket. Item auch das Leben sant Franciscen vnd sant claren, auch das pater noster mit eyner Außlegung dopey. Item auch das leben sant kateryna von der hochen synn. Item auch das puch von eygener bekanntnus. auch dopey von Armut auch die 9 felsen also genant. Item die Regel Jeronimy zu ewuchstochyum. auch dopey vnser regel, auch ein passyon. Item auch ein püchlein das man nennt den geistlichen Spur. Item auch eines das man nennt den Meyster vnd den Man. Item eins das man nennt dy grüsserin. Item ein anders darinnen sten Maister Erhartsch perdig etlich. Item auch eines do etlich tagzeit zu tutsch innen sten einander etlich Mess. kumen von Meyster seyfrid von Dinkelspühel.

25) Iuniani Maii parthenopei liber de proprietate priſcorum verborum. fol. 329. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Druk iſt eine ſchwarze halbgothiſche Schrift, auf ſchönem, weiſſem, mit breitem Rand verſehenem Papier. Der erſte Anfangsbuchſtabe in unſerm Exemplar iſt auf Goldgrund gemahlt. Auf der erſten Seite des erſten Blats ſteht des Verfaſſers Dedicatiou an den König Ferdinand; und am Schluß des Wörterbuchs ein Epilog an den Erzbiſchof zu Acerenza, und königl Beichtvater Heinrich, mit der Unterſchrift: Egregium opus Juniani Maii Parthenopei impreſſum Tarviſiæ per Bernardum de Colonia fœliciter explicit. Anno MCCCCLXXVII.

In den Merkw. der Garell. Bibl. S. 67. wird dieſe Ausgabe beſchrieben. Das Wörterbuch, welches der Verfaſſer in der obenerwähnten Dedikation de verbor. latinor. interpretatione betitelt, zeichnet ſich durch ſeine Brauchbarkeit und kritiſche Bearbeitung für allen andern Hülfsmitteln damaliger Zeiten aus. Es hat ihm daher auch nicht an Lobrednern gefehlt, die des Verfaſſers und des gleichzeitigen Tortellii Verdienſte um die lat. Sprache nach Würden ſchilderten. Nicodemo in addiz. alla biblioteca napoletana, pag. 144. hat verſchiedene Kritiken angeführt. Die im Prolog und Epilog vorkommende merkwürdige Beweisſtelle für die den Teutſchen gebührende Ehre der Erfindung der Buchdrukerkunſt übergehe ich, da ſie Herr Denis bereits angezeigt hat.

Un-

Unter den bekannten Ausgaben dieses Wörterbuchs ist unsere die zwote. Die Neapolitaner vom J. 1475. ist das Original. Auf unsere folgt dann eine andere Trevigianer v. J. 1480. und eine vierte Ausgabe, ohne Angabe des Orts, v. J. 1490. Der zwoten Trevigianer erwähnt Gerdes in florilegio S. 211. Die lezte hat Barthol. Parthenius revidirt, und dem Venetianischen Patricier Thronus zugeeignet. Man s. Gözens Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 30.

26) Liber moralitatum elegantissimus magnarum rerum naturalium Lumen animedictus cum septem apparitoribus. nec non sanctorum doctorum orthodoxe fidei professorum. Poetárum etiam ac oratorum auctoritatibus, per modum pharatre secundum ordinem alphabeti collectis feliciter incipit. fol. 348. Blätter, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit Blätteraufschriften, in fortlaufenden Zeilen, mit etwas verkürzter römischer Schrift gedrukt. Die Hauptanfangsbuchstaben sind grosse geblümte Holzschnitte, die Kapitel aber haben kleine. Das Werk selbst ist in zween Theile getheilt: Der erste Theil enthält 75 Titel, deren summarischer Inhalt im Anfang des Werks specificirt wird. Der andere Theil aber besteht aus 267 Kapiteln. Ein doppeltes reichhaltiges Register, davon das eine tabula rerum naturalium, das andere tabula moralitatum überschrieben ist, ist samt einem Prolog des Editors vorgedrukt. Am Ende steht folgende Schluß-

for-

formel: Liber lumen anime dictus feliciter explicit. Qui (post diutinam occultationem divina cooperante gratia) non sine magnis laboribus ad laudem omnipotentis dei: totiusq; triumphantis ecclesie honorem & decorem: atq; in maiorem fructum ipsius militantis ecclesie piorum filiorum simulque utilitatem: stagneis caracteribus: primum in lucem est productus. Annoq; a natinitate (nativitate) dni Millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo. Vltima die decembris (summa cum diligentia) completus.

Herr Hofr. Zapf führt von diesem Werk in annal. typ. augustanae S. 19. eine andere, in dem nämlichen Jahr gedrukte, aber von der erstbeschriebenen verschiedne Ausgabe an. Sie ist zu Augsburg von Ant. Sorg gedrukt, und im besagten Jahr den 3 September vollendet worden. Unsere Ausgabe ist unstreitig sehr selten: und wie es scheint, auch zu Augsburg gedrukt. Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 3. S. 457. thut ihrer Meldung. Der Verfasser ist unbekannt. Der Herausgeber nennt sich Matthias Farinator. Er war ein Carmelit zu Wien; es ist mir nicht mehr von ihm bekannt, als was Simler in biblioth. und Possevin in app. sacr. Th. 2. S. 3 gesagt haben. Göze hat das nämliche wiederholt. Von dem innern Werth dieses Werks sagt Reander in orb. terr. part. succ. explicat. f. 7. superioribus seculis non incelebris Viennae fuit Matthias farinator, qui librum, qui lumen animae Pontificiis dictus fuit, conscripsit, quo tamen nil est caliginosius, tametsi triginta annorum labore publi-

cis

eis ſumptibus ab aliquot doctiſſimis viris, ut tum ferebant tempora, ſit conſcriptus, ubi labore quidem magno, ſed ridiculo & inani Galeni, Ariſtotelis, Platonis diſputationes medicae & philoſophicae, et Dioſcoridis medica materia Chriſto, Mariae ac prophetis aptantur ac ratio applicandi philoſophorum ſententias & medicorum dicta ac regulas, in eccleſia ad tractationem rerum theologicarum ac explicationem rerum ſpiritualium docentibus oſtenditur. — Eius etiam generis ſunt liber monaſticus, cui titulus eſt: Romana hiſtoria &c. &c.

27) Hie hebt ſich an das puch des edeln Ritters vñ landtfarers Marcho Polo. In dem er ſchreibt die groſſen wunderlichen Ding dieſer welt. Sunderlichen von den groſſen kunigen und keyſern die da herſchen in denſelbigen landen, und von irem Volk und ſeiner gewonheit da ſelbs fol. 57. Bl. in fortlaufenden Zeilen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Unterſcheidungszeichen ſind Punktum, Colon und Coma, welches leztere ein langer perpendicularer Strich iſt. Am Ende dieſer Reiſebeſchreibung heißt es: Hie endet ſich das puch des edeln Ritters und landt farers Marcho Polo, das do ſagt von mangerley wunder der landt vñ lewt, und wie er dieſelbigen geſehen vn durch faren hat von dem auffgang piß zu dem Nydergang der ſunen Eeliglich. Diß hat gedrukt Fricz Creußner zu Nurmberg Nach criſti

ge-

gepurdt Tausent vierhundert un im sieben vn siebenczigten iahr.

Röder in cat. libr. Norimb. Sec. XV. impresso-rum S. 11. thut von dieser Ausgabe Meldung; auser-dem ist mir keine Bibliographie, welche von diesem Werk einige mehrere Nachricht ertheilte, bekannt. Die höchste Seltenheit dieses Traktats bedarf also keines Beweises.

Nach dem Vorgeben des Verfassers Marcho Polo, welcher in Gesellschaft seines Onkles Maffeo Polo, zweier Kaufleute von Venedig, eine Reise über Konstan-tinopel durch Persien, und durch das Gebiet des Gros-mogols, nach der Tartarei, und dann zurük über Ruß-land gemacht, und wie er sich rühmt, "mehr in dieser "Welt gesehen und versucht hat, als kein Mann seit un-"serm ersten von Jesu Christo erschaffenen Vater Adam,„ soll diese Beschreibung in der leztern Hälfte des drei-zehenden Jahrhunderts verfertigt worden seyn. Wunder und Abentheuer sind den beeden Reisenden öfters aufge-stossen. Dieß läßt sich von einer in damaligem Geschmak geschriebenen Geschichte nicht anders vermuthen. Doch, diese bei Seite gesezt, so wird Sprachforscher und Geo-graph unsern Polo nicht unbenuzt aus der Hand legen. Ob übrigens dieses Werk anfangs in teutscher oder in italienischer Sprache geschrieben worden, ist mir unbe-kannt. Im Uffenbachischen Catalog Th. 2. S. 180. kommt es in welscher Sprache: Venedig 1611. 8. und in Ehingers bibl. Augustana S. 938. in spanischer Sprache vor: auf die Originalsprache läßt sich aber we-der von einer noch von der andern ein untrüglicher Schluß machen.

28) Aeneä Sylvii Buch von Eurialo und Lukretia, verteutscht durch Nik. Wyle. fol. 37 Bl. mit illuminirten Holzschnitten, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen. Eine Vorrede des Uebersezers, welche von Eßlingen auf Estomichi 1462 datirt ist, macht den Anfang. Nikolaus Wyle Stadtschreiber von Eßlingen, von welchem man Uebersezungen mehrerer Werke des Aeneas hat, eignet diese Liebesgeschichte, welche eine wahre zwischen dem Kais. Kanzler C. Schlick, und einer vornehmen Dame zu Siena vorgegangne Avanture zum Grund haben soll, der Herzogin von Oestreich u. Markgräfin von Baden, Katherina zu. Unter andern entschuldigt er sich, daß er einen so schlüpfrigen Roman übersezt habe, damit, daß er aus der Feder eines nunmehr heiligen Mannes geflossen wäre. Aber Pius, der diese Geschichte an Marian Sozinus geschrieben hatte, bedauerte es nachher (Br. 395.) selbst, daß er seine Jugendjahre mit diesem Werkgen verdorben habe. Am Ende unserer Ausgabe heißt es: Geben zu Wyen. quinto nono Julii anno 1477.

Man hat aus dieser Schlußformel behaupten wollen, es sey diese Uebersetzung in diesem Jahr zu Wien gedrukt worden. Göze in M. der Dresdner Bibliothek, Th. 1. S. 114. und neuerdings Herr Denis in der Buchdrukergeschichte von Wien Eing. S. 5. haben den Ungrund dieser Behauptung erwiesen. Die Geschichte selbst ist von dem Verfasser, dem nachmaligen Pabst Pius, dem zweiten, zu Wien quarto Nono (Nonas) Iulii 1444. verfertiget worden. Dies

bezeugen nicht nur die ältesten Auflagen, sondern auch der IIIte Brief (nach der Nürnberg. Ausgabe seiner Briefe vom J. 1496.) Die Veränderung dieser Jahrzahl in 1477. scheint also unwidersprechlich das Drukjahr anzuzeigen, obgleich der Ort sowol, als der Monatstag, von welchem diese Geschichte datirt ist, mit der Zeit, wann diese Ausgabe gedruckt wurde, in keiner Verbindung steht.

Von Uebersezungen dieses Traktats ist mir auser dieser keine andere vom funfzehenden Jahrhundert bekannt; im folgenden ist er aber sowol mit den übrigen Uebersezungen des Nik Wyle's zu Strasburg im J. 1510, als auch einzeln 1560. wieder gedruckt worden.

Merkwürdig scheint mir übrigens folgende Stelle in der Zueignungsschrift zu seyn: "So ist not, heißt es, wer diß büchlein recht schreiben, lesen, und verston will, daß der Acht hab und merk auf die Virgelen und punkt, pausen und unterscheid, dy also stand. ꝛc. , . ? ( ) dan das erst clein strichlein bedeutet schlechte sunderung eins worts oder einer Oratz von der andern on Vollkommenheit eines ganzen Sinns, aber dy virgel also stende, giebt zu merken ein Unterscheid zwischen den Geschriften vor und nachgeende, also daß die vordern Geschrift darnach nit einigen vollkomen sinn hat. dann das zu des Vollkomenheit mehr hernach volgen mus. Aber der punkt also stende. gibt zu erkennen, das doselb ein vollkomner Sinn beflossen ist. So bedeut dieser Punkt also? gesezt daß die Geschrift davor stände, in Fragweise zu merken ist; wo aber ein geschrift mit zweien krumen strichlein eingezogen wirt, als hie (Jesus Christus), so wird dy geheisen in latein Parenthesis oder interpositio. Und ist ein Zeichen, das

das

das so hernach volget, dienet und gelesen werden mag auf das, so vor der eingezogen schrift geschrieben, gleicherweise als ob dyselbe in gezogen Geschrift nirgent alldo geschrieben stund.„

Wyle redet hier von den Unterscheidungszeichen als von einer unbekannten, wenigstens in gedrukten Büchern, nicht sehr gebräuchlichen Sache. Wahrscheinlich ist der Gebrauch derselben durch diesen in der damaligen gelehrten Welt wichtigen Mann allgemeiner worden. Jenson und andere Buchdruker haben sie zwar schon in einigen Büchern gebraucht; alleine die mit dem Gebrauch derselben verknüpfte Mühe und Beschwerlichkeit hatte sie in der Folge wieder in Abnahme gebracht.

Jahr 1478.

29) Biblia latina fol. 468. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen, aber mit Kolumnentiteln und römischen Blätterzahlen. Der Charakter ist eine verkürzte grosse Mönchschrift. Auf dem ersten Blatt befindet sich ein Verzeichnis der biblischen Bücher. Bei den Evangelisten im N. T. werden am Rande die Parallelstellen angezeigt. Die Schlußformel lautet: Anno incarnatõnis dnice. Millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo. Mai vero Kl. octavodecimo. Quod insigne veteris noviq; testamenti opus cum canonibus evangelistarumq; concordantiis. In laudem & gloriam Sancte ac individue trinitatis. Intemerate virginisq; marie im-

 pressum

pressum. In oppido Nurnberg'n per Antonium Coburger prefati oppidi incolam industria cuius quam diligentissime fabrefactum. finit feliciter. Zulezt steht des Menardi Brief und die tabula canonum.

Herr Panzer hat diese schöne und kostbare Edition in der Gesch. der Nürnberg. Bibelausgaben S. 50. beschrieben. Unser Exemplar entspricht dieser Beschreibung vollkommen.

30) Lucii Annei Senecae opera. fol. 212. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben und Kustos, mit Signaturen, in fortlaufenden Zeilen. Der Druck ist eine kleine, scharfe Mönchschrift. Weder Vorrede noch Dedikation ist vorgedrukt. Des Seneka Buch de moribus fängt an: dann kommen die Abhandlungen de formula honestae vitae vel de quatuor virtutibus cardinalibus, de remediis fortuitorum, die zehen Bücher Deklamationen, und dann die übrigen Werke der beeden Philosophen des Vaters und Sohns, die am Ende der Ausgabe specificirt werden. Nur muß noch der Briefwechsel Pauli und Senekä, der in unserer Ausgabe vorhanden, aber am Schluße nicht angemerkt ist, nachgetragen werden. Zulezt steht: Impressum Tarvisii per Bernardum de Colonia Anno domini. MCCCCLXXVIII.

Herr Denis in M. der Garell. Bibliothek. S. 69. beschreibt diese Ausgabe weitläufig. Ich habe nichts hinzuzuse-

zusezen. Ihre Seltenheit bezeugt Bauer im Verzeichnis seltner Bücher Th. 4. S. 64. Sie bedarf aber gar keines Gewährsmans. Seneka's Werke schäzte man lange Zeit fast so hoch, als die biblischen Bücher: und doch sind von keines Schriftstellers sämtlichen Werken so wenig Auflagen im funfzehenden Jahrhundert veranstaltet worden, als von diesem. Die Neapolitaner vom J. 1475. ist die Originaledition, und ein Vorbild der unsrigen. Es wird schwer werden auser zwo Venedigern von den J. 1490. und 1492. und der Neapolitaner vom J. 1484. noch eine oder zwo Ausgaben dieses Sekulums ausfindig zu machen.

Jahr 1479.

31) Biblia latina. fol. 468. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen, mit Blätteraufschriften und römischen Chifren. Den Anfang macht das Verzeichnis der biblischen Bücher und des Hieronymi Vorrede. Dann folgen die fünf Bücher Mosis, u. s. w. der Psalter ist auch in dieser, wie in der vorigen Ausgabe, liber soliloquiorum überschrieben. Im N. T. sind den Evangelisten die Parallelstellen am Rande, rechts und links, beigedrukt. Auf das Evangelium Johannis folgt der Brief Pauli an die Römer. Die actus apostolorum kommen zwischen den Brief an die Ebräer, und den Brief Jakobi zu stehen. Am Schluß der Offenbarung ist die 9 Zeilen lange Unterschrift: Anno incarnatõis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. sexto die

Auguſti. Q2 inſigne veteris noviq; teſta-
menti opus cum canonibus evangeliſtarumq;
concordantiis. In laudem et gloriam ſancte
et individuę trinitatis. Intemerate virginisq;
marie impreſſum. In oppido Nurnbergn.
per Antonium Coburger prefati oppidi in-
colam induſtria cuius quam diligentiſſime fa-
brefactum. finit feliciter. Zulezt ſteht der
Brief des Menardi an Jakob von Eiſenach und
die tabula canonum.

Herr Panzer ſagt von dieſem Bibelwerk in der Geſchichte der Nürnberg. Ausgaben der Bibel: S. 55. "er habe ſie nirgends auftreiben können, und wäre alſo auch nicht im Stande mehr von derſelben zu ſagen, als was man in der Beſchreibung der vortreflichen Bibelſamlung des Hrn. Paſt. Göze, der ſie zu beſizen das Glük habe, finde.„ Nun verſichert Paſt. Göze, daß dieſe Ausgabe ein buchſtäblicher Nachdruk der erſt angezeigten Edition vom J. 1478. ſey, und daß alle Kolumnen auf das genaueſte mit einander übereinkommen.

Da beede Ausgaben wahre Zierden der typographiſchen Antiquitätenſamlung unſrer Bibliothek ſind, und ich Gelegenheit habe, zwiſchen beeden eine Vergleichung anzuſtellen; ſo kann ich zwar in der Hauptſache dieſe Aehnlichkeit nicht beſtreiten; doch ſind mir einige kleine Abweichungen aufgeſtoſſen, deren Bemerkung den Liebhabern der bibliſchen Litteratur nicht unangenehm ſeyn möchte. Der Charakter iſt bei der Ausgabe vom J. 1479. etwas gröſſer und ſchwärzer, als in der voriährigen; die Abkürzungen ſind nicht ſo haufig; wovon eine natürliche Folge iſt,

daß

daß in der voriährigen Ausgabe manchmal zwei oder drei Worte mehr auf eine Kolumne zu stehen kamen, als in der gegenwärtigen. Eine Probe mit der zwoten Kolumne des 173 Blatts. Diese fängt an:

in der Ausgabe vom J. 1478.

q;. Cameli quadringenti triginta quinq;
equi ſeptem milia triginta ſex: muli ducẽ-

in der Ausgabe vom J. 1479.

triginta quinq;. equi ſeptem milia trigin-
ta ſex. muli ducẽta milia quadragi˜ta qui˜ q;.

Auch befindet ſich in unſern beeden Exemplaren des Mennardi Schreiben und die tabula canonum nicht, wie Herr Göze ſagt, im Anfang, ſondern am Schluß der Ausgabe.

Auſer unſerm Exemplar befindet ſich noch eines in der Bibliothek der Benediktiner zu S. Stephan in Würzburg. Man ſ. Gerkens Reiſe durch Schwaben, Bayern und Franken Th. 2. S. 348.

32) Prima pars ſum̃e fratris Anthonini de Florentia ordinis praedicatorum et archiẽpi Floréntini, in qua agitur de anima et de pertinentibus ad ipſam. fol. 253 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Titelblatt, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Druck iſt kleine, verkürzte Mönchſchrift. Am Ende dieſes Theils ſteht: Hic finis pmæ partis ſum̃e Anthonini ordinis prædicator:

archipresulis florentini sum̃a cura: et opera castigate atq; emendate. ex inclyta officina Nicolai Iensonn gallici. Millesimo q̃dringẽtesimo septuagesimo nono decias octavas calẽ. Januarias. obiit idẽ Sacre scripture interpres. Anno leg. gr̃e. Millesimo q̃dringẽtesimo q̃nq̃gesimo nono VI nonas Mai. cuius epitaphiũ sepulture hoc est affixũ.

Hic est ille tuus pastor florentia: pro quo
nõ cessas mesto spargere rore genas.
Patribus haud priscis pietate Anthonius impar
qui scripsit q̃cq̃d littera sacra docet.

33) Quarta pars sum̃e maioris Antonini archipresulis florentini. fol. max. 336. Bl. in 2 Kolumnen, mit Blätteraufschriften, aber ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen. Der Druk ist eine fette Mönch- und die erste Zeile iedes Kapitels Missalschrift. Am Ende heißt es: obiit ipse Antonin⁹ vir ɔsiliorum clarissimus, romane urbis olim auditor causarũ. tunc archipresul florentinus: ordinis predicatorum obsrvãcialis professor. Anno domi̇̃ce incarnationis. millesimo q̃dringentesimo quinquagesimo nono. in vigilia ascensionis. 11. May miraculis clarens. Cuius p̃conia indies augentur ex salutari eius doctrina. Sum̃atim in epitaphio suo congesta, videlicet:

Hic est ille tuus u. s. w. Industria Antonii Koburger, incole Nurenbergen taliter effigiata

giata et anno domini LXXIX. penultima Aprilis consumata.

Zwo Theile von zween verschiedenen alten und sehr raren Ausgaben dieses bekannten voluminösen Werks. Herr Denis giebt in M. der Garell. Bibl. S. 128. die ältern Ausgaben dieser Summa, und die Jahrzahl, wann ieder Theil derselben gedrukt worden ist, an. Doch finde ich die Mayländer vom J. 1484. 4. welche Saxius, und die Strasburger vom J. 1496. welche Pray in ind. lib. univ. Bud. Th. 1. S. 58. anführt, nicht bemerkt. Die Regensburger Ausgabe, welche Bauer in cat. lib. rar. Suppl. Th. 1. S. 88. erwähnet, ist keine andere, als die bekannte in der Augsburger Bibliothek befindliche Venediger, welche Leonh. Wild von Regensburg gebürtig, zu Venedig, nicht zu Regensburg, in den Jahren 1480. und 1481. gedrukt hat. Die Memminger vom J. 1483, welche Negri anführt, enthält nicht diese Summa, sondern die summa confessorum, ein von diesem ganz verschiednes Werk. Auser obenerwähnten sind noch Venediger von den Jahren 1487. 1571. und 1591. Lioner vom J. 1507. und eine Basler von 1511. vorhanden. Von der Basler besizt die Stadtbibliothek den vierten Theil.

Der Verfasser Antonin war Erzbischof zu Florenz, ein berühmter Dominikaner des funfzehenden Jahrhunderts. Sein eigentlicher Geschlechtsname ist Antonius de Forciglioni. Seine Biographen beschäftigen sich grösstentheils mit Schilderungen von seinem heiligen Lebenswandel und mit Erzählung der Mirakel, welche er noch im Grabe wirkte. In diese Classe gehören Franc. Castillionei, Ugolini Verini, Domin. Macarin'

und die Herausgeber der actorum sanctorum. Als Gelehrten und Schriftstellern machen uns Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 817. Negri in istoria degli scrittori Fiorentini S. 49. f. Wharton in Zusäzen zu Caves hist. eccl. litt., Anh. S. 87. Possevin und andere mit ihm bekannt.

34) Primum consilium domini Alexandri de Neuo Vincentini. iuris utriusq; doctoris contra iudeos fenerantes. fol. 44. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen, stark verkürzten Lettern, auf schönes, weisses Papier gedrukt. Die Unterschrift am Ende des Werks lautet: consilia venerabilis nec non egregii doctoris Alexandri de Neuo contra iudeos fenerantes. expliciunt feliciter. Impressaq; in imperiali ciuitate Nurmbergn. p. fridericum Creusner prefate ciuitatis incolam sub anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

Eine seltene Ausgabe eines Werks, welches den meisten Bibliographen und selbst dem Imbonati in conspectu librorum contra iudaeos scriptorum in bibl. Rabbin. S. 526. unbekannt geblieben ist. Röder hat unserer Ausgabe im catal. libr. Norimb. imp. S. 15. Saxius in hist. typ. litt. Med. S. 570. einer im nämlichen Jahr zu Mailand durch Pachel Scinzenzeller gedrukten Ausgabe und Simler in biblioth. einer Venetianer vom J. 1499. erwähnt.

Der

Der Verfasser war ein angesehener Lehrer auf dem Gymnasio zu Padua. Er machte sich um das Jahr 1470. sonderlich berühmt. Unter seinen Werken sind die consilia contra iudeos foenerantes, in welchen er gewisse Meinungen der beeden Rechtslehrer zu Bologna, Angelus de Kastro und Salvanus bestreitet, die berühmtesten. Die Zweifel welche er in den Gutachten, deren in allem vier sind, erörtert sind: an peccent iudei fenerando christianis? an ecclesia de hoc peccato se debeat impedire? an ecclesia se debeat tolerare vel consentire huic peccato propter maius malum vitandum l. propter maius bonum, quod exinde verisimiliter sequi speratur? an principes seculares vel communitates vel consilia ciuitatum possint iudeis dare licentiam foenerandi vel cum iudeis possint paciſci ut foenerentur christianis causa maioris mali vitandi, vel boni quod exinde sequi potest? et an propter hoc incidant in poenam, Cle. unice de usuris, et in alias poenas in iure expressas? An papa ex dictis predictis possit concederé communitatibus vel ciuitatibus, ut ex dispensatione apostolica conducant iudeos ad foenerandum faciendo cum eis pacta, prout consueverunt?

Von seinen übrigen Werken findet man beim Ricoboni de gymnasio Patavino S. 16. Nachricht. Ich will nur seinen Traktat de gestis Romanorum, einen Band consiliorum, Zusätze zu des Nikolai Panormitani Kommentar und einen eignen Kommentar über die Dekretales nennen. Verschiedene andere Werkgen von ihm stehen im tractatu tractatuum, in einigen Ausgaben von Durandi speculo und a. a. O. m.

35) Liber Serapionis aggregatus in medicinis ſimplicibus. Translatio Symonis lanuenſis interprete Abraam iudeo tortuoſienſi de arabico in latinum. fol. 133. Bl. am Ende: opus impreſſum Venetiis per magiſtrum Reynaldum de Nouimagio Almanum Anno domini MCCCCLXXIX. menſis Iunii.

Dieſem iſt beigebunden:

breviarium Ioannis filii Serapionis medici fol. 149. Bl. die Schlußformel lautet: Completum eſt poſtremum aggregati ex libro medicine edictione Johannis Filii ſerapionis. et hunc librum transtulit mgr. Gerhardus Cremonenſis in collecto de arabico in latinum.

Completa ſunt haec opera ſ. ſimplicium et egritudinum particularium Johannis filii Serapionis: ac impreſſa Venetiis ſummo ſtudio et arte mgri Rainaldi novimagenſis alemanni. atque emendata per claros medicos ſolertiſſimos: ita quod exiſtimantur eſſe absq; errore aliquo cum auxilio ſummi redemptoris qui ſit benedictus. Amen.

Beede Theile ſind in einem Jahr, und wie ſich aus der Schlußformel ergiebt, in einer Officin gedrukt worden: in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchſtaben.

In

In den wenigsten Bücherverzeichnissen findet man von diesen beeden Werken einige Nachricht. Ich habe unsere Ausgabe nirgends als im Uffenbach. Catalog und bei Pray ind. libr. univ. Bud. Th. 2. S. 334. gefunden. Sie wird daselbst editio perquam rara genannt. Sie ist zwar nicht die älteste, indem ihr schon eine Mayländer vom Jahr 1473. voran geht, aber nicht desto minder so selten, daß Bartoloccius in bibl. magn. Rabbinic. Th. 1. S. 29. weder die Mailänder, noch unsre, noch die Venediger vom J. 1497. gekannt, sondern eine neuere Venedigerausgabe vom J. 1550. für die erste gehalten hat. Der Verfasser Jo. Serapion (nicht iener alte Stifter der Empirischen Sekte) ein berühmter arabischer Arzt des 11. Jahrhunderts nannte sein Werk aggregatus, quippe qui librum Dioscoridis et librum Galeni in medicinis simplicibus aggregaret; quod est, quia in unoquoque eorum est pars scientie, quae non est in alio. Der Uebersetzer dieses Werks ist Abraham. Bartolocci hält ihn mit Rabbi Abraham Bar Samuelis de Zacuta für eine Person. Er übersezte die aggregatus mit Beihülfe des Januensis aus dem arabischen in das lateinische.

Das beigefügte breviarium, welches eine Einleitung in die Medicinam practicam ist, ist gleichfalls selten. Es gehört eigentlich zu dem libro aggregatus. Aus Saxii hist. litt. Med. S. 560. ist aber nicht zu ersehen, ob es sich in der Mailänderausgabe gleichfalls befinde. Im widrigen Fall wäre unsere ohne Zweifel die Originalausgabe. Die Uebersezung des breviarii ist nicht von dem Abraham Tortuosiensis, sondern von Gerhardo Carmonensi, einem bekannten Arzt, welcher viele Uebersezun-

sezungen aus dem arabischen verfertigte. In Marchands dictionaire findet man unter dem Artikl: Gerard de Sabionetta seine Lebensgeschichte und ein Verzeichniß seiner Uebersezungen.

Zweite Abtheilung der Bücher, welche ohne Jahrzahl, aber doch wahrscheinlich vor dem Jahr 1480. gedrukt sind.

36) Die teutsche Bibel, welche Johann Mentel in Strasburg, um das Jahr 1466. gedrukt hat. fol. 405. Bl.

Die von Herrn Schaffer Panzer in der litter. Nachricht von den allerältesten gedrukten teutschen Bibeln. S. 22. von dieser kostbaren Ausgabe gegebene Beschreibung überhebt mich einer weitläufigern Anzeige, da die beeden Exemplare, welche die hiesige Bibliothek davon besizt, im wesentlichen erstbelobter Beschreibung aufs genaueste entsprechen. Zufällige Umstände, z. B Auszierungen, Einband u. s. w. kommen ohnedies nicht in Betrachtung.

37. 38.) Die Augsburger Bibel, ohne Anzeige des Jahrs und des Buchdrukers, in suppers regal folio. 531. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel,

Ku=

Kustos und Signaturen, mit römischen Blätterzahlen und Kolumnenaufschriften. Die Lettern sind gros und fett. Die Hauptanfangsbuchstaben eines ieden Buchs sind Holzschnitte; die aber eines ieden Kapitels roth gedrukte Missalschrift.

Es ist diese sehr seltne und kostbare Bibel die nämliche, welche Herr Panzer in Nachr. von den allerältesten gedrukten teutschen Bibeln, S. 40. und in Nachr. von den Augsburger Bibelausgaben S. 14. beschrieben, und in die Jahre 1470-1473. gesezt hat. Er hatte drei Exemplare zur Diagnostik; eines befindet sich in der Nürnbergischen Stadtbibliothek, das andere in der Sebalder, und das dritte in der Fenizerischen Bibliothek. Da wir von dieser Ausgabe auch zwei Exemplare besizen, so muß ich, ohnerachtet ich im Ganzen, und vorzüglich in Ansehung der bekannten Schlußformel auf Herrn Panzers Schriften verweise, einige Anmerkungen beifügen. Das eine Exemplar in unserer Bibliothek ist, nach den von Hrn. Panzer angegebenen Unterscheidungszeichen zu urtheilen, dem Sebalder, das andere aber, welches in 2. Theile gebunden, oder vielmehr zerrissen ist, dem Fenizerischen Exemplar ähnlich. Beede scheinen mir zwei verschiedene Ausgaben zu seyn, welche vermuthlich in einigen auf einander folgenden Jahren gedrukt sind; wie z. B. die Nürnberger lat. Bibel vom J. 1478. das Vorbild des im folgenden Jahr ebendaselbst mit einigen Veränderungen veranstalteten Bibelwerks ist. Die Verschiedenheiten unserer beeden Exemplare sind wirklich zu gros und zu häufig, als daß beede Exemplare eine Ausgabe seyn könnten. Ich will nur der fast unmerkbaren, aber doch nicht ganz zu verkennenden Verschiedenheit der Let-

tern

tern erwähnen. Die grossen Buchstaben im Text, sonderlich das D ist in der Mitte bald punktirt, bald durchstrichen; das i hat auch bald ein Pünktgen, bald ein Strichgen. Ist es eine und ebendieselbe Auflage, so mus das i, und das D, welches im ersten Abdruk einen Punkt hat, in tausend folgenden auch einen Punkt haben. Allein da bieten sich in unsern beeden Exemplaren viel hundert solche kleine Verschiedenheiten dem Auge dar. Hiezu kömt noch die Verschiedenheit in der Orthographie und in den Worten, mit welchen sich diese oder jene Kolumne schließt oder anfängt. Beede leztere Stüke hat Herr Panzer l. c. S. 47. f. bereits bemerkt. Selbst im N. Testament, in welchem mehrgedachter Herr Schaffer keine dergleichen Abweichungen bemerkte, sind in unserm Exemplar mehrere zu finden. Wer von beeden Ausgaben Exemplare zu vergleichen Gelegenheit hat, schlage Bl. 51. Kolumne 2. das dritte Kapitel des Br. Pauli an die Römer nach. In der fünften Zeile dieses Kapitels steht in dem Fenizerischen Exemplar:

die red gotes. Was aber. ob etlich auß in

in dem Sebalder:

die red gottes. Was aber ob etlich aus in

Also drei Verschiedenheiten in der einigen Zeile! gotes, gottes. auß, aus. und das Punktum nach: was aber, welches in dem Sebalder Exemplar fehlt. Die folgenden Zeilen enthalten noch mehr dergleichen Abweichungen.

Wer könnte bei diesen Umständen beede Exemplare für eine Ausgabe halten? Zuverläßig ist eines ein Nachdruk.

druk. Daß aber nur in einigen, nicht in allen Bogen auffallende Verschiedenheiten vorkommen, erkläre ich mir damit. An einem so grossen Werk, als die Bibel ist, hat mehr als ein Sezer gearbeitet. Der geübtere hat so viel Worte auf eine Zeile gebracht, als in der erstern Ausgabe auf einer Zeile stunden; der ungeübtere und flüchtigere hat dieses nicht zwingen können, und auch sonsten Kleinigkeiten übersehen, z. B. einen kleinen Buchstaben gesezt, wenn sich gleich im Vorbild ein grosser befand. Die Verschiedenheit der Lettern aber, daß nämlich ein punktirtes D an die Stelle eines durchstrichenen D zu stehen kam, konte auch von dem genauesten Sezer nicht vermieden werden; daher zeigt sich die Verschiedenheit der Lettern auf allen Seiten.

Zulezt noch die Frage, welche von beeden Ausgaben die erste seyn möchte, belangend, so mus die unserm prächtig verzierten Sebalder Exemplar am Ende vom Miniatore beigeschriebene Jahrzahl:

Sit laus Deo. anno doi &c, 1476.

eben die Beweiskraft haben, welche den Jahrzahlen in den bekanten Exemplaren der Stutgarder Bibliothek beigelegt wird. Folglich wäre das Sebalder Exemplar der Nachdruck; das Fenizerische aber, welches, nach der Angabe des Herrn Panzers in N. v. Augsb. Bibeln S. 17. bereits vor dem J. 1473. gedrukt wurde, das Vorbild.

Schließlich merke ich noch an, daß das Gebet Manasse, welches nach dem 2 Buch der Chroniken auf einen besondern Viertelbogen gedrukt und zwischen dem 185. und dem 186. Blatt des Sebalder Exemplars einge-

schal-

schaltet ist, in unserm Fenizerischen Exemplar samt dem vorgedrukten Verzeichnis der biblischen Bücher fehlt.

39) Speculum historiale Vincentii beluacensis. fratris ordin. praedicatorum. fol. max. 331. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anzeige des Jahrs, des Orts und des Buchdrukers, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen Lettern, auf dichtes, weisses Papier gedrukt. Das Papierzeichen ist eine Rose, ein Büffelskopf, ein halber Zirkel mit dem Kreuz, ein verzognes römisches P und eine unbekannte Figur. Es verdient hie bemerkt zu werden, daß die mit dem Büffelskopf bezeichnete Bogen von mindrer Güte sind, als die andern.— Den Anfang macht eine zwei Blätter starke tabula primi voluminis speculi hystorialis, mit einem kurzen Vorbericht, welcher anfängt: Secundum Augustinum XIX libro de civitate dei &c. hierauf folgt das Werk selbst, welches aus vier Theilen oder 32 Büchern besteht. Der erste Theil ist am Schluß unterschrieben: primum volumen speculi historialis finit. Der zweite: explicit secunda pars speculi historialis Vincentii. Leider fehlt uns der dritte und vierte Theil, welcher die leztern sechszehen Bücher und die Schlußformel enthält.

Clement in bibl. cur. Th. 3. S. 82. und Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 235. haben von den speculis des Vincentii und ihren verschiednen Ausgaben die beste Nachricht gegeben. Die ältesten

Edi-

Editionen des speculi historialis, welches wegen der in demselben häufig vorkommenden Citaten aus den alten Schriftstellern noch heut zu Tag einen kritischen Werth haben kan, sind die Koburgerische vom J. 1473. die Mentelische von eben dem Jahr, und eine Augsburger, welche nach Herrn Zapfs Bericht annal. typ. Aug. S. 14, im Kloster S. Ulrich im J. 1474. gedrukt wurde. Zu einer von beeden leztern Ausgaben gehören unsre zwei Theile. Clement a. a. O. beschreibt beede Ausgaben: und unter andern führt er zur Diagnostik derselben eine Stelle aus dem 30 Brief des Seneka an, welche B. 9. Kap. 125. citirt wird. Diese Stelle soll in der Mentelischen Ausgabe gelesen werden: Venientem nemo hilaris *accepit*, nisi qui se ad illam diu *composuerit*: in der Augsburger aber, welche sonst für eine Maynzer gehalten wurde, lautet sie: venientem nemo hilaris *excipit*, nisi qui — — *composuerit*. Auf diese Weise wären unsre beeden Theile ein Stük der äuserst raren Mentelischen Ausgabe. Für ganz gewis kan ich es aber doch nicht behaupten, da unser Exemplar eine dritte Lesart, nämlich composuerat enthält. Vielleicht hat sich Clement geirrt. Der Charakter ist den in Schöpflins vind. typ. tab. 1. 2. gegebenen Probstücken ganz ähnlich.

Vom Verfasser, einem gelehrten Dominikaner des 13. Jahrhunderts s. Quetif a. a. O. und Ekhards N. von einigen seltenen Büchern der Bibl. zu Eisenach S. 31—83.

40) Virgilii Maronis Partheniae Mantuani opera. fol. 180. Bl. ohne Anzeige des Jahrs, des Orts und des Buchdrukers, ohne Titel, Seitenzahlen, und Kustos, mit Signaturen und

kleinen Hauptanfangsbuchstaben, welche in unserm Exemplar übermahlt sind. Das Papier ist dicht, und hat eine achtblätterigte Rose zum Zeichen. Der Druk ist eine schöne römische Schrift, welche wegen des breiten Randes, der die ganze Hälfte der Seite einnimt, sehr prächtig aussieht. Den Anfang machen die Bucolicorum et Georgicorum libri. Dann folget die Aeneis; welcher beim Anfang eines ieden Buchs des Modestini Summarien vorgedrukt sind. Am Ende befinden sich die kleinern Gedichte: Copa, Moretum, dirae, de est et non est, de rosis, culex und Priapeia.

Auser dieser sehr seltnen Ausgabe befinden sich unter den typographischen Seltenheiten hiesiger Bibliothek noch zwei alte Ausgaben dieses Dichters. Die eine ist

Die bekannte Koburgerische vom J. 1492. fol. 345. Bl. Die beigedrukten Kommentarien ergeben sich aus der Schlußformel: Publii Virgilii Maronis opera cum Servii Mauri Honorati grammatici, Aelii Donati, Christophori Landini atque Domitii Calderini comentariis. Nurenberge impressa impensis Anthon. Koburger. anno x̃pi. MCCCCLXXXXII. Laus omnipotenti deo.

Die andere ist zu Leipzig in 4t. in den Jahren 1494. 1495. und 1498 ohne Kustos und Seitenzahlen mit Mönchschrift gedrukt. Die Bucolica betragen 22 Blätter, mit der Unterschrift: Virgilii maronis carmen Bucolicum. finis. Impressum Lyptzk per Arnoldum de Colonia. año gre MCCCCXCV.

Die

Die Georgica sind 59 Bl. stark, haben eine Vorrede, und am Ende noch vor des Buchdrukers Zeichen die Schlußformel: Publii Virgilii Maronis Georgicorum libri quarti finis. Impressum Lyptzk per Baccalarium Wolfgangum Monacensem anno gratie MCCCCXCVIII.

Die Aeneis hat 237. Blätter und ist unterschrieben: Publii Virgilii Maronis Eneis opus insigne finit. Impressum Lyptzk. p. Arnoldum Colonienſem. anno gratiae MCCCCXCIIII.

Die zwote unter den angeführten Editionen ist die bekannteste. Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 218. und Ekard a. a. O. S. 158. beschreibt sie. Die Leipziger ist seltner, und von Leich in orig. et increm. typogr. Lipsiensis nicht angezeigt worden. Die seltenste aber ist die erste, ohne Angabe des Jahrs und des Orts. Ich habe sie weder in Ernesti's vermehrter Auflage der bibl. lat. Fabricii, noch in Bauers Katalog, oder sonst bei einem Bibliographen angemerkt gefunden. Der Anblik bezeugt ein hohes Alter; wahrscheinlich ist sie noch vor dem Jahr 1480. und wenn ich nach der Aehnlichkeit der Typen mit ienen in der weiter unten angezeigten Ausgabe der Rhetorik des Georgs von Trapezunt urtheilen sollte, zu Venedig von Leman de Spira gedrukt. Ich habe das Stük von Nisus und Euryalus im 9 B. der Aeneide zur Probe, mit einigen neuern Ausgaben vergliechen, und viele, obgleich nicht wichtige Verschiedenheiten bemerkt, welche in Beschreibung der Handschriften unsrer Bibliothek, unter welchen sich ein auf Papier geschriebner Codex dieses Dichters vom 15. Sek. befindet,

angezeigt werden sollen. Die vornehmsten Ausgaben von Virgil erwähnt Ernesti a. a. O.

41) Eleganciarum viginti precepta incipiunt. klein Q. 18. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen, auf weissem starkem Papier. Der Charakter ist gothisch. Die Abkürzungen sind nicht häufig. Ein kleines Sterngen soll das Punktum vorstellen; und dieses komt selten vor. Die Anfangsworte dieses Traktats sind: Ad conficiendas eleganter epistolas &c. Der ganze Syntax enthält 20 Regel, welche jedesmal mit Exempeln erläutert sind. Am Schluß befindet sich weder eine Anzeige des Orts und des Jahrs, noch sonst eine Notiz vom Verfasser. Die Unterschrift ist: Eleganciarum precepta viginti finiunt.

Dieser kleine Syntax ist zu Leipzig im J. 1499. von Joh. Lindemann nochmals zum Druk befördert worden; und auch Pray in ind. lib. univ. Budens. Th. 2. S. 234. erwähnt einer Ausgabe ohne Jahr und Ort, welche aber, wie die Zahl der Blätter und die Mönchschrift ausweiset, von unserer sehr antiquen und zuverläßig in diese zweite Abtheilung gehörigen Ausgabe verschieden ist.

42) Tractatus peroptimus de animabus exutis a corporibus editus a fratre Jacobo doct. ordinis Carthusien. Erdfordie fol. 20. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzah-

zahlen, Kustos und Signaturen, mit verkürzten rauhen, gothischen Lettern gedrukt. Das Punktum ist das einzige Unterscheidungszeichen. Am Ende des Werkgens befindet sich weder Unterschrift noch sonst eine Anzeige.

Wir können daher weder den Ort noch die Zeit, wann unsere Ausgabe gedrukt worden ist, bestimmen. Ein sehr hohes Alter ist unwidersprechlich, und vielleicht, daß diese Ausgabe noch älter ist, als die berühmte Burgdorfer vom J. 1475. welche zwar einen andern Titel hat, aber doch eben dieselbe Abhandlung ist. Ihre Seltenheit bedarf keiner Beweise. Engel im Catalog. Spicil. S. 48. sagt von unsrer Ausgabe: librum hunc sub ipsa typographiae primordia excusum fuisse, declarat characterum ruditas, cum aliis notis diagnosticis, adeoque non minori raritate commendabilis atque ille alter tractatus, nämlich de veritate dicenda aut tacenda, welchen Engel im Catalog. S. 120. maximum bibliothecarum cimelium, corvis albis rarius et librorum verum phoenicem genannt hatte.

Von dem Verfasser, einem unter mehrern Namen bekannten Karthäuser und von der innern Beschaffenheit dieses Werks, welches in den Jahren 1496. und 1497. zu Leipzig nachgedrukt worden ist, giebt Herr Prof. Pfeiffer in Beiträgen zur Kenntnis alter Bücher und Handschriften St. 2. S. 117. die vollständigste Nachricht.

43) Liber Barlaam et Josaphat. fol. 77. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben Seitenzahlen

und Kustos, aber mit Signaturen. Am Ende schließt sich das Werk mit den Worten: explicit liber Barlaam et Josaphat.

Im Supplementband zu Bauers Verzeichnis rarer Bücher S. 172. wird unsere Ausgabe fabularum Romanensium prima rarissima circa a 1470. impressa genannt. Die nämliche Geschichte, von welcher Huetii Buch de orig. fab. Rom. S. 60. nachzulesen ist, ist auch unter dem Titel: historia duorum Christi militum, oder auch: liber gestorum Barlaami et Josaphat sanctorum dei gedrukt. Sie wird dem Johann Damasceno zugeschrieben, und deswegen in beeden, in der Bibliothek vorhandenen Baslerausgaben seiner Werke vom J. 1548. und 1575. in der lateinischen Uebersezung gefunden. Man hat aber Handschriften der lateinischen Uebersezung, (denn der griechische Text liegt noch ungedrukt in der königlichen Bibliothek zu Paris) welche des Johann Damascens mit keinem Wort gedenken und den gerechten Zweifel erregen, ob nicht ein anderer Johann von Damasco oder Johann Klimakus vom Berg Sinai oder sonst wer der Verfasser dieses Romans sey. Der Uebersezer ist eben so ungewis. Gemeiniglich wird Georg von Trapezunt dafür angegeben, aber ohne Beweis.

Man hat übrigens von diesem Roman zwei selbst in Ansehung des Texts verschiedne Ausgaben. Unsere original Edition fängt an: cum coepissent monasteria construi, und ist bis auf wenige Verschiedenheiten, mit den Abdrüken in obenangezeigten sämtlichen Werken dieses Kirchenlehrers, und mit den einzelnen Ausgaben

die=

dieser Geschichte: Strasburg 1485. Basel 1558. Cölln 1593, gleichlautend. Verschieden von dieser ist, welche Vincenz von Bellouay seinem speculo histor. im Auszug einverleibt und Jak. Billius zu Paris im J. 1577. vollständig abgedrukt hat.

44) Mamotrectus fol. ohne Anzeige des Orts und der Jahrzahl.

Von dieser Ausgabe ist bereits oben Num. 22. gehandelt worden. Von einer Schweizerausgabe dieses Werks v. J. 1470. die ich oben anzuführen vergessen habe, s. Quirini lib. de opt. script. edit. S. 26. edit. Lindav.

45) Consolatorium timorate conscientie magistri Iohannis Nider. fol. 83. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchstaben, in fortlaufenden Zeilen, mit fetten, gothischen, ungleich gesezten Lettern gedrukt. Ein Verzeichnis der Kapitln ist vorgedrukt. Am Ende schließt sich diese Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts mit der Formel: explicit consolatorium timorate conscientie magistri Iohannis Nider.

Eine alte, rare Ausgabe, welche dem von Anton Sorg gedrukten Formicario dieses Dominikaners ähnlich seyn soll. Vermuthlich hat dieser Augsburgische Künstler auch gegenwärtiges Werk gedrukt. Andere Ausgaben sind: Paris 1478. 4. 1494. 8v. Kölln. 1506. Rom. 1604. Unsere kennt Bauer nicht. Noch seltner ist folgender Traktat:

46) Tractatus de morali lepra fratris Iohannis Nider sacre theologie professoris ordinis:

dinis predicatorum. fol. 76. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit halbgothischen Lettern, in fortlaufenden Zeilen, auf dichtem, weißem Papier. Am Ende steht; et sic de lepra morali dixisse sufficiat.

Das grosse Alter dieser Ausgabe ist, ohnerachtet Ort und Zeitangabe mangeln, nicht zu verkennen. Ich glaube, sie ist Original, und der Pariser Edition vom J. 1473. wo nicht vor, doch an die Seite zu sezen. Verschiedne andere Ausgaben dieses Traktats findet man bei Bauern Th. 3. S. 131. Auser der unsrigen kan dieses Verzeichnis noch mit Pariser Ausgaben vom J. 1477. 1489. 1495. 4. und 1514. und mit einer Löwner 1475. 4. ergänzt werden.

Die Lebensgeschichte des Verfassers, eines berühmten Dominikaners, hat er selbst in dem obengedachten Formicario am besten erzählt; auserdem sind Quetifs script. ord. praed. Th. 1. S. 792. Wills Nürnb. Gel. Lexicon und dessen bibl, Norica Th. 2. S. 11, Suntheims monasteriologia Franc beym Oefele. und Riederers Nachrichten B. 4. S. 36. die besten Quellen. Er war auf der Kirchenversamlung zu Kostanz anwesend und machte sich durch seine Predigten allgemein beliebt. Hartman Schedel de conventu praedic. Norib. beim Oefele script. hist. Bav. I. 375. sezt seinen Tod in das Jahr 1438.

47) Alberti M. sermones de tempore et de sanctis. fol. 259. Bl. ohne Angabe des Jahrs, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit gothischen Lettern. Den Anfang macht ein alphabethisches Register;

dann

dann folgen die sermones de sanctis, mit der Schlußformel: Sermones notabiles et formales magistri Alberti magni ordinis predicatorum de tempore et de sanctis per totius anni circulum ac etiam bene registrati ſm alphabeti ordinem. Impressi per Iohannem Zainer in opido Ulm finiunt feliciter. Auf diese kommen die sermones de tempore, welche der Buchbinder vor den andern hätte binden sollen, mit der Unterschrift: Sermones de tempore Alberti M. p. Iohannem Zainer. Ulme impressi finiunt feliciter.

Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 147. hat die Geschichte dieses grossen Gelehrten, aus Albert de Prussia, Rudolph Noviomagensi und Ludov. de Valeotti, seinen drei vornehmsten Biographen, am besten erläutert. Die wichtigste Epoche desselben ist die Zeit, binnen welcher er das oberste Hirtenamt über das hiesige Bistum geführt hat. Die Geschichtschreiber der Regensburgischen Diöces, Andreas, Hofman, Hochwart, Aventin u. a. thun von seinen merkwürdigsten Handlungen Meldung. Sie war aber von sehr kurzer Dauer, indem er schon nach anderthalb Jahren seine Würde wieder resignirte, und sich im J. 1262. in den Konvent seines Ordens nach Kölln begab, wo er im J. 1280. starb.

Seine Schriften hat der Dominikaner Jamy im J. 1651. zu Lion in 21. Foliobänden zusammendruken lassen. Es sind derselben funfzig. Verschiedene werden wir in diesen Nachrichten anzuführen Gelegenheit haben. Mehrere sollen noch hie und da in Handschriften verborgen seyn. Die Sermones de tempore et de sanctis

sind vorzüglich bekannt. Unsere Ausgabe gehört unter die ersten seltensten Denkmäler der von Joh. Zainer, einem gebornen Reutlinger, im J. 1473. nach Ulm gebrachten Buchdrukerei. Der Charakter der Lettern ist so antique, daß ich kein Bedenken trage, diese Ausgabe unter die ersten in Ulm gedrukten Bücher zu zählen, und ihr mit der Augsburger, welche zwar auch ohne Jahrzahl, aber doch, wie man weis, gewis im J. 1473. gedrukt ist, ein gleiches Alter beizulegen.

48) Wilhelmi epi Lugdunensis eximiiq; sacre pagine doctoris parisiensis de fide et legibus. fol. 137. Bl. ohne Angabe des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, mit gothischen Lettern gedrukt. Jede Seite ist nach alphabetischen Buchstaben, auf welche sich das am Ende befindliche Register beziehet, zum Behuf der Leser abgetheilt. Am Ende steht: liber Wilhelmi parisiensis de fide. legibus. ac fidei Sacramentis tractans. docensque qualiter ad bene religioſe perfecteque vivendum. continuis etiam semper agendum profectibus. Vnde ad latissimam q; potissime pars est glorie ac felicitatis eterne. plenitudinem spretis ydolorum cultibus pervenitur. ubique deorum deus in Syon videbitur. feliciter consumatus explicit. Pro cuius termino sit laus et gloria Xpo in secula seculorum benedicto. Amen. Unter diese Schlußformel ist mit rother Dinte geschrieben. laus deo. 1476.

Wenn

Wenn geschriebene Jahrzahlen in alten Büchern unwidersprechlich von der nämlichen Hand sind, die das Exemplar rubricirt hat, so ist die Zeitangabe in so ferne gewis, daß man weis, daß die Ausgabe bereits in diesem Jahr existirt habe. Bei unserm Werk komt noch der antique Charakter dazu. Wir können daher mit einiger Zuverläßigkeit unsre Ausgabe als das Original anrühmen. Auf sie folgt eine Nürnberger vom J. 1496, welche mehrere Werke dieses Bischofs enthält, und von Freitag in app. litt. Th. 3. S. 200. beschrieben wird.

Der Verfasser heißt in der Aufschrift unsers Exemplars episcopus Lugdunensis. Aus Quetifs script. ord. praed. Th. 1. S. 131. ist aber bekannt, daß der wahre Verfasser Wilhelm vom Monte d'Alverno im J. 1228. Bischof zu Paris gewesen, und daß um diese Zeit gar kein Wilhelm, Bischof zu Lion gewesen sei. Diesem stimt noch der prologus vor der rhetorica divina dieses Wilhelms bei, in welchem gegenwärtiges aus 9 Theilen bestehende Werk mit unter seinen Schriften erwähnt wird. Herr Prof. Pfeiffer hat ihn in Beitr. zur Kenntnis alter Bücher St. 1. S. 101. abdruken lassen, und mehrere Nachricht vom Verfasser gegeben.

49) Liber de consolatione fratris Johannis de Tambaco ordinis predicatorum provincie Teuthonice sacre theologie professoris. fol. 293. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen, mit gothischen Lettern. Die grossen Buchstaben, mit welchen die Kapitelaufschriften gedrukt sind, sind sogenannte litterae tremulae. Der Punkt

ist

ist das einzige Unterscheidungszeichen. Zuerst steht eine Tafel über den Inhalt der 15 Bücher dieses Werks, dann der Prolog. Die Consolatio theologica hat die Unterschrift: explicit liber de consolatione theologie p. fratrem Iohannem de Tambaco ordinis predicatorum, provincie teuthonie sacre theologie professorem consummatus. Anno dni MCCCLXVI. in die Ambrosii.

Daß die Jahrzahl in der Unterschrift nicht das Jahr des Druks anzeige, darf ich nicht erst erinnern. Ort und Zeitangabe fehlen: demohngeachtet versichern alle Bibliographen, daß diese Ausgabe bald nach Erfindung der Buchdrukerkunst gedrukt worden sey. Eine andere alte Ausgabe ohne Jahrzahl in Quart ist aus Sinceri notitia lib. rar. crit. S. 87. bekannt. Sie ist wie Quetif, der beede Ausgaben zu vergleichen Gelegenheit hatte, in script. ord. praed. Th. 1. S. 668. versichert, von unsrer würklich verschieden. In der Folge wurde dieses Werk zu Paris, 1493. Kölln 1503. Nürnberg 1509. und zu Lerida, ohne Jahrzahl, gedrukt.

Der Verfasser war von Dambach, in Elsaß, gebürtig; er hat von seinem Geburtsort den Namen de Tambaco oder e Zambacho erhalten. Einige Religionsirrungen, die zu Strasburg im 14 Sekulo begannten, und von Quetif l. c. erwähnt werden, nöthigten ihn, die Stadt zu verlassen und nach Freiburg zu gehen. Dort schrieb er diese consolationem theologicam, eine Nachahmung des berühmten Werks des Boetius, mit welchem Philosophen er ein Schicksal zu haben sich ein-

bil-

bildete. S. des Verfassers Vorrede, und Wharton l. c. S. 44.

50) Incipit dialogus, qui vocatur ſcrutinium ſcripturarum. Compoſitus per reverendum patrem dominum Paulum de Sancta Maria magiſtrum in theologia. Epiſcopum Burgen. archicancellarium ſereniſſimi principis dni regis caſtelle et legionis, quem compoſuit poſt additiones poſitas ad poſtillam Nicolai de Lyra Anno domini MCCCCXXXIIII. etatis ſue| anno LXXXI. fol. 215. Bl. ohne Angabe des Jahrs und des Orts, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, auf dichtes, weiſſes Papier, mit rauhen gothiſchen Lettern, in fortlaufenden Zeilen gedrukt.

Eines der älteſten mit beweglichen Lettern gedrukten Bücher. S. Quirini l. c. S. 21. Der Verfaſſer dieſes Scrutinii, Paul de Sancta Maria war ein geborner Jude, nahm das Chriſtenthum an und wurde hierauf Biſchof zu Burgos ſ. Moreris Dikſionaire und Wolfens bibl. hebr. Th. 1. S. 963. Die älteſte Ausgabe dieſes Werks, welche Laire in ſpec. typ. Rom S. 133. anführt, und die von Ulr. Han noch vor dem Jahr 1470. gedruckt ſeyn ſoll, iſt wahrſcheinlich das Original. Unſere iſt die zwote; die Mantuaner 1475. und Maynzer 1478. gehen unſerer nach. Eine fünfte alte Ausgabe, ohne Jahrzahl, beſchreibt Freitag in app. litt. Th. 2. S. 737. Sie iſt unſrer ſehr ähnlich, doch aber in Anſehung der Blätterzahl um eilf verſchieden. Wohin die von Röbern in catal. S.

50. angeführte Edition gehöre, läßt sich nicht gewiß sagen. Von den neuern Ausgaben besizt die Bibliothek eine Pariser vom J. 1524. *f.*

51) Pauli Orosii viri doctissimi historiarum initium. fol. 100. Bl. ohne Anzeige des Jahrs, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist die nämliche schöne römische Schrift, welche der Buchdruker zu der obenangeführten Ausgabe der Kosmographie des Ptolemäus gebraucht hat. Anstatt des Titels steht auf der Rükseite des ersten Blatts mit Quadratschrift gedrukt: Scias velim humanissime lector: aeneam vulpem Vicentinum Priorem Sancte Crucis adiutore Laurentio *B*rixiensi Historias Pauli Orosii: quae continentur hoc codice: quam accuratissime potuit: castigasse: cui non improbando sane labori si quid ex ingenio tuo vel melius vel aptius addendum putabis: id honore eius integro facias obsecro quod est non ingrati animi officium. Am Schluß steht ohne weitere Unterschrift folgendes Gedicht des Barth. paielli equitis Vicentini in P. Orosium:

Vt ipse titulus margine in primo docet
Orosio nomen mihi est.
Librariorum quicquid erroris fuit:
exemit Aeneas mihi
Meque imprimendum tradidit non alteri
Hermanne quam soli tibi.

Her-

Hermanne nomen huius artis et decus:
tuaeque laus Coloniae:
Quodsi situm orbis: siqne nostra ad tempora
ab orbis ipsa origine
Quisq; tumultus bellaq; et caedes velit
Cladesq; nosse, me legat.

Freitag in adp. litt. Th. 1. S. 276. f. und vorzüglich Bayle im Diktionaire, unter Drose, haben die merkwürdigsten Nachrichten von diesem berühmten Geschichtschreiber des fünften Sekulums gegeben, und die verschiedenen Urtheile der Gelehrten über sein Werk gesammelt. Gegenwärtige Ausgabe ist kostbar und höchst selten. Das am Schluß beigedrukte Gedicht lehrt uns Herman Leichtenstein als den Buchdruker derselben kennen. Die gröste Aehnlichkeit der Lettern in dieser Ausgabe mit ienen in der obenbeschriebenen Edition des Ptolemäi läßt auch die nämliche Zeit des Druks annehmen und unsre Ausgabe als eines der ältesten Produkte der Buchdrukerkunst zu Vicenza anrühmen. Aelter ist die Augsburger Edition vom J. 1471. Pray in ind. lib. rar. bibl. Budens. Th. 2. S. 165. führt noch eine Venediger vom J. 1483. in 4t. an. Dieses wären also drei Ausgaben von diesem Werk aus dem funfzehenden Jahrhundert, welche Bayle nicht gekannt hat. Die neuere findet man in Bauers Verz. seltner Bücher. Th. 3. S. 148.

Die zierliche Handschrift dieser Geschichte, welche vom 12. Jahrhundert seyn mag, und ein Schaz unserer Bibliothek ist, soll bei einer andern Gelegenheit bekannter gemacht werden.

52) In dem Namen der heiligen vñ ungeteilten trivaltigkeit gottes des Vaters, des suns, und des heiligē geistes. Hienach ist vermerkt kürzlich in geschrift von dem ursprung unnd anfang des heiligen bergs und burk andechs, auch von der herrschaft die darauf gewesen ist, sunderlich von dem hochwürdigen sacrament unnd anderm würdigen heiltum, wie und durch wen zu welcher Zeit uñ von wannen es auf dien heiligen berg Andechs kommen und gebracht worden sey. Auch was aplos freiheit, und privilegia vor zeiten darzu geben worden sey. das und anders man alles in alten tafelen in der kirchen hangend besunder auch in einem gar alten meßbuch zersträt, an vil blettern geschriben vindet. Das alles ist noch auff diesem heiligen berg darab und darauß wir es zesamen gesamelt und hie nach geschriben habent und mit andern worten begriffen nach dem kürzisten un es hat mügen gesein, auch von kürtz wegen haben wir auß gelassen und überlbuffen (überlauffen.) fol. 15 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben, in fortlaufenden Zeilen. Am Schluß befindet sich keine Unterschrift.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich den Druker dieser ungemein seltnen Originaledition zu Augsburg, und zwar in den siebenziger Jahren des 15 Sekulums suche. Die Lettern ähnlichen denen in obenangezeigter Ausgabe der Dialogen des Gregors.

Auser

Auser dieser seltenen Originaledition besizt die Bibliothek noch zwei andere Ausgaben, davon die eine in Quart, 39 Bl. stark und von Hans Schönsperger zu Augsburg, die zwote gleichfalls in Quart, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, iedoch wahrscheinlich noch im 15. Jahrhundert gedrukt ist. Eine anderweite Augsburger Edition ohne Jahrzahl, erwähnt Veith in diatr. §. 14. und eine neuere Ausgabe, München 4. 1595. befindet sich mit andern diesen Wallfahrtsort betreffenden seltnen Piecen in der hiesigen Stadtbibliothek.

53) Secretum franciſci Petrarche de florencia Poete laureati de contemptu mundi. fol. 53. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit römischen Lettern herrlich gedrukt. Die ersten Anfangsbuchstaben der drei Bücher, in welche das Werk getheilt ist, sind klein. Punkt, Doppelpunkt, und Parentheſe sind die vorkommenden Unterscheidungszeichen. Am Ende dieses Werks ist weder der Ort, oder der Name des Buchdrukers, noch das Jahr angezeigt. Es schließt sich mit der Formel: Secretum franciſci Petrarche de Frorencia: (Florentia) Poete laureati de contemptu mundi. finit foeliciter.

Ein vortrefliches Werk. Petrarchens Taschenbuch, non quem annumerari aliis operibus meis velim, sagt er in der Vorrede, aut unde gloriam petam: maiora quaedam mens agitat. sed ut dulcedinem quam semel ex collocutione percepi. quotiens libuerit, ex leccione percipiam. Tuque ideo libelle

conventus hominum fugiens. mecum manſiſſe contentus eris, nominis proprii non immemor. Secretum enim meum es et diceris. mihi in altioribus occupato ut unum quodq; in abdito dictum memi-niſti, in abdito memorabis. Das Werk ſelbſt iſt ein Geſpräch zwiſchen einer beiahrten Dame, dem Vater Auguſtin und dem Dichter Petrarca. Der Gegenſtand ſind die Unvollkommenheiten der ſublunariſchen Welt. In unſrer Ausgabe iſt es überſchrieben: de contemtu mundi; man hat aber auch Ausgaben, welche die Ueberſchrift haben: de conflictu miſeriarium ſuarum; de conflictu curarum ſuarum, de ſecreto conflictu. In Petrarchens Werken ſtehen dieſe Dialogen meiſtens, aber einzelne Ausgaben davon ſind ſelten, und am ſeltenſten unſre prächtige, wie die Orthographie vermuthen läßt, in Italien, in den ſiebenziger Jahren des funfzehenden Sekulums gedrukte Ausgabe. Ich habe ihrenthalben alle bei der Hand habende Quellen umſonſt nachgeſchlagen.

54) Soliloquium ſancti Bonaventure de quatuor exercitiis. fol. 28. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen, und Kuſtos, mit gothiſchen Lettern gedrukt. Die Signaturen fangen mit dem Buchſtaben B an. Am Schluße dieſer ſeltnen Ausgabe befindet ſich weder Ort und Jahr, noch der Name des Buchdrukers, ſondern nur die gewöhnliche Formel: explicit ſoliloquium Bonaventure de quatuor exercitiis. Deo gratias.

Eine ſehr alte, unbekannte und ſeltene Ausgabe. Eine Hand des funfzehenden Jahrhunderts hat den

Preis

Preis à 4. gr. um welche unser Exemplar gekauft worden seyn mag, auf den Titel geschrieben.

Der Verfasser Bonaventura, ein berühmter Cardinal und General des Franciscaner Ordens lebte unter dem Pabst Gregor den X. Er war von Bologna gebürtig, und auch unter dem Namen Eutychius bekannt. Verschiedene seiner Werke werden weiter unten angeführt werden. S. Freitags app. litt. Th. 1. S. 316. und Willot a. a. O. S. 67.

55) Drei Bücher des Doctrinals für dye leyen gemachr zu teutsch. fol. 53. Blätter, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen. Am Ende wird weder das Jahr und der Ort, wann und wo diese Ausgabe gedrukt wurde, noch der Name des Buchdrukers angegeben. Das hohe Alter ist indessen nicht zu verkennen. Uffenbach sezt sie im Katalog Anh. Th. 2. S. 19. in die erste Hälfte der siebenziger Jahre des funfzehenden Sekulums. Das Werk ist in drei Bücher eingetheilt, und enthält eine theologische Moral. Der Inhalt der Kapitel wird auf den drei ersten Seiten angegeben. Die vierte zeigt uns den Verfasser auf dem Lehrstuhl, und einige Zuhörer um ihn herum sizend, in einem illuminirten Holzschnitt. Am Ende des Doktrinals steht: Diese drey bücher har uf ein nuwes geschmidr uß altrem Ysen. Und har vil zu in bewerren leren gesazt ein Karthauser zu Nuremberg ein Priester mir

dem Name Erhart Grosse mir Hilfe des allmechtigen Gottes.

Das Werk, aus welchem Erhart diesen Auszug gemacht hat, ist samt seinem Verfasser unbekannt. Wenn ich den Epitomator recht verstehe, so war es in Versen, und Erhard hat es in Prosa gebracht und kürzer zusammengezogen. Auser diesem Doktrinal sind noch mehrere Schriften oder Uebersetzungen von dem Karthäuser Große bekannt. Unter andern erwähnt er im 18. Kap. des 2. Buchs des Doktrinalis, die Geschichte Grizaldis, mit dem Anhang: "wer die Geschichte will lesen oder abschreiben, der findet sie zu Nürnberg zu den Carteusern und' den Büchern, die zu latein und zu teutsche hat doselbst verschrieben selber vn gedichtet mit der Hilfe Christi ein Cartheuser Erh. Große.„ In Sinceri Samlung von lauter alten und raren Büchern St. 5. S. 376. findet man von ihm auch ein Cordial von den vier lezten Dingen angezeigt.

56) Georgii Trapesuntii viri doctissimi atq; eloquentissimi Rhetoricorum libri. fol. 154. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druck ist eine schöne römische Schrift auf weißem Papier. Auch die griechischen Stellen sind gut gedrukt. Am Ende steht anstatt der Schlußformel ein Gedicht des Coradini:

Quae superat reliquas artes est facta georgi
Ars bene dicendi munere nostra tuo.
Correxit Veneta rhetor benedictus in urbe.
Hanc emat orator qui bonus esse velit.

Si

Si neſcis ubi ſit venalis: quære lemanum
Spiram qui precii codicis auctor erit.

Im Supplement zu Bauers Katalog Th. 2. S. 365. wird dieſe Ausgabe editio prima perrara genannt. Ob ſie der von Vindelin de Spira im J. 1478. veranſtalteten Ausgabe vorgehe, läßt ſich nicht mit Gewisheit behaupten. Die am Ende befindlichen Verſe haben hier keine Beweiskraft, indem ſie auch in ſpätern, namentlich in der von Leonh. Pachel 1493. zu Mayland gedrukten Ausgabe wiederholt worden ſind. Neuere Ausgaben finde ich: Baſel 1522. Venedig 1523. Paris 1528.

Vom Verfaſſer, der in Ehingers Katalog irrig Gregorius von Trapezus genannt wird, ſind Whartons Zuſäze zu Kave hiſt. litt. S. 80. Saſſi in hiſt. litt. typ. Mediol. praef. p. 10 und S. 155. und Freitags app. litt. Th. 2 1202. nachzuleſen.

57) Thom. Frempergeri inſtrumentum de tunica Chriſti ad albas dominas Coloniæ, et in clauſtro b. Margarethæ in inſula prope Budam aſſervata. 4t. 3. Blätter ſtark. ohne Titel, Aufſchrift, Seitenzahlen, mit halbgothiſchen Lettern. Der Schluß: Ego et quam plures alii qui viderunt et qui etiam preſentes fuerunt in Colonia cum ſereniſſimo imperatore frederico et illuſtriſſimo Maximiliano eius filio Anno MCCCCLXXIIII.

Impreſſum Coloniae per Lodowicum Renchen.

Auf dem lezten Blatt ist ein kleiner Holzschnitt, der die Wundergeschichte vorstellt.

Da diese Piece zuverläßig unter die ersten Seltenheiten gehört, auch Pray und andere Bibliographen schweigen, so bleibt mir nichts übrig, als nur von der Geschichte selbst eine kurze Anzeige zu machen. "Ein Kapellan der Königin in Ungarn, welchem eine 38. Jahr lange Enthaltung von allen Fleischspeisen, gewisse Verdienste erworben hat, wurde von Gott begnadigt, unsern Erlöser in menschlicher Gestalt, entweder als Kind, oder in seinen erwachsenen Jahren sehen zu können. Auf seine Bitte, unsern Heiland als Jüngling zu sehen, wurde er in einem nächtlichen Gesicht befehligt, einen blau seidenen Kinderrock zu verfertigen, und ihn, wenn er das Meßopfer halte, auf den Altar zu stellen. Wie er einsmalen dieses befolgt, erschien ihm in diesem Rock nach vorgegangener Verwandlung des Brods, unser lieber Herr, verschwand aber nach einiger Zeit wieder, und lies den Rok auf den Altar liegen. Die von diesem Vorgang benachrichtete Königin von Ungarn bat sich den Rok aus. In der Folge wurde er einem Teutschmeister von Preussen, der dem König von Ungarn einen grossen Sieg wider den Türken erfochten hatte, halben theils zum Geschenk gemacht. Durch verschiedene Wege und Schikungen Gottes kam dieses Stük nach Kölln ad albas dominas. Die andächtigen Innhaberinnen dieses Heiligthums verwahrten den Rok in einer mit 5 Schlößern verschloßnen Kapsel, veranlaßten aber dadurch, daß er nach ihrem Tod in Vergessenheit kam, und in einem finstern Winkel unbemerkt liegen blieb, bis endlich im J. 1407. einige Ungarer, welche nach Aachen wallfahrteten, auf besondere Offenbahrung Gottes, diesen Schaz dem Kloster entdekten.

Seit

Seit dieser Zeit dann nicht nur die eine Hälfte, die zu Ofen aufbewahrt wurde, sondern auch die andere Hälfte im Kloster S. Maria Magdalena zu Kölln mit brünstiger Andacht täglich besucht und verehrt wurde.

Thomas Fremberger, der diese Reliquie selbst gesehen hat und ihr Dasein attestirt, unterschreibt sich Kapellan des Erzherzogs Maximilians von Oestreich. Die obenbemerkte Jahrzahl kann so wol die Zeit des Druks, als des eingenomenen Augenscheins anzeigen. Doch scheinen mir die Charaktere fast etwas iünger. Der Buchdruker Joh. Renchen ist ganz unbekannt. In Gesners Buchdrukerkunst suchte ich ihn umsonst. Aus dem funfzehenden Sekulo ist er gewis.

Anmerkung

zu der oben N. 22. angezeigten Mentelischen Bibel.

Wir haben unsere beeden Exemplare mit der Beschreibung des Herrn Panzers l. c. übereinstimmend gefunden, und daher kein Bedenken getragen, sie für das Mentelische Bibelwerk zu halten. Herrn Panzers Urtheil ist in diesem Fach entscheidend. Die nach dem Abdruk des vierten Bogens zu unsern Handen gekommene Schöpflinische Vindiciae typographicae machen uns aber doch fast zweifelhaft. Die von dieser alten Bibel den vindiciis beigefügte Schriftprobe ist von unsern beeden Exemplaren augenscheinlich verschieden. Einige Varianten hat zwar Herr Panzer schon angemerkt; aber die Verschiedenheit der Schriftzüge, welche in den vindiciis viel

gröſſer ſind, nicht gerüget. Ja bei wiederholter Vergleichung haben wir auch ein paar kleine Verſchiedenheiten zwiſchen dem Nürnbergiſchen Exemplar gefunden. Herr Panzer giebt in Nachr. von den allerälteſten gedrukten teutſchen Bibeln S. 30. eine Probe vom Tytello des 25, (21) Pſalms: in unſerm Exemplar hat eine iede Zeile dieſes Titels, die erſte ausgenommen, eine Sylbe mehr, auch ſonſt einige Veränderungen. z. B. von den heyden, anſtatt vō den heydē. u. ſ. w. Was iſt von den häufigen Verſchiedenheiten in alten Ausgaben zu denken? Sollte unſer Exemplar, welches ich nicht glaube, eine verſchiedene unbekannte Ausgabe ſeyn, ſo wäre ſie ein wegen des grauen Alterthums höchſt wichtiger Beitrag zur bibliſchen Litteratur, und eben ſo ſchäzbar, als ein Exemplar des Menteliſchen Bibelwerks.

Dritte Abtheilung.

Verzeichniß der vom Jahr 1480. bis 1489. gedrukten Bücher.

Jahr 1480.

58) Martialis epigramata fol. 222. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Zuerſt ſteht Dom. Calderini Dedikation an Joh. Franciſc. Markgrafen von Mantua, und eine zwote

an

an Laur. von Medices, samt einer kurzen Lebensgeschichte des Martials; dann folgt des Plinii Brief, worinn er den Cornel. Priscus vom Tod des Dichters benachrichtet. Der Text, der mit schönen römischen Lettern gedrukt ist, wird von dem etwas kleiner gedrukten Kommentar des Calderins von aussen umgeben. Zulezt nach der Schlußformel: M. Valerii Martialis Opus: Impressum Venetiis. Anno M. CCCC. LXXX. feliciter explicit. folgt: Domitii Calderini Veronensis defensio cum recriminatione in calumniatorem comentariorum in Martialem, quos nondum. ediderat ad Corelium patris amplissimi cardinalis neapolitani nepotem, ein epigramma M. Lucidi Phosphori (d. i. Fazinii Maphaei) und endlich das Lagenregister.

Eine andere vorhandene Ausgabe des Martials ist in fol. 171. Bl. In Ansehung des Aeuserlichen, der Buchdrukerzeichen, der Typen des Kommentars und der übrigen Stücke ist keine Verschiedenheit von der erst beschriebenen Venediger Ausgabe. Die Schlußformel befindet sich am Schluße nach des Calderini Defension und dem Epigram des Phosphorus Sie lautet: Mediolani per Ulricum Scinzenzeler MCCCCLXXXX. die xx. septembris.

Beede Ausgaben sind prächtig und schäzbar, ob ihr gleich mehrere an Alter vorgehen. Die Mayländer ist selten und dem D. Ernesti in ed. nov. bibl. lat. fabricii

Th. 2. S. 380. entgangen. Die Venediger aber ist Bibliographen merkwürdig, da sie die erste ist, in welcher Calderins Verantwortung gegen die Beschuldigungen des Protheus (d. i. Nik. Perotti) gedrukt ist. Die beste Auskunft von dem Federkrieg dieser beeden Gelehrten geben Argelati in bibl. script. Mediol. Saxii histor. litt Mediol. app. col. 25. Maffei Verona illustrata, Niceron Memoires, und vorzüglich die Vorrede zu Perotti Cornucopia und andere zwischen den Gelehrten selbst gewechselte Streitschriften.

59) Auli flacci Persii Poetae satyrarum opus. fol. 28. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Druk ist eine schöne römische Schrift, auf dichtem weißem Papier. Voran steht des Kommentators Barth. Fontii Zueignungsschrift an Laur von Medices. Der Text wird von den Noten eingeschlossen. Die Schlußformel ist: A. Persii flacci Satyrarum finis. MCCCCLXXX. Venetiis. Ein Epilog des Fontius an Franc. Saxettus, in welchem er vom Maaß und Gewicht der Römer und dessen Benennungen, handelt; eine kurze Lebensgeschichte des Satyrikers und das Lagenregister stehen zulezt.

Weder Fabrizius und der Editor seiner bibl. lat. Ernesti, noch Bauer und mehr andere Bibliographen haben unsere Ausgabe gekannt. Man darf sich aber darüber nicht wundern, da lange Zeit so gar die Existenz dieses Kommentars im Druk bestritten werden wolte. Selbst Bayle im Diktionaire Th. 2. S. 1193. führt

keine

keine ältere Ausgabe des Persius mit diesem Kommentar an, als eine Venediger vom Jahr 1491. da doch bereits eine Römische und zwo andere ohne Jahrzahl, aber doch vor 1470. gedrukte Ausgaben und noch viele andere diesen Kommentar enthalten. Man s. Sassi hist. typ. litt. Med. in indice librorum Mediol. editorum. litt. M. Der Kommentar hat übrigens bald günstige, bald minder vortheilhafte Urtheile erfahren. Das billigste ist, welches Ant. Sabellikus de lat. ling. reparat beym Bayle a. a. O. davon fällt: Fontium et ipsum non parum in Persio meruisse; sed illius orationes maiori quodam favore excipi.

60) Fasciculus temporum, omnes antiquorum cronicas complectens. admissus ab universitate Colon. fol. maj. 71 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Druk ist gothisch. Hin und wieder hat die Ausgabe Holzschnitte. Am Ende noch vor dem alphabetischen Register, steht die Schlußformel: Opusculum utique omni statui atq; hominum gradui ad vitam exemplandam perutile continens succincte progressum patrum ab inicio mundi usq; ad hoc nostrum tempus cum actis notabilioribus eorundem. Quod devotus quidam Carthusien. eius autor. i. fasciculum temporum nuncupavit. Impressum per me Henricum Quentel. Et admissum ab alma universitate Colon. Explicit feliciter. Sub anno dni 1480. Laus Deo.

Hieher gehören auch die Anzeigen von drei andern Ausgaben dieses Chronikons. Die eine hat den Titel:

Fasci-

Fascículus temporum fol. min. 96 Bl. ohne Kustos, aber mit Titel, Blätterzahlen, und Signaturen. Die tabula ist dieser Ausgabe vorgedrukt. Die Holzschnitte sind nicht so fein, als in der vorgedachten Köllner Ausgabe. Die Geschichte selbst geht bis auf das 1484. Jahr. Am Schluß steht die Endformel. Impressum Argentine per Iohannem Pryss. Anno dni MCCCCLXXXVII.

Die andre ist gleichfalls in klein fol. 96 Bl. stark, ohne Kustos, mit Mönchschrift gedrukt. Der Titel ist: Fascículus temporum omnes antiquorum cronicas complectens. Die innere Einrichtung ist die nämliche, wie in der vorigen, nur daß nicht auf alle Zeilen eben so viele Worte zu stehen kommen. Am Ende ist diese Ausgabe unterschrieben. Impressum argentine per Iohannem Pryss. anno domini 1488.

Die lezte unter unsern typographischen Alterthümern sich befindende Ausgabe von diesem Werk hat den Titel:

Fascículus temporum omnes antiquorum cronicas complectens. Sie hat gleichfalls 96. Blätter, aber keine Anzeige, wann und wo sie gedrukt ist, ob gleich die Fortsezung der Geschichte bis auf das 1490. Jahr die Veranstaltung dieser Ausgabe in die lezte Dekade des funfzehenden Sekulums sezt. Sie unterscheidet sich von den erstern durch einen auf der Rükseite des Titels befindlichen Holzschnitt, welcher den Verfasser in der Rechten einen Rosenkranz und in der linken einen Staab haltend, vorstellt.

Un-

Unter den erst angezeigten vier Ausgaben ist die Köllner nicht nur die älteste, sondern auch die seltenste. Clement bezweifelt in bibl. cur. Th. 8. S. 254. ihre wirkliche Existenz. Ich mache hievon den sichern Schluß auf ihre grosse Seltenheit. Die Geschichte geht bis auf das Jahr 1474. Und wahrscheinlich ist sie ein blosser Nachdruk von der Originalausgabe, welche Arnold ther Hueren zu Kölln im J. 1474. gedrukt hat. Die übrigen bekannten Ausgaben findet man alle in Bauers Verzeichnis seltner Bücher Th. 1. S. 276. Die daselbst erwähnte Köllner, welche Kune im J. 1482. gedrukt haben soll, ist die von Schellhorn in Beitr. zur Erläuterung der Gesch. St. 1. S. 77. angezeigte Memingische Ausgabe. Die Augsburger vom J. 1481. ist von Radtold, der damals noch zu Venedig drukte.

Wegen des Verfassers wurde sonst sehr viel gestritten. In einem Exemplar der Bibliothek zu Quedlinburg wird Broder Lothard, als Verfasser von einer gleichzeitigen Hand angegeben. Die Niederländischen Schriftsteller streiten insgesamt für Joh. Veldener, welcher die flamändsche Uebersezung dieses Werks zwar gedrukt, aber nichts weniger als das Werk selbst verfertiget hat. s. Pr. Marchands Diction. historique Th. 2. S. 291. folg. Es bleibt aber die Ehre der Autorschaft von diesem in der That nüzlichen Werk dem Karthäuser, Werner Rolevink von Laar, der sich selbst gegen Trithem als Verfasser bekannte. Man vergl. Denis M. der Garell Bibl. S. 86 und Clement bibl. cur. Th. 8. S. 250. Das bekannte Supplementum cronicarum des Jac. Phil. de Foresta enthält Beiträge zu diesem Fasciculo.

61) Guilelmi Caorſin Rhodiorum vicecancellarii obſidionis Rhodie urbis deſcriptio. 16 Bl. in 12mo. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben, Kuſtos und Signaturen, mit kleinen gothiſchen Lettern gedrukt. Am Schluß dieſer Ausgabe ſtehen die Verſe.

Noſcere qui cupis. rhodiorum fortia bella
adverſus turcum. litteras has ſerio cerne.
Quas dedit impreſſas. inſignis urbs patavorum
Idibus decembris. octies x mille quater c.

Es enthält dieſer Traktat die Geſchichte der Kriege, welche der Grosmeiſter des Johanniter Ordens d'Aubuſſon im J. 1480. mit den Türken geführt hatte Caorſin Caonrſin oder Caourſin war ſein Kanzler. Die am Schluße unſerer Ausgabe befindlichen Verſe bezeugen, daß ſie das noch ganz unbekannte Original ſey. Clement in bibl. cur. Th. 6. S. 206. hat die Ausgaben dieſes Traktätgens recenſirt. Unſre iſt ſo höchſt ſelten, daß ſie nicht nur ihm, ſondern auch den Verfaſſern des Giornale de' letterati d'Italia, welche Th. 21. S. 412. die ausführlichſte Nachricht von Caorſin geben, unbekannt geblieben iſt. Die übrigen Schriften dieſes Kanzlers findet man in Freitags analect. litt. woſelbſt S. 202. die Ulmer Ausgabe ſeiner ſämtlichen Werke vom J. 1496. beſchrieben wird.

62) Platyna de honeſta voluptate et valetudine, ad ampliſſimum ac doctiſſimum D. B. Roverellam S. Clementis presbiterum Car-

Cardinalem. 4t. 93. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist eine stark verkürzte Mönchschrift, auf weißem Papier, mit breitem Steg. Unterschrieben ist diese Ausgabe: Viri doctissimi Platyne opusculum de obsoniis, de honesta voluptate et valetudine impressum in ciuitate Austrie. impensis et expensis Gerardi de flandria Venetiarum duce inclito Johanne Mocenico. Nono Kalend. Nouembris. MCCCCLXXX. Laus omnipotenti deo. Zulezt steht noch ein Verzeichnis der Kapiteln dieses Werks.

Aus der Schlußformel haben Maittaire, Orlandi, de Bure und andere geschlossen, es sey dieses sehr seltne Werkgen das erste zu Wien gedrukte Buch; allein Göze und nach ihm Hr. Denis in der Bücherkunde Th. 1. S. 125. und in der Wienerbuchdrukergeschichte S. V. hat ihnen widersprochen und Cividale in Friaul als den wahren Drukort angegeben.

Von der innern Beschaffenheit sagt der Verfasser in der erwähnten Dedikation: est voluptatis, ut valetudinis, vocabulum medium. de voluptate, quam intemperantes et libidinosi ex luxu et varietate ciborum, ex titillatione rerum venerearum percipiunt, absit, ut Platyna ad virum sanctissimum scribat. de illa voluptate, quae ex continentia victus et earum rerum, quas humana natura appetit, loquar. Dem ohngeachtet hat sich Platina nicht von allem Vorwurf befreyen können; unter andern hat der bekannte

kannte Dichter Sannazar folgendes Epigramm darauf verfertigt:

Ingenia et mores vitasque obitusque notasse
pontificum, argutae lex fuit historiae
Tu tamen hinc lautae tractas pulmenta culinae,
Hoc Platina est, ipsos pascere pontifices.

Platina hat nachher die Sache durch die vitas pontificum wieder gut zu machen gesucht. Die Ausgaben der gegenwärtigen Schrift betreffend, so sind alle sehr selten. In der Bibliothek befinden sich noch die Köllner-edition vom J. 1519. in 8. und eine defekte in Quart, die ich für eine Nürnberger halte. Bauer führt auser diesen noch eine Köllner vom J. 1539. und Bayle im dict. hist. eine Lioner vom J. 1541. an. Ich übergehe die Uebersezungen und die Samlungen der Scriptorum rei culinariae, in welche es unter dem Titel: de popinae scientia et tuenda valetudine u. s. w. eingedrukt ist — Der Verfasser ist zu bekannt, als daß ich seiner gedenken sollte. Moller Prof. in Altdorf hat eine ganze Abhandlung de Platina geschrieben. Auser ihm geben Bayle in diction. v. Platina, Serpilius im Verzeichnis rarer Bücher, St. 1. S. 24. f. Freitag in app. Th. 3. S. 279. und vorzüglich Lambecius im Anfang der Noten zu Platinä Mantuanischer Geschichte mehrere Nachricht von ihm.

Noch mus ich auch des ehemaligen Besizers dieses Exemplars, Georg Hobsingers, dessen Portrait im Holzschnitt,

schnitt, dem vordern Theil unsers Exemplars, sein Wappen aber dem hintern Theil angeklebt ist, gedenken, und ihn den Liebhabern der vaterstädtischen Geschichte bekannter machen. Er war ein angesehener Arzt des 16. Jahrhunderts, und Eigenthümer des Wildbaads zu Abach. Die hiesige Chronik erzählt, daß ihn Kaiser Karl 5. im Jahr 1552. d. 11. Jun. während des Reichstags, um die Baadkur zu gebrauchen, mit seinem Besuch beehret, und als zugleich auch der Stadt Nürnberg Deputirte dahin gekommen, das ganze städtische Geschenk, welches in einer grossen vergoldeten mit tausend Stück Dukaten angefüllten Schaale bestanden habe, dem Hobsinger zum Andenken und zu einem Zeichen der allerhöchsten Gnade, aber eben nicht zur Freude der Herrn Deputirten gegeben habe.

Jahr 1481.

63) Platine vite pontificum. fol. 128. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben, Kustos, und Signaturen, mit Mönchschrift. Das Werk selbst hat der Verfasser dem Pabst Sixtus gewidmet. Vor der Zuschrift steht in unserer Ausgabe noch ein Schreiben des Hier. Squarzafici an Platinam, welche auch schon in der Venediger vom Jahr 1479. steht. Röder in ind. lib Norimb. Sec. xv. impressorum S. 18. hat die Vorrede abdruken lassen. Am Ende steht: Excellentissimi historici Platine in vitas summorum Pontificum ad Sixtum IIII. pontificem max. preclarum opus feliciter explicit. accurate ca-

 sti-

ſtigatum ac impenſa Anton. Koburger Nurenberge impreſſum III. Idus auguſti conſummatum Anno ſalutis xpiane MCCCCLXXXI. Laus Deo.

In Freitags app. litt. Th. 3. S. 277. wird dieſe Ausgabe recenſirt. Sie iſt der Reihe nach die zwote, und hat die Venetianer vom J. 1479. als die erſte, vor ſich. Die nachfolgenden Editionen findet man in Bauers Verzeichnis Th. 3. S. 213. Die hieſige Bibliothek beſizt untern andern die prächtige Venedigerausgabe 1511. *f.* und zwei Köllner 1551. *f.* und 1600. 4. Die Köllner hat Bauer l. c. nicht angegeben.

Vom Verfaſſer haben wir ſchon oben die vornehmſten Quellen angezeigt. Gegenwärtiges Werk iſt ſein berühmteſtes. Unter den Katholiken hat es nicht immer gleichen Beifall erhalten. Beim Bellarmin de poenis B. 3. K. 13. finde ich das Urtheil: non publica autoritate, ex publicis archivis vitas illas Platinam ſcripſiſſe, ut annales noſtri dici poſſent; ſaepe ab hiſtoricis reprehendi, quod Mart. Polonum ſecutus, in vanos errores inciderit.

64) M. T. Ciceronis oratoris clariſſimi rhetoricae veteris libri. fol. 92. Bl eiusdem rhetoricae novae ad Herennium libri. 85. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen und Kuſtos, aber mit Signaturen. Der Charakter iſt römiſch, im Text gröſſer, als im Kommentar des Marii Fhabii Victorini, welcher den Text von den äuſern Seiten einſchließt. Am

Ende

Ende der Bücher ad Herennium steht die Unterschrift: Venetiis per Baptistam de Tortis MCCCCLXXXI. Und ein Lagenregister.

Wahrscheinlich ist diese seltne Ausgabe die erste, welcher Fabii Victorini Kommentar eingedrukt ist. Die Venediger vom J. 1483. 1490 und 1493. sind baare Nachdrücke. Mit mehr Recht darf ich also das in Barths adversar. B. 36. K. 1. von der Venedigerausgabe vom J. 1483. gefällte Urtheil: tam bonam editionem esse, ut facile codicis fungi vicem valeat, auf unsere anwenden, da Originalausgaben, dergleichen unsre in Rücksicht auf Fabii Victorini Kommentar ist, für den jüngern Editionen einen Vorzug verdienen; Barth auch wirklich unsre in Händen gehabt zu haben scheint. Von den übrigen Ausgaben will ich nur die Venediger vom J. 1470. und die Römische vom J. 1474. als die ältesten erwähnen.

Sonst besizt die Bibliothek noch eine pergamenene Handschrift der rhetoricae veteris et novae. aus dem 14. oder 15. Jahrhundert. Der Titel rhetorica vetus et noua will eben die Bücher anzeigen, welche in den neuen gedrukten Ausgaben, unter der Aufschrift: de inventione und ad Herennium bekannt sind. Vom Fab. Victorino s. Freitags appar. Th. 3. S. 68,

65) Speculum aureum decem preceptorum dei fratris Henrici herp ordinis minorum de observantia per modum sermonum ad instructionem tam confessorum quam predicatorum. fol. 325. Bl, in 2 Kolumnen,

Staatliche Bibliothek Bamberg

ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit Blätteraufschriften und einer vorgedrukten Tafel. Die Lettern sind halb gothisch. Am Ende befindet sich die Schlußformel: speculi aurei decem preceptorum dei clariſſimi fratris Heinrici herp ordinis minorum de obſervantia opus preclarum: per Anthonium Koburger Nuremberge diligenter conſummatum eſt. Anno ſalutis &c. LXXXI. menſis marcii idus quarto. Laus et gloria x̃po.

S. Clements bibl. cur. Th. 9. S. 444. Poſſevins apparat. ſacr. S. 728. und Cave Th. 1. app. S. 100. In Bauers Verzeichnis ſeltner Bücher Th. 2. S. 103. wird unſere Ausgabe unter die ſeltenſten gerechnet. Ueberhaupt ſind alle Schriften dieſes gelehrten Gardians des Franciſcanerkloſters zu Mecheln, der ſich durch ſeine theologiam myſticam in das Heterodoxenregiſter, ich meine, in die indices libb. prohib. hineingearbeitet hatte, merkwürdig und rar. Der Verfaſſer lebte im funfzehenden Jahrhundert. Erp in Brabant, ſein Geburtsort hat ihm den Namen Herp oder Harphius gegeben. Man vergleiche Moreris Diktionaire und Hein. Willots athen. orthodox. ſodal. franciſc. S. 177.

66) Quadrageſimale de floribus ſapientiae peroptimum, editum et compilatum per egregium ſacre theologie magiſtrum Ambroſium Spiera, Tarviſinum, ordinis fratrum Servorum Sancte Marie totiusque curie

ſu-

superne. fol. 243. Bl. in 2 Kolumnen, mit Signaturen, und kleinen Anfangsbuchstaben, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos. Die Lettern sind Mönchschrift. Zuerst steht ein Lagen und ein alphabethisches Sachenregister; den Beschluß macht die Leidensgeschichte unsers Erlösers in Versen, mit der Schlußformel: hoc opus diligentissime emendatum per Reverendum doctorem Sacre theologie Magistrum Marcum Venetum, ordinis servorum beate Marie impressumque Venetiis sum̃a cura et diligentia Antoni de Valentia et Iacobi Britannici et sociorum eius. Anno dn̄ice incarnationis. 1481. die 24. Martii. samt acht Zeilen Verse:

Si quis ades doctus Ambrosii nomen adorans
et libros properas velle videre novos.
hos eme &c.

Eine zwote in der Bibliothek befindliche Ausgabe dieses Quadragesimalis ist in Quart, 409. Blätter stark, in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Mönchschrift. Die Aufschrift der Ausgabe ist die nämliche, wie in der ebenbeschriebenen Edition. Die Endformel aber lautet: hoc opus diligentissime emendatum per reverendum doctorem s. theol. magistrum Marcum Venetum ordinis servorum beate Marie. impressumq; Venetiis per Gabrielem graffis de Papia. anno dominicae incarnationis. 1485. xi. Apr.

In Possevins apparatu s. Th. 1. S. 65. wird dieser Quartausgabe gedacht; in andern Bücherverzeichnissen finde ich noch eine Venediger 4. 1488. und Basler 1500. und 1516. Unsere Edition in Folio ist ganz unbekannt. Vom Verfasser, einem Serviten, hat ein ehemaliger Besizer unsrer Quartausgabe Joh. Erber, folgende Nachricht beigeschrieben, die zugleich als eine Probe der schwerfälligen Eintheilung dieser Predigten dienen kan. Idem doctor, schreibt er, perpulcre scripsit super sententias, similiter et sermones de tempore edidit sollennes, ipso testante in presenti opere, videlicet sermon. 25. part. 2. concluſ. 1. veritat. 1. in respons 4. quaest. in fine fol. 164. Et merito intitulatur quadragesimale de floribus sapientiae opus presens, quum autor in floribus sapientiae erga doctores non minimus extitit, ut patet intuenti. Fr. Io. Erber. Rat. 1508.

67) Ioannis loviani Pontani de aspiratione ad Marinum Tomacellum liber. fol. 50 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit römischen Lettern. Vor dem Werk steht ein Prolog und am Ende der Abhandlung ein Epilog mit der Anzeige: Impressum Napoli Anno MCCCCLXXXI. VIII. Januarii.

Nichts prächtigers kan das Auge sehen, als unsre herrliche Ausgabe. Der Buchdruker hat sich zwar in der Unterschrift nicht genannt; allein in der unserm Exemplar angebundenen gleichfalls zu Neapel gedrukten Ausgabe der Dialogen des Pontani vom J. 1507. hat er sich zur Ehre seines teutschen Vaterlands Sigism.

Mayr

Mayr Alemannum genannt. Er drukte zu Ende des 15. Sekulums zu Rom. Schade, daß wir nicht auch die in eben der Officin im J. 1505. gedrukten poetischen Werke dieses grossen Gelehrten besizen. Ich wolte eine komplette von Mayr gedrukte Ausgabe seiner Werke nicht mit den schönen und seltnen Aldinischen Ausgaben vom J. 1503. und 1515. vertauschen. Für ihre Seltenheit bürgt das Stillschweigen der Bibliographen. Bauer Th. 3. S. 233. führt viele Ausgaben seiner Werkgen an; aber unsre vermißt man. Vom Verfasser, einem grossen Staatsman Gelehrten und Dichter seiner Zeit, handeln Chaufepie im Dictionaire Th. 3. S. 207. Toppi in bibl. Napol. L. Nicodemo in addiz. S. 127. und Niceron in memoires T. VIII. Seine selbst verfertigten Grabaufschriften stehen in Rybischs monumentis sepulcror. Tab. 38. 39. 40.

68) Incipit tractatus quidam de Turcis, prout ad præsens ecclesia sancta ab eis affligitur. collectus diligenti discussione scripturarum a quibusdam fratribus ordinis praedicatorum qui etiam de tribus principaliter tractat. Primo de autenticatione scripturarum loquentium de presenti afflictione ecclesie: secundo de culpis et causis huius afflictionis. tercio de eius duratione et termino, quantum videlicet temporis ecclesia ab eis affligetur. 4t. 22 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben und Kustos, mit Signaturen und Marginalien. Der Druck ist eine mittlere Mönchschrift. Am Ende ist diese Piece unterschrieben: explicit tractatus collectus an-

no dni MCCCCLXXIIII. a quibusdam fratribus ordinis predicatorum. de presenti afflictione ecclesie illata a turcis : declarans per autenticas scripturas, quomodo ipsa sit presignata, et propter que peccata christianorum sit inflicta ; et quando sit finienda. Impressus anno dni. MCCCCLXXXI. nuremberge per Conradum Zeninger.

Von diesem Traktat, welcher die Stelle eines Kommentars über Methodii Weissagung vertreten kan, sollen die miscellanea Lipsi. Th. 12. S. 80. mehrere Nachricht geben. Die Verfasser sind dem Namen nach unbekannt, vermuthlich Predigermönche in Ungarn. Gewisse Stellen dieses Traktats verrathen ihr Vaterland. S. Prays ind. libb. rar. univ. Bud. Th. 2. S. 407. In Röders Katalog. S. 5. wird die Originalausgabe, Nürnberg. 4. 1474. erwähnt.

69` Questiones perutiles super tota phi~a magistri Joannis Mag~ri doctoris Parisiensis cum explanatione textus Aristotelis secundum mentem doctoris subtilis Scoti. fol. 163. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, und Kustos, mit kleinen Anfangsbuchstaben, Blätteraufschriften und Signaturen. Am Ende dieses mit stark verkürzter Mönchschrift gedrukten Werks steht : questiones perutiles super tota ph~ia na~li Magistri Joannis de Magistris doctoris parisiensis cum explanatione textus Aristotelis secundum mentem doctoris subtilis scoti feliciter finiunt. Impressum

Par-

Parme anno dnici natalis 1481. die vero XII. mensis Decembris Ein Lagenregister und der Inhalt der quæstionum macht den Beschluß.

Aus der Schlußformel ergiebt sich schon, daß dieses Werk, von welchem die Bibliothek noch eine Quartausgabe s. l. et a. besizt, und das auch zu Venedig 1490. *f.* gedrukt worden ist, einen Kommentar über des Aristoteles Bücher de cælo et mundo, de generatione u. s. w. enthalte. Vom Verfasser kan ich nichts sagen. Possevin in app. Sacr. Th. 1. S. 927. hält den bekannten Dominikaner des 13. Sekulums, Johann Paris für den Verfasser. Aber es giebt mehrere Hansen von Paris, z. B. Johann Bramart, de Ymenhausen u. m. a.

Jahr 1482.

70) Marci Tullii Ciceronis epistolarum familiarum libri. fol. 295. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Charakter ist lateinisch. Die Zuschrift des Boni Accursii an Francis. Turrianus fängt an; dann folgt des Hubertini Clerici Schreiben an den Bonaccursium und die Vorrede zum Kommentar, welche den Text so umschließt, daß nur die innere Seite frei ist. Die Unterschrift ist. Venetiis per Baptistam de Tortis MCCCCLXXXII. die XXIIII. Maii. nach derselben komt noch ein Schreiben und ein Gedicht des Hubertini, ein Epigram des Petri Antonii Platini, und das Lagenregister.

Hubertinus Clericus von Crescentino in Piemont, von welchem Sassi in hist. litt. Med. col. 273. mehrere Nachricht ertheilt, soll den Kommentar über Cicero's Briefe bereits im J. 1476. zu Mayland zum Druk befördert haben. M. vergl. Sassi l. c. col. 163. und 273. Doch ist diese Ausgabe nicht gewis. Zuverlässiger ist die Vicentiner vom J. 1479. und die Venediger vom Jahr 1480. welche das gewisse Vorbild der unsrigen ist. Clement in bibl. cur. Th. 7. S. 130. hat diese Abstammung beobachtet. Von den übrigen Ausgaben, welche in Fabric. bibl. lat. beim Laire, Sassi u. a. angezeigt werden, verdient vorzüglich die erste im Kloster Subiaco bei Rom gedrukte Ausgabe vom J. 1467. bemerkt zu werden. Laire in spec. typ. Rom. S. 77. berichtet, daß die Auflage dieser Edition 550 Exemplare stark gewesen sei.

71) Fabii Quintiliani eloquentissimi Declamationes incipiunt. fol. 87. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Druk ist eine prächtige, grosse römische Schrift. Die vorgedrukte Vorrede belehrt uns, daß Jakob Grasolarius auf Verlangen seines Freundes Christoph de Privlis diese declamationes nach alten Handschriften kritisch bearbeitet, seinem Lehrer Georg Merula von Alexandrien die nöthige Verbesserung übertragen und durch den Druk, zum erstenmal, bekannt gemacht habe. Am Schluß steht vor dem Lagenregister die Unterschrift: Quintiliani Sum̃i Rhetoris et eloquentissimi declamationes exactissime recognitas Lucas Venetus Dominici F. ingenio-

sus

ſus artifex iterum diligenter impreſſit Venetiis anno ſalutis MCCCCLXXXII. Nonis Juniis.

In Fabrizii bibl. lat. neueſter Ausgabe Th. 2. S. 322. werden die Meinungen verſchiedener Gelehrten über die Authenticität dieſer declamationum, welche zum Unterſcheid der kürzern maiores genannt werden, beigebracht. Es ſind ihrer neunzehn an der Zahl. Man hat ſchon eine Venediger vom J. 1481. So wol die Schlußformel, als auch die Vorrede des Graſolarius bezeugt, daß es die nämliche Ausgabe und unſere alſo eine zwote Auflage ſey. Erneſti ſagt von ihr in der bibl. Fabr. lat. Th. 2. S. 324. eiusdem eſt exempli, niſi quod ed. 1481. pulcrior eſt altera. Ich erkläre mir die Abkürzung ed. ſo, daß erſterer für den zwoten der Vorzug gröſſerer Schönheit beigelegt wird. Ich kenne aber auch nicht leicht eine ſchönere Ausgabe, als unſere zwote Auflage. Sonſt iſt noch eine Venediger vom J. 1493. und eine ohne Ort und Jahrzahl bekannt. Laire hat zwar unter dem Jahr 1475, noch eine Römiſche Edition angemerkt; ſie enthält aber nur die declamationes minores, undgehört alſo nicht hieher.

72) **Das Puch des Rittrers herr hanſen von Montevilla.** fol. ohne Titel, Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen, mit Holzſchnitten. Die Zahl der Blätter kann ich wegen einiger Defekte unſers Exemplars nicht beſtimmen. Am Ende ſteht die Schlußſchrift: "Ich Johanns von Montevilla fur auß von meinem lande über mer. do man zalt von Chriſti gepurt Tauſent dreihundert und in dem zwei und Dreinczigſten Jar

Vn kam wider heym und must rasten von eines siechtagen wegen der mich ankam. wenn ich gern viel mer wunder enfaren hett. und ich was aus gewesen zwelff iar. Gedrukt zu Augspurg von hannsen schönsperger. am Freitag nach Galli. Anno domini ꝛc. in dem LXXXII. iare.

Eine seltne Ausgabe der bekannten Reisebeschreibung des englischen Arzts Joh. von Mandeville, Montavilla, oder Cum barba, welcher im vierzehenden Jahrhundert auf Abentheuer ausreiste und die Geschichte seiner wundervollen Reise anfänglich in französischer und nachmals in lateinischer und welscher Sprache beschrieb. Unsre teutsche Uebersezung ist von Michelfeld, oder, wie er sich selbst im Kapitel vom Vogel Stuckokles nennt, von Michelfelser verfertigt. Man hat auch noch eine zwote von Otto von Demeringen, Domherrn zu Maynz bearbeitete Uebersezung, von welcher sich die Kölner Edition vom J. 1600. in 8. auf der Bibliothek befindet. Eine dritte Uebersezung fand ich in einer gleichzeitigen Handschrift in der artigen Büchersamlung des Herrn Jasche, E. E. Hansgerichts allhie Assessors. Sie ist zwar eigentlich die Michelfelsische, aber doch mit Verbesseruugen und Zusäzen eines Johann Segniz von Castel. Sonst sind von unsrer Uebersezung noch Ausgaben: Strasburg 1584. k. Frankfurt 1580. und 1608. 8. bekannt, der Samlungen von Reisebeschreibungen, welchen sie eingedrukt ist, nicht zu gedenken. Unter den Uebersezungen ist die italienische vom J. 1480. welche dem Traktat delle cosé piu maravigliose. 8. Milano. und Firenze 1492. 4. im Auszug vorgedrukt ist, die seltenste. Die übrigen findet man in Freitags anal. S. 562. und in Vogtii catal. S. 436.

436. Von dem Verfasser geben Moreri, und andere im Dictionaire angeführte Schriftsteller mehrere Nachricht. Er war den grösten Theil seines Lebens auf Reisen, und erlernte viele fremde Sprachen. Endlich starb er, wie Cornel. Zantfliet in chronico, beim Martene Th. 5. S. 299. berichtet, im J. 1372. im Lüttichischen.

73) Vocabularius theutonicolatinus. 4t. 310. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchstaben und Signaturen, mit Kustos. Der Druk ist halbgothisch. Vor dem Wörterbuch steht eine kurze Vorrede, die nichts merkwürdiges enthält, als, daß der unbekannte Verfasser sein Werk rusticanum terminorum genannt wissen wolte. Nach der Vorrede stehen die zwo Rythmen:

liber iste auctus. collector glorificatus
fiat deo gratus. in fine quoq; beatus.

Am Schluß steht die Unterschrift: Explicit vocabularius theutonicus, in quo vulgares dictiones ordine alphabetico preponuntur et latini *t*ermini ipsas directe significantes sequuntur. impressus Nuremberge per Cunradum Zeninger. Anno dñi MCCCCLXXXII.

Man könnte eine Samlung von dergleichen alten Wörterbüchern machen, die, wenn auch einige derselben elend sind, doch viel nüzliches, und sonderlich für den teutschen Sprachforscher einen noch ungenüzten Schaz enthalten. Gegenwärtiges sehr seltnes Vocabularium hat dieses Verdienst. Neuere Ausgaben sind mir nicht

bekannt. Herr Denis beschreibt zwar in Merkw. der Garell. Bibl. S. 79, eine Ulmer Ausgabe eines Vocabularii latino teutonici vom J. 1480. welches er mit dem unsrigen für einerlei hält. Allein der Augenschein lehrt, das sowohl jenes, als der weiter unten erwähnt werdende Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum, zwei von gegenwärtigem verschiedne Wörterbücher sind.

74) Ioh. de Turrecremata in psalmos fol. 124. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben und übrige Buchdrukerzeichen. Die Psalmen selbst sind mit grösserer Mönchschrift gedrukt, als der Kommentar. Auf dem ersten Blatt befindet sich die schöne Zueignungsschrift des Verfassers an Pabst Pius den zwoten. Am Ende des Werks, noch vor dem alphabetischen Register der Anfangsworte der Psalme, ist die Unterschrift: Reverendissimi cardinalis: tituli sancti sixti domini Iohannis d'Turrecremata: expositio brevis et vtilis super toto psalterio Argentine impressa. Anno domini. MCCCCLXXXII. nono Kal' Maii feliciter est consumãta.

Turrecremada oder Torquemada lebte zu Anfang des funfzehenden Jahrhunderts. Er ist eine Zierde des Predigerordens, und so wol wegen seiner hohen Würde am päbstlichen Hof, als auch wegen seiner Gelehrsamkeit und exemplarischen Frömmigkeit berühmt. Unter viersig Schriften, die dieser würdige Kardinal, welchen Pabst Pius 2. defensorem atque protectorem fidei

zu nennen pflegte, verfertigt hatte, verdient vorzüglich der Kommentar über die Psalmen den Beifall, mit welchem er allgemein aufgenommen wurde, und den auch die häufigen Auflagen, Rom. 1470. f. Augsburg 1471. 1472. f. Maynz. 1474. 1476. 1478. f. Turin 1482 Strasburg 1480. 1485. Venedig 1485. bethätigen.

Mehrere Nachricht geben Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 837. Wharton l. c. S. 79. Hambergers zuverläßige Nachrichten Th. 4, S. 789. Freitag in app. litt. Th. 2. S. 1113. und brevis historia ord. praed. beym Martene Th. 6. S. 389. Von seinem Traktat de aqua benedicta werden wir weiter unten einige rare Ausgaben anzeigen.

75) Astexani de Ast Summa confessionis, fol. 319. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, aber mit Kolumnentiteln. Die Mönchschrift ist verkürzt und sehr klein. Der Hauptanfangsbuchstabe ist vergoldet, die übrigen aber sind mit rother Dinte geschrieben. Die Summe besteht aus acht Büchern, welche wieder in Titel eingetheilt sind. Nach dem achten befindet sich in gegenwärtiger Edition ein besondrer Titel de significationibus verborum und tabulae decretalium et legalium titulorum, samt einem alphabetischen Sachenregister, mit der Schlußformel: Summe confessionis operi nobilissimo et huic facultati operam dantibus perneceſſario, quam frater Astexanus de Ast ordinis minorum doctor solennis edidit maxima cura et solli-

ci-

citudine famosissimi sacre theologie m̃gri fratris Bartholomei de Bellatis de feltro circa iuris quotationes. nec non fratris Gomerii hispani de Ulixbona provincie portugalie sacre theologie baccalarii clarissimi in conventu Venetiarum circa residuum totius voluminis ambo eiusdem religionis minorum emendante sumptibus et iussu Anthonii Koburger Nurenberge finis impositus est. M° CCCC° LXXXII°. die XI. mensis may.

Mentel hat diese Summa zu Strasburg bereits im Jahr 1469. gedrukt. Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 169. Freitag in app. Th. 1. S. 577. und Denis in Merkw. der Garell. Bibl. S. 43. beschreiben sie mit den übrigen seltnen Ausgaben dieses Werks. Sie heißt von ihrem Verfasser Ast von Savoyen, einem Minoriten des 14. Jahrhunderts, astensis oder altexana, zum Unterschied von andern Summen, die bartholomina oder pisanella, pacifica, roselica, angelica u. s. w. genannt werden. In einigen Ausgaben ist eine Zuschrift an den Cardinal Caietan vorgedrukt, die sich aber in unserm Exemplar nicht befindet.

Uebrigens verdient eine Stelle aus Saxii hist. typ. Mediol. bemerkt zu werden. Quandoque effectum est, heißt es, col. 411. ut libri titulus a legentibus usurpatus, aut auctoris memoriam deleverit, aut cum alio confuderit: idque Bartholomaeo de Pisis contigit, cuius labor in aliquibus Venetis, Norimbergensibus ac Colonienſibus Sec XV. editionibus Astesani nomen prae se tulit, adscripta eidem Summa

ma de casibus magistrutia sive Pisanella. Da nur eine einzige Nürnberger Ausgabe dieser Summe vom 15. Sek. bekannt ist, so mus nothwendig von unserer Ausgabe die Rede seyn. Es haben daher einige Gelehrten diese Summe dem Minoriten von Ast ab, und dem Bartholomäus zugesprochen. Dem widerspricht aber Jak. Philipp von Bergamo gerade zu, indem er in supplemento cronic. (beim Jahr 1342.) die summam casuum, welche sich, wie die unsrige, mit den Worten: dicturi ergo in hoc principio anfängt, ausdrüklich dem von Ast zuschreibt. Woraus sich denn ergiebt, daß nicht so wol die acht Bücher der summae astensis, sondern vielmehr der beigedrukte Titel de significationibus verborum die summa pisana sey, und folglich die Nürnberger Ausgabe beede Summen enthalte.

Jahr 1483.

76) Die Koburgerische Bibel. mit illuminirten Holzschnitten. fol. 583. Bl. in 2 Bänden.

Diese zu Uffenbachs Zeiten auf 50 Thaler geschäzte, in unsern Gegenden aber nicht allzuseltne Bibel ist schon so oft beschrieben worden, das ich nicht nöthig habe, mich dabei zu verweilen. s. Serpilii Verz. seltner Bücher. St. 2. S. 131. Clement bibl. cur. Th. 3. S. 327. Eckard a. a. O. S. 14. und vorzüglich Panzers Geschichte der Nürnberg. Bibelausgaben. S. 65.

77) Das Concilium zu Costenz mit Holzschnitten. fol. 247. Bl. in 2 Kolumnen, ohne

Titel, Kustos, und Signaturen. Die Blätterzahl fängt in unserm Exemplar, so wie in dem Clement beschriebenen mit 2 an. Die Holzschnitte, deren ich 1200 Wappen und Figuren zähle, sind von einer ungeübten Hand illuminirt und die Anfangsbuchstaben nur mit Strichen entworfen. Am Ende ist folgende Schlußformel: "Hie endet sich das Concilium buch geschehen zu Costencz. Darinn man vindet, wie die herren gaystlich unnd weltlich eingeritten seind. uñ mit wievil Personen. Auch ir wappen gemalet und wie sy abgeschiden seynd. Auch die sachen, die darinn geschehen seind hüpsch und gerecht. Gedruckt und volendt in der keiserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorg am Aftermontag nach Egidy. do man zalt nach Cristi Gepurt MCCCC und in dem LXXXIII. Jare.

Man sehe von diesem Werk, welches in dem nämlichen Jahr auch lateinisch zu Augsburg gedrukt worden seyn soll, Herrn Gerkens Reisen Th. 1. S. 155 — 159. Ich kan aus Hrn. Zapfs annal. typ. Aug. S. 26. nicht wol absehen, ob es mit der lateinischen seine Richtigkeit habe. Unsere teutsche ist, ohnerachtet sie in mehrern Bibliotheken vorkömt, sehr kostbar, und erst vor zwei Jahren zu Wien aus freyer Hand um 60 fl. verkauft worden.

Der Verfasser ist Ulrich Reichenthaler, eine Magistratsperson zu Kostanz, und also Augenzeuge der Geschichte, die er beschreibt. Vogt in catal. S. 207. und Freitag in analect. S. 267. irren beede, wenn ihn

ersterer à Reichenbach, und lezterer Richenthal nennt. Er selbst schreibt sich Reichenthal.

Man hat übrigens noch mehrere Ausgaben dieser Geschichte: die zwote ist zu Augsburg 1536. *f.* und die dritte zu Frankfurt 1575. gedrukt. Clement hat sie in bibl. cur. Th. 7. S. 280. beschrieben, und ihre Abweichungen bemerkt. Es verdient unter den Merkwürdigkeiten hiesiger Bibliothek angeführt zu werden, daß wir sie alle drei samt Stumpfens Geschichte dieser Kirchenversamlung besizen.

78) Eusebii Caesariensis episcopi chronicon. id est temporum breviarium incipit foeliciter: quem Hieronymus praesbiter divino eius ingenio latinum facere curavit, et usque in Valentem Caesarem Romano Adiecit eloquio. Quem et Prosper, deinde Matheus palmerius. Qui ea que consecuta sunt adiicere curavere, eidem postpositi subsequuntur. &c. 4t. 179. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit geblümten Anfangsbuchstaben und Signaturen. Den Anfang macht ein alphabetisches Namenregister, welchem Hippodamus am Ende einige Verse beigefügt hat. Dem Werk selbst, welches wie Tabellen mit Linien gedrukt ist, geht die obenerwähnte mit rothen Lettern gedrukte Aufschrift und des Uebersezers Hieronymi Vorreden voran. Sie sind mit schönen lateinischen Buchstaben, das Chronicon selbst aber mit scharfen schwarzen halbgothischen Lettern, auf dichtes weißes Papier gedrukt. Am Ende ste-

 hen

hen wieder drei Distichа von J. L. Hippodamo und folgende rothgedrukte Schlußformel: Erhardus Ratdolt Augustensis solerti vir ingenio maxima cura plurimis undiq; comparatis exemplaribus Eusebii libros chronicos ac reliquas in hoc volumine de temporibus additiones: non parvo studio impensisque emendatissime impressit Venetiis Duce inclyto Joan. Mocenico. Romanorum imperatore Phrederico. III. anno imperii sui 44. Anno salut. 1483. Idibus Septembris. Gloria - Deo

Ein der merkwürdigsten von Radtolt gedrukten Bücher. Clement in bibl. cur. Th. 8. S. 173. Freitag in anal. S. 371. Prosp. Marchand in dictionaire hist. Th. 2. S. 157. Not. a. und Sincerus in anal. litter. S. 321. haben es beschrieben, und verschiedene von ihnen die obengedachten Verse des Lucilii abdruken lassen, und mich damit dieser Arbeit überhoben. In Herrn Zapfs annal. typ. Aug. S. 100. wird das Format dieser Ausgabe, vermuthlich aus Versehen in Folio angegeben; denn unser Exemplar ist klein Quart, und auch die Signaturen bestättigen diese Formatangabe. — Der kalenderartige Druk dieses Chronikons ist bekannt, und von Radtolt, der schon im J. 1476. mit einem Kalender eine Probe gemacht, erfunden worden. — Von spätern Ausgaben dieses Werks s. Denis Merkw. der Garell. bibl. S. 490. Eine um das J. 1470. zu Meyland gedrukte Ausgabe ist das Original; unsere ist die zwote. In Pray's ind. Th. 1. S. 381. finde ich noch eine Basler *f.* 1528. die Herr Denis nicht angezeigt hat. — In der Bibliothek befindet sich auch die

seltne

seltne Stephanische Edition, welche bis auf das Jahr 1512. und eine Basler ohne Jahrzahl, die von zween anonymischen Verfassern bis auf das J. 1549. fortgesezt ist.

79) Historia scholastica fol. 253. Bl. in 2 Kolumnen, mit Blätteraufschriften und Signaturen, aber ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos. Der Druck ist eine etwas verkürzte grosse Mönchsschrift. Eine Zueignungsschrift an den Erzbischof Wilhelm zu Sens ist vorgedruckt. Das Werk selbst, welches die biblische Geschichte im Auszug enthält, ist in zween Theile abgetheilt. Der zwote, welcher die neutestamentliche Geschichte vorträgt, hat die Aufschrift: historia evangelica. Am Ende steht: Incarnationis dn̄ice anno MCCCCLXXXIII. preclarum hoc opus Scolastice historie. factoribus Johanne de Greningen, nec non Heinrico de Inguiler impressorie artis magistris. in inclita Argentinorum civitate possibili emendatione p̄via imp̄ssum. Mensis Augusti die XXVIII. feliciter est consummatum.

Der Verfasser dieser in der katholischen Kirche ehedem hochgeschäzten Geschichte nennt sich in der Dedikation Peter, Chorherrn von Troyes. Er ist unter dem Namen Pierre le Mangeur, Petrus Manducator, Comestor, (quippe S. Scripturas comedisse quasi videbatur) bekannter. Seine Biographen macht Freitag in app. Th. 1. S. 167. namhaft. Er lebte im 12. Sek. Das chronicon Turonense beim Martene l. c. Th. 5. S. 1021. sezt seinen Tod in das Jahr 1179.

Das im Supplementb. zu Bauers Katalog Th. 1. S. 384. befindliche Verzeichniß der Ausgaben dieser Historie laßt sich mit einer Augsburger 1473. fol. und einer Strasburger 1500. ergänzen. Unsere Edition ist merkwürdig, weil sie eine der ersten Arbeiten des Reinhards von Gruningen ist. Von seinem Gehülfen Heinreich de Inguiler ist auser diesem kein anders gedruktes Buch bekannt; selbst Schöpflin in vind. typ. S. 105. und Marchand im diction. Th. 1. S. 289. haben uns keine nähere Auskunft ertheilt.

80) De proprietatibus rerum fratris Bartholomaei Anglici de ordine fratrum minorum. fol. 265. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit Mönchschrift. Das erste sind die tituli librorum, deren das Werk neunzehen hat. Zulezt steht die Unterschrift: explicit tractatus de proprietatibus rerum editus a fratre bartholomeo anglico ordinis fratrum minorum Impressus per industriosum virū Anthonium Koburger Nurenberge civem. Anno salutis gratie MCCCCLXXXIII. III. Kal' s. Junii.

Der Plan dieses Werks ist, die in der heiligen Schrift vorkommenden und aus der Natur entlehnten Bilder zu erklären. Das Buch wurde sehr gut aufgenommen und begierig gelesen. Das erstemal kam es zu Köllu im J. 1470. heraus. Die nachfolgenden Editionen findet man in Clements bibl. cur. Th. 2. S. 469. Der Verfasser ist ungewis; Altamura hält ihn für einen Dominikaner; allein Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 486.

486. widerſpricht und überläßt dieſen Gelehrten dem Franciſcanerorden. Willot in athen. orthod. ſodal. Franciſcan. S. 57. hat ihm daher einen Plaz in ſeinem Verzeichnis eingeräumt, irrt ſich aber, wenn er Barthol. de Glanville, oder wie er ihn ſchreibt, Graunvyſe, für eine Perſon hält, da Glanville um hundert Jahr ſpäter berühmt wurde.

Jahr 1484.

81) Ciceronis libri de officiis, de amicitia, de ſenectute et Paradoxa. fol. 182. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druk iſt eine lateiniſche Schrift. Auf der Rükſeite des erſten Blatts ſteht die Dedikation des Kommentars Petri Marſi an den Kardinal Gonzaga, ſamt einer kurzen Abhandlung de ſummo bono et via ad officium. Die Bücher de officiis werden von den Erklärungen des Petri Marſi, das Buch de amicitia, vom Kommentar des Omniboni Leoniceni, der Dialog de ſenectute und die Paradoxa von Mart. Phileltici Noten umgeben. Die Unterſchrift am Schluß nach dem Lagenregiſter und Buchdrukerzeichen iſt: Haec Ciceronis opera integerrima et ſine menda invenies ac ſi nunc a ſuo opifice reformata ederentur. Et tuum Bernardinum de Novaria et Bernardinum cellerium de Luere ad inprimendum ſocios noſtra aetate peritiſſimos memineris. qui pari cura: et diligentia et tibi et poſteris emendatiſſima tradere curaverunt. Johanne Mocenico inclyto duce

regnate año MCCCCLXXXIIII. die XII. Octobris Venetiis impressa.

Eine zwote vorhandene alte Ausgabe hat den Titel:

Tullius de Officiis commentariis Petri Marsi eiusque recognitione cuius epistolas quæso perlegas et in principio et in calce operis editas. Insunt præterea paradoxa. de amicitia, de senectute: cum interpretibus suis. fol. 157. Bl. ohne Kustos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchstaben, arabischen Seitenzahlen und Signaturen, auf schönes weisses Papier, mit lateinischen Lettern gedrukt. Die Einrichtung ist die nämliche, wie in der ebenbeschriebenen Ausgabe; doch befindet sich in gegenwärtiger neben der Zueignungsschrift des Petri Marsi an den Kardinal Gonzaga noch eine zwote an den Kardinal Raphael Rearius, und ein Epilog am Schluß des dritten Buchs de officiis, welche beede Stüke in der ersten Ausgabe nicht sind. Nach dem Paradoxon: Omnes sapientes libros esse. &c. steht die Unterschrift: Expliciunt libri de Officiis, de Amicitia de Senectute et Paradoxorum. und ein Lagenregister. Das Paradoxon: quod solus sapiens dives sit, scheint der Buchdrucker übersehen zu haben. Es wurde nachmals auf die lezte Seite mit kleinern Typen gedrukt. Zulezt steht Impræssum Venetiis per Bartholomeum de Zanis de Portesio. Anno nativitatis domini nostri Iesu Christi 1498. Die 23. mensis Ianuarii.

Die erste dieser beeden Ausgaben habe ich nirgends angeführt gefunden. Sie gehört unter die seltnern. Die zwote steht in Prays ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 261. und in mehrern Bücherkatalogen. Sie wird wegen guter Lesarten von den Gelehrten geschäzt. — Unter den pergamentnen Handschriften der Stadtbibliothek befindet sich auch ein vortreflicher codex de officiis, ohngefähr aus dem zwölften Sekulo.

82) Der Sachsenspiegel. fol. 368. Bl. ohne Titel, Kustos und Signaturen, aber mit geblümten Anfangsbuchstaben, und Blätterzahlen, welche mit iedem Buch, deren drei sind, von vorne anfangen. Die Lettern sind gros und fett. Die ersten 7 Blätter enthalten das Register über das erste Buch. Das Buch selbst beträgt, samt der Glossa und der Vorrede, welche anfängt: Nun vernement umb der Herrn gepurt. 78. Blätter. Das zwote Buch, welchem gleichfalls ein 7. Bl. starkes Register vorgedrukt ist, hat, erstgedachte 7 Blatt ungezählt, 72 Bl. Das dritte Buch ist 153. und das gleichfalls vorgedrukte Register 8. Bl. stark. Am Ende des 121. Bl. befindet sich die Schlußformel: Hie ender sich der Sachsenspiegel. den der erwirdig in got Vater und Herr Theodoricus von Bofrßdorf bischof zu Neumburg gecorrigirt hat. Vom 122 bis 153. Blatt steht die Handlung des Rechtens, eine Proceßordnung, mit einer vorhergehenden Vorrede, welche anfängt: Cautela bin ich genannt. u. s. w. Der vierte und lezte Theil dieser Ausgabe ist das so-

genannte alte Sachsenrecht, oder der lateinische Text mit den addicionibus, die do hin und her in dem sachsenspiegel auswendig des Texts und der Gloß sollten geschrieben steen. Dieser lezte Theil hat 43. unpaginirte Blätter. Am Ende des ganzen Werks ist die Unterschrift: Hie ender sych der sachsenspiegel. mitt Ordnung des rechten den der erwirdig in got vater und Herr Theodoricus von bocksdorf bischof zu neunburg säliger gecorrigiert hat. Gedrukt un volendt von Anna Rügerin in der keyserlichen stat Augspurg am Aftermontag nächst vor Johannis, do man zalt nach Christi Gepurt MCCCCLXXXIIII. iar.

Weder Herrn Hofr. Zapf in annal typ. Aug. noch Hn. Pütter in der iuristischen Encyclop. ist diese ungemein seltne Ausgabe bekannt worden. Unter andern sagt Hr. Veith in diatriba §. 11. hunc paragraphum biga typogr. Augustanorum (Kaestlin et Rugeria) implet, quorum vix ulla monumenta vetustas reliquit. Posterioris, scil. Annae Rugeriae memoriam servavit nobis S. I. Iungendres, si tamen eius auctoritati fidere tutum est. Sic autem scribit: Speculum Saxonicum ab Ecke de Repkaw in germanicam linguam translatum et a Theodorico de Bocksdorf Episcopo Neuburgensi correctum et Augustae Vindel. 1482. in fol. in Annae Rugeriae typographia ex cusum. Wir können also diese Nachricht bestättigen und wenn nicht zwei Ausgaben des Sachsenspiegels durch diese Buchdrukersfrau veranstaltet worden sind, in Anse-

hung

hung der Jahrzahl berichtigen. — Die übrigen Ausgaben dieses Rechtbuchs findet man in Bauers Katalog. Th. 4. S. 4. die Leipziger v. J. 1488. ist nachzutragen. In der Bibliothek ist unter andern die rare Leipziger Edition v. J. 1528. f. vorhanden.

83) Ordo missalis secundum consuetudinem romane curie. 4t. 254. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen. Der Druk ist Mönchschrift. Die ersten Anfangsbuchstaben und die Rubriquen der Lektionen sind roth gedrukt, ingleichen die Festtage in dem am Anfang dieses Missals befindlichen Kirchenkalender. Am Schluß steht: impressum est hoc missale Nuremberge per Georgium Stuchs de Sulzbach. anno M. CCCC. LXXXIIII. samt einem Registro quaternionum.

In eben diesem Jahr ist zu Venedig gedrukt.

84) Ordo missalis secundum consuetudinem romane curie. 8v. 307. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Der Druck ist Mönchschrift, auf dichtem weissem Papier. Die ersten Anfangsbuchstaben, Rubriquen und die Festtage im Kirchenkalender sind roth. Auf dem ersten Blatt wird eine Anweisung gegeben, wie man den Sonntagsbuchstaben und die beweglichen Feste finden soll; dann folgt der Kalender, und eine tabula contentorum. Zu den Präfationen sind rothe Notenlinien gezogen. Einige Strophen hat ein Geistlicher in Noten gesezt. Der Kanon selbst

hat

hat einen Holzschnitt, welcher den gekreuzigten Erlöser vorstellt. Am Schluß steht die lange Unterschrift. Explicit missale secundum morem romane ecclesie: per fratrem Philippum de rotingo Mantuanum ordinis minorum de observantia bona diligentia et fideli studio purgatum ab his erroribus. quibus vel ignorantia vel incuria librariorum adductis communis abusus invaluit. Quo circa quicunque legerit obsecratum velim ne adhibeat manum precipitem ad corrigendam vel potius corrumpendam libri rectitudinem magno partem labore: sed multiplicato sincero examine post modum exequatur quicquid recta ratio et spiritus veritatis ingesserit. Ad laudem omnipotentis dei et sanctissime virginis matris eius ac seraphici patris fanciſci totiusq; curie celestis. Amen. Impressum Venetiis arte et impensis Nicholai de Franckfordia. Anno domini MCCCCLXXXIIII. Deo gratias.

Liturgische Werke aus dem funfzehenden Jahrhundert sind alle selten. Personne ne disputera la rareté aux breviaires et aux Missels du xv. Siecle, sagt Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 391. Vorzüglich gilt dieses von der zwoten Venediger Ausgabe in Oktav, indem mehrgedachter Clement l. c. von einer viel später gedrukten Auflage urtheilt. il est assez rare, de trouver des editions de ce tems là en 8vo. — Im ganzen ist die liturgische Bibliographie, ein wichtiger Theil der ältern Bücherkunde, noch gar nicht bearbeitet. Unsre

Nach-

Nachrichten enthalten einen ergiebigen Beitrag von liturgischen Werken des hiesigen Domstifts, welche selbst wenigen einheimischen Gelehrten bekannt sind. Franc. Anton. Zachariae bibliotheca ritualis wäre das Hauptbuch dazu. Aber in hiesigen Gegenden wird es schwer anzutreffen seyn; und vielleicht würde sie für die teutsche Liturgik noch unbrauchbarer seyn, da Laire ihre Unvollständigkeit selbst in Ansehung der italienischen Ausgaben tadelt.

85) In dieser nachvolgenden Tafel oder Register werden begriffen die Titel un. Ueberschrift. der Geseze. der Newen Reformacion der Srat Nürenberg. Nach Crist Gepurt. Tausent vierhundert und in dem newn und sibenzigsten Jarn fürgenomen. fol. 213. Blatt.

So lautet die Aufschrift dieses prächtig gedrukten Gesezbuchs der Stadt Nürnberg. Titelbatt, Anfangsbuchstaben, den ersten ausgenommen, welcher vergoldet ist, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen fehlen. Auf der Rükseite des ersten Blatts ist ein gemahlter Holzschnitt, welcher den h. Sebald und Laurenzius, samt den drei Stadtwappen vorstellt. Das zwote Blatt und die folgenden enthalten den summarischen Inhalt der Geseze. Am Ende des Registers, welches dem Gesezbuch vorgedrukt ist, heißt es: Diß ist die Reformacion der Statut und Geseze, die ein erber Rat der Stat Nürenberg. umb gemeines nutzes, nothdurft und ursachen willen. Im Anfang vn eingang derselben hiernach begriffen. fürgenommen hat. Und nachdem dann solliche Gesetz. nach rat vil hochgelerter Doctor. und den gemeinen

ge-

geschrieben Rechten. so vil sich das nach der Statt Nürenberg gelegenheit, herkommen un lewffte hat erleiden mügen. gemeß gemacht sind. Hierumb und auf das dann sollich werk menigklichen mit dem mynsten Kosten offenbar und kundig werde. So ist in dem namen des Allmechtigen durch einen erbern Rate zu Nürmberg verlassen, angeben und bevolhen. Dieselben Reformacion zedruken. die dann sollichem Bevelh nach durch Anthonien koberger mit fleiß gedrukt und vollendet worden ist. An dem heiligen Pfingstabend. Nach der Gepurt Christi. Tausent vierhundert und in dem vier und achtzigisten Jare. — Das Gesezbuch selbst hat am Ende keine Schlußschrift mehr, sondern schließt sich mit der Formel des Judeneids, so zu Nürmberg gebraucht wird.

Man hat lange gestritten, ob dies die Originalausgabe des Nürnbergischen Stadtrechts sey. Die in der oben angezeigten Aufschrift befindliche Jahrzahl 1479. hat Röders, Saubert und mehrere verführt, daß sie das Daseyn einer ältern Ausgabe behaupteten. Wir können uns aber sicher auf das Zeugnis des Hrn. Prof. Wills verlassen, welcher in der bibliothec. Norica. Th. 1. St. 2. S. 3. unsre Ausgabe für die erste erkennt. Nach seinem Urtheil ist sie sehr selten und schäzbar, jedoch noch eher zu haben, als die dritte Auflage, Augsburg. 1498. fol. welche selbst grossen Kennern und Liebhabern Nürnbergischer Litteratur nie zu Gesichte gekommen ist. Auser dieser führt Herr Will a. g. O. und Bauer im Katalog Th. 3. S. 130. noch Nürnberger Ausgaben von den Jahren 1488, 1503, 1522. 1564, 1595 u. 1770. an. Die dritte derselben vom J. 1522. ist gleichfalls auf der Bibliothek.

86) Rationale divinorum fol. 275. Blätter, in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Kustos und Signaturen; mit gothischen Lettern. Eine tabula befindet sich nach dem Titelblat. Der Verfasser nennt sich in der Aufschrift des ersten Buchs, guilhelmus minatensis. Am Ende des Werks steht: explicit rationale divinorum officiorum. Impressum argentine anno domini MCCCCLXXXIIII.

Die Einrichtung dieses Werks ist bekannt. Wilhelm Bischof von Mende, der unter dem Namen Durandus und als Verfasser des speculi bekanter ist, hat dieses rationale im Jahr 1286. verfertigt, oder, wie Bek in martyrolog. Germ. pervetusto S. 67. anmerkt, aus des Joh. Beleths rationale divinorum officiorum ausgeschrieben. Clement in bibl. cur. Th. 7. S. 465. und Vogt in catal. S. 250. führen die ältesten Ausgaben dieses Werks an. Ich finde noch hie und da in Bücherverzeichnissen, drei Römische, davon die eine im J. 1473. f. die andern beeden aber im J. 1477. gedrukt sind; ferner Nürnbergische v. d. Jahren 1479. 1481. 1483. 1493. f. und 1494. 4. Augsburger vom Jahr 1470, eine Ulmer v. J. 1473. welche anstatt der Reutlinger angegeben worden seyn sollte, Vicentiner von 1478. und 1480. Lioner, 1481. Strasburger, 1488. und Venediger von den Jahren 1483. 1487. 1494. u. 1499. fol. Vom Verfasser s. Ekards Nachrichten von einigen selten. Büch. der Bibl. zu Eisenach. S. 190. f.

87) Ein köstlich gaistlich Spiegel der armen sündigen Sele. Quart. 63 Bl. Titel. An-

Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos mangeln, nicht aber die Signaturen. Als Unterscheidungszeichen komt das einzige Punktum vor. Die anfangs befindliche Vorrede enthält den summarischen Inhalt dieser auferbaulichen und nach den Wochentagen eingerichteten Betrachtungen. Die Unterschrift ist: Hie ender sich das köstlich büchlein. Genant ain gaistlicher Spiegell der armen sündigen sele. begriffen mit siben Capitel auff ieglichen tag der Wochen aines zu lesen vnd betrachten. Gedrukt von Cunrad Dinckmut zu Ulm. Anno. M. CCCC. LXXXIIII. an dem fünfften Tag des Mayens.

Der Verfasser dieses Traktats ist mir nicht bekannt. Es sind der speculorum so viele, daß es fast unmöglich ist, sie zu unterscheiden. Man hat unter andern zwei specula animae peccatricis, davon das erstere mit den Worten: anima mea noui, quod curiosa est, anfängt, und von Pez in thesaur. anecdotorum diss. prael. Th. 1. S. 78. Heinrich de Hassia, dem ältern beigelegt wird. Das zwote, welches Dionysum Rykel, einen Karthäuser zum Verfasser hat, und davon im Bauerischen Supplem. Th. 2. S. 338. eine Pariserausgabe vom J. 1473. angezeigt wird, fängt sich an: convertere ad dominum deum. Welche von beeden die Leipziger edition vom J. 1494. enthält, kann ich nicht sagen. Unser teutscher Spiegel ist von beeden verschieden. Die Vorrede in unserer Ausgabe fängt an; Ein köstlich, geistlich Spiegel. Wahrscheinlich ist sie keine Uebersezung, sondern selbst Original.

88) Summa Johannis. fol. 189. Bl. ohne Titel, Signaturen und Kustos, aber mit Blätterzahlen und Anfangsbuchstaben. Voran steht ein Register, und am Ende der Sume die Schlußschrift: Hie ender sich Summa Johannis die gezogen ist, auß dem heiligen Dekretbuch. vñ von latein in teutsch gemachr durch ein hochgelerten man Pruder Berchtold predigerordens. vñ die hat getruckt vñ volendet Cunrad Dinkmut zu Ulm am freitag nach sanct Martinstag. Anno M. CCCC. vñ im LXXXIIII. Explicit summa Johannis translata de latino in vulgare. Multum utilis pro regentibus curam animarum. Clericis simplicibus. nec non laicis. qui se informare possunt ex eadem in diversis casibus occurentibus. Deo gracias.

In Hrn. Hofr. Zapfs annal. typ. Aug. werden von diesem Werk fünf Editionen angezeigt, und Possevin in app. sacr. Th. 1. S. 877. thut noch von einer Bertlinger (Reutlinger) v. J. 1488. Meldung. Ohnerachtet der Menge von Auflagen ist das Werk doch sehr selten; sonderlich unsre Ulmer, die ich nirgends angezeigt gefunden habe.

Den Verfasser nennt Trithem in catalogo ill. vir. opp. ed. Freh. I. S. 139. Bischof zu Bosnien. Quetif in script. ord. praed. l. c. erwähnt ihn unter dem Namen Johann von Freiburg. Er war General des Predigerordens und lebte im dreizehenden Sekulo. Der Verfasser der brev. hist. ord. praed. beim Martene Th.

6. S. 368. nennt ihn gar nur schlechtweg lectorem ordinis. — Der Dominikaner Berchtold soll von sich selbst in der Vorrede zu der von ihm übersezten Summa einige Nachricht gegeben haben. In unserer Ausgabe ist sie nicht befindlich. S. Blaufußens Beitr. zur Erw. der Kentnis seltner Büch. Th. 1. S. 184.

89) Petri de Abano tractatus de Venenis. 4t. in 2 Kolumnen, ohne Buchdrukerzeichen. Rom. 1484.

S. Num. 9.

90) Joannis Mesue opera omnia. fol. 293. Bl. in 2 Kolumnen, mit kleinen Anfangsbuchstaben und Signaturen. Titel, Blätterzahlen, und Kustodes fehlen. Die Lettern sind Mönchschrift. Zuerst steht: liber aggregatuum, oder wie ihn der Verfasser in der Schlußschrift nennt, Grabadin medicinarum universalium. Auf das folgt Grabadin medicinarum particularium, Petri Apponi und Francis. de Pedemuntium Zusätze und Erläuterungen über die Werke des Mesuä, Nicolai antidotarium, quid pro quo, sinonima und liber Servitoris l. XXVIII. Bulchas in Benaberacerin. Am Ende ist dieß Werk unterschrieben: elaboratum opus faustum et preclarum diui Ioannis Mesue omnia opera continens. cum additionibus Petri apponi Medici probatissimi. et Franciſci de pedemuntium ac Nicolai cum Servitore emendata accuratissime per eximium artium et medicine doctorem, magistrum Archangelum

gelum Senenſem. Impreſſum quidem Venetiis. Anno ſalutis MCCCC octuageſimo quarto duodecimo vero calendas ianuarias ſumptu et impenſa Dionyſii de bertochis de Bononia.

Unter den Ausgaben der ſämtlichen Werke des Joh. Meſue iſt gegenwärtige die erſte. Einzelne Stücke ſind ſchon eher gedrukt worden. z. B. Grabadin. part. med. zu Neapel 1471. und 1475. und der Traktat de conſolatione medicinarum ſimplicium ſolutivarum zu Meyland 1473. In der Folge ſind die ſämtlichen Werke dieſes berühmten arabiſchen Arzts, eines Schülers des Avicenna, zu Venedig in den Jahren 1490. 1491. 1495. 1498. 1549. und 1562. wieder aufgelegt worden. Die beeden leztern befinden ſich auch in der Bibliothek.

Vom Verfaſſer ſ. P. Caſtellani vit. ill. medicor. S. 143. und Freind hiſtoire de la medicine Th. 2. S. 61. — Das unſrer Ausgabe beigedrukte antidotarium Nicolai iſt das Werk eines neuern Arzts. Nik. Saliceto bezeugt in der Vorrede zum antidotario animae, daß es ehemals ſehr beliebt und das einzige Handbuch der Aerzte und Apotheker geweſen ſey.

Jahr 1485.

91) Biblia ſacra latina fol. 513. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen, Kolumnenaufſchriften, und kleinen Anfangsbuchſtaben. Der Druk iſt Mönchſchrift.

schrift. Unser Exemplar ist in zwei Bände gebunden; der erste enthält die Bücher des A. T. bis auf die Psalmen; der andere die übrigen Bücher des alten und das ganze neue Testament. Am Schluß der Offenbarung Johannis stehen einige Verse mit der Aufschrift:

Biblia quem retinet sequitur metricus ordo.

Nachher folgen die bekannten drei Disticha:

Fontibus ex grecis hebreorumq; libris.

die Jahrzahl MCCCCLXXXV. und ein Verzeichnis der sonn und festtaglichen Lektionen.

Unter den seltnen Bibelausgaben, welchen am Ende die bekannten Verse: fontibus ex graecis &c. beigedrukt sind, ist gegenwärtige die sechste. Klement in bibl. cur. Th. 4. S. 98. beschreibt sie. Sie ist minder korrekt, als die erste dieser Ausgaben v. J. 1479. aber doch selten, wie aus dem übermäßigen Preis erhellet, mit dem unsre Ausgabe, nach Clements Bericht, bezahlt werden wolte. Unter andern Unrichtigkeiten und Abweichungen bemerkt auch Baumgarten im N. von merkwürdigen Büch. B. 5. S. 5. von dieser Edition, daß die bekannte Stelle Genes. 3, 15. ipsa conteret caput tuum u. s. w. ipsum conteret gelesen werde. Allein unser Exemplar widerspricht, indem es auch ipsa lieset.

92) Liber missalis secundum breviarium chori ecclesie ratisponen. fol. mai. 320. Bl. den Kirchenkalender, welcher wie gewöhnlich den An=

Anfang macht, die darauffolgende Verordnung des Bischofs, ingleichen die praefationes und den Kanon, welche zusammen 40 Blätter betragen, nicht mitgerechnet; ohne Titel, Kustos und Signaturen, mit römischen Blätterzahlen und rothen Anfangsbuchstaben, in zween Kolumnen, mit Missalschrift gedrukt. Der Kanon ist auf Pergament, mit ausserordentlich grossen Lettern gedrukt. Das erste Blatt desselben enthält in einem illuminirten Holzschnitt, das Bildnis des Gekreuzigten. Am Schluß des Kanons steht mit grossen rothen Lettern ex babenberga. Zulezt ist keine weitere Schlußformel.

Eine der grösten Seltenheiten der hiesigen Bibliothek — das erste und wahrscheinlich einzige in Regensburg gedrukte Buch aus dem funfzehenden Jahrhundert. Da am Ende des Missals Ort und Zeitangabe mangeln, so liegt mir der Beweis ob, daß dieses Missale hier in unserer Vaterstadt im Jahr 1485. gedrukt worden sey; diesen nehme ich aus der vorgedrukten Verordnung [1] Bischof Heinrichs, die in diesen Nachrichten verschiedener Umstände wegen einen Plaz verdient. Sie lautet:

Heinricus dei et apl?ice sedis gr̃a Epus. franciscus [2] Schlick Prepositus, Johannes Ncunhauser

1) Da diese bischöfliche Verordnung in einer nachherigen im Jahr 1492. veranstalteten Auflage des Missals mit verschiedenen Abweichungen nachgedrukt worden ist, so müssen wir, um weiter unten eines nochmaligen Abdrucks dieser Verordnung überhoben zu seyn, die verschiedenen Lesarten der zwoten Ausgabe hier anzeigen.

2) fehlen diese Worte: und wird gelesen: epus ac venerabile capitulum.

Decanus 2) totumq; Capl'm ecclesie Ratisponenſis. Universis et ſingulis eccl'ia 4 3) Prleatis. Canonicis. Altaristis. Capellanis. Plebanis. Rectoribus. Vicariis. Presbiteris. ac Clericis. per ciuitatē et dyocesim Ratispon vbilibet cōstitutis. Salutē in eo qui est omniū vera salus. ac p̃sentibus fidē indubiā adhibere. Sacrorū canonū instituta relegētes. cōperimus. diuī̃e maiestati permaxime fore gratum atq; iocundum. nos oīes utpote fratres in vnū habitare in ſua domo. nō solū consonancia voluntatum. ſed et in hiis. que ad sui laudē et honorē. nrām̄q; salutē tendere dinoscuntur. Qua de re ſancti pres provide statuerunt ordinē eccl'ie equaliter ab oīibus custodiri. utq; clerici eccliarum. vnū et eundē in laudibus divinis ac psalmodiis teneant modum. quē ab ep̃ali ſede cognoverint ordinatū et institutū. Sic enim iustū eſt. vt inde vnusquisq; regulas magiſterii sumat. vnde honoris consecrationē accepit. Turpem censentes esſe partem. que suo nō cōgruit universo. Nos itaq; cerciores effecti, quod libri misſales. per ciuitatē et dyocesim Ratispon. pretactis. ut plurimū ſcriptorū incuria, nimia vetuſtate. attramenti carteq; vicio. aliave mēda sint depravati. atq; a vero ordine et Rubrica eccl'ie nre. lōgius relegati. Unde circa altaris officia. ſacratiſſimaq; corporis et ſanguinis xpi misteria. errores et pericula contingere. ipōsq; sacerdotes, opus dñi negligēter agere nō iīmerito formidamus. Metuētes ne ſanguis ipſo 4 de nris manibus requiratur. Officinam igitur artis impreſſorie aliunde nō modicis sūpti-

3) Prelatis.

sūptibus et expensis 4) ad ciuitatē ratispon. trāstulimus atq; ex verisſimis et emēdatisſimis codicibus hunc librū misſalē imprimi. ac post impresſionē caracteresq; cōpletos. p. viros probatiſſimos. chori eccl'ie nre ministeriales. ad hoc deputatos. de verbo ad verbum perspici. auscultari et relegi fecimus. et ecce diviō quodam numine repertus eſt in lris. sillabis. v'bis. or˜oibus. pūctis. rubricis. et aliis correquisitis. in oīibus et per oīia cū exēplaribus. ordiē. et rubrica chori eccl'ie nre cōſonare. pro quo grās agentes deo. laboris nri fructum vobis decrevimus sincera caritate participare. Monemus ergo et req˜rimus vos oīes et singulos supradictos. atq; in dño propensius exhortamur. q˜tenus ad comparandū. emendū. et retinendū hunc librū misſalē. cuius preciū ad quinq; 5) flor. Ren. 6) taxavimus. sollicite intendatis. ac negociorū gestores eccl'ie ſeu capelle v˜re diligēcius inducatis. Sed vt pro hoc ip˜o tā bono et meritorio opere. ſp˜uale fenus reportare valeatis. Nos Heinricus eps pfatus. oīibus vere penitētibus et cōfeſſis. qui in Natalis x˜pi. Pasce. 7) Penthecoſtes, 7) Omniū beate marie virginis. Duo-

4) Anſtatt der Worte: ad civitatem ratisponensem transtulimus, atque. ſteht in der zweiten Ausgabe: in tanta quantitate comparandis.

5) quatuor.

6) mit dem Zuſatz: in papiro impreſſum. in pergameno autem ad XIII. flor. ſil' es non ligatos.

7) Ascensionis. Penthecostes. quatuor maioribus beate Marie virginis. patronorum, nec non dedicationis eccleſie u. ſ. w.

decim apl'orum. Iohannis baptiſte. Oм̃ium ſanctorum. Coм̃emoratiõis aĩ a24 Patronorũ. nec nõ Dedicatiõis eccl'ie vel capelle feſtivitatib⁹. ex hoc libro. officium miſſe rite dixerint. audierint seu aſtiterint. quadriginta dies indulgẽcia24. singulis miſſarum celebracoĩbus. de oм̃ipotẽtis dei miſc'dia. beatorũq; apl'orum petri et pauli auctoritate confisi. de iniunctis penitẽtiis miſericordit" in dno relaxamus. In quo24 fidem et evidẽs testimoniũ. nostri ponticatus ac Capl⁹i armis et insigniis. hunc librum. per viros induſtrios 8) Iohannem Sensenſchmidt et Johannem Bekenhaub dictũ moguntinum opifices. iuſſimus et fecimus impreſſione decorari. Datum Ratispone 9) die quinta menſis Marcii. Anno domini M CCCC. octogesimo qñto. Unter dieſer Verordnung befindet ſich ein Holzſchnitt, welcher den Pabſt mit den Schlüßeln und dem dreifachen Kreuz in der Hand, zwiſchen dem biſchöflichen und dem kapitliſchen Wappen ſtehend, vorſtellt.

Die in dieſer Verordnung mit gröſſerer Schrift gedrukte Stelle ſagt mit baaren Worten, daß dieſes Miſſale hier in Regensburg gedrukt worden ſey. Sensenſchmidt und Bekenhaub, Buchdruker von Bamberg, wurden auf Verlangen Biſchof Heinrichs, der alle mög-

8) Heinricum Petzensteiner, Laurencium Senſenschmidt et Iohannem Pfeyl opifices u. ſ. w. Und ein anders Exemplar der nämlichen zwoten Ausgabe v. J. 1492. hat den Laurenz Sensenſchmidt gar ausgelaſſen.

9) Die Unterſchrift in einer zwoten Ausgabe iſt: dat. Ratispone. die vicesima menſis Ianuarii. Anno domini Milleſimo, quadringentesimo nonageſimo ſecundo.

mögliche Mühe anwand, um die Reinigkeit der Liturgie in seiner Diöces herzustellen, hieher berufen, um das Missale zu druken. Der Kanon muste wegen der dazu benöthigten sehr grossen Lettern, die sich in einer officina portatili nicht füglich anher bringen liessen, laut der am Ende des Kanons befindlichen Unterschrift: ex babenberga, zu Bamberg gedrukt werden.

Die Anwesenheit dieser beeden Künstler in Regensburg veranlaßt mich, das Schikfal der neuerfundenen Buchdrukerkunst in hiesiger Stadt mit wenigem zu untersuchen. — Bei dem gänzlichen Mangel an Produkten von hiesigen Buchdrukern ist es schwer, etwas gewisses hievon zu sagen. Die von fremden Künstlern gedrukten Missale sind an und für sich nicht untrügliche Beweise, daß diese Kunst in unsern Mauern keine Unterstüzung solte gefunden haben. Liebhabern der ältern Bücherkunde kan nicht unbekannt seyn, daß sehr wenige Officinen auf liturgische Verlagsartikel eingerichtet waren. Es könnte also wol eine Buchdrukerei bei uns gewesen, und doch die liturgischen Werke von fremden Künstlern, oder an fremden Orten gedrukt worden seyn. Passau kan in diesem Fall zum Beispiel dienen. Aus Hrn Denis Buchdrukergeschichte der Stadt Wien. Eing. S. I zeigt sich, daß die Buchdrukerkunst in erstgenannte bischöfliche Residenzstadt bereits im J. 1482. gekommen sey; demohngeachtet sind, vielleicht alle Breviere und Missale dieses Hochstifts nicht zu Passau, sondern zu Wien gedrukt worden. Ja im folgenden 16. Sek. da Buchdruker genug in Regensburg lebten, sind noch alle liturgischen Werke der hiesigen hohen Domkirche zu Bamberg, Ingolstadt, Augsburg u. a. auswärtigen Orten gedrukt worden.

Bedenklicher ist es aber, daß noch zur Zeit kein von hiesigen Buchdrukern des 15 Sekulums gedruktes Buch bekannt ist, und daß selbst alle gleichzeitigen Akten, Protokolle und Chroniken unserer Stadt schweigen, und uns in Ansehung des ersten Buchdrukers in Ungewisheit lassen. Man findet zwar manchmal in Bücherkatalogen Bücher angeführt, die in Regensburg gedrukt seyn sollen: z. B. in Bauers Verzeichnis. Suppl. Th. 1. S. 88. Antonini summam theologiae moralis. Ratisp. f. 1480. 1481. ib. 1487. in Sauberts Abhandlung de bibliotheca Norimbergensi S. 118. Virgilium cum Servii comment. Ratisp. 1471. und in Lessers typographia iubil. S. 61. eine Bibel. Regensburg 1485. f. Allein bei genauerer Untersuchung verschwinden beede erstere und mehr andere dergleichen Erscheinungen, indem Antonini Summa und Virgilius wohl von zwei berühmten Regensburgern, Leonh. Wild und Christ. Waldarfern, aber zu Venedig, nicht zu Regensburg gedrukt worden sind. Die Bibel betreffend, wollen wir Clement hören. Dieser gelehrte Bibliograph sagt von dieser Ausgabe in bibl. cur. Th. 3. S. 338. Mr. Lesser a mis par erreur une bible de Ratisbonne de 1485. fol. dans sa typographia iubilans, dont il assure, qu' elle est tres rare: et cite le Catalogue de Mr. Vogt p. 202. de la seconde Edition. ou il est parlé d'Edition de Strasbourg et non d'une Edition de Ratisbonne de cette année la, qui n'a jamais existé.

Bei so bewandten Umständen, da nicht nur kein im 15 Sekulo von hiesigen Buckdrukern gedruktes Buch bekannt ist, sondern auch das wenige, was das Hochstift und die Stadt druken lies, z. B. das bekannte Ausschreiben

ben der Stadt vom Jahr 1486. an auswärtigen Orten gedrukt worden zu seyn scheint, ist es fast wahrscheinlich, daß sich im funfzehenden Jahrhundert kein Buchdruker bei uns befunden habe, und daß diejenigen nicht Unrecht haben, die Paul und Hans Kholl, Vater und Sohn, welche vom Jahr 1519 *) bis 1559. zuverlässig allhie gedrukt haben, für die ersten zwei Buchdruker halten. Hans Kholl wurde im Jahr 1559. wegen einiger in der Grumbachischen Affaire gedrukten Piecen aus der Stadt geschaft, und mit ihm gieng diese herrliche Kunst auch wieder auf ein paar Jahre für hiesige Stadt verloren. Doch davon ein andermal.

Demohngeachtet verdient auch die gegenseitige Meinung einiger Freunde der vaterstädtischen Geschichte angeführet zu werden. Diese halten einen Jakob de Gouda, der im Jahr 1490. zu Regensburg gedrukt haben soll, für den ersten hiesigen Buchdruker. Unsere diesseitigen Quellen schweigen, wie gesagt, alle. Hingegen erhält ihre Meinung durch ein von Alb. Dürern gefertigtes Portrait dieses Jak de Gouda, welches ich selbst vor ohngefähr neun Jahren in der Rathsbibliothek zu Leipzig mit der Unterschrift Jac. de Gouda primus Ratisbonensium typographus gesehen habe, einiges Gewicht. Wenn das Portrait, wie man mich damals versicherte, Original ist, so verdient es allerdings unsre Aufmerksamkeit. Vielleicht ist dieser Gouda in der Sensenschmidtischen Officin gewesen, hat an dem Missale mit gearbeitet und

sich

*) Wer verschiedene bischöfliche Mandate vom J. 1508. u. s. w. ingleichen das Lied von der schönen Maria 1519. gedrukt habe, kan ich nicht sagen. Vielleicht Ludwig Carbo, dessen hernach Erwähnung geschieht.

sich nachmals, als Sensenschmidt wieder nach Bamberg zog, bei uns niedergelassen. Denn befremdend ist es allerdings, daß diese Kunst eher in Landshut und andern Städten des bayrischen Kreises aufgenommen worden seyn solte, als in Regensburg, wo Justus de Albano und mehr andere Buchhändler genugsamen Absaz ihrer Bücher bekamen. Neue Erfindungen werden zwar meistens mit mistrauischen Augen betrachtet; und vorzüglich hatte die Buchdrukerkunst anfänglich dieses Schikfal. Es währte aber nicht lange, als man allgemein den wohlthätigen Einfluß, den diese Kunst auf Religion und Sitten haben würde, dankbar anerkannte. Ich kan mir daher nicht einbilden, daß sie unter andern in unserer Vaterstadt solte gering geachtet worden seyn. Vielmehr hat diese Kunst aus keiner Provinz Teutschlands früher und mehr Anhänger erhalten, als aus Baiern. Ich will nur einige der ersten italienischen Buchdruker, Ulrich und Lupus Han, von Ingolstadt, Stephan Plank und Paul Frindenperger von Passau, Leonhard und Conrad Pachel von Ingolstadt und Ulr. Scinzenzeller aus Baiern nennen. Ja selbst Regensburg hat der Kunst zwei wichtige Männer gegeben: Leonhard Wild und Christoph Waldarfern, oder Baldarfern. Wild drukte zu Venedig um das Jahr 1476. in der Officin des Francisc. de Heilbrun und Nicolaus von Frankfurt; und seit 1480. für sich selbst. Waldarfer hatte schon eher eine eigne Officin. Unter mehrern von ihm gedrukten Werken verdient vorzüglich die seltene Ausgabe des Virgils und der Reden Ciceros angeführet zu werden. Am Schluß des Virgils, der im J. 1471. die Presse verlies, steht:

In comune bonum mandasti plurima formis
Ratisponensis gloria Christophore.

Nunc

Nunc etiam docti das comentaria Servi,
in quibus exponit carmina Virgilii.

u. ſ. w.

Noch ſchmeichelhafter für ihn und ſeine Vaterſtadt iſt das Gedicht am Ende ſeiner Ausgabe der Orationum Ciceronis:

Germani ingenii quis non miretur acumen?
quod vult Germanus, protinus efficiet.
Aſpice, quam mira libros impreſſerit arte,
quam ſubito veterum tot monumenta dedit.
Nomine Chriſtophorus Waldarfer gentis alumnus
Ratisponenſis gloria magna ſoli.
Nunc ingens Ciceronis opus cauſſasque forenſes,
quas inter patres dixit, et in populo.
Cernis quam recto, quam emendato ordine ſtruxit,
nulla figura oculis gratior eſſe poteſt.
Hoc autem illuſtri Venetum perfecit in urbe,
praeſtanti Mauro ſub duce Chriſtophoro.
Accipite hunc librum, quibus eſt facundia cordi,
qui te Marce colit, ſponte diſertus erit.
MCCCCLXXI. Ludovicus Carbo.

In der Folge gieng unſer Waldarfer von Venedig weg und zog ſich nach Meyland, wo er bis 1488. drukte. S. Saſſi hiſtor. litt. typ. Mediolanens. proleg. S. XCVII. Noch mus ich bemerken, daß der Verfaſſer der obigen Gedichte, Ludwig Carbo, der bei Waldarfern die Stelle eines Korrektors verſah, vermuthlich der Vater und Grosvater der nachmaligen hieſigen Buchdruker Paul und Hans Kohle geweſen iſt. Wenigſtens unterſchrieb ſich auch Hans Kohl in lateiniſchen Büchern öfters Johan-

nes

nes Carbo. Vielleicht hat obenerwähnter Ludwig Carbo selbst die erste Buchdrukerei bei uns errichtet.

Ich gestehe übrigens gern, daß diese Nachrichten von den ersten hiesigen Buchdrukern sehr unvollkommen sind. Möchte uns iemand besser belehren! Und möchte iemand unsern patriotischen Wunsch erfüllen und hiesige Bibliothek mit einem von Waldarfern gedrukten Werk beglüken. Seine Ausgabe des Virgils oder der Reden Ciceros würde uns selbst um einen billigen Preis willkommen seyn.

93) Clarissimi viri Hyginii Poeticon astronomicon, opus utilissimum. 4t. 56. Bl. mit Holzschnitten, geblümten Anfangsbuchstaben, und Signaturen, aber ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos. Der Druk ist eine schöne lateinische Schrift. Auf der Rükseite des ersten Blatts steht die Erdkugel mit der Aufschrift: Scemmus spherecina secundum Hyginii descriptionem. Am Schluß befindet sich ein Gedicht des Jak. Sentini von Rekanati. Die Endformel lautet: Anno salutifere incarnationis Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto mensis Ianuarii die vigesima secunda. Impressum est presens opusculum per Erhardum Radtolt de Augusta. Venetiis.

Herr Denis beschreibt diese Ausgabe in Merkw. der Garell. Bibl. S. 116. Sie ist seltner, als die 2 Jahr vorher in der nämlichen Officin herausgekommene Originaledition. Die übrigen Ausgaben führen Fabriz. in bibl. lat. Th. 2. S. 7. und Bauer a. a. O. Th. 2. S.

159. und Suppl. Th. 2. S. 153. an. Eine Baslerausgabe vom Jahr 1549. und zwo teutsche Uebersezungen, davon die eine Augsburg 1491. die andere Strasburg 1531. gedrukt ist, müssen nachgetragen werden. Die Strasburger befindet sich auf der Bibliothek. Vorzüglich verdient auch ein im zehenden oder eilften Jahrhundert geschriebener Kodex dieses Werks unter den Merkwürdigkeiten unserer Bibliothek angeführt zu werden.

94) Pars secunda speculi domini Guilhielmi Duranti cum additionibus Joh. Andree et domini Baldi suo loco ubique positis. fol. max. 174. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit kleinen Anfangsbuchstaben und Signaturen. Der Druck ist gothisch. Die Glossen beeder in der Aufschrift genannten Rechtsgelehrten stehen am Rand; manchmal nehmen sie auch ganze Seiten ein. Am Ende des zwoten Theils befindet sich die Unterschrift, die vom 29. Dek. 1485. datirt und bis auf wenige Abweichungen der Schlußformel des lezten Theils gleichlautend ist. Das 3 und 4te Buch, davon das erstere siebenzehen, das leztere 141 Blätter stark ist, ist das folgende Jahr darauf gedrukt worden. Im äuserlichen sind beede Theile dem zwoten ähnlich. Die Unterschrift des lezten Theils ist: explicit tertia et quarta pars speculi Guilhelmi Duranti cum additionibus Iohannes Andree et Baldi suis in locis ubique positis. impressa Venetiis p. optimum ac diligentissimum in hac arte magistrum Bernardinum a Tridino, qui salva omnium pace est

in-

inter caeteros amandus ac venerandus. propter ipſius in hac arte curam in corrigendis operibus ac in inprimendo charactere. anno domini MCCCCLXXXVI. die XVI. Februarii.

Zwei Theile von einer ungemein ſeltnen Ausgabe dieſes bekannten Speculi, welches auſerdem zu Rom 1474. f. Strasburg 1473. Bologna 1474. Meyland 1483. f. und Venedig 1490. f. nachgedrukt worden iſt. Vom Verfaſſer ſ. Denis M. der Garell. Biblioth. S. 125. und andere oben Num. 86. genannte Schriftſteller.

95) altera pars theſauri novi de ſanctis fol. 274. Bl. in 2 Kolumnen getheilt, mit Signaturen und Kolumnentitel, aber ohne Titelblatt, Seitenzahlen, Kuſtos und Anfangsbuchſtaben. Vor dem Werk ſteht eine tabula, und nach demſelben die Unterſchrift: opus perutile ſermonum de ſanctis per circulum anni. theſaurus novus nuncupatum. impreſſum Baſilee anno dni. MCCCCLXXXV. finit feliciter.

Ich zeige von dieſem ſeltnen Werke ſogleich noch eine andere in der Bibliothek vorhandene Ausgabe an. Dieſe enthält beede Theile, nämlich den de tempore und den erſt angezeigten de ſanctis.

Sie iſt gleichfalls in fol. 523. Bl. ſtark, in zwei Kolumnen getheilt, ohne Titel, Seitenzahlen, Anfangsbuchſtaben und Kuſtos, mit Signaturen. Der erſte Theil, welchem, ſo wie dem zweiten eine tabula vorgedrukt iſt, hat die Aufſchrift; incipiunt ſermo-

mones notabiles atque perutiles, quibus ab editore ſuo doctore et praedicatore famoſiſſimo nomen ut theſaurus novus intitulentur, inditum eſt. Am Ende des zweiten Bands iſt die Schlußformel: opuſculum ſermonum theſaurus novus haud immerito intitulatum de ſanctis. per tocius anni curriculum ſacris dogmatibus perornatum. expenſis anthonii Koberger. imperial. ciuitatis Nurenbergen incole perlucide exaratum. Anno ſalutis MCCCCLXXXXVII. finem clauſit x. Kal. Marcii.

Um das Werk vollſtändig zu haben, gehören ferner dazu: Sermones quadrageſimales theſauri novi. fol. 136. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Mönchſchrift. Am Ende heißt es: opus perutile ſermonum quadrageſimalium. Theſaurus novus nuncupatum. Argentine impreſſum. Anno domini MCCCCLXXXXXI. finit feliciter.

Blaufuß a. a. O. Th. 1. S. 202. Bauer und Pray haben dieſem Werk einen Plaz in dem Verzeichniß der ſeltnern Bücher vergönnt; und das mit Recht. Vorzüglich ſelten ſind unſere Baslerausgabe, und die ſermones quadrageſimales, welche ein Pendant zu einer Strasburgiſchen Edition ſind. Ueberhaupt werden wenige Bibliotheken ein vollſtändiges Exemplar von dieſem theſauro aufweiſen können. Ja es hält ſchwer aus mehrern Bücherverzeichnißen ein komplettes Exemplar zuſammen zu bringen. Ich habe auſer unſern Theilen,

von den sermonibus de tempore Strasburgerausgaben von den Jahren 1480, 1484, 1493. und 1515. von den sermonibus de sanctis v J. 1484. 1488. und 1493. und von den quadragesimalibus noch eine Strasburger vom J. 1487. gefunden. In der Bibliothek befindet sich auch eine Köllner Oktav Ausgabe v. J. 1536. — Der Verfasser ist ungewis. Die bibliotheca Salthen. nennt Martin Cromern oder Jodocum von Heidelberg, und Wharton einen Peter de Planude.

96) Ambr. Spieræ quadragesimale de floribus sapientiæ. 4t. 409. Bl. Venedig 1485.

Von dieser Ausgabe ist oben Num. 66. einige Nachricht gegeben worden.

97) Pauli Castrensis consilia. fol. 292. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen. Der Druk ist Mönchschrift. Auf den ersten Blättern befindet sich ein alphabetisches Sachenregister und die Summarien der Rechtsgutachten, deren diese Ausgabe 393. enthält. Die Unterschrift am Schluße des Werks ist sehr weitläufig. Sie fängt an: Si quis rerum &c. Nachdem sie uns belehrt, daß Barth. Cäpolla die Sammlung dieser Rechtsprüche veranstaltet habe, bestimmt sie die Zeit und den Ort des Druks: idq; impressoria arte Nuremberge de mense Octobris MCCCCLXXXV. indictione tercia. per Anthon. Koburger actum est et diligentia completum. Ein Lagenregister macht den Beschluß.

Die

Die älteste mir bekannte Ausgabe der Consiliorum dieses berühmten Rechtlehrers ist die Römische vom J. 1473. Laire in Spec. typ. Rom. S. 200. giebt zween Theile derselben an. Unsere Ausgabe hat nur einen Band und auch Trithem kennt nur einen. In der Folge aber sind diese Consilia zu Frankf. 1582 in drei Theilen herausgekommen und Rittershus hat einige derselben der von ihm besorgten Ausgabe der consiliorum R. Fulgosii. Amberg 1607. 4. beidruken lassen. So wie es scheint enthält jede Ausgabe eine besondre Sammlung von Rechtssprüchen. Ich finde wenigstens die Consilia, welche in unserer Ausgabe sind, nicht alle in der obengedachten Frankfurter. Vom Verfasser s. Frehers theatrum vir. clar. S. 793.

98) Opusculum repertorii pronosticon in mutationes aeris tam via astrologica quam metheorologica vti sapientes experientia comperientes voluerunt perquam vtilissime ordinatum incipit sidere felici et primo prohemium. 4t. 49. Bl. ohne Titel und Kustos, mit geblümten Anfangsbuchstaben, arabischen Seitenzahlen und Signaturen. Der Druk ist eine kleine schwarze Mönchschrift. Zulezt ist des Hippokrates Abhandlung de medicorum astrologia nach der lat. Uebersezung des Pet. Abbano beigedrukt, mit der Schlußformel: Hippocratis libellus de medicorum astrologia finit. a Petro de abbano in latinum traductus. Impressus est arte ac diligentia mira Erhardi Ratdolt de Augusta. Imperante inclyto Johanne Mocenico duce Venetorum. Anno salutifere incarnationis 1485. Venetiis.

In Hrn. Hofr. Zapfs annal. typ. Auguſt. S. 101. wird dieſer ſeltne Traktat aus Schwarzens ind. libb. Sec. XV. impreſſ. angeführt. Des Abbano Ueberſezung blieb ſelbſt Heumann, des Abbano vorzüglichſtem Biographen unbekannt. In Leipzig iſt ſie im J. 1505. nachgedrukt worden.

Jahr 1486.

99) M. Annei Lucani Pharſaliæ libri. fol. 175. Bl. ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der Druk iſt römiſch. Am Rande ſteht des Omniboni Vicentini Kommentar mit etwas kleinern Lettern. Auf der erſten Seite befindet ſich Johann Britannici Zuſchrift an Hieronymus advocatus; auf dieſe folgen einige vitae Lucani, ein epigramma Laphranci Ch. und des Johannes Taberii Vorrede an den Venetianiſchen Patricier Franciſcus Barbarus. Die Unterſchrift iſt: Impreſſum Brixiæ per Iacobum Britannicum Brixianum MCCCCLXXXVI. VI. Nonas Maii. Ein Lagenregiſter und der mit A. B. bezeichnete Buchdruckerſtok macht den Beſchluß.

100) M. Annei Lucani Pharſaliae libri x. fol. 186. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Die Lettern ſind römiſch und ſowol beim Text, als bei dem Kommentar des Omniboni Vicent. gröſſer, als in der vorigen Ausgabe. Die vitae Lucani befinden ſich gleichfalls in dieſer Edition, ſonſt aber weder Zuſchrift, noch Vorrede. Die Unterſchrift

am

am Schluß lautet: Finit opus Lucani cum commentariis Omniboni vicentini impressum venetiis a Nicolao battiboue alexandrino anno domini MCCCCLXXXVI. tertio idus maii regnante inclyto principe Marco barbadico.

Zwo schöne seltne Ausgaben des Dichters Lukanus von einem Jahr. Vorzüglich scheint die Brescianer für der Venediger einen Vorzug zu verdienen, da Joh. Taberius dieselbe veranstaltet und den Kommentar, welcher nicht von Omnibono Vincent. selbst verfertigt, sondern nur von einem seiner Zuhörer nachgeschrieben seyn soll, revidirt, und wie es der Augenschein lehrt, corrigirt hat. Andere Ausgaben findet man in Fabr. bibl. lat. ed. nou. Th. 2. S. 143. Ich kann nicht unbemerkt lassen, daß die Bibliothek von diesem Gedicht eine wohlbehaltene Handschrift vom 13 Jahrhundert besize. Ueberhaupt sind Handschriften von diesem Dichter in unsern Gegenden nicht selten.

101) Claudii Ptholomei Cosmographia. fol. 204. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit Signaturen. Die Anfangsbuchstaben unsers Exemplars sind illuminirte Holzschnitte. Die Lettern sind sehr groß und halbgothisch. Am Schluße der Kosmographie, welche ein Benediktiner Donis Nikolaus Germanus übersezt und wie der in Holz geschnittene vergoldete erste Anfangsbuchstabe ausweiset, Pabst Paul dem zweiten zugeeignet hat, stehen 32 illuminirte Charten, die erstgedachter Benediktiner entwarf und von Johann Schnitzer de Arnsheim in Holz schneiden lies,

ein geographisches Register über die acht Bücher der Kosmographie und endlich des Donis Traktat: de locis ac mirabilibus mundi. mit der Schlußformel: Impressum Ulme opera et expensis iusti de Albano de Venetiis per provisorem suum Iohannem Reger Anno domini MCCCCLXXXVI. XII. Kalendas Augusti. Unter demselben steht ein Reiher als das Zeichen des Buchdrukers mit den Buchstaben I. R.

Die Originaledition dieses Werks ist schon oben Num. 13. beschrieben worden. Gegenwärtige ist nicht minder selten, wie aus den unvollständigen Nachrichten, die Erh. Dav. Hauber im Versuch einer umständlichen Historie der Landcharten S. 17. von dieser Ausgabe und ihrem Editor giebt, zu ersehen ist. Von lezterm sagen die Annalen der Bayrischen Litteratur B. 2. S. 40. "Nic. Donis war ein Benediktiner im Kloster Reichenbach in Baiern, lebte um das Ende dieses (15) Sekulums und schrieb in Cosmographiam Ptolomaei und tractatum de locis ac mirabilibus mundi.„ Beede Stücke befinden sich in den von ihm zu Ulm besorgten Auflagen des Ptolomäus, davon die erstere schon im J. 1482. gedrukt ist. Die unsrer Edition beigefügten Landcharten, welche Joh. Schnizer von Arnsheim verfertigt hat, sind illuminirt, und eines der ersten Probstücke dieser Kunst. — Der in der Schlußformel erwähnte Justus de Albano, hatte eine Buchhandlung zu Ulm. Aktenstücke des funfzehenden Sekulums berichten uns, daß er schon im J. 1485. auch mit hiesigen Gelehrten in einem starken Büchernegoce gestanden sey, und eine Niederlage bei uns gehabt habe.

102) Fra-

102) Fratris Jacobi philippi Bergomensis ordinis fratrum Eremitarum diui Augustini. in omnimoda historia nouissime congesta. Supplementum Cronicarum appellata. fol. 307. Bl. in fortlaufenden Zeilen, ohne Kustos, mit gothischen Lettern gedrukt. Da unserm Exemplar das erste Blatt fehlt, so kann ich nicht gewis sagen, ob diese Ausgabe einen Titel habe, oder nicht. Am Ende dieses mit illuminirten Holzschnitten gezierten Werks steht die Schlußformel: ac sic demum deo auxiliante et favente supplementi chronicarum iam tercio terminum ponam. quam me semel et bis ac ter promisi cum omni diligencia et veritate facturum: quo in loco et nunc et semper nisus fui sine errore conscribere successiones regum et principum omnium et actus eorum ac virorum in disciplinis excellentium et religionum origines: nec non et pontificum omnium procursus. sicut ex lib. histor. descriptio continetur Hoc quippe in exordio huius operis me facere compromisi. Perfectum autem est et denuo castigatum atq; auctum per me opus fuit Jdibus octobris: ano a natali christiano. MCCCCLXXXVI. in ciuitate nostra Bergomi. mihi vero a natiuitate quinquagesimo secundo — Impressum autem Venetiis per Bernardinum de benaliis bergomensem eodem anno videlicet 1486. die 15. decembris.

Es sind von diesem berühmten Werk noch zwei Ausgaben des funfzehenden Jahrhunderts in der hiesigen

Stadtbibliothek. Ich will von ihnen sogleich das nöthige sagen. Die eine ist zu Venedig im J. 1490. gedrukt. Die Aufschrift heißt:

Opus preclarum Supplementum chronicarum vulgo appellatum in omnimoda historia noviſſime congeſta fratris Jacobi Philippi Bergomenſis: religionis heremitarum diui Auguſtini decoris. fol. 272. Bl. mit kleinen Anfangsbuchstaben, ohne Kuſtos. In Ansehung der Holzschnitte ist zwischen der obenangezeigten Ausgabe einige Verschiedenheit. Die Geschichte ist bis auf das Jahr 1490. fortgesezt. Am Ende steht die nämliche Schlußformel, nur mit dem Unterschied, daß es zulezt heißt: Impreſſum autem Venetiis per Bernardum Rizum de Novaria anno á Natiuitate domini MCCCCLXXXX. die decimo quinto Madii regnante inclito duce Auguſtino Barbadico. Ein Lagenregiſter und des Rizi Buchdrukerzeichen schließt das Werk.

Die dritte Ausgabe hat den Titel: Supplementum chronicarum. fol. 270 Bl. Sie hat alle Buchdrukerzeichen, und unterscheidet sich von der im J. 1490. gedrukten Ausgabe vorzüglich durch das Regiſter und die Zuschrift an den Rath von Bergamo, welche dem Werk, nicht wie in den beeden erstern Ausgaben vor, sondern nachgedrukt sind. Auch sind auf der Rückseite des Titels dieser Ausgabe die sechs Tagwerke der Schöpfung sehr fein in Holz geschnitten. Die Unterschrift ist die nämliche, wie wir sie in den beeden ältern Ausgaben angezeigt haben. Sie

schließt

schließt sich: Impressum autem Venetiis per magistrum Bernardinum ricium de Novaria: anno a nativitate dõi MCCCCLXXXXII. die decimo quinto Februarii regnante inclyto duce Augustino Barbadico. Vor dem Register, welches nebst der Zueignungsschrift die lezten Blätter dieser Ausgabe einnimmt, steht noch ein Gedicht, mit der Aufschrift: Orlandini gleroli Brixiani in omniferam Jacobi Philippi bergomatis historiam commendatio.

Eine für die Geschichte sonderlich für den Litterator sehr reiche Quelle. Clement beschreibt dies Werk, welches eigentlich ein Nachtrag zu Rolevinks fasciculo temporum ist, in bibl. cur. Th. 3. S. 174. Unter den vielen Ausgaben ist die Venediger vom J. 1483. die erste. Die Bollandisten wollen zwar eine Brescianer v. J. 1475. kennen, vermuthlich ist aber ein Fehler in der Jahrzahl, indem die Brescianer v. J. 1485. gewiß ist. Unsere Venetianer v. J. 1486. wird für eine der seltensten gehalten. Die zwote v. J. 1490. ist aber schöner. Neben den drei beschriebenen Venediger Editionen besitzen wir noch eine vierte v. J. 1513. die die bequemste ist.

Der Verfasser Jakob Philipp von Bergamo aus der blühenden Familie der Foresta war ein Augustinermönch. Seine Schriften erwähnt Ossinger in bibl. Augustiniana S. 359. Er lebte zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Im Jahr 1506. besorgte er die lezte Auflage dieser Geschichte, die er von Zeit zu Zeit bis auf das Jahr 1503. fortsezte. Nach der Zeit genos er noch funfzehn Jahre lang ein ruhiges Alter.

103) Ein ware nachvolgung Cristi 4t. 191. Bl. den Titel und das vorgedrukte 5 Blätter starke Register nicht gerechnet. ohne Kustos und Signaturen, aber mit Blätterzahlen und Seitenaufschriften. Der Druk ist fette, gothische Schrift, die verschiedene aus einer Matrize gegossene Sylben hat. Die Anfangsbuchstaben sind geblümte Holzschnitte. Etwas seltnes ist, daß der Titel auf der zwoten Seite des ersten Blatts gedrukt ist. Am Ende steht die Unterschrift: Hie ender sich das lobliche Buche genannt. Die ware nachvolgung Cristi. Gedruket und vollendet in der keiserlichen statt Augspurg von Anthonio Sorg. am montag nach sant Elizaberhen tag. do man Zalt nach der Gepurt Cristi Tavsend vierhundert vnd in dem sechß und achczigosten Jare Amen.

Die erst beschriebene Ausgabe ist schäzbar, da sie die Originaledition der teutschen Uebersezung von dem berühmten Werk de imitatione Christi ist. Kein Verfasser, der bekanntlich ungewis ist, wird nicht angegeben. Die Aufschriften der Handschriften und alten Ausgaben beweisen niemals viel. Gesezt aber auch, so würde in diesem Fall weder Thomas de Kempis, noch Gerson dabei gewinnen, indem iede Parthei gleich viele Stimmen für sich hat. Du Pin in Gersonianis giebt von diesem Streit die ausführlichste Nachricht. Es werden daselbst die meisten Ausgaben dieses Buchs angeführt. Doch fehlt nebst unserm teutschen Original, die Augsburger vom J. 1492. und 1498. Ulmer 1487. Strasburger 1489. Mayländer 1488. Venediger vom

J.

J. 1486. und 1488. und zwei in den J. 1490. und 1493. zu Florenz gedrukte italienische Uebersezungen. Neuere findet man in Catal. bibl. Tellerian. S. 99.

104) Nicolai Siculi lectura super parte prima libri secundi decretalium. fol. 209. Bl. Nürembergk. 1486. prid. Id. Ianuarii.

Nicolai Siculi super secunda parte secundi decretalium libri. fol. 133. Bl. Nüremberg 1486. Idus febr. III.

Nicolai siculi super tercia parte libri secundi decretalium lectura fol. 128. Bl. Nurembergk. 1488. d. Marcii XI.

eiusdem super tercio libro decretaliùm lectura. fol. 208. Bl. Nurembergk 1485. d. Decembr. VI.

eiusdem super quarto et quinto decretalium libro lectura. fol. 160. Bl. Nurembergk 1486. Id. April. VI. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist eine grobe verkürzte Mönchschrift. Die Schlußformel am Ende des lezten Theils lautet: Exactum hoc opus videlicet lectura domini Nicolai Siculi super quinto decretalium libro inclytis instrumentis famosisque characteribus Castigatum vero habes adeo (quantum humane fragilitati possibile est) ut nihil sit ex omni parte addendum. Idq; impressoria arte in Nurembergk ciuitate imperiali (multum famosa) impressum. Impensis Anthonii Koberger inibi civem. Anno labente incarnate

dei-

deitatis MCCCCLXXXVI. Indictione IIII. Idus vero Aprilis VI.

S. Num. 23.

105) Summa que vocatur Catholicon edita a fratre Johanne de Janua ordinis praedicatorum fol. 326. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titelblatt, Seitenzahlen und Kustos, aber mit Blätteraufschriften und Signaturen. Der Druk ist Mönchschrift. Die Hauptanfangsbuchstaben sind den ersten ausgenommen, welcher vergoldet ist, mit bunter Dinte geschrieben. Am Ende hat diese Ausgabe die Unterschrift: clariſſimus is codex a plerisq; proſodia ceteris v'o catholicon nūcupatus a fratre Ioanne ianuenſi ſancti dominici profeſſionis e multorum fidedignorū autoribus non minus et ſuo ſtudio inſimul laborioſe collectus et dominici gregis curā gerentibus non modo utilis verū etiam perneceſſarius multarū nanq; theologicarum philoſophicarumq; (condonatis etiā principalioribus) queſtionū nodos ſolvit ſtudioſe admodū haut immerito viſus. impēſis anthonii Koburger Nurenberge eſt conſumātus. anno chriſtianae ſalutis. Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſexto duodecimo Kalendas Septembris.

Ein bekanntes Wörterbuch, deſſen unzähliche Auflagen eine allgemeine Brauchbarkeit vermuthen lieſſen. Es iſt aber in der That ſehr armſelig, und von gleichzeitigen Gelehrten nicht zum beſten beurtheilt worden. Unter

ter andern sagt Nestor in dem weiter unten angezeigten vocabulario von unserm catholicon: omnium Ugutionis errorum sylvam hausisse. Der Verfasser ist Joh. Balbis de Janua oder Genua. Man sehe Bayle's Diktionaire Th. 1. S 424. Von den verschiedenen Ausgaben sind Denis Merkw. der Garell. Bibliothek. S. 204. nachzulesen.

106) Quadragesimale Gritsch una cum registro sermonum de tempore et de sanctis per circulum anni in fine libri contento. fol. 263. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Angabe des Orts und des Buchdrukers, ohne Seitenzahlen und Kustos, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist Mönchschrift. Vor dem Werk selbst steht ein alphabetisches Sachenregister, und am Schluß des Werks die Endformel: explicit quadragesimale doctoris Johannis Gritsch de ordine minorum. impressum anno salutis nostre. MCCCCLXXXVI. in die sancti Dionysii.

Joh. Gritsch war ein berühmter Prediger auf der Kirchenversamlung zu Basel. Trithem in catal. illustr. vir. nennt ihn irrig einen Predigermönch, und Jakob von Bergamo in suppl. cron. ad an. 1449. einen Karmeliten. In alten Ausgaben wird er einhellig für einen Minoriten ausgegeben. Unter seinen Schriften ist das quadragesimale das bekannteste. Die hiesige Bibliothek besizt davon noch Ausgaben von den Jahren 1490. und 1495. Die Original Edition ist im Jahr 1476. von Joh. Zainer gedrukt. Auf sie folgt eine andere von J. Wiener, vom J. 1477. welche Cave in

hist.

hist. eccl. litt. Th. 2. S. 303. irrig für eine Wiener aus= giebt, und Nürnberger von den Jahren 1478, 1479, 1481, 1482, 1483.

107) Tractatus de ieiuniis compositus per dominum Antonium de Rosellis utriusq; iuris doctorem 4t. 6 Bl. ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen, mit Mönchschrift. Die erste Seite ist leer; die zweite enthält tabulam tractatus. Am Schluß heißt es: explicit tractatulus de Jeiuniis impressus per magistrum Steffanum Plannck de Patavia. Rome anno dni. MCCCCLXXXVI. die vero sabati vicesima prima mensis Ianuarii.

Vom Verfasser s. Num. 115. Die Ausgabe dieses Traktätgens ist höchst selten, und selbst Laire in spec. hist. typ. Roman. unbekannt geblieben. In Ehingers bibl. August. col. 298. wird eine Offenheimer Ausgabe vom J. 1514. erwähnt.

108) Tractatus procuratoris editus sub nomine diaboli, quando petiit iusticiam coram deo. et beata virgo Maria se opposuit contra ipsum et obtinuit, nec non obmutuit pugna contra genus humanum 4t. 9. Bl. im äußerlichen dem vorhergehenden Traktat des Rosellis vollkommen ähnlich. Die Schlußformel lautet: finitus et impressus est presens tractatulus Rome per m~grm Steffanum Plannck de Patavia. Anno MCCCCLXXXVI. die vero lune sexta decima mensis Ianuarii.

Man hat von diesem höchst seltnen Traktat, welchen Ayrer in seinem bekannten historischen Proceß nachge=

geahmt hat, verschiedene Ausgaben. Die von Joh. Guldenbek zu Rom im J. 1474. veranstaltete verdient zuerst angeführt zu werden, weil sie wahrscheinlich das Original ist, und selbst Lairen unbekannt blieb. Sie befindet sich in Pray's ind. libb. univ. Bud. Th. 2. S. 237. Ferner eine alte, ohne Angabe des Jahrs und des Orts, eine Venediger und Strasburger vom J 1478. Unsere ist eine der jüngsten, aber doch nach Bauers Urtheil a. a. O. Th. 3. S. 255. ungemein selten. Alle diese Ausgaben weichen aber nicht nur in Ansehung der Lesarten von einander ab, sondern sie haben auch verschiedne Titel. z. B. die Strasburger ist überschrieben: processus iudiciarius Mascaron; und teutsche Augsburger Ausgaben v. J. 1473. 1481. 1490. haben die Aufschrift: Belials Proceß gegen Christum. Wenn diese Augsburg. Ausgaben, woran ich aber zweifle, wirklich Uebersezungen unsers lateinischen Tractats sind, so wäre der bekannte Jakob von Theramo aus Abruzzo der Verfasser. S. Freitags analect. S. 712. adp. litt. Th. 1. S. 640. und Denis M. der Garell. Bibl. S. 237.

109) Praecepta latinitatis ex diversis oratorum atq; poetarum codicibus tracta. 4t. 72 Bl. ohne Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos. Der Titel und die Blätteraufschriften sind mit mittlerer Missalschrift, die Grammatik selbst aber mit Mönchschrift gedrukt. Vorher geht eine kurze Vorrede, die an einen gewissen Andreas gerichtet ist. Die Unterschrift ist: Que tibi Latinitatis praecepta heydelberge impressimus studiosissime lector benigno velim animo suscipias maxime tibi profutura. Nam quemadmodum nihil in eis vel mende vel incorrecti te speramus inventurum, ita

quoq;

quoq; mox ipſis viſis facili ut potes precio ea comparare tibi non dubitamus. verum ſingula que in hunc modum ſcribere attentaſſemus. iuditio atq; diſcretioni tue ſubmiſimus. Vale anno incarnationis dnĩce MCCCCLXXXVI. XVIII. Kal's ianuarii.

In Leichs ſupplemento Maittairiano welches dem Tractat de orig. typ. Lipſ. beigefügt iſt, habe ich von dieſer Grammatik S. 132. eine Reutlinger Ausgabe von dem nämlichen Jahr angeführt gefunden. Der Verfaſſer nennt ſich in iener Ausgabe M. Mich. Lindelbach. conregens in ſtudio Tubingenſi.

110) Liber canonis primus, quem princeps aboali abinſceni de medicina edidit. translatus a magiſtro Gerardo Cremonenſi in Toleto ab arabico in latinum 4t. 490. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Der Druk iſt eine kleine verkürzte Mönchſchrift. Am Ende des lezten Buchs ſteht: adeſt complementum libri quinti qui dicitur antidotarium libri totius canonis ſenis regis aboali haſſen filii hali abinſceni cuius complemento totus iſte liber finitus eſt ſuma ac diligentia emendatus. Impreſſus Venetiis impenſis ac ingenio magiſtri Petri Maufer gallici et ſociorum. Anno incarnationis dni MCCCCLXXXVI. die x menſis Iunii. Hierauf folgt noch unter fortlaufender Signatur: libellus Avicenne de viribus cordis translatus ab Arnaldo de villa noua barchinoe feliciter incipit. mit der

Un=

Unterschrift: expletus est libellus de viribus cordis. quem princeps Avicenna edidit. Impressus Venetiis Anno incarnationis dominice MCCCCLXXXVI. Ein kurzes Lexicon über die in der Uebersezung vorkommende arabische Worte steht zulezt.

Die erst angezeigte Ausgabe ist eine der unbekanntesten. Andere Editionen findet man in Clements biblioth. cur. Th. 2. S. 284. in Bauers Verzeichnis seltn. Bücher. Suppl. Th. 1. S. 152. und in Prays ind. libb. bibl. Bud. Th. 1. S. 3. Unter unsern Handschriften befindet sich von diesem klassischen Werke, welches ehemals fast das einzige Lesebuch auf Akademien war, und in die Hebräische und andere Sprachen übersezt wurde, eine pergamentne lateinische Handschrift des 14ten oder 15ten Sekulums.

Das Leben dieses berühmten arabischen Arzts hat einer seiner Schüler Sorsan, Soranus beschrieben, und N. Massa hat es ins lateinische übersezt. Vom Uebersezer s. Prosp. Marchands Diktion. Th. 1. S. 267.

Jahr 1487.

111) Breviarium ecclesiæ Ratisponensis. 8vo. 300. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel und Kustos, mit geblümten Hauptanfangsbuchstaben, arabischen Chifren und Signaturen. Der Druk ist eine roth und schwarze Mönchschrift. Auf der ersten Seite steht eine kurze Anzeige von der Ausgabe dieses Breviariums, dann folgt eine Anleitung, den Sonntagsbuchstaben zu finden, der Kirchen-

kalender, preces quadrageſimales in matutinis, welche aber, wie die Signatur ff ausweiſt, verbunden ſind, und am Schluß des Breviers ſtehen ſolten, dann noch einige aſtronomiſche Tabellen. Das breviarium ſelbſt enthält pſalterium, hymnos, partem hyemalem horarum canonicarum ſecundum chorum ratisponenſem, proprium de ſanctis per anni circulum pro parte hyemali, commune ſanctorum, vigilias mortuorum, de veneratione beate marie virginis a feſto purificationis usq; ad Eſtomihi. Nach dem comũne ſanctorum ſteht die Schlußformel : Finit feliciter comũne ſanctorum iuxta conſuetudinem alme eccleſie Ratisponenſis bene reviſum ac fideli ſtudio emendatum. Impreſſum Auguſte arte et impenſis Erhardi ratdolt viri ſolertis. Anno dni MCCCCLXXXVII.

Der Pendant zu dieſem Brevier iſt eine andere in eben dieſer Officin mit etwas gröſſern Lettern gedrukte Ausgabe, welche partem æſtivalem de tempore enthält.

Sie iſt gleichfalls in 8vo. 423. Bl. ſtark, und in zwei Kolumnen getheilt. Auf dem erſten Blatt dieſes Sommertheils iſt ein Holzſchnitt, Petrus mit den Schlüßeln, und zu deſſen Füſſen das Wappen des hieſigen Hochſtifts. Oben darüber ſteht: patronus eccleſiæ Kathedralis Ratisponenſis. Hierauf folgt der Kirchenkalender, einige aſtronomiſche Tafeln, und ein Regiſter über die Lektionen. Die Stüke des Breviariums ſind : pſalterium, modus orandi in matutinis, pars æſtivalis

valis de tempore, proprium ſanctorum, vigiliæ mortuorum, hiſtoria de coñemoratione beatæ V. ſuffragia und curſus de paſſione. Die Unterſchrift befindet ſich gleichfalls nach dem coñune ſanctorum. Sie lautet: Finit feliciter coñune ſanctorum iuxta conſuetudinem alme eccleſie Ratispon. bene reviſum ac fideli ſtudio emendatum. Impreſſum Auguſte arte et impenſis Erhardi radtolt viri ſolertis. anno domini MCCCCXCVI. IIII. Nonas Novembris.

Herr Denis in der Bücherkunde Th. 1. S. 113. und Proſper Marchand in diction. hiſt. Th. 2. S. 159. behaupten, Radtolt habe bis auf das Jahr 1488. zu Venedig, und nach ſeiner Retour nach Augsburg vor der arithmetica Boetii kein anders Buch gedrukt. Nicht nur die annales typ. Aug. ſondern auch unſere ältere Ausgabe des Breviers bezeugen den Ungrund dieſer Behauptung, und beſtättigen die Muthmaſſung einiger Gelehrten, daß Radtolt bereits am Ende des 1485. Jahrs in ſeine Vaterſtadt zurükgekehrt ſey. Es iſt uns alſo dieſe Ausgabe in doppelter Rükſicht, als eines der erſten Augsburgiſchen Produkte aus Radtolts Officin, und als eine ganz unbekannte Ausgabe des Breviers der hieſigen Dioces ſchäzbar. Die der ältern Ausgabe vorgedrukte Anzeige verdient für andern einen Plaz in dieſen Nachrichten. Sie lautet: Cum in dioceſi Ratisponenſi eſſet magna penuria emendatorum codicum horarum canonicarum ſecundum ordinationem (et ut vulgo dicitur rubricam) eccleſie Ratispon. Idemque magna ex parte corrupti ac depravati eſſent. Reverendiſ-

simus dns dns Hainricus de absperg memorate ecclesie episcopus una cu venerabilibus dominis et viris Francisco Schlik preposito. ac Iohanne Neunhauser decretorum doctore nec non Hainrico de Parsberg seniore : totoque capitulo ecclie prefate animadvertens officii sui esse eiusdem penurie occrurere (occurrere) atque prouidere ut ex facili codices quam emendatissimi haberi possent proindeque in eam rem intendens ut et optime emendarentur et emendati imprimerentur, curavit. Ex auctoritate itaque et iussu suo presentes libri horarum secundum rubricam ecclesie Ratispon. quamoptime castigati impressi sunt ut unus quisque facili assequi posset : quos antea egre et magno precio passim habere non licuit : quorum prestantiam facile dignosces, si alios quoscunque horarum canonicarum rubrice Ratispon. cum his conferes. Tu igitur quisquis es : cui (ut officium suum recte impleat) cure ea cordi est hos omnino tibi compara atque eos precipuos habe. Vale.

Der Namen dieser würdigen, für die Reinigkeit und Vervollkommung der gottesdienstlichen Handlungen eifrig bemühten Männer, des Domprobsts Schlik, Domdechants Neunhäuser und Seniors Parsberg ist schon oben bei Gelegenheit der ersten Ausgabe des Missals gedacht worden. Ihrer Mitwirkung vorzüglich bediente sich Bischof Heinrich bei Verbesserung der liturgischen Werke seines Bißtums. Die Zeit, wann das Missale und das Brevier nach der vorgenomenen Verbesserung zum erstenmal gedrukt wurde, berichtet Hund in metropol. Salisb. ed. Monach. Th. 1. S. 213. anno sequenti, schreibt er, nämlich, nach des Bischofs Reise nach Rom, die er

im

im Spätjahr 1475 angetreten hatte, 9 Cal Febr. missales libros emendatos typographis excudendos dedit. Hochwart de episcopis Ratisbonensibus B. 3. Kap. 26. stimt Hunden in Ansehung der Zeit bei. Hiezu komt noch eine im bischöflichen Archiv befindliche Urkunde Bischof Heinrichs d. d. 13 Jun. 1480, in welcher dem Buchdruker Johann de Spira der Druk des Breviers mit der Bedingung, das Exemplar nicht höher als drei Gulden zu verkaufen, übertragen wird. Das von beeden Schriftstellern angeführte Jahr scheint aber nur von dem ersten Abdruk des Breviers oder überhaupt für die Zeit, wann man zur Verbesserung der Liturgie schritt und deswegen mit Buchdrukern vorläufige Verabredung genomen hatte, angenommen werden zu müssen.. Ich wenigstens kenne kein älters Missale, als das unter dem Jahr 1485. angezeigt wurde; wohl aber besizt die schon öfters gerühmte fürstl. reichsstiftische Bibliothek zu St. Emeram ein Brevier in Quart von diesem Zeitalter. Es mangelt zwar die Anzeige des Jahrs und des Orts, und der Name des Buchdrukers. Der alte kleine gothische Charakter und die im Emeramischen Exemplar befindlichen geschriebenen Notizen sezen es aber auser allen Zweifel, daß dieses Brevier in den siebenziger Jahren des funfzehenden Seculums gedrukt worden ist. Uebrigens befinden sich von andern liturgischen Werken des hiesigen Hochstifts noch folgende Ausgaben in der Rathsbibliothek:

Das oben Num. 92. beschriebene Missale. 1485. *f.*

Breviarium ratisponense s. l. e. a. in 2 Foliobänden, vermuthlich im J. 1486. gedrukt.

Gegenwärtiges Breviarium. Augustae. 8vo. 1487.

Obſequiale ſec. conſuetud. eccleſ. Ratisp. 4to.
Nurnberg. 1491. ſ. Num. 154.
Miſſale. 1492. fol. ſ. Num. 162.
Diurnale horarum ſec. rubr. eccleſ. Ratisp. 12mo
Nurnb. 1495. ſ. Num. 195.
Breviarium. 8v. Auguſt. 1496.
Miſſale. fol. Babenb. 1497. ſ. Num. 244.
Pſalterium ſec. uſum alm. eccl. Rat. f. s. l. e. a. aber doch aus dem 15 Sek.
Miſſale Ratisb. Bamb. 1500. fol. per Ioh. Pfeyl.
idem. ibid. 1510. fol. per eund.
idem ibid. 1518. fol. per eund.
Miſſale. Aug. 1515. 4. per Georg Radtolt. Von dieſem Buchdruker ſind wenig Produkte bekannt. Unſer Exemplar hat er ſelbſt in die ehemalige Kirche zur ſchönen Maria verehrt.
Miſſale. Ingolſtad. fol. 1611.

In dem Katalog der Fürſtl. reichsſtiftiſchen Bibliothek zu S. Emeram und in andern Bücherverzeichniſſen finde ich noch uns abgängige Ausgaben.

Pſalterium iuxta uſum almae eccleſiae Ratisbonenſis. 1490. 8v.
Breviarii Ratisbon. pars hyemalis per Georg Radtolt Auguſtae. 1515. 8v.
Obſequiale ſec. uſum eccleſ. Ratisb. auctoritate Davidis epiſcopi. Ingolſtad. 4. 1570.
Proprium ſanctorum dioceſis Ratisbonenſis. Ingolſtad. 1611. 1644. 8v. Salisb. 8v. 1620. Stadt am Hof. 1710.

Miſ-

Missale sec. rubricam eccles. Ratisb. fol. Ingolst. 1624.

Ordinarium dioceſis Ratisb. Straubingae. 1660. 8v.

Rituale Ratisbonense. Salisb. 1673. und 1703.

Psalterium monasticum de communi sanctorum. Rat. 1731. 8v.

Wahrscheinlich steken in Klosterbibliotheken noch mehrere Ausgaben verborgen. Sie verdienten bekannter zu werden, da vielleicht dadurch die Nachrichten von den ersten hiesigen Buchdrukern am besten berichtiget werden können.

112) Fasciculus temporum fol. Argentin. 1487.

Diese Ausgabe ist oben Num. 60. beschrieben worden.

113) Textus Sententiarum una cum conclusionibus. fol. 292. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Kustos und Seitenzahlen, mit Kolumnentiteln und Signaturen. Der Text ist mit grösserer, die conclusiones aber mit kleinerer Mönchschrift gedrukt. Am Ende des Werks steht vor dem alphabetischen Sachenregister, das Buchdrukerzeichen des Keslers, mit der Schlußformel: liber sententiarum magistri Petri lom. una cum conclusionibus magistri henrici gorichem sacrarum litterarum interpretis eximii. variis in punctis accuratissime emendatus. Impensis operaq; laborioſa. nec non singulari cura spectabilis viri Nicolai Keslers. Basilien. incole et con-

ciuis. in ſingulare preconium ſancte et individue trinitatis totiúsq; celeſtis curie. In maiusq; preſidium orthodoxe fidei catholice. his eneis caracteribus effigiatus. conſuṁatus et perfectus. Anno legis gracie milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſeptimo decimo Kal. Iunii.

Lombardi ſententiae ſind das Hauptwerk der ſcholaſtiſchen Theologie. unus Petrus Lombardus ſagt Stancarus beim Bayle in dict. unter Stancarus. plus valet quam 100 Lutheri, 200 Melanthones, 300 Bullingeri. 400 Martyrers et 500 Calvini, ex quibus omnibus, ſi in mortario contunderentur, non exprimitur una uncia verae theologiae. Demohngeachtet haben ſelbſt verſchiedene katholiſche Gottesgelehrte nicht alle ſeine Grundſäze mit den untrüglichen Lehren der Kirche übereinſtimmend finden wollen.

Unter den Ausgaben iſt entweder die Nürnberger v. J. 1474. oder eine andere ohne Jahr und Ort, die Hr. Denis in M. der Garell. Bibl. S. 37 beſchreibt, das Original. Nachgedrukt hat man dies Werk zu Nürnberg in d. J. 1477. 1478. 1481. 1499. zu Baſel 1486. 1488. 1489. 1492. 1498. u. a. O. m. Unſere iſt nicht ſehr bekannt. Auſer ihr befindet ſich auch eine Löwner 1557. und eine Lioner 1593. auf der Bibliothek.

114) Theſaurus novus ſ. ſermones de tempore et de ſanctis. 523. Bl. Nürnberg 1487.

Dieſes Werk iſt bereits oben Num. 95. recenſirt worden.

115)

115) Tractatus de potestate imperatoris ac papae. Et an apud papam sit potestas utriusque gladii et de materia consiliorum. qui appellatur monarchia: editus per excellent utriusque iuris doctorem dominum Anthonium de Rosellis de aretio. fol. 113. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel und Kustos, mit Mönchschrift gedrukt. Vor dem Werk steht ein prohemium generale et speciale. Das generale ist eine Zueignungsschrift an Friedrich Erzherzogen zu Oestreich, nachmaligen Röm. Kaiser. Am Ende noch vor dem Lagenregister und der tabula materiarum ist die Unterschrift: finit tractatus de potestate imperatoris ac pape. et an apud papam sit potestas utriusque gladii: et de materia conciliorum, qui appellatur monarchia editus per excellentissimum utriusque iuris doctorem dominum Antonium de rosellis de aretio. Impensisq; et arte Hermanni Lichtenstein Colonienſis est impressum anno salutis millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Non. calen. Iulii Venetiis.

In der Kraftischen Bibliothek zu Ulm wird von diesem Werk eine Venediger Edition v. J. 1499. und in Becmanni bibl. Francof. eine Köllner v. J. 1487. gefunden. Die Köllner ist vermuthlich die unsrige, und der Geburtsort des Buchdrukers für den Drukort angesehen worden. — Diese wenigen Ausgaben, der in dem Werk herrschende freimüthige Ton und die im J. 1495. dagegen erschienene scharfe Widerlegung des Kezermeisters Heinr. Institors lassen die gröste Seltenheit dieses

Traktats nicht bezweifeln. Der Verfasser ein berühmter Rechtsgelehrter von Arezzo gebürtig soll sich wegen einiger dem päbstlichen Stuhl geleisteter Dienste den Cardinalshut zu erlangen geschmeichelt haben. Seine fehlgeschlagene Hofnung soll ihn verleitet haben, unter dem Schuz Kaiser Friedrichs, dessen Rath er war, gegenwärtiges Werk zu verfertigen. Allein wie läßt sich seine Aeuserung in der Dedication mit diesem Vorgeben vereinbaren! nec spe questus sagt er, vel ut magistratum sacerdotiumve ambitu consequar — venio ad scribendum. nec ut principibus aduler. nam ipsam horreo publicam regum pestem. quin potius ut temeratorium arrogantiam rusticam veritatis freno compescam. et ut crassantis stultitiae error amplius non aspiret.

Mehrere Nachricht von diesem Werk und dessen Verfasser geben Göze in Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 1. S. 101. der thesaurus biblioth. Th. 2. S. 190. Possevin in app. s. Th. 1. S. 104. und Ant. Riccoboni de gymnas. patav. S. 15. Sein Traktat de ieiuniis ist oben N. 107. angezeigt worden. Andere Abhandlungen von ihm stehen im Tract. tractatuum.

116) Tractatus urinarum excellentissimi medici Magistri Bernardi de Gordonio. 24. Bl. fol. in 2 Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit kleinen Anfangsbuchstaben und Signaturen. Der Charakter ist Mönchschrift; zulezt heißt es: explicit tractatus de urinis. et de cautelis urinarum. cum tractatu de pulsibus. excellentissimi medici dni

ma-

magiſtri Bernardi de Gordonio. Impreſſus ferrarie per providum virum magiſtrum Andream gallum. anno domini. 1487. die 4. Martii.

Die Ungewisheit, mit welcher Pray in ind. libb. uniu. Bud. Th. 2. S. 451. von dieſem Werk redet, verrathet die Seltenheit deſſelben. Unſere Ausgabe iſt Original. Ich kenne auch keine andere Edition vom funfzehnden Jahrhundert; in der Ausgabe der ſämtlichen Werke des Gordonio Venedig 1498. befindet ſich unſer Traktat nicht. In folgendem Sekulo hat ihn D. Baudis zu Leipzig wieder auflegen laſſen.

Vom Verfaſſer ſind Caſtellani vitae ill. medicor. S. 165. Freind hiſtoire de la medicine Th. 3. S. 54. und Conrings introductio in art. med. nachzuleſen. Er war ein berühmter Arzt des 14 Sekulums zu Montpellier. Unter ſeinen Schriften, die Simler in biblioth. S. 98. anführt, iſt das lilium medicinae das vornehmſte. Die Bibliothek beſizt davon zwei pergamentne Handſchriften, davon die eine bereits im J. 1313. geſchrieben iſt.

117) Coñentum novum in primum et quartum tractatus Petri hiſpani cum coñento parvorum logicalium Marſilii at. 224. Bl. ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos. Der Titel iſt mit Miſſalſchrift, das Werk ſelbſt mit groſſer, der Koñentar aber mit kleiner verkürzter Mönchſchrift gedrukt. Am Ende befindet ſich eine lange Unterſchrift, die ſich mit den

Wor-

Worten schließt: Quod subtilissimis ut cernis caracteribus ipse Nicolaus Kesler basilee perpropere effigiavit consumavitq; Anno salutis Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Die vero vicesima mensis Iunii.

Man vergl. die 153. Num.

Jahr 1488.

118) Incipiunt duo libri de Arithmetica anitii manlii severini Boetii viri clarissimi et illustrissimi exconsulis ordinarii. patricii. ad patricium simachum. 4t. 47. Bl mit mathematischen Figuren. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos, mit geblümten Anfangsbuchstaben und Signaturen. Der Druk ist eine kleine leserliche Mönchschrift. Unterschrieben ist diese Ausgabe: finit arithmetica Boetii bene revisa ac fideli studio emendata. Impressa per Erhardum Ratdolt viri solertissimi eximia industria et mira imprimendi arte. qua nuper Veneciis nunc Auguste excellit nominatissimus. Anno domini MCCCCLXXXVIII. Mensis Maii die vigesima.

Wir haben schon oben bemerkt, daß Denis, Marchand, und andere Gelehrte diese Ausgabe für das erste von Erh. Radtolt nach seiner Zurükkunft nach Augsburg gedrukte Buch halten. Allein es sind schon das Jahr vorher das obsequiale Augustanum und das breviarium Ratisbonense und vielleicht noch mehr unbekannte

Werke aus seiner Officin gekommen. Uebrigens gehört dieser Boetius immer unter die seltensten Werke dieses mathematischen Buchdrukers S. annal. typ. Aug. S. 31.

119) Fasciculus tempor. omnes antiquorum cronicas complectens. fol. Argent. 1488. S. Num. 60.

120) Inventarium eorum, que in operibus Gersonis continentur. fol. 50 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Seitenzahlen und Kustos. Auf der Rükseite des Titels ist ein Holzschnitt, welcher den gelehrten Canzler mit einem Stab in der Hand und einem Reisesak auf der Schulter wandernd vorstellen soll.

Prima pars operum Joannis Gerson fol. 229. Bl. Auf der Rükseite des Titelblatts iedes Theils befindet sich der schon oben erwähnte Holzschnitt. Ein vorgedruktes Schreiben des Gerson an germanum suum Johannem ord Celest. samt beigefügten Versen erklären die symbolische Bedeutung desselben. Am Ende des ersten Bandes heißt es: Prima pars operum magistri Johanis de Gerson, sacrarum litterarum doctoris resolutissimi, xpianissimiq; complectens tractatus fidem ac potestatem ecclesiasticam concernentes. Finit feliciter anno dominice natiuitatis. MCCCCLXXXVIII. mensis vero Septembris ydus quarto.

Secunda pars operum Johannis Gerson. fol. 284. Bl. Das Titelblatt fehlt. Unterschrieben

ben iſt dieſer Theil: pars operum domini Johannis Gerſon doctoris chriſtianiſſimi. continens precipue opuscula ad mores accommodata. Explicit feliciter. Anno noſtre ſalutis MCCCCLXXXVIII. Nonas vero Iulii menſis quinto.

Tertia pars operum Iohannis de Gerſon doctoris chriſtianiſſimi. fol. 359. Bl. Die Schlußformel lautet: Finiunt opera cancellarii pariſienſis doctoris chriſtianiſſimi magiſtri Johannis de Gerſon, que ut frugem lectori uberrimam ferant, emendatiſſima lima caſtigata fuére Anno domini MCCCCLXXXVIII. Idus vero menſis Septembris octauo.

Der wahre Verehrer der Religion ſieht mit inniger Freude durch den dichten Nebel ſcholaſtiſcher Unwiſſenheit, in den Schriften einiger Männer, die unter dem Namen der Zeugen der Wahrheit bekannt ſind, den Strahl der evangeliſchen Wahrheit hervorſchimmern. Gerſons Schriften wurden in dieſer Rükſicht von ieher geſchäzt. Sie ſind öfters gedrukt worden, aber doch ungemein ſelten. Clement in bibl. cur. Th. 9. S. 135. beſchreibt die verſchiedenen Ausgaben. Die Seltenheit unſerer Ausgabe erhellet aus dem Stillſchweigen des franzöſiſchen Gottesgelehrten Du Pin, der im Haag 1728. eine prächtige Auflage der Werke dieſes Kanzlers in 5 Folio Bänden veranſtaltete. Die Bibliothek erhielt dieſe koſtbare Ausgabe von dem hieſigen Herrn Rathskonſulenten Dietrichs zum Geſchenke. In den vorgedrukten Gerſonianis werden die verſchiedenen Ausgaben ſeiner Werke angeführt, unſerer aber mit keinem

Worte

Worte gedacht. — Schließlich mus ich anmerken, daß der dem dritten Theil vorgedrukten Tafel zufolge, noch verschiedene Werke anderer Gelehrten z. B. des Peter d'Ailli, Nic. de Clemangis u. a. m. unserer Ausgabe beigedrukt seyn sollten. Ich vermisse sie aber, und zweifle auch, ob sie wirklich zu dieser Edition gedrukt worden sind, da ihrer im Hauptregister mit keiner Sylbe gedacht wird.

121) **Die vier und zweinzig guldin Harpfen.** fol. 172. Bl. ohne Titel, Seitenzahlen, Kustos und Signaturen, mit geblümten Anfangsbuchstaben gedrukt. Auf der zwoten Seite des ersten und des dritten Blatts befinden sich zwei Holzschnitte. Auf dem leztern wird der König David auf einem Thron sizend und die Harpfe spielend, auf dem erstern aber die Mutter Gottes mit dem Jesukind gleichfalls auf einem Throne zwischen 2 Harpfen spielenden Engeln sizend vorgestellt. Das zwote Blatt enthält das Register über die vier und zwanzig Harpfen oder collaciones, mit der am Ende beigefügten Anzeige. Si in cuiusquam latini viri manus liber iste inciderit non alemanum sed Cassianum loqui volo intelligat nec stili barbaries terreat. verum sententiarum veritas alliciat. Vtinam multa latina sic barbara essent. et Iheronimus minime vapularet, et Augustinus haud longius apud xpianos exularet. Quatenus autem manifestius quod legis lector intelligas. hic liber a quodam egregio sacrarum litterarum professore. magistro Johanne Nider

der ordinis p̃dicatorum fratre de latino in wlgarem Nuremberge translatus est. Am Ende des Buchs steht: Das löblich vn nüzlich Buch hat getrukt Johannes Bämler zu Augspurg. Vnd voleñdet Am freytag vor sant Michels tag anno &. in dẽ LXXXVIII.

Ich vermisse dieses Buch in den Verzeichnissen der Nyderischen Schriften, welche Quetif in script. ord. præd. Th. 1. S. 793. und Wharton in app. ad. Cav. hist. litterar. S. 72. bekannt gemacht haben. Es läßt sich also Freitags, Bauers und anderer Bibliographen Urtheil, quod omnia Nyderi opera perrara sint, sonderlich auf die vier und zwanzig güldene Harpfen anwenden. Sie sind zwar sehr oft, und namentlich zu Nürnberg 1476. zu Strasburg. 1493. f. zu Augsburg in den Jahren 1472. 1483. 1484 1491. f. gedrukt worden, aber dem ohngeachtet so selten, daß wenige Bücherſamlungen eine oder die andere Ausgabe vorzeigen können. — Von dem Verfasser. s. Num. 46.

122) Glosa continua collectoris super librum psalmorum. fol. 209. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Kustos und Seitenzahlen, mit Mönchschrift gedrukt. Voran steht die Dedikation an Johann de Arkel, Bischof zu Lüttich und eine Stelle aus dem Hugo de Sancto Victore, de virtute orandi, als Einleitung oder Prolog. Am Ende befindet sich ein alphabetisches Register über die Anfangsworte der Psalme, mit folgender Schlußformel: finis glose continue super librum psalmorum

in

in Reuttlingen impreſſe. Anno MCCCCLXXXVIII. quo Rom. rex Maximilianus captus tenebatur in ponte flandrie ac deinde liberatus auxiliante dn̄o noſtro ieſu chriſto, qui eſt benedictus in ſecula ſeculorum.

Der Verfaſſer, der ſich nicht auf dem Titelblatt, ſondern in der Aufſchrift nennt, iſt Peter von Harentals, Prior des Prämonſtratenſerordens zu Floreff in der Grafſchaft Namur. Er lebte zu Anfang des 15ten Jahrhunderts und ſchrieb verſchiedene Werke, welche Moreri im diction. hiſtor. Th. 3. S. 143. Cave in hiſt. litt. Th. 2. S. 388. und Wharton in app. S. 46. anführen. Seine gloſſa continua iſt eigentlich eine Catena oder ein Auszug aus den exegetiſchen Werken der ältern und neuern Kirchenlehrer, welchen er auf Verlangen Biſchofs Johann von Arkel verfertigt hat. Die erſte Ausgabe davon iſt die Köllner vom J. 1487. welche Göze in Merkw. der Dresdner Bibliothek Th. 1. S. 414. beſchreibt. Unſere iſt die zwote und ſo viel ich weis, die lezte im funfzehenden Sekulo. Die nachfolgenden Editionen findet man bei Wharton a. b. O.

123) Johannis Andreae ſuper arboribus conſanguinitatis, affinitatis nec non ſpiritualis cognationis fol. 10. Bl. mit genealogiſchen Holzſchnitten, ohne Titel, Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit verkürzter Mönchſchrift. Am Ende ſteht: finit tractatus magiſtri Johannis Andree ſuper arboribus conſanguinitatis affinitatis nec non ſpiritualis cognationis. Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo octauo Impreſſus

Nurmberge per Fridericum Creuſner et cetera.

Eine andere in der Bibliothek vorhandene und in dieſes Verzeichnis gehörige Ausgabe dieſer Lecturae hat den Titel:

Arbor conſanguinitatis, affinitatis, cognationis ſpiritualis et legalis, una cum exemplis et enigmatibus perpulcris. fol. 14. Bl. mit 10 Holzſchnitten, ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, ohne Seitenzahlen, Kuſtos und Signaturen.

Bei dieſem bekannten Werk, welches zum erſtenmal zu Nürnberg 1477. und nachher 1478. 1481. Leipzig 1492 und 1498. Bologna 1489. und zu Löwen ohne Jahrzahl gedrukt wurde, habe ich zu erinnern, daß nur die lectura ſuper arbore conſanguinitatis, nicht aber die ſuper arbore cognationis den berühmten Kanoniſten Johann Andreä zum Verfaſſer habe. Freitags analecta S. 1124. geben von ihm mehrere Nachricht. Die bibliothecarii ordinis praedicatorum, Altamura, Quetif, u. m. a. nehmen ihn in die Verzeichniſſe ihrer gelehrten Ordensbrüder auf. Allein die hiſtoria brevis Cartuſienſis beim Martene l. c. Th. 6. S. 202. widerſpricht: wenigſtens läßt ſich nicht mehr mit Gewisheit ſagen, als daß er nach ſeinem Tod in der Dominikanerkirche zu Bologna, in den Ordenshabit eingekleidet, und begraben wurde.

Am Ende eines in der Bibliothek aufbewahrt werdenden Codicis des Dekreti Gratiani befindet ſich auch obgedachte lectura ſuper arbore conſang. Der auf

Gold-

Goldgrund gemahlte Stambaum zeichnet diese Handschrift für den übrigen aus.

124) Tractatus sindicatus cum expositione inquisitionis generalis et querelarum porrectarum contra officiales et eorum defensiones compositus per me Amodeum iustinum de Castello militem et doctorem in pretura asculana presidentem. anno MCCCCLXII. ad Laurentium filium equitem et doctorem. fol. 26. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Titel und Kustos, mit Mönchschrift gedrukt. Die Blätterzahlen befinden sich am Ende des Blatts, wo die Signaturen gewöhnlich zu stehen kommen. Die Unterschrift am Schluße des Werks, noch vor dem Register, lautet: solennis et aureus tractatus de sindicatu officialium impressus senis per me magistrum henricum de Colonia. anno salutis MCCCCLXXXVIII. die XXVI. Februarii.

S. Gözens M. der Dresdner Bibliothek, Th, 2. S. 342. woselbst eine frühere Ausgabe Siena 1487. fol. angeführt wird.

125) Pauli Veneti summule. 4t. 47. Bl. in zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kustos. Der Druk ist Mönchschrift. Am Ende heißt es: finis logice Pauli Veneti ad laudem omnipotentis. Impressa Venetiis per me Guilelmum Tridinensem de Mont. fer. anno dñi 1488. tertio nonas septembris.

Oſſinger in bibl. Auguſtiniana S. 920. führt die Schriften dieſes gelehrten Auguſtiners an. Auf das Anſehen einer fehlerhaften Handſchrift haben ihn verſchiedene Gelehrte für einen Dominikaner irrig ausgegeben. Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 910. ſezt ihn daher in die Klaſſe der ſcriptorum falſo ordini praed. adſcriptorum. Er ſtarb als Provincial des Auguſtinerordens im J. 1429. Gegenwärtige ſummulae dörfen nicht mit ſeinen ſummulis naturalium, die zum erſtenmal zu Meyland 1476. herauskamen, verwechſelt werden. Unſere ſummulae logicae hat der um die Wiſſenſchaften verdiente Mombritius durch den obenerwähnten Waldarfer bereits im J. 1474. zu Meyland druken laſſen. Man wählte beede ſummulas für die Jugend zum Schulbuch, und drukte es ſehr oft nach. Mit andern philoſophiſchen Werken dieſes Gelehrten beſizt die Bibliothek von dieſer Summe noch eine Venedigerausgabe 1500. 4.

126) Compendium praeclarum ad introductionem iuvenum in facultate Logice per clarum artium doctorem ac theologie profeſſorem Magiſtrum Paulum Pergulenſem nuperrime compilatum. quam fauſtiſſime incipit 4t. 38 Bl. ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen und Schematismen. Der Charakter iſt eine kleine verkürzte Mönchſchrift. Am Schluß befindet ſich eine Abhandlung de compoſitione et diviſione und verſchiedene Gedichte des Jakob Sentini von Recanati, mit der Unterſchrift: Impreſſum Venetiis per Guilermum Tridinenſem de

Mon-

Monteferrato MCCCCLXXXVIII. die XX. Iunius.

Der Verfasser ist mir ganz unbekannt. Vom Jak. Sentini, der am Ende einige Epigrammen beigefügt hat, ist schon oben Num. 93. bei der Ausgabe des Hygins eine ähnliche poetische Arbeit angeführt worden. Er scheint ein Poet fürs Geld gewesen zu seyn, und mehr dergleichen Versgen in laudem auctorum et typographorum verfertigt zu haben.

127) Flores Albumasaris. 4t. 19. Bl. ohne Seitenzahlen und Kustos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchstaben und Signaturen. Das Werkgen ist mit kleiner Mönchschrift gedrukt und mit vielen astronomischen Figuren geziert. Die Schlußformel lautet: Opus florum Albumasaris explicit feliciter Erhardi ratdolt Augustensis viri solertis eximia industria et mira inprimendi arte: qua nuper venetiis nunc auguste vindelicorum excellit nominatissimus. XIIII. Kal. Decembris M. CCCC. LXXXVIII.

Von diesen Floribus besizt die Bibliothek noch eine andere Ausgabe vom Jahr 1495, welche Hrn. Zapf in ann. typ. Aug. unbekannt geblieben war. Clement führt auch noch eine Venedigerausgabe ohne Jahrzahl an.

Jahr 1489.

128) Albumasar de magnis coniunctionibus annorum revolutionibus ac eorum profectionibus: octo continens tractatus. 4t. 118. Bl. mit vielen astronomischen Figuren, ohne Blätterzahlen und Kustos, mit Ti-

Titel, geblümten Anfangsbuchstaben und Signaturen. Das Werk selbst fängt an: hic est liber individuorum superiorum in suma de significationibus super accidentia que efficiuntur in mundo: de presentia eorum respectu ascendentium inceptionum coniunctionalium et aliorum. Et sunt octo tractatus. editus a Japhar astrologo. qui dictus est albumasar ad laudem dei glorioſi. Unterschrieben ist es am Ende: Opus albumazaris de magnis conjunctionibus explicit feliciter: magistri Ioannis angeli viri peritissimi diligenti correctione: Erhardiq; ratdolt viri solertis eximia industria et mira imprimendi arte: qua nuper venetiis nunc auguste vindelicorum excellit nominatissimus pridie Kal. Aprilis. 1489.

Dazu gehört ferner:

129) Introductorium in astronomiam Albumasaris abalachi octo continens libros partiales. 4t. 70. Bl. ohne Seitenzahlen und Kustos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchstaben, Signaturen und astronomischen Figuren. Der Druk ist kleine Mönchschrift. Am Schluß heißt es: Opus introductorii in astronomiam albumazaris abalachi explicit feliciter. Erhardi ratdolt mira imprimendi arte qua nuper venetiis nunc auguste vindelicor. excellit nominatissimus. 7. Idus Februarii. 1489.

Es sind diese und die übrigen von Erh. Radtolt gedrukte astrologische Schriften, von welchen noch verschiedene in diesen Nachrichten vorkommen nicht sowol ihrer

Brauch-

Brauchbarkeit als vielmehr ihrer sehr grossen Seltenheit wegen zu schäzen. Vorzüglich ist die erstere Ausgabe der florum Albumasaris und das Werk de magnis coniunctionibus nach Clements, Bauers u. a. Urtheil selten. Pray in ind. lib. univ. Bud. Th. 1. S. 26. führt auch das Introductorium an, welches ausserdem nochmal zu Augsburg 1495. und zu Venedig 1506. und 1515. nachgedrukt wurde. Daß Val. Ernst Löscher bei Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 137. unsre Ausgabe in Oktav angiebt, ist vermuthlich aus Irrthum geschehen. — Jak. Angelus, der es revidirte, war unser Landsman, ein Bayer, von Aicha gebürtig. Er stund als öffentlicher Lehrer der Sternkunde an der hohen Schule zu Wien, und lebte zu Ende des funfzehenden Jahrhunderts. S. Annalen der Bair. Litteratur. B. 2. S. 40.

Vom Verfasser Albumasar, Abou Maschar, oder wie er sich in der Aufschrift nennt, Japhar, ist Wolfii bibl. hebr. Th. 1. S. 4. und Sincerus in der neuen Samlung von l. a. u. r. B. St. 3. S. 224. nachzulesen.

130 Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de astrorum scientia decem continens tractatus. 4t. 109. Bl. mit Figuren, ohne Seitenzahlen und Kustos, mit Titel, geblümten Anfangsbuchstaben und Signaturen. Auf der vierten Seite befindet sich die Zueignungsschrift des Ratdolts an Ulr. von Fronsperg, Bischof zu Trient. Die Unterschrift am Ende ist mit grossen Missalbuchstaben gedrukt. Sie lautet: Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de astrorum scientia explicit feliciter. Erhardi ratdolt Augusten. viri solertis; eximia indu-

ſtria et mira imprimendi arte: qua nuper veneciis nunc Auguſte vindelicorum excellit nominatiſſimus. Quinto Ydus Januarii MCCCCLXXXIX. currente. Laus deo.

Herr H. Zapf in annal. Aug. typ. S. 33. und Simler in bibl. thun von dieſem Buch Erwähnung. Sonſt iſt es wenig bekannt und höchſt ſelten. Der Verfaſſer war Leopold, Herzog von Oeſtreich und Biſchof zu Freiſingen. Heinrich Rantzov ſagt von ihm in Catalogo imperatorum, regum ac principum, qui aſtrologicam artem amarunt 8v. Antw. 1580. S. 28. Leopoldus epiſcopus friſingenſis natus dux Auſtriae edidit de hac arte proprium volumen et normam tradidit iudicandi figuras natiuitatum. Hund und Meichelbek in hiſtor. Friſing. ſchweigen.

131) Das buch Geſta Romanorum. der Römer. von den Geſchichten. oder geſchehen Dingen gaiſtlichen und weltlichen. fol. 132. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kuſtos, aber mit Titel, geblümten, in Holzgeſchnittenen Anfangsbuchſtaben, Blätterzahlen, und Signaturen. Vorne an ſteht ein Regiſter. Am Ende heißt es: Hie ender ſich das buch, daz genannt iſt zu latein Geſta romanorum. zu teutſch. daz buch von den geſchichten oder geſchehen Dingen der römer. gedruket von Hannſen ſchobſer in der ſtat Augſpurg Anno dni MCCCCLXXXIX. Jare am Abend Mathie des heiligen czwelff poten.

Es befindet sich unter unsern typographischen Seltenheiten noch ein ähnliches Werk, das überschrieben ist:

Hie nach volget ein gar schön Cronik und histori, aus den geschichten der Römern, in welicher histori und Cronik man vinder gar vil schöner und nüzlicher exempel die gar lustlich und kurzweilig zehören seint. fol. mit vielen Holzschnitten. 38 Bl.

Hie hebt sich an die Glose und der geistliche sinn des Buchs gesta romanorum oder der sieben Meister. fol. 25 Bl. Beede Stüke sind ohne Anzeige des Jahrs und des Drukorts, in zwei Kolumnen, ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Kustos, Seitenzahlen und Signaturen.

Es gehören diese Werke unter diejenigen Schriften, die in den nächsten Zeiten vor der Kirchenreformation allgemeinen Beifall erhalten haben, von verschiedenen Gelehrten nachgeahmt, und ohnerachtet sie Werke mehrerer zu verschiednen Zeiten lebender Männer sind, iedoch öfters unter dem nämlichen Titel nachgedrukt wurden. Für unsere Zeiten sind sie nicht geschrieben. Man würde es Unsinn nennen, die ungesittesten und sündlichsten Mährgen vermöge mystischer Auslegung auf Gott zu deuten. Für damalige Zeiten waren sie aber doch gewissermassen auferbaulich, weil sie der sinnlichen herabgewürdigten Denkungsart des gemeinen Manns angemässen waren.

Von den gestis Romanorum handelt Schellhorn in amoen hist. eccl. Th. 1. S. 796. und wie ich aus Lessings Beiträgen zur Litteratur Th. 5. S. 60. ersehe, vorzüglich Warton in history of Englisch Poetry. S. LXXXIII. Das Original, von welchem in der Bibliothek

eine Lionerausgabe 1555. 12mo aufbewahrt wird, ist lateinisch, aber so wol in Ansehung der Ordnung der Kapitel, als des Texts selbst von unsrer Uebersezung verschieden. Schnizer in der zwoten Anzeige der Bibliothek zu Neustadt an der Aisch S. 27. führt eine Ausgabe ohne Jahrzahl, zwei von den Jahren 1488. und 1499. und eine Venediger v. J. 1516. in 8vo an. Der Recensent dieser Schnizerischen Anzeigen in Hrn. Meusels histor. Litteratur vom J. 1783. St. 11. S. 420. fügt noch Ausgaben von den Jahren 1489. 1493. 1494. 1480. bei. Auser diesen befindet sich noch eine Köllner Ausgabe der teutschen Uebersezung. 4t. s. l. die der modernisirtern Mundart zufolge schon im 16. Sekulo gedrukt zu seyn scheint, in der Bibliothek. Vom Verfasser kan ich nichts gewisses sagen. Foppens in bibl. Belgica giebt den Antwerpischen Buchhändler Gerard de Leuw für den Verfasser dieses und eines ähnlichen unter dem Titel: dialogus creaturarum moralisatus bekannten Werks aus; allein Marchand in diction. histor. Th. 1. S. 108. und Th. 2. S. 24. widerspricht, und will dem Leuw in Ansehung dieses viel ältern Werks nichts weiter einräumen, als daß er es gedrukt habe. Man vergl. die historische Litterat. für das Jahr 1784. St. 4. S. 335. und 337, wo auser der holländischen von einem Nicl. de Leeu zu Antwerpen 1488. gedrukten Uebersezung, noch eine Köllner Ausgabe vom J. 1490. eine andere ohne Jahrzahl und eine teutsche Augsburger vom J. 1473. angeführt wird. Wahrscheinlicher ist die Muthmassung J. H. Leichs, der in dem seinem Traktat de orig. et increm. typ. Lipf. beigefügten suppl. Maittairiano S. 136. eine Pariserausgabe dieses Buchs vom J. 1494. und eine Delfter v. J. 1495. anführt und den bekannten

Peter

Peter Berthorius oder Berchorius als Verfassern angiebt. Aehnliche Werke von ihm begünstigen die Muthmassung. In Ehingers bibl. August. col. 87. finde ich wirklich Petri Berthorii moralisationes figurarum N. T. in einer Handschrift. Vielleicht sind es unsre gesta Romanorum, oder die sieben weisen Meister.

132) **Valerius Maximus, die Geschichte der Römer.** fol. 142. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kustos, aber mit Titel, Anfangsbuchstaben und Signaturen. Am Ende steht ein Register mit der Unterschrift: Hie ender sich das register unnd buch Valery Maximi, das do sagt von der Römer geschicht und thaten, auch von irem wesen und ordnung der romischen regierung vast hüpsch zelesen darbei gut underweisung. Getrukt in der loblichen statt Augspurg von Anthonio Sorg. am montag nach Valentini, do man zalt nach Cristi Gepurt. M. CCCC. und im LXXXVIIII. Jar.

Bauer nennt diese Ausgabe im Katalog Th. 4. S. 225. editionem primam rarissimam. Das Urtheil bestättigt sich, da weder Fabrizio noch dem neuern Herausgeber seiner bibl. lat. diese älteste teutsche Uebersezung bekannt gewesen ist. Der Uebersezer ist Heinrich von Muglein aus Meissen. Freitag in anal. S. 1021. und Bruker in den Beiträgen zur critischen Historie der teutschen Sprache Th. 20. S. 553. haben diese Uebersezung recensirt. Man hat auch noch eine andere Uebersezung von Peter Selbet, welche zu Strasburg im Jahr 1535.

1535. und nachmals durch Niclas Heiden Eifflender von Dhaun revidirt zu Frankf. 1665. gedrukt worden ist. In der Vorrede soll Selbet von der ältern Uebersezung und ihrem Verfasser von Muglein Nachricht geben. S. Baumgartens N. von einer Häll. Bibl. B. 8. S. 179. und Hrn. Zapfs ann. typ. Aug. S. 35.

133) De passione christi sermo eximii sacre thologie doctoris Guilermi de Aquisgrano 4t. 90 Bl. ohne Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Titel und Signaturen, in fortlaufenden Zeilen gedrukt. Der Charakter ist halb gothisch. Der Verfasser hat sein Werk, wie er in der Aufschrift sagt: ad instantiam excellentissimi doctoris Guilermi de Rupeforti Cancellarii regis francie ingenii et sanctimonie non minoris druken lassen. Anstatt der Dedikation stehen die zwei Disticha:

Quid iuvat infelix Guilermos carpere binos
non tua crede mihi tela nec arma timent
Mandato alterius nostrum premit urbs Basilea
divino ingenio condidit alter opus.

Die Unterschrift am Ende ist: explicit sermo magistralis et deuotissimus de passione dn̄i nostri ihu xpi editus a mg̃ro Guilermo textoris de Aquisgrano s. theologie famosissimo doctore. Impressus Lugd. per Ioh. Trechsel alemanum artis impressorie magistrum. Anno nostre salutis MCCCCLXXXIX. die vero XII. Nouembris finit feliciter.

Aus

Aus den zween obenerwähnten Distichis ergiebt sich, daß gegenwärtiger Lionerausgabe schon eine Basler vorausgegangen ist. Ich kenne sie nicht, da alle bei der Hand habende Bibliographen von unsrer, und von iener erstern schweigen. Vom Verfasser sagt Leu im Schweizerlexicon B. 18. S. 63. unter Textor, welches sein eigentlicher Geschlechtsname war, er sey Professor der hebräischen Sprache und in den Jahren 1463. und 1464. Rektor der hohen Schule zu Basel gewesen. In der Folge soll er sich nach Erfurt gezogen haben. Verschiedene Schriften von ihm werden in Possevins app. sacr. Th. 2. S. 698. in Simlers bibl. S. 252. und in Trithems catal. illustr. virorum. ed prim. fol. 54. angeführt.

134) Ropertus holgot super libros sapientie fol. 289. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Kustos und Seitenzahlen, mit Mönchsschrift gedrukt. Auf den Titel folgt eine tabula alphabetica, welche in unserm Exemplar selbst dem Titelblatt vorgebunden ist. Der Kommentar enthält 212 lectiones, welche mit sehr vielen Citaten, aus der Bibel aus Kirchen und profan Schriftstellern angefüllt sind. Zulezt steht eine Rede des Holgots de studio sacrae scripturae mit der Endformel: hoc opus preclarissimum eximii dñi magistri Roperti Holkot sacre theologie moralissimi atq; doctissimi professoris ordinis fratr. praedicatorum sup. sapientiã Salomonis. impressum a mg˜ro Joh'e otmar in Reutlingen. Anno incarnationis dnice millesimo quadringentesimo octuagesimo nono.

Die

Die von Pet. Drach zu Speyer im Jahr 1483. gedrukte Ausgabe dieses Werks ist vermuthlich die erste. In der Folge kam es zu Basel 1489, Venedig 1483. Hagenau 1494. und zu Lion 1497. heraus. Von der mit unserer in einem Jahr herausgekommenen Basler sagt Engel in catal. S. 76. Sie sey liber perrarus qui vix ac ne vix quidem in copiosissimis bibliothecis reperitur. Wir machen billig daher auch den Schluß auf unsre Reutlinger, welcher niemand als Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 629. gedenket.

Ebengedachter Bibliograph giebt auch l. c. von den Lebensumständen dieses englischen Dominikaners mehrere Nachricht. Er war Kaplan des Bischofs Richard von Buri. Verschiedne Handschriften nennen ihn als den Verfasser des bekannten Philobiblions, welches sonst gedachtem Bischof selbst zugeeignet wird, und in Schmids collectione Maderiana de bibl. befindlich ist.

135) Concordantiae biblie et canonum totiusq; Iuris civilis *f.* 74 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos; der Druk ist Mönchschrift. Vom Verfasser so wol als von der Einrichtung des Werks belehrt uns die Schlußformel: Biblie autoritatum et sententiarum que in decretorum et decretalium totiusque iuris canonici libris reperiuntur concordantie per egregium magistrum Johannem Nivicellensem abbatem decretorum doctorem famatissimum studiose collecte. Et Basilee exactissime emendate et impresse. Anno domini MCCCCLXXXIX.

ulti-

ultima v'o menſis Januarii. feliciter expliciunt.

Die hieſige Bibliothek beſizt von dieſem Werk noch eine andere Ausgabe, ohne Anzeige des Jahrs und des Drukorts.

Sie iſt in fol. 49 Bl. ſtark, und hat den Titel: concordantie biblie et canonum. im übrigen iſt dieſe Ausgabe, die Bogenzahl, welche der verſchiedne Druk verſchieden macht, bei Seite geſezt, erſterer vollkommen gleich.

Von dem Verfaſſer ſchreibt Simler in biblioth. S. 399. Joannes Abbas monaſterii Nivicellenſis ſcripſit bibliorum ac canonum concordantias, ſermones de tempore et de ſanctis, epiſtolas et quaeſtiones varias. Uebereinſtimmend iſt das Verzeichnis der Schriften des Johann von Neele, welches man in Trithems ſcript. eccl. findet. In ſeiner Concordanz, welche nach der Ordnung der bibliſchen Bücher alle Beweisſtellen angiebt, auf welche ſich im Dekreto und in den Dekretalen bezogen wird, habe ich keine nähere perſönliche Umſtände von dieſem Mann finden können. Poſſevin hat Simlern ausgeſchrieben.

136) Vocabularius breviloquus cum arte diphthongandi. punctandi et accentuandi. fol. 321. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Anfangsbuchſtaben, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Mönchſchrift. Auf der Rükſeite des Titelblats befindet ſich eine kurze Vorrede, in welcher die vorkommende Abkürzungen erläutert werden. Auf dieſe folgt des Guarini von Verona ars diphthongandi

gandi und punctandi, eine Abhandlung de accentu und der breviloquus vocabularius selbst. Das Wörterbuch ist in zwei Theile abgetheilt; der erstere ist den nominibus, der zwote den verbis gewidmet. Am Ende heißt es: Finit vocabularius Breviloquus triplici alphabeto diversis ex autoribus nec non corpore utriusque iuris collectus ad latinum sermonem capessendum utilissimus. Impressus Argentine. Anno dni MCCCCLXXXIX. finitus in die sancti Leonardi.

Die lateinischen Worte werden in diesem Vocabulario durch gleichbedeutende eben dieser Sprache erklärt, und die Vulgata, Kirchenväter, Papias und alte Dichter, als Gewährsmänner angeführt. Der Verfasser ist Guarinus von Verona. Seine Schriften erwähnen Trithem de script. eccles. und Vossius de historic. lat. B. 3. Kap. 7. Unser Vocabularium ist auserdem zu Lion 1482. f. Basel 1482. 1485. 1499. Meyland 1490. und zu Nürnberg 1498. gedrukt. Einige dieser Editionen verschweigen den Namen des Verfassers.

137) Questiones morales magistri Martini Magistri perspicacissimi theologie professoris. fol. 333. Bl. in 2 Kolumnen, ohne Kustos, mit römischen Lettern gedrukt. Die quaestiones sind in 2 Theile getheilt, davon der erste de fortitudine 148. Blätter, der zwote aber de temperantia, stupro, adulterio, abstinentia &c. 185. Blätter stark ist. Die Blätterzahlen verlieren sich gegen das Ende. Am Schluß iedes

Theils

Theils stehen 2 Disticha von Egidius Delfus, einem Lehrer der Sorbonne, welcher den Druk dieser quaestionum besorgte. Die Unterschrift des ersten Theils ist: impressum est hoc opus in celeberrima urbe Parisiensi in vico Sancti Jacobi ad intersignium sancte barbare. Per Wolffgangum hopyl alman. Anno dni MCCCCLXXXIX die prima decembris. Die Schlußformel des zwoten Theils lautet: Impressum in celeberrima urbe parisiensi in vico sancti Iacobi apud sanctum Benedictum ad intersignium sancti Georgii aut gallice à tresteau per Vuolfgangum hopyl almannum. Anno domini MCCCCXC. die decima mensis octobris.

Der Verfasser, ein Franzos, von Tours gebürtig, lebte in der lezten Hälfte des funfzehenden Jahrhunderts, und war Magister auf der Universität zu Paris und königlicher Beichtvater. Seine Schriften nennt Wharton in Zusäzen zu Cave, S. 102. und Simler in bibliotheca. S. 488.

138) Versor super donato. 4t. 68 Bl. ohne Anfangsbuchstaben, Seitenzahlen und Kustos, mit Titel und Signaturen. Der Druk ist eine etwas verkürzte Mönchschrift. Die Anfangsworte des Donatus sind mit Missalschrift gedrukt. Am Schluß ist dies Werk-gen unterschrieben. Octo partium orationis resolutio luculentissima per magistrum Iohannem Versoris edita. Heidelbergeq;

ab anno domini 1489. impreſſa foeliciter finit.

Selten mag dieſer Kommentar ſeyn, da er in keinen bei der Hand habenden Bibliographien erwähnt wird. Ob ihn Maittaire, der verſchiedne Werke von dieſem Manne anführt, kenne, kann ich nicht ſagen. Eben ſo wenig weis ich von den Lebensumſtänden des Verfors. Geſner nennt ihn in bibliotheca, profeſſorem in burſa montis. Er war alſo Lehrer des Gymnaſiums zu Cölln. Bauer führt einige ſeiner Schriften an. Andere findet man in Prays ind. cit. Sie laſſen vermuthen, er habe die Ariſtoteliſche Philoſophie gelehrt. Harzheims bibliotheca Colon. wird vermuthlich genauere Nachrichten von dieſem Mann enthalten.

139) Modernorum ſummule logicales cum notabilibus topicorum ac diſputatis elenchorum, librorum ex ariſtotele, boetio, beato Auguſtino, marſilio et ab aliis, ſubtilioribus ſententiis, viris doctiſſimis fideliter enucleate ac a magiſtris collegii moguntini regentibus de modernorum doctrina ſunt ſtudioſiſſime innovate fol. 180. Bl ohne Seitenzahl und Kuſtos, mit Mönchſchrift und kleinen Anfangsbuchſtaben. Am Ende ſteht: Huius logice, ſecundum regentes almi ſtudii moguntini in collegio maiori. Anno LXXXIX. innovate. cum vera orthographia ac diphtongandi arte diligenter obſervata. a petro Drach viro conſulari civitatis ſpire, ſecundum primam correcturam impreſſae ſum̃ule feliciter expliciunt.

S.

S. Schnizers dritte Anzeige der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch. S. 44.

Vierte Abtheilung.

Verzeichniß

der vom Jahr 1490 bis 1499 gedrukten Bücher.

Anmerkung: Nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Bibliographen sind alle ersten Druke selten. Einige Bibliothekairs erweitern sogar die Gränzen einer Samlung von typographischen Alterthümern bis auf das Jahr 1530. Der Grad ihrer Seltenheit vermindert sich iedoch, iemehr sich Ausgaben von den sechziger und siebenziger Jahren des funfzehenden Jahrhunderts entfernen. In dieser Rüksicht haben wir nicht nur die Druke des 16 Sekulums, deren die Bibliothek ein paar tausend besizt, mit Stillschweigen übergangen, sondern glauben auch, bei ohnehin angewachsener Bogenzahl, von den meisten in die vierte und fünfte Abtheilung gehörigen Büchern die Beschreibung nur auf Anzeigen von dem Ort und der Zeit des Druks einschränken zu können.

140) Das ander Teil der Bibel. in klein Fol. 508 Bl. Augsburg. bey Hansen Schönsperger. 1490. f$_{o}$l. min.

Die lange Schlußformel am Ende darf ich nicht abdruken lassen, da sie Herr Panzer in Beschr. der ältesten Augsb. Bibeln S. 32. bereits bekannt gemacht hat. In der Hauptsache trift die gegebne Beschreibung mit unserm Exemplar überein. Kleine Verschiedenheiten, z. B., daß in der Schlußformel unsers Exemplars diſes, nicht dieſes, gegen dem lateynischen, nicht gegen den, unterschydlich punktiert, nicht unterschidlich punctiret u. s. w. gelesen werde, würde ich gar nicht anführen, wenn nicht dergleichen Abweichungen sehr oft das Daseyn einer unbekannten Ausgabe entdekt hätten. — Von dem Titel sind nur die zwei Worte: Das Bibel und ein illuminirter Holzschnitt, welcher Stephani Steinigung vorstellt, erhalten, und auf ein Blatt aufgeklebt worden.

141) Martialis epigrammata c. commentario Domitii Calderini. fol. Mediolani 1490. per Ulr. Scinzenzeler.

S. Num. 58.

142) Jacobi Philippi Bergomensis supplementum cronicarum. fol. 272 Bl. Venedig. 1490.

S. Num. 102.

143) Augustinus de civitate dei cum commento Thom. de Valois et Nicol. Triveth. fol. 268 Bl. Basil. per Ioan. Amerbach. 1490. idib. Februar.

144) Augustinus de trinitate. fol. 86 Bl. Basil. per eund. 1490.

Beede Ausgaben erwähnt Bauer in Supplem. Th. 1. S. 147. f. Sie sind selten und wie aus Hrn. Denis Merkw. der Garell. Biblioth. S. 135. erhellt, ein blosser Nachdruck der im J. 1489. in der nämlichen Officin herausgekommenen Editionen dieser beeden Werke. Von andern Ausgaben findet man ein ziemlich vollständiges Verzeichnis in Ossingers bibl. Augustiniana. S. 15. — Das erstere Werk de civitate dei besizt die Bibliothek in einer alten fürtreflichen Handschrift auf Pergament; auch verdient eine vorhandene teutsche Uebersezung dieses Werks von Hans Niklas Sigmar von Schlüsselberg angeführt zu werden. Sie ist hier in Regensburg im Jahr 1666. in Quart gedrukt, enthält aber nur das erste Buch, und macht sich selten.

145) Quadragesimale Gritsch de tempore et de sanctis. fol. min. 239 Bl. ohne Anzeige des Orts. 1490.

S. Num. 106.

146) Biblia pauperum a domino Bonaventura edita omnibus predicatoribus perutilis. 40. Bl. in Quart, ohne Anzeige des Orts. 1490.

Der Titel dieser in einen kurzen Auszug und unter gewisse Rubriquen gebrachten biblischen Geschichte nennt den bekannten seraphischen Lehrer als Verfasser. Marchand und andere wollen sie dem Augustiner Antonius de Rampigollis zueignen. Allein Bonaventurä biblia fängt mit den Worten an: tanta pollet excellentia u. s. w. des Antonii seine: religiosis viris in Christo. Un-

fre aber: Uxori manuæ concepturæ. Sie ist also von beeden verschieden, und hat auch vermuthlich einen dritten unbekannten Verfasser. Im Uffenbach. Katalog Th. 2. Anh. S. 47. findet man eine Ausgabe vom J. 1491.

147) Sermones fratris Roberti. 4. 338. Bl. Venet. per Ioh. de Forlivio et Gregorium fratrem. 1490. d. 15. Mart.

Der Verfasser Robert Caracciolo, ein Franciskaner des funfzehenden Sekulums, ist unter dem Namen de Licio, von Leece, seinem Geburtsort bekannter. Er schrieb verschiedne Werke, welche Willot. in athen. orthodox. sodalitii franciſc. S. 317. anführt. Unter andern ist sein quadrageſimale, bald unter dem Titel, de peccatis, de adventu, et de timore iudiciorum dei gedrukt worden, aber von dem quadrageſimale de poenitentia, und von den ſermonibus de tempore et ſanctis zu unterscheiden. Die Originaledition hat Laire in ſpec. typ. Rom. S. 178. bekannt gemacht. Sie ist zu Rom 1472. *f.* gedrukt worden. Die vielen nachfolgenden Editionen findet man in Marchands Diction. Th. 1. S. 151. woselbst die Geschichte dieses Mannes weitläufig abgehandelt und ein vollständiges Verzeichnis seiner raren Werke mitgetheilt wird. Im J. 1474. sind alle seine Predigten in italienischer Sprache gedrukt worden. Man ſ. Saſſi hist. litt. typ. Mediol. col. 280.

148) Liber meditationum ac orationum devotarum, qui anthidotarium anime dicitur. 8v. 146. Bl. Argent. per Ioh. Reynard, alias Gruninger 1490. Id. Sept. VIII.

Nikol.

Nikol. Saliceto, Abt des Cistercienser Klosters Bomgarten bei Strasburg hatte sich Anfangs der Arzneikunde gewidmet. Mit genugsamer Kenntnis von dieser Wissenschaft schrieb er nachmals, nachdem er sich in den geistlichen Stand begeben hatte, dies Buch, und nannte es zur Nachahmung des antidotarii eines gewissen Arzts Nikolai, antidotarium animae, eo quod in ipso inveniuntur antidota contra omnes morbos spirituales animae. — Das Werk ist sehr oft gedrukt worden, aber doch, wie sich aus dem Stillschweigen Bauers u. a. Bibliographen schließen läßt, sehr selten. In Marchands Dictionaire Th. 1. S. 290. und in andern Verzeichnißen finde ich davon noch folgende Ausgaben. Strasburg 1494. 8v. Paris 1495. 8v. 1496. f. 1500. 8. und 1552. Nürmberg 1493. und Venedig 1517. Wenn die in Hrn. Meusels hist. Litteratur für das Jahr 1784. St. 4. S. 341. erwähnte Kölner Ausgabe, die um das Jahr 1475. gedrukt seyn soll, eben das antidotarium dieses Cistercienſers enthält, so verliert unsere Ausgabe den Vorzug der Originalität. In der Folge kam es zu Douay 1580. in französischer Sprache heraus.

149) Tractatus et sermones compilati a reverendissimo domino Petro de Alliaco. sacre theologie doctore. fol. 163. Bl. Argent. 1490.

Es sind in diesem Band 18 theologische Abhandlungen und 24 Predigten dieses gelehrten Kardinals und Erzbischofs zu Cambray, der bald Pierre d' Ailly, bald Aillaco und Alyaco geschrieben wird, enthalten. Die

übrigen Schriften erwähnen Jak. Phil. von Bergamo in suppl. chron. beim Jahr 1416. und Wharton. in app. ad Cave hist. litt. eccl. S. 48. Seine Kenntnisse waren überhaupt sehr ausgebreitet. Bei den Astronomen hat er sich durch nachfolgende Concordantiam astronomiae, wovon auser unsrer Edition noch eine Strasburger v. J. 1490. eine Augsburger und eine Venediger v. J. 1494. bekannt ist, und durch seine philosophischen Schriften unter den Nominalisten ein grosses Ansehen erworben; und wegen verschiedener theologischen Schriften, welche du Pin seiner Ausgabe der Werke Gersons beigefügt hat, unter andern wegen des Traktats de emendanda ecclesia findet man auch seinen Namen im Verzeichnis der Zeugen der Wahrheit und der Vorgänger Luthers. Mehrere Nachricht von ihm geben Bayle im diction. Th. 1. S. 115. Chaufepie in diction. Th. 1. S. 196. und verschiedene andere in Freitags adpar. litt. Th. 1. S. 348. erwähnte Schriftsteller.

150) Concordantia astronomie cum theologia. Concordantia astronomie cum hystorica narratione. Et elucidarium duorum precedentium: dni Petri de Aliaco cardinalis Cameracensis. 4t. 56. Bl.

Die erste Abhandlung ist von Kölln 1414. und die zwote von Basel d. 10. May 1414. datirt. Am Schluß des elucidarii steht die Schlußformel: Opus concordantie astronomie cum theologia nec non hystorice veritatis narratione explicit feliciter. Magistri Joannis angeli viri peritissimi dili-

gen-

genti correctione Erhardiq; Ratdolt mira imprimendi arte: qua nuper Venetiis nunc Auguſte Vindelicorum excellit nominatiſſimus. 4. nonas Ianuarii. 1490 Auf dem lezten Blatt iſt das roth illuminirte Wappen mit dem bekannten Diſtichon.

Erhardi Ratdolt foelicia conſpice ſigna
Teſtata artificem qua valet ipſa manum.

S. Clements bibl. cur. Th. 1. S. 201. und Pr. Marchand in diction. Th. 2. S. 159.

151) Grammatica graeca. griechiſch und lateiniſch. 4t. 31 Bl.

In zwei Kolumnen, ohne Titel, Seitenzahlen und Kuſtos, mit Signaturen. Der lateiniſche Druk iſt ſchön, der griechiſche aber ſehr ungeſtaltet. Die Grammatik, von welcher mir einige Notiz, die ich irgendwo gefunden habe, nicht mehr beifallen will, beginnt ohne einige Vorrede mit dem griechiſchen Alphabet, dem Pater noſter und Ave Maria, welches ſo wie alle nachfolgende grammatikaliſchen Regel auf einer Kolumne in lateiniſcher, auf der andern in griechiſcher Sprache gedrukt iſt. Zulezt ſteht: Impreſſum Vincentiae. per magiſtrum Leonardum de Baſilea MCCCCLXXXX. die Primo menſis ſeptemb. und unter dieſer Endformel zwei Alphabete. Zuverläßig ſehr ſelten.

152) Cyromancia Ariſtotelis cum figuris. 4t. 22. Bl.

Mit Titel und Signaturen. Der Druk iſt Mönchſchrift. Die Hauptanfangsbuchſtaben ſind Holzſchnitte, die andern aber fehlen. Am Schluß dieſes ſeltnen,

anonymiſchen Traktätgens heißt es: Impreſſum Ulme Anno dominice incarnationis. Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo die Viceſima prima menſis Iulii. Zulezt ſteht noch eine chiromantiſche Figur.

153) Copulata omnium tractatuum Petri hyſpani paruorum logicalium, etiam ſyncathegreumatum cum textu denuo diligentiſſime correcta. ſecundum doctrinam diui Thome Aquinatis. iuxta proceſſum magiſtrorum Colonie in burſa Montis regentium. Impreſſa prope Summum. 285. Bl. in Quart. Kölln 1490.

Von dieſer düſtern Logik, welcher in unſerer Ausgabe ein noch dunklerer Kommentar eines Ungenannten, vielleicht Joh. Verſors beigefügt iſt, findet man verſchiedene Nachrichten in J. T. Köhlers Abhandlung von Pabſt Johann XXI. welcher unter dem Namen Petrus Hiſpanus als Arzt und Weltweiſer berühmt iſt. Göttingen 4. 1760. Dieſer gelehrte Pabſt iſt wahrſcheinlich der Verfaſſer dieſes philoſophiſchen Orakels ſeines Zeitalters; die von Göze in M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 374. dagegen geäuſerte Zweifel hat Köhler genugſam widerlegt.

Jahr 1491.

154) Incipit obſequiale ſ. benedictionale ſecundum conſuetudinem eccleſie et dyoceſis Ratisponenſ. 4t. 127. Bl. auf Pergament gedrukt. Nurnberge per Georg Stuchs 1491.

Rö-

Röder in catal. libb. Norimb. Sec. XV. impreſſ. n. 202. 299. 316. 335. 395. hat noch mehrere liturgiſche Arbeiten dieſes Buchdrukers angezeigt. Von dieſem obſequiale ſ. Num. 92. und 111.

155) Varia divi Auguſtini opuſcula fol.

Man hat verſchiedene Ausgaben der kleinen Schriften dieſes angeſehenen Kirchenlehrers. Unter andern ſind ſie zu Venedig 1483 und 1484. 4. zu Parma 1491. und zu Strasburg in den Jahren 1489 und 1491. gedrukt. Eine von beeden leztern iſt unſere. Der vorfindliche Defekt verhindert mich die Blätterzahl anzugeben, und würde auch die nähere Zeitbeſtimmung erſchweren, wenn nicht die erſtere Ausgabe in Clements bibl. cur. Th. 2. S. 275. und die andere in Sinceri anal. litter. S. 108. beſchrieben würde. Der von beeden Bibliographen angegebenen Diagnoſtik zufolge iſt unſer Exemplar die rare Ausgabe vom Jahr 1491, welche mit eilf Werken vermehrt iſt. Unſerm Exemplar fehlt nichts, als das lezte Stük de communi vita clericorum und Poſſidonii vita Auguſtini.

156) Sermones quadrageſimales theſauri novi. fol. 136 Bl. Argentin. 1491.

S. Num. 95.

157) Celebratiſſimi patris domini Bonaventure ordinis minorum artis divine ſummi diſcuſſoris et apoſtolice ſedis epi Cardinalis in librum primum ſententiarum fol. 204 Bl. in librum ſecundum 258 Bl. in librum tertium. 217 Bl. in librum quartum. 270 Bl. tabula

bula super libros sententiarum cum Bonaventura. fol. 110 Bl. zusammen 5 Bände.

Eigentlich gehörte diese Ausgabe wegen der mangelnden gewissen Ort und Zeitangabe in die lezte Abtheilung. Allein die dem ersten Band vorgedrukte Zuschrift des Editors Johann Bekenhaub an Nicol. Tinctor von Gunzenhausen, welche vom 2 Merz 1491. datirt ist, und dann ein im vierten Band befindliches Schreiben Jak. Wymphlings von Sletstadt ad quoslibet theologiae studiosos d. d. Nürnberg 1491. sezt das Drukjahr auser allem Zweifel. Im übrigen ist diese Ausgabe bekannt genug. Pray in ind. libb. uniu. Bud. Th. 1. S. 171. und der thesaurus bibliothecalis B. 2. S. 38. beschreiben sie. Ersterer lies sich durch die Verse, die der Epistel des Tinctors am Ende beigefügt und in Prays ind. l. c. abgedrukt sind, verleiten, die Ausgabe für eine Maynzer zu halten; sie ist aber zuverlässig ein Produkt der Kobergerischen Officin zu Nürnberg, in welcher Joh. Bekenhaub, vermuthlich ein Sohn des oben S. 136. genannten Bambergischen Buchdrukers, die Stelle eines Korrektors versah. M. s. die Vorrede zu Berchorii dictionar. — Auser dieser Ausgabe führt Bauer von diesem sehr seltnen vollständigen Werk noch eine Venediger v. J. 1477. und Röder l. c. eine Nürnberger v. J. 1499. und 1515. an. Vom Verfasser ist Oudin. comment. de scr. eccl. Th. 3. S. 374. nachzulesen.

158) Fœnix dñi Petri Ravennatis, memoriae magistri. Quart. 16 Bl. mit der Unterschrift: Bernardinus de Choris de Cremona impressor delectus impressit. Venetias die x. Januarii MCCCCLXXXXI.

Die

Die biblioth. Telleriana col. 385. erwähnt diese seltne Ausgabe. Da ich Maittairen nicht erhalten konnte, so kan ich nicht für gewis sagen, ob diese Ausgabe dieses unter dem Titel: artificiosa memoria bekanntern Werks das Original sey. Ich vermuthe es; so wohl das Privilegium des grossen Raths zu Venedig d. 3. Jan. 1491. als auch die beigedrukten Freiheitsbriefe machen es wahrscheinlich. Der erste ist von der Herzogin von Ferrara, Eleonora von Aragonien. Er ist vom 9. Okt. 1491. datirt. (Das spätere Datum, als in der Schlußformel ist bedenklich. Da im Paßbrief die Indiktion richtig ist, so muß der Fehler in der Schlußformel seyn.) Die Herzogin ersucht in demselben alle Fürsten und Republiken, ut Petrum (de Tomasiis Ravennatem) cum suis famulis et equis usque ad numerum octo cum suis bulgiis, forceriis et capsis, cum pannis et vestibus suis, libris, vasis argenteis et aliis quibuscunque rebus per eorum urbes etc. absque alicuius datii, gabellae et alius cuiuslibet oneris solutione amoris nostri et potissimum tam maximarum huius hominis virtutum causa transire permittant. Einen ähnlichen Paßbrief ertheilte ihm Bonefaz von Montferat. Die dritte vorgedrukte Urkunde ist das ihm von der Stadt Pistoio feierlich ertheilte Bürgerrechts-Diplom. — Mehrere Nachrichten von diesem berühmten Mann findet man bei den in Freitags app. litt. Th. 1. S. 29. angeführten Biographen.

159) Sphera mundi. 4t. 48 Bl. mit Figuren. Venet. per M. Gullielmum de Tridino 1491.

und

und noch eine andere Ausgabe dieses Zeitalters, mit dem Titel:

Opuſculum Iohannis de Sacrobuſto ſpericum cum notabili commento atque figuris textum declarantibus utiliſſimis. 4t. 49 Bl. Lipczk. per Wolfgangum Monacenſem. 1499.

Von diesem bekannten Werkgen ſind die ersten Ausgaben zu Ferrara 1472. und Meyland 1478. gedrukt worden. Die erstere von unsern zween Editionen beſchreibt Freitag in app. litt. Th. 2. S. 1419. Es befinden ſich in derſelben Joh. de Monteregio diſputationes contra Cremonenſia in planetarum theoricas delyramenta und G. Peurbachs theorica nova planetarum. Die Leipziger hat der Prof. Wenceslai Fabri veranſtaltet. Göze in M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 331. erwähnt eine im vorhergehenden Jahr in eben dieſer Officin gedrukte Edition. S. Weidlers bibliograph. aſtronom. und Denis M. der Garell. Bibliothek. S. 90.

160) Guido bonatus de forliuio. Decem continens tractatus Aſtronomie. 4t. 407 Bl. Auguſtae per Erh Radtolt, VII. Kal. April. 1490.

Marchand im Dict. hiſtor. Th. 1. S. 115. f. hat dem Guid. Bonatti, ſeinen Schriften und ihren verſchiedenen Ausgaben und folglich auch unſrer ungemein ſeltnen Originaledition ſeines wichtigſten Werks einen ganzen Artikel gewidmet. Und Freitag in Nachr. von ſeltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 137. hat unſre Ausgabe gleichfalls weitläufig recenſirt, und die

die Schlußformel abdruken lassen. Beede Bibliographen machen aber von gegenwärtiger Ausgabe eine Beschreibung, die auf unser Exemplar nicht im geringsten anwendbar ist, da doch Lettern, Titel und Schlußformel, Jahrzahl und Monatstag und selbst die in der Vorrede befindliche Eintheilung der Materien unwidersprechlich darthun, daß die beschriebenen Exemplare und das unsere eine und ebendieselbe Radtoltische Ausgabe sey. Z. B. so finde ich weder am Anfang noch am Ende Jakob Canters Briefe; ich vermisse das Register, welches dieser Canter verfertigt haben soll. Das in andern Exemplaren am Schluß beigedrukte Radtoltische Zeichen mit dem Distichon fehlt gleichfalls; und auch in Ansehung der Anzahl der Blätter bemerke ich zwischen unserm und ienen einen Unterschied; indem unser Exemplar, dessen Vollständigkeit die richtige Folge der Signaturen bezeuget, 407. iene aber, nach P. Marchands Angabe 405 Blätter enthalten soll. Ich kann mir diese Verschiedenheit nicht wohl erklären.

161) Abumeron Avenzohar. fol.

In unserm Exemplar mangelt das Ende und folglich das am Schluß beigedruckte Colliget Averrois. Dieses Defects ohnerachtet sezt eine auf das Titelblatt geschriebene Nota: hunc librum emi pro VI. libb. sine ligatura 1492. in Eistat, das Jahr 1491. in welchem dies Werk am ersten gedrukt wurde, auser allem Zweifel. Mehrere Nachricht von diesem berühmten Buch, dessen ganzer Titel ist: liber theicrisi dehalmodana vahaltadabir. d. i. rectificatio medicationis et regiminis. giebt Clement in bibl. cur. Th. 2. S. 211. Er kennt auser unserer sehr raren Originaledition noch sechs

andere, die er a. a. O beschreibt. Die hiesige Bibliothek hat noch eine Venediger *f.* 1513. welche also die achte, und da sie Clement entgehen konnte, zuverläßig selten ist.

Jahr 1492.

162) Incipit liber missalis secundum breviarium chori eccl'ie ratisponensis fol. mai. 369. Bl.

Im äuserlichen ist dieses Missale dem Num. 92. beschriebenen vollkommen ähnlich. Die wenigen Abweichungen der vorgedrukten und vom 20 Januarius 1492 datirten Verordnung Bischof Heinrichs von Abensberg sind schon oben S. 133 — 136. angezeigt worden. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß wir von dieser Ausgabe drei Exemplare besitzen, die aber doch nicht wörtlich mit einander übereinstimmen. Das erste ist auf Pergament prächtig gedrukt, aber leider defekt. Unter andern fehlt das schäzbarste Stück, die bischöfliche Verordnung. Das zwote und dritte Exemplar ist komplet; allein auser der Verschiedenheit die ich S. 136. in der unter einem Dato vorgedrukten bischöflichen Verordnung entdeckte, fangen auch manchmal die Zeilen und die Kolumnen im zwoten Exemplar mit andern Worten an, als im dritten.

163) Virgilii opera fol. 345 Bl. Norimb. per Ant. Koberger 1492.

Man siehe oben Num. 40.

164) Supplementum chronicarum. (Iac. Phil. Bergomatis.) fol. Venet. 1492.

S. Num. 102.

165) Sermones discipuli de tempore et de sanctis una cum promptuario exemplorum. fol. 408. Bl. Argentinae 1492.

Man hat von diesen sermonibus Nürnberger Ausgaben v. d. J. 1480. 1482. 1483. 1492. 1494. 1496. Strasburger v. J. 1484. 1488. zu Basel gedrukte v. J. 1482. zu Speyer v. J. 1483. und Deventer 1485. Die meisten dieser seltnen Ausgaben verschweigen, wie der Titel der gegenwärtigen, den Namen des Verfassers; unsre nennt ihn jedoch in der Schlußformel Johann Herold. Er war ein Dominikaner des funfzehenden Jahrhunderts. Unter den auf Papier geschriebenen Handschriften unsrer Bibliothek befindet sich eine gleichzeitige Abschrift seiner sermonum super epistolas dominic. die er im J. 1441. aus den Homilien Wilhelmi von Lion, Sensati, Thomä Ryders u. a. m. gezogen hatte. Er heißt in dieser Handschrift Theodoricus Herolt. Die Verschiedenheit des Klosternamens würde mich veranlassen, ihn für einen andern Herolt zu halten, wenn nicht Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 762. eben diese sermones e Wilhelmo cet. collect. unter den Schriften dieses beliebten Predigers anführte.

166) Ioannis Parreut exercitata veteris artis s. isagoge porphyrii. 4t. 164 Bl. s. l. 1492. IV. Kal. April.

Die Verfasser der Annalen der Bair. Litteratur B. 2. S. 42. berichten, daß dieses Werk lange Zeit noch im sechszehenden Sekulo das Lehrbuch der Logik auf der Universität Ingolstadt gewesen sey. Wahrscheinlich ist es öfters aufgelegt worden. Ich kenne aber nicht mehr als 2. Nürnberger Editionen v. J. 1494. und 1502. Die leztere ist aus der Holzlischen Officin gekommen, und befindet sich in der Bibliothek. Der Verfasser Parreudt, oder Payrreit nennt sich baccalaureum theologiae formatum in alma universitate Ingolstatensi. Einige Bücherkatalogen haben wider den Sprachgebrauch formatum für impressum genommen, und eine Ingolstädter Ausgabe daraus gemacht.

167) Promptuarium argumentorum dialogice ordinatorum a Lilio Albertista et Spineo thomista mutuo sibi obviantibus per contrarias rationes presuppositis conclusionibus tanquam sagittariorum signaculis disputatorum. Quod est (dum materia expostulat) etiam probleumaticum. utile et necessarium omnibus, qui volunt rectum impetrare argumentandi et solvendi modum in quacunq; etiam facultate in supplementum illorum collectum qui (dum disputant) argumenta propter ingenii imbecillitatem excogitare non possunt. 4t. 62 Bl. Colon. per Henr. Quentel. 1492.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 2. S. 238. führt von diesem Werk noch eine Kölnerausgabe v. J. 1496. an.

Jahr

Jahr 1493.

168) Laertii Diogenis vitae et ſententiae eorum qui in philoſophia probati fuerunt. fol. 114. Bl. mit der Schlußformel: Impreſſum Venetiis per Pelegrinum de Pasqualibus anno domini MCCCCLXXXXIII. die XIX. Iulii.

Die dieſer unbekannten Ausgabe vorgedrukte Dedikation des Bened. Brognoli von Legnano an die Venetianiſche Patricier Laurenz Georg und Jakob Baduarius iſt von Venedig prid. id. Aug. 1475. datirt. Sie führt uns auf die Originalausgabe, das Vorbild der unſern zurück, die eben dieſer Brognoli, der die erſte von einem Kamalduenſermönch Ambroſius Traverſari verfertigte Ueberſezung dieſes Schriftſtellers verbeſſerte, im J. 1475. veranſtaltet hat. Die Ueberſezung iſt in Ermanglung einer beſſern 1490. und 1497. und folglich dreimal in dieſem Zeitalter nachgedrukt worden. Unter den teutſchen Ueberſezungen iſt die Augsburger 1490. die älteſte. S. Fabric. bibl. gr. B. 4. S. 603. Die daſelbſt erzählten Nürnberger Editionen bedörfen noch mehrern Beweiſes.

169) Herodiani hiſtoriae de imperio poſt Marcum vel de ſuis temporibus e graeco ſuma fide et diligentia ac doctrina translatae a Politiano. 4t. 64 Bl. Bonon. 1493. prid. Kal. Octob.

Dreimal iſt Politians Ueberſezung in einem Jahr gedrukt worden. Die erſte Ausgabe hat zu Rom 1493. den 20 Juni die Preſſe verlaſſen. Laire in ſpec. typ.

Rom. S. 278. führt sie aus de Bure bibl. instruct. n. 4940. an. Sie unterscheidet sich von den folgenden durch 3 Blätter prolegomena. Die andere ist die Bologneser in fol. d. prid. Kal. Septemb. welche in dem Bauerischen Supplementband Th. 2. S. 138. und in Prays ind. Th. 1. S. 495. angeführt wird. Unsere ist die dritte. Von neuern Ausgaben s. Clements bibl. cur. Th. 9. S. 435. und Fabricii bibl. gr. B. 5. Kap. 7. S. 12. Von teutschen Uebersezungen hat die Bibliothek die sehr seltne Bonerische, Augsburg 1537. fol.

170) Registrum huius operis libri cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi fol. max. 325 Bl. Norimberge per Anton. Koberger. 1493.

171) Register des buchs der Croniken und geschichten mit Figuren und pildnußen von anbegin der welt bis auf diese unsere Zeit. gr. fol. 297. Bl. Nürmberg durch Anthonien Koberger 1493.

Eine spätere Auflage erschien mit wenigen unbedeutenden Veränderungen unter dem Titel:

Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab inicio mundi usque nunc temporis. in klein fol. 364 Bl. Augustae per Ioan. Schensperger. 1497.

Clement in bibl. cur. Th. 7, S. 343. folg. beschreibt alle drei Ausgaben dieser Chronik. Ich übergehe die am Ende befindlichen Schlußformel mit Stillschwei-

schweigen, da sie erstbelobter Bibliograph wörtlich hat abdruken lassen. Unbemerkt lies er aber folgende Anzeige: completo in famosissima Nurembergensi urbe operi de hystoriis etatum mundi ac descriptione urbium. felix imponitur finis. collectum brevi tempore auxilio doctoris Hartmanni Schedel, qua fieri potuit diligentia anno xpi. millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio. die quarto mensis Iunii. Deo igitur optimo sint laudes infinite. Diese Anzeige, welche in der lateinischen Ausgabe v. J. 1493. am Schluß des 266. Blatts, und in der teutschen mit einiger Veränderung am Schluß des 262. Bl. befindlich ist, widerlegt nicht nur die vorgebliche frühere Ausgabe dieses Werks v. J. 1472. sondern auch die bekannten Zweifel, wer diese Chronik zusammen getragen habe.

Unter den übrigen Editionen, welche Clement l. c. und Hr. Zapf in annal. typ. Aug. S. 38. und 40. anführt, ist nur die teutsche Augsburger Ausgabe vom J. 1496. sicher und gewis. Der Verfasser Hartman Schedel war ein berühmter Arzt und ein noch grösserer Historiograph.—Seine Bibliothek ist der churfürstlichen zu München einverleibt worden. Von dort her hätten wir die merkwürdige Lebensgeschichte dieses Gelehrten zu erwarten.

172) Liber epistolarum beati Augustini episcopi hypponensis ecclesie. fol. 326. Bl. Basileae per Ioannem de Amerbach. 1493.

Alle Bücherkenner schäzen diese niedlich gedrukte Ausgabe hoch. Freitag in adp. Th. 2. S. 373. und Clement l. c. Th. 2. S. 264. haben sie beschrieben und Bü-

nemann ihren Werth auf acht Thaler taxirt. S. Oſſingers bibl. Auguſtinian. S. 15.

173) Paſſionale ſanctorum, alias Lombardica hiſtoria. fol. 221 Bl. Baſileae per Nicolaum Kesler. 1493. die 7 Februar.

Ferner:

Lombardica hiſtoria, que a plerisque aurea legenda ſanctorum appellatur. fol. 263 Bl. s. l. 1496. finit. circa feſtum aſcenſionis domini.

Und

Lombardica hiſtoria. klein Quart. 327 Bl. Argentin. 1496.

Man ſehe von dieſem Werk Herrn Denis M. der Garell. Bibl. S. 89. Jakob de Voragine iſt der Verfaſſer deſſelben; er hat nur 177 Legenden verfertigt; die übrigen, welche in unſern, ſo wie in allen Ausgaben abgeſondert ſind, haben einen andern Verfaſſer. Vielleicht iſt es der Benediktiner Hilarion, von dem einige Zuſäze zu dieſem Werk 1494. zu Meyland gedrukt worden ſind. — Die innere Einrichtung des Werks kan man in Baumgartens N. von einer Häll. Bibl. B. 6. S. 513. ff. kennen lernen. Noch näher machen Eraſmus Schmids catalogus etymologicus ex de Voragine hiſtoria depromtus, Wolfs Auszüge in lect. memorabil. und Lacopii defloratio legendae aureae mit dem darinn herrſchenden Ungereimtheiten bekannt. Und doch iſt es wohl hundertmal gedrukt worden. Maittaire allein ſoll 40 Ausgaben anführen. Unter unſern ſcheint die Strasburger vorzüglich ſelten zu ſeyn.

174) Catalogus sanctorum et gestorum eorum ex diversis voluminibus collectus. editus a reverendissimo in Christo patre domino Petro de Natalibus de Venetiis dei gratia episcopo equilino fol. 331. Bl. Vincentiae per henricum de sancto Ursio 1493. prid. id. Decemb.

In Friedr. Gott. Freitags Nachrichten von seltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 178. wird dieses bekannte Werk, wovon unsere Ausgabe die sehr seltne Originaledition ist, weitläufig recensirt. Antonio Verlo hat sie veranstaltet. In der Folge ist dieses Werk sehr oft nachgedrukt worden. Zu den von Freitag l. c. angegebenen Editionen, unter welchen die Lioner v. J. 1519. gleichfalls in der Bibliothek ist, kan ich noch zwei Venetianer v. J. 1506. und 1521. eine Strasburger 1513. und eine Lioner v. J. 1542. hinzusezen. In Ansehung der Zeit, wann der Verfasser gelebt hat, walten einige Bedenklichkeiten ob, wovon Gözens M. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 459. und die historia biblioth. fabric. Th. 2. S. 365. mehrere Auskunft geben. Die Bollandisten wollen nicht viel auf sein Ansehen bauen. Durch ihr kostbares, wichtiges Unternehmen sind nun alle dergleichen unvollkommene Arbeiten entbehrlich worden.

175) Clarissimi iuris consulti domini Antonii de Butrio consilia. fol. 35 Bl. Venetiis per Dionysium de Bertochis 1493. die 29. Nouemb.

Ich verweise in Ansehung dieser nach Bauers Zeugnis Suppl. Th. 1 S. 277. sehr raren Ausgabe auf Freitags adpar. litt. Th. 1. S. 77. Das erstemal kamen die Konsilia dieses berühmten Rechtslehrers heraus zu Rom 1472. *f.* und nachher im J. 1474. und 1486. S. Laire spec. typ. Rom pag. 183. 212. und 263. Vom Verfasser führt Freitag sehr viele Quellen an. Das ihm zu Bologna errichtete Cenotaphium, welches Rybisch in monument. sepulcr. tab. 77. in Kupfer stechen lies, sezt seinen Tod in das Jahr 1408. Es ist aber, ohnerachtet Laire es nachgeschrieben, falsch; denn man findet noch in unserm Band Gutachten die vom J. 1412 datirt sind; und Jakob Phil. Foresta ein fast gleichzeitiger Gelehrter giebt in suppl. cron. das Jahr 1418. als sein Todesjahr an.

176) Solennis utilis et quotidianus tractatus de excusatore excellentissimi U. Iuris interpretis et magni practici domini Antonii de Cannario. fol. 4 Bl. Mediolani per Udalr. Scinzenzeller 1493. die 21 Aug.

177) Preclarus et solennis tractatus de insinuationibus excellentissimi utri. iu. do. et magni practici domini Antonii de Canaro. cum multis additionibus insertis fol. 11 Bl. Mediolani. 1493. die 13 Dec.

Von beeden Traktaten sind bereits im J. 1486. zu Pescia Auflagen veranstaltet worden. S. Göze in M. der Dresdner Bibliothek Th. 2. S. 340. Unsere beeden Meyländer verdienen einen Plaz unter den Seltenheiten,

ten, da sie dem fleißigen Sassi nicht bekannt worden sind, ob er gleich unter eben diesem 1493. Jahr in hist. typ. Mediol. S. 593. eine andere Abhandlung dieses Rechtsgelehrten anführt.

178) Tractatus notabilis et utilis domini Tyndari u. i. doc. obsservantissimi in materia compensationum. fol. 10 Bl. Senis per magistrum Henricum de haerlem. 1493. die XXVI. mensis Iunii.

Göze in Merkw. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 173. thut dieser Ausgabe Erwähnung. Man vergl. eben dieses Theils S. 140.

179) Ioannis Tortelii Aretini orthographia. Ioannis Tortelii Lima quaedam per Antonium Mancinellum. fol. 188. Bl. Venet. per Philipp. de Pinciis 1493. prid. id April.

Im Jahr 1471. kam dieses Wörterbuch zuerst, und zwar zweimal, zu Rom und zu Venedig heraus. In der Folge wurde es zu Trevigi 1477. und an mehrern Orten nachgedrukt. Unsere Ausgabe hat Pirhus Pincius von Mantua besorgt. Sie kommt selten vor. Es mangelt ihr die lima Mancinelli, ob sie gleich auf dem Titelblatt versprochen worden ist. Der Buchdruker hat an ihrer Statt Vallae orthographiam beigedrukt, und auf dem lezten Blatt folgende Anzeige gemacht: licet in fronte huius operis Anto. Mancinelli limae extet inscriptio, (quam nisi sublata fuisset occasio im-

pressuri eramus) ea tamen ommissimus loco cuius apposuimus Georgii Vallae tractatum de orthographia. In der nächsten Venediger Edition v. J. 1495. befindet sich aber diese lima samt der orthographia Vallae. Uebrigens verdient noch bemerkt zu werden, daß dieses Werk unter vielerlei Titeln gedrukt wurde, und bald orthographia und de potestate litterarum, bald lexicon, oder commentarii linguae latinae genannt wird. Eine Kölner Ausgabe v. J. 1496. ist sogar gemma vocabulorum betitelt. Von der innern Einrichtung des Werks und dessen Verfasser giebt Bayle's Diktionaire, unter Jean Aretin, und Freitags adparatus Th. 1. S. 715. mehrere Auskunft.

180) Egidii Romani Eremite de materia celi et de intellectu possibili questiones fol. 12 Bl. Padue per Hieronymum de Durantis. 1493. d. 25. Septemb.

Der Verfasser dieses Traktats wird in den Bibliographien bald unter Colonna, seinem Geschlechtsnamen, bald unter Egidius, oder Romanus, ia sogar unter eremita angeführt. Die genaue Verbindung mit König Philipp 3. der ihm den Kronprinzen zur Aufsicht anvertraute, erhob ihn zum General des Augustinerordens, zum Erzbißtum von Bourges und zum Primat von Aquitanien. Freitag in app. litt. Th. 1. S. 536. Dominicus de Sanctis in imaginibus Columniensium procerum und Ferd. Ughelli liber S. E. R. cardinalium Columniensium familiae nobilissimae geben von seinen Lebensumständen mehrere Nachricht. Seine Schriften erzählt Gerhard in patrologia S. 112. und Ossinger in bibl.

Au-

Augustiniana. S. 243. Der Traktat de regimine principum ist aus den Verzeichnißen seltner Bücher bekannt. Unser Traktat ist noch öfters zu Venedig in den Jahren 1500. 1502. und 1552. und mit andern Abhandlungen dieses Gelehrten zu Neapel 1525. gedrukt worden.

181) Liber quadripartiti Ptholemei. centiloquium eiusdem. Centiloquium hermetis eiusdem de stellis beibeniis. Centiloquium bethem. et de horis planetarum. Eiusdem de significatione triplicatum ortus. Centum quinquaginta propositiones Almansoris. Zahel de interrogationibus. Eiusdem de electionibus. eiusdem de temporum significationibus in iudiciis. Messahallah de receptionibus planetarum. Eiusdem de interrogationibus. Epistola eiusdem cum duodecim capitulis. Eiusdem de revolutionibus annorum mundi. fol. 154 Bl. Venet. per Bonet. Locatellum. 1493. 13 Cal. Ianuar.

In mehrern Samlungen astrologischer Schriften befindet sich das quadripartitum Ptolomaei. Von den übrigen Abhandlungen sind bald mehrere bald wenigere beigedrukt. Unsere nach Prays Urtheil l. c. Th. 2. S. 240. sehr rare Ausgabe enthält Aegidii Tebaldini arabisch lateinische Uebersezung und eine Vorrede Hier. Salis von Faenza. Ihr sind Venediger von den Jahren 1484 und 1485 vorausgegangen. Wann des Jak Angelo's Uebersezung, welche Marchand im Diction. hist. Th. 1. S. 23. anführt, gedrukt ist, ist mir unbe-

bekannt. Im folgenden Jahrhundert sind diese Uebersezungen durch die bessern Arbeiten Camerarii und Melanhtons, und in unsern Zeiten, durch reinere Vernunftschlüße und weitere Fortschritte in der Sternkunde völlig verdrängt worden.

Jahr 1494.

182) Biblia cum tabula noviter edita. 455 Bl. in Quart. Venetiis per Simonem Bevilaqua 1494. d. 22 Novemb.

Da ich nicht gewis weis, ob diese Bibelausgabe bekannt ist, so verdient sie eine kurze Anzeige. Sie ist in 2 Kolumnen getheilt, ohne Kustos und Blätterzahlen, mit kleinen Anfangsbuchstaben und Signaturen. Der ehemalige Gebrauch alle grössere Buchstaben mit rother Dinte durchzustreichen, giebt unserm Exemplar, bei der ohnehin kleinen Mönchschrift ein sehr buntes Ansehen. Vor dem Bibelwerk geht eine sogenannte Versebibel, ein starkes alphabetisches Register, eine kurze Geschichte der 70 Dollmetscher und modus intelligendi sacram scripturam voraus. Den biblischen Büchern sind am Rande die wichtigsten Parallelstellen und zulezt nach der Apocalypsis die bekannten Verse:

Fontibus ex grecis &c.

und eine kurze Erklärung der vorkommenden orientalischen Vokabeln beigedrukt.

183) Cursus huic (hinc) inde collecti cum septem penitencialibus psalmis et vigiliis mortuorum cum accessu altaris et aliqui-

quibus orationibus. 12mo 222 Bl. Ulme per Johannem Schaeffler. 1494.

Den Verfasser dieser Andachtsübungen konnte ich nicht entdecken. In den annal. typ. Aug. finde ich Augsburger Ausgaben v. J. 1487. und 1489. in 8v. min. Unsere Ausgabe ist zwar Nachdruk, aber doch ein seltner schäzbarer Beitrag zur ältern Bücherkunde, da meines Wissens der Name dieses Ulmischen Künstlers noch ganz unbekannt ist.

184) Publii Virgilii Maronis Eneidos libri duodecim. 4t. 237 Bl. Lypzk per Arnoldum Colonienſem. 1494.

Aus eben dieser Officin sind im nämlichen Jahr auch die libri Georgicorum dieses Dichters gekommen. Leich de orig. et increm. typ. Lipſ. S. 98. führt sie an; Unsere Ausgabe der Aeneide übergeht er aber mit Stillschweigen. Man ſ. Num. 40.

185) Horatii Flacci poetae opera cum commentario Ant. Mancinelli, Acronis, Porphyrionis et Chr. Landini fol Venetiis. per Bonet. Locatellum. 1494. pridie id mart.

Ferner

Horatii Flacci Venusini poetae lirici opera cum quibusdam annotationibus imaginibusque pulcherrimis aptisque ad odarum concentus et ſententias. fol. 219 Bl. Argentinae per Iohannem Reinhardum cognomento Gürninger (Grüninger) 1498.

Und

Und
Quinti Horatii Flacci carmina. c. comment. Porphyrii et Acronis. fol. 184 Bl. s. l. e. a.

Die lezte dieser drei sehr seltnen Ausgaben hätte zuerst, und zwar schon in der dritten Abtheilung beschrieben werden sollen. Sie hat zwar keine Jahrzahl; die vorgedrukte und von Padua den 13. Aug. 1481. datirte Zuschrift Raphael Regii an den Venetianischen Patricier sezt aber das Jahr, so wie die Vergleichung der schönen runden lateinischen Lettern mit denen in der angebundenen und oben Num. 69. beschriebenen Ausgabe des Persius v. J. 1480. Venedig als den Drukort auser allem Zweifel. Gegenwärtige Ausgabe ist über dieses noch schäzbar, da sie die erste ist, welcher Kommentare beigedrukt sind. Ihre Seltenheit bedarf also ohnehin keines Beweises.

Die Strasburger Ausgabe hat der bekannte Jakob Locher besorgt und in einer vorgedrukten von Freiburg 1497. datirten Dedikation dem Markgraf von Baaden gewidmet. Der Text selbst ist mit Lochers Anmerkungen erläutert. Die ieder Ode vorgesezte Holzschnitte geben der Ausgabe, ohnerachtet das Papier nicht weiß ist, ein prächtiges Ansehen. Rich. Bentley rühmt sie auch wegen ihrer critischen Vorzüge.

Die Venediger Edition v. J. 1494. ist gleichfalls schön und wenig bekannt.

186) Statii Sylvae cum Domitii Commentariis. Statii Thebais cum Lactantii Commentariis. Statii Achilleis cum Maturantii

Com-

Commentariis. Domitii. fol. 203 Bl. mit der Schlußformel: Hoc per Bartholameum de Zanis de Portesio Venetiis impressum opus foeliciter explicit. MCCCCLXXXXIIII. die XV. Martii.

Der Titel ist, wie man sieht, unvollständig. Der Buchdruker wollte des Domitii elucubrationem in quaedam Propertii loca et in Ovidii Sappho und vitam Papinii auf dem Titelblatt anmerken, und vergas es. Auf der Rückseite des Titels steht Domitii Calderini Zuschrift an den päbstlichen Sekretair Augustinus Massus. Der Text, der von den Kommentaren obengenannter Philologen von den äusern Enden eingeschlossen wird, ist nach der Römischen Edition v. J. 1475. abgedrukt. Es giebt also eine vollständige Ausgabe dieses Dichters von erstgenanntem Jahr. Herr Denis in M. der Garell. Bibl. S. 139. wolte sie zwar bezweifeln; aber Laire in spec. typ. Rom. p. 215. und Pray in ind. libb. univ Bud. Th. 2. S. 361. beede Augenzeugen, bestättigen ihr Daseyn. Von noch ältern Ausgaben führt Laire l. c not. f. die älteste ohne Jahrzahl an. Sie enthält aber nur die Thebaide und die Achilleide. Andere von Ernesti in nova ed. bibl. lat. fabr. Th. 2. S. 332. übergangene sind: Vicenz 1481. Meyland 1486. und unsre Venediger.

187) Ausonii Peonii Poetae disertissimi epigrammata. fol. 42 Bl. mit der Unterschrift: expliciunt ea Ausonii fragmenta, quae invida cuncta corrodens vetustas ad manus nostras venire permisit. Venetiis impressa

per

per magiſtrum Joannem de Cereto, alias Tacuinum de Tridino. Anno domini MCCCCXCIIII. die XI. Auguſti.

Jul. Aemil. Ferrarius hat dieſe ſchöne Ausgabe beſorgt und dem herzoglichen Leibarzt Ambroſius Variſius zugeſchrieben. Sie iſt ungemein ſelten und in der ältern Ausgabe der Fabriziſchen biblioth. lat. nicht zu finden. In der neuen vom ſel. Erneſti beſorgten Auflage ſteht ſie Th. 3. S. 146. aber falſch iſt es, wenn daneben geſagt wird, daß die von Fr. Nurſio vorgefundenen Epigrammen zuerſt in Georg Merulä Ausgabe Venedig 1496. fol. befindlich wären; ſie ſtehen nicht nur in der unſrigen, ſondern ſchon in der Meyländer v. J. 1490. ſ. Saſſi hiſt. litt. Mediol. col. 322. 499. und 587. Von den übrigen Ausgaben iſt in Erneſti's bibl. lat. Fabr. ein vollſtändiges Verzeichnis. Die Meyländer v. J. 1470. in Bauers Supplem. B. 1. S. 156. iſt vermuthlich wie mehr andere auf Osmonts Treu und Glauben gangbare Waare ein Unding.

188) Inſtituta cum diuiſionibus et ſummariis 4t. 220 Bl. Venetiis per Ioannem Hertzog alemannum 1494. VII. Id. Auguſti.

Herr Denis in M. der Garell. Bibliothek S. 157. beſchreibt dieſe ziemlich unbekannte Ausgabe. Andere ſind oben S. 7. angezeigt worden.

189) Vocabularius utriusque iuris. fol. 129 Bl. Argentine 1494. idibus Auguſti.

und eine andere Ausgabe:

Vo-

Vocabularius iuris. 152 Bl. in Quart. Nurenberge per Anthon. Koberger. 1496. in vigilia visitationis Mariae.

Unter allen iuristischen Werken ist keines, die Institituten ausgenommen, so oft gedrukt worden, als dieses Vocabularium. Die Strasburger v. J. 1490. und die Nürnberger v. J. 1481. sind zuverläßig ältere Auflagen dieses Werks. Ob aber die Speyerer v. J. 1477. und die von Steph. Plank zu Rom im J. 1494. besorgte Auflage eben dieses Vocabularium enthalte, ist mir unbewußt. Auser obigen beeden und einigen unbedeutenden fand ich in der Bibliothek noch eine niedliche Meyländer Ausgabe v. J. 1520. 8v.

190 a) Mariani Sozini tractatus de foro competenti, de libelli oblatione et de mutuis petiotinibus. (petitionibus) fol. 123 Bl. Mediolani per Ulr. Scinzenzeller. 1494. d. 15 Februar.

Gegenwärtige Ausgabe der oben benannten Traktate des Mar. Sozinus eines berühmten Rechtslehrers zu Padua, ist gewis selten, da sie Sassi in hist. typ. litt. Mediol. im Verzeichnis der zu Meyland gedrukten Bücher nicht angeführt hat. Vom Verfasser s. Pancirollum de clar. leg. interpret. S. 456. und Bayle's Diktion. Th. 3. S. 2604.

190 b) Clariſſimi iurisconſulti dni Martini de Caraziis Laudenſis ſolleñis et quotidianus ac practicabilis tractatus de principibus, de conſiliariis principum, de legatis,

de officialibus dominorum, de milite, de caſtellanis, de confoederatione, pace et bello, de crimine laeſae maieſtatis, de privilegio, de dignitate, de fiſco; de cardinalibus. de primogenitura. Sol. repetit. ſuper tit π. de rei vindicat. fol. 32 Bl. Mediolani per Ulr. Scinzenzeler d. 10 Iul. 1494.

Auch dieſe Traktate ſucht man bei Saſſi l. c. umſonſt. Der Verfaſſer Caraziis oder Garatus war von Lodi gebürtig. Seine Schriften, die meiſtens dem Tract. tractatuum eingedrukt wurden, erzählt Simler in bibliotheca.

191) Genealogiae Ioannis Boccatii. cum demonſtrationibus in formis arborum deſignatis. Eiusdem de montibus et ſylvis, de fontibus, lacubus et fluminibus. Ac etiam de ſtagnis et paludibus, nec non et de maribus ſeu diverſis maris nominibus. fol. 162 Bl. mit Figuren. Venetiis per Bonetum Locatellum 1494. VII. Kal. Martias.

Alle Schriften dieſes Gelehrten, eines der berühmteſten Schüler Petrarchas, der ſich auch nach ſeinem Geburtsort im Florentiniſchen, Iohannes de Certaldo ſchrieb, werden von den Bibliographen hoch geſchäzt. Sein Decamerone iſt das bekannteſte. Die genealogia deorum verdient aber ebenfalls zumal, was die erſten von Bauern im Verz. ſeltn. Bücher Th. 1. S. 121. erzählte Ausgaben anlangt, einen Plaz unter den ſeltnen Werken. Unſre Ausgabe wird l. c. für den übrigen editio inſignis raritatis genannt. Von den italieniſchen

Ueber-

Uebersezungen, von welchen Herr Denis in M. der Gaxell. Bibl. S. 389. die beste Nachricht giebt, befindet sich auf der Bibliothek die seltne Venetianer 1654. 4. Sie enthält zugleich Boccacio's Leben von Joh. Betussi beschrieben. Dom. Mar. Manni in istoria del Decamerone hat es in neuern Zeiten vom neuen bearbeitet.

192) Latina ydeomata Magistri Pauli Niavis. 4t. 84. Bl. Lipzk per Cunrad. Cacheloffen. 1494.

Der Verfasser Paul Niavis, eigentlich Schneevogel, war Schullehrer zu Leipzig und nachmals Rektor zu Schneeberg. D. W. Müller hat eine ganze Abhandlung de Paulo Niave, primo rerum Sneebergensium scriptore. 4. Sneeb. 1756. geschrieben. Unter der Aufschrift latina ydeomata hat er in verschiedenen Jahren Schulgespräche edirt. In der Bibliothek befindet sich davon noch eine Ausgabe Leipzig 4. 1500. bei Melch. Lotter, die von gegenwärtigen ydeomatibus ganz verschieden ist. Unsere hat 3 Abtheilungen und ist dem Pfarrer Erasmus zu Kemniz, iene aber v. J. 1500. dem dasigen Rath gewidmet.

193) Aureus liber Metaphisice Diui Alberti Magni epi ratisponensis divisus in libros XIII. fol. 150 Bl. Venetiis per Iohannem et Gregorium de Gregoriis 1494. d. 18 Decembr.

Quetif in script. Th. 1. S. 147. f. führt auser gegenwärtiger noch eine Venediger v. J. 1498. an. Man s. Num. 47.

193 b) Sum̃ule philoſophie rationalis: ſeu logica: excellentiſſimi artium et theologie profeſſoris Magiſtri Nicolai Dorbelli: ſecundum doctrinam ſubtilis Scoti. 4t. 71 Bl. Baſil. per Mich. furter. 1494.

193 c) Curſus librorum philoſophie naturalis ſecundum viam doctoris ſubtilis Scoti. 4. 178 Bl. mit aſtronom. Figuren. ibid. per eundem. 1494.

Das erſte iſt ein Kommentar über die oben angezeigten ſummulas Petri Hiſpani. Auch der Curſus librorum philoſophiae hat Nic d' Orbellis, einen bekannten Franciſcaner zum Verfaſſer. Seine vielen Schriften erzählt Henr. Willot. in athenis orthodoxorum ſodalitii franciſcani S. 275.

Jahr 1495.

194) Biblia ſacra latina. 8v. min. 456 Bl. Baſil. per Iohann froben de Hamelburgk 1495. 6 Kal. Nou.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 143. führet dieſe Ausgabe ohne einige Anmerkung an; ſie verdient aber wegen ihrer groſſen Seltenheit mehrere Aufmerkſamkeit. Ein ſicherer Beweis ihrer Seltenheit iſt Hrn. Denis Vermuthung in M. der Garell. Bibliothek S. 160. daß die in der nämlichen Officin bereits im J. 1491. herausgekommene Bibel die einzige Bibelausgabe dieſes Jahrhunderts in Oktav ſey. Gegenwärtige Edition widerlegt dieſes Vorgeben. Erſtgedachte

Bibel-

Bibelausgabe v. J. 1491. scheint der kleinen Mönchschrift und übriger äuserlichen Einrichtung nach zu urtheilen, das Vorbild der unsern zu seyn. Sie unterscheidet sich aber doch durch die am Ende befindlichen Verse:

Advena percurras cunctos si forte libellos u. s. w.

an deren Stelle sich in der v. J. 1491. die bekanntern Verse: Fontibus ex graecis befinden. Wir besizen von dieser Ausgabe 2 Exemplare. Ich habe beede beibehalten, weil in einem Exemplar noch eine tabula historiarum alphabetica und ein Summarium bibliae; am Ende aber interpretationes nominum hebr. und eine kurze Anzeige de translatoribus bibliae beigedrukt sind, die im andern Exemplar fehlen. Diese Zusätze betragen 51 Blätter.

195) Diurnale horarum secundum novam rubricam breviarii Ecclesie ratisponensis. 12mo 459 Bl. mit der Unterschrift: Diurnale horarum canonicarum iuxta morem veri breviarii eccli^e ratispon. vigilanti cura Solertis viri Caspar hochfeders Nurenberge exaratum. Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto tercio Kalendas octobris. finit.

In Röders Katalog sucht man dieses Diurnale, welches selbst Liebhabern unsrer vaterstädtischen Geschichte unbekannt war, umsonst. Die angeführte Schlußformel steht vor dem communi sanctorum. S. Num. 111.

196) Bucolica Virgilii 4t. 22 Bl. mit deutlicher Mönchschrift. Lypzk per Arnoldum de Colonia 1495.

Der Pendant zu Num. 184. Selten und Leichen de increm. typ Lipſ. unbekannt.

197) Fabulae per latiniſſimum virum Laurentium Abſtemium nuper compoſite. Fabulae ex graeco in latinum per Laurentium Vallam virum clariſſimum verſae. O utinam ſeſe poſſet ſpectare latinum u. ſ. w. in Quart 29 Bl. Venetiis per Iohannem de Cereto de Tridino. 1495. d. 3 Auguſti.

Bei dieſer ſeltnen Ausgabe, welche Dom. Palladius Soranus dem Pfarrer Pollio Vadius zueignete, müſſen wir ein wenig verweilen. Sie iſt ungemein ſelten und weder von Bauern, noch von Bayle, der im Diction. Th. 1. S. 34. einen ganzen Artikel dieſem gelehrten Bibliothekair der Herzoge Friedrich und Guido Ubaldi von Urbino widmete, erwähnt worden. Der Druk iſt eine fürtrefliche römiſche Schrift. Auf Palladii Zuſchrift folgen zwei Vorreden von Abſtemius, die Fabeln ſelbſt, und zulezt ein paar Gedichte Pauli Phantini und Johannis antracin. Die dieſer Ausgabe am Schluß beigedrukten Fabeln Aeſopi ſind nach der Ueberſezung des L. Valla und fangen mit neuen Signaturen an. Auſer dieſer und einer Ausgabe v. J. 1498. kenne ich keine aus dem 15. Sek. Da einige neuere Editionen Hekathomythion überſchrieben ſind, ſo bedarf es nicht erinnert zu werden, daß unſre Samlung 100 Fabeln entholte. Abſtemius hat aber noch eine zweite Centurie, welche Fani per Hieron. Soncin. 1505. gedrukt wurde, verfertigt. S. Wiener Buchdrukergeſchichte S. 93. und 693.

198)

198) Das Bayrisch landsz rechtpuch. 4t. 66. Bl. mit der Schlußformel: Hie endet sich das loblich lantrechtpuch in obern und nidern Bayrn. Getrukt zu Augspurg. Anno &c. im XCV. Jar.

Die Bibliothek besizt an diesem Bändgen eine ungemeine Seltenheit. Das Stillschweigen aller Kommentatorn über das Bayr. Landrecht, von Chlingensperg, Heumans, Hrn. B. v. Kreitmayr, des sel. Senkenbergs in diss. de legibus gentis Bavaricae und des Hrn. H. Zapfs in annal. typ. Aug. welche sämtlich von dieser Ausgabe hätten handeln sollen, läßt die gröste Seltenheit desselben nicht verkennen. Der einige Baron von Schmidt gedenkt unsrer Edition in proem ad ius provinciale Bavar. Th. 2. S. 6. ohne zu wissen, ob er sie ins funfzehende oder sechszehende Jahrhundert sezen solle. Eine frühere aber bekanntere Ausgabe v. J. 1484. erwähnt Hr. v. Kreitmayr in Anm. über den Cod. Max. Th. 1. S. 99. und Hr. Hofr. Zapf in annal. typ. Aug. S. 28. Unsere ist zuverläßig seltner.

199) Cathalogus illustrium virorum Germaniam suis ingeniis et lucubrationibus omnifariam exornantium: domini Iohannis tritemii abbatis spanhemensis ordinis sancti benedicti. ad Iacobum Vimpfelingum sletstatinum theologum 4t. 87 Bl.

Es enthält diese Nationalbibliothek das Leben 302 teutscher Gelehrten. Herr Denis beschreibt diese erste ohne Anzeige des Jahrs und des Orts, aber doch wahrscheinlich im J. 1495. gedrukte Edition in M. der

Garell. Bibl. S. 221. Das Werk schließt mit des Verfassers eigner Lebensgeschichte, und unter andern mit den Worten: hec sunt que me scripsisse ad presens recolo sub Maximiliano imperatore, anno dni, quo et hunc germanorum illustrium cathalogum post primam editionem secundario emendavi. augmentavi et complevi Millesimo quadringentesimo XCV. indictione XIII. ultima die mensis Iulii. Der Ausdruk post primam editionem verweiset eben nicht auf eine ältere Ausgabe; er kann den ersten Aufsaz, und die secundaria emendatio die nochmalige Revision andeuten. Ich kenne wenigstens keine ältere Ausgabe. Und die meisten Bibliographen schweigen sogar von gegenwärtiger. Vielleicht weil sie das Werk nicht kennen und es mit seinem andern im J. 1494. zu Basel gedrukten Werk de scriptoribus eccles. verwechseln.

200) Privilegia et indulgentie fratrum minorum ordinis sancti francisci. 4t. 20 Bl. Liptzk per Cunradum Kachelofen. 1495.

Auch dieser Traktat ist sehr selten, da ihn weder Leich de orig. typ. Lipf. noch Willot. in athen. orthod. sodalit. Franciscanorum erwähnt. Magister Markus Accoluth und Auditor beim päbstlichen Stuhl hat das Verzeichnis der dem Franciscanerorden ertheilten Bullen und Breven zusammengetragen und einige in extenso beigefügt. Unsere Ausgabe hat einen Holzschnitt auf dem Titel, und ist wahrscheinlich nach einem italienischen Original abgedrukt. Die von Leich l. c. S. 73. angeführten privilegia fratrum mendicantium v. J. 1498. und 1503. sind von unsern verschieden.

201)

201) Apparatus Innocentii. fol. 214 Bl. Venetiis. per Bernardinum Stagninum de Tridino de Monteferrato. 1495. die 25 Auguſti.

Freher in theatr. vir. erud. clar. ſagt, Pabſt Innocenz der vierte habe dieſen apparatum ſuper toto volumine decretalium zu Lion während der Kirchenverſammlung geſchrieben. Zu einem kanoniſchen Anſehen iſt dies Werk zwar nie gelangt; doch ſteht es in groſſem Anſehen und hat ſeinem Verfaſſer den Titel pater veritatis und lucerna iuris erworben. S. Moreri Diction. T. 3. p. 249.

202) Lectura Dominici de S. Geminiano ſuper 6 libro decretalium cum apoſtillis eximii J. U. doctoris Mediolan. d. Bernardini ex capitaneis de Landriano. fol. 2 Theile 316 Bl. die Unterſchrift des erſten Theils iſt vom 22. Dec. 1495. die aber des andern d. 1. März. 1496. Venetiis per Baptiſtam de Tortis.

Die erſte Ausgabe dieſes Kommentars kam zu Rom 1471. heraus; ſpätere Auflagen aber zu Nürnberg 1485. Venedig 1495. und Meyland 1505. In Anſehung des Verfaſſers eines berühmten Schülers Joh. Butrio's verweiſet Laire auf Coppius de viris inſignibus Sangeminianenſibus Florent. 1654. 4. San Geminiano im Toſcaniſchen iſt ſein Geburtsort.

203) Sermones dominicales per totum annum editi per venerabilem virum et patrem. fratrem Antonium de Bitonto ord.

fratrum min. de obſervantia diuini verbi praeconem excellentiſſimum directi ad illuſtriſſimum ſedericum ducem urbini et primo praemittitur epla prohemialis ad eundem ſeu prologus. 8v. 260 Bl. Argentinae per Gruninger 1495. x. Kal. Martii.

Im Bauerischen Supplem. Th. 1. S. 223. wird dieſe Edition übergangen. Der Verfaſſer heißt eigentlich Anton à Mathelica. Bitonto im Neapolitaniſchen iſt ſein Geburtsort. Aus der vorgedrukten Dedikation an Herzog Friedrich von Urbino zeigt ſich, daß er im Franciſcanerkloſter zu Gubbio gelebt habe. Willot l. c. S. 36. fürt ſeine übrigen Schriften an.

204) Melliflui deuotiſſimiq; beati Bernardi abbatis Clarenvallenſis. inſigne opus ſermonum de tempore precipuisq; feſtiuitatibus ac quibusdam ſpecialibus materiis. fol. 214 Bl. Baſil. per Nic. Kesler 1495.

Bereits im Jahr 1475. ſind dieſe ſermones, deren uriſre Ausgabe 195. enthält, zu Mainz gedrukt worden. Clement in bibl. cur. Th. 3. S. 192. beſchreibt dieſes Original; ſein tiefes Stillſchweigen von unſrer Ausgabe bezeugt ihre Seltenheit. Einer ſpätern Pariſer Edition s. a. welche Pray in ind. libb. un. Bud. Th. 1. S. 132. anführt, ſind noch andere ſermones dieſes berühmten Abts ſuper Cantica canticorum beigedrukt, welche mit dieſen nicht zu verwechſeln ſind. S. Freitags app. litt. Th. 2. S. 881.

205) Egregium opus ſubtilitate et devoto exercitio precellens parvorum opuſculorum do-

doctoris seraphici sancti Bonaventurae. partes II. fol. in 2 Bänden davon der erstere 381 und der andere 370. Blätter stark ist. Argentinae 1495.

Freitag beschreibt diese Ausgabe in app. litt. Th. 1. S. 316. und C. Oudin. de script. eccl. col. 380. specificirt die darinn enthaltenen Stücke. Sie ist vollständiger, als alle vorhergehenden, von welchen mir nur eine Venediger v. J. 1477. Köllner 1486, Strasburger 1489. und zwei Nürnberger v. d. J. 1491. und 1499. aus Clements bibl. cur. Th. 5. S. 51. bekannt sind. Zu Rom hat man im J. 1576. alle Werke dieses angesehenen Kirchenlehrers in 7 Bände zusammen gedrukt.

206) Quadragesimale Gritsch de tempore et de sanctis. fol. 239 Bl. s. l. 1495.

Ein buchstäblicher Nachdruk der oben angezeigten Ausgabe v. J. 1490. Selbst das Datum der Schlußformel ist bis auf die Jahrzahl das nämliche.

207) Das Narrenschif. 4t. 164. Bl. mit vielen Holzschnitten, und der Unterschrift: End des Narrenschiffs. Hie endet sich das Narrenschiff. So zu Nuz heylsamer ler, ermanung und ervolgung der wißheyt, vernunfft und gutter sytten. Ouch zu Verachtung und stroff der narheyt, blindtheyt Irrsal und Dorheyt, aller stät und geschlecht der menschen mit besunderem fliß, müg und arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant In beiden rechten doktoren.

rem. Gedrukt zu Basel uf die Vastnacht. die man der narren kyrchweih nennt. Im ior noch Christi gepurt tusend vierhunderr fünf und neunzig. Unter dieser Unterschrift befindet sich ein Wappenschild, mit dem Symbolo Nur on Ursach 1494. und dem Namen Joh. von Olpe. Ein alphaberisches Register macht den Beschluß.

Eine in aller Rücksicht schäzbare Charakteristik des damaligen Zeitalters. Der Verfasser Sebastian Brant war Syndikus zu Strasburg, ein gelehrter und emsiger Mann. Adami in vitis Ictorum S 9. hat einige seiner Schriften namhaft gemacht. Das Narrenschif ist die bekannteste. Die teutschen Editionen sind seltner als die lateinische Uebersezung, und vorzüglich selten ist gegenwärtiges Original. Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 189. hat die Geschichte der Ausgaben dieses Werks abgehandelt. Unsere vermisse ich; es wird aber dagegen eine ohne Jahrzahl und dann eine Ausgabe v. J. 1494. für das Original angegeben. Vielleicht, daß aber diese mit der unsrigen eine und eben dieselbige ist, zumal da in dem lezten Holzschnitt die Jahrzahl 1494. stehet, und es also leicht möglich war, daß das Jahr, in welchem die Holzschnitte verfertigt worden sind, für das Jahr des Druks angegeben wurde. Die folgenden sind: Strasburg 1497. 4. Basel 1506. 1507. 1508. 12mo 1512. Strasburg 1545. 1549. 1564. und Frankfurt. 1560. Ich kan dieses Verzeichnis noch mit einer Frankfurter Edition vom Jahr 1625. 8v. ergänzen. Sie hat schöne Kupferstiche und befindet sich nebst der

Bas-

Baslerausgabe vom J. 1506. in der Bibliothek. Von den lateinischen weiter unten, bei dem 1497. Jahr.

208) Das Buch Regimen Sanitatis genannt. das ist. Wie sich der mensch halten sol das er in gesuntheit beleib. 4t. 72 Bl. Augsburg durch Hansen Froschauer am Mittwochen nach Letare 1495.

Ich habe diese Edition nirgends, als in dem Bauerischen Verzeichnis Th. 3. S. 291. angeführt gefunden. In die annales typ. August. in welchen zwei andere Augsburger v. d. J. 1472. und 1501. vorkommen, muß gegenwärtige nachgetragen werden. Bauer irrt übrigens, wenn er sie für eine Uebersezung der Scholae Salernitanae hält. Der Verfasser sagt in der Vorrede: " er habe dies Buch in besunderer lieb und gedechtnus dem edlen Grafen Rudolf von Hohenburg und seiner Frauen Margareten geporn von Tyrstein aus bewerten meistern der natur und artzney zesamen gelesen. "

209) Flores Albumasaris 4t. 19 Bl. Augustae 1495. XVIII. Kal. Oct.

S. Num. 127.

210) Incipit Liber Alberti de generatione et corruptione. fol. 24 Bl. Venetiis per Ioan. et Gregor. de Gregoriis fratres. 1495. d. 10. Iunii.

211) Alberti Magni philosophorum maximi de mineralibus libri V. Venetiis per eosdem 1495. d. 22. Iunii fol. 22 Bl.

Von den libris mineralium, welche Conring in introd. ad rem medicam als sehr brauchbar anempfiehlt, hat man sehr viele Auflagen z. B. Padua 1476. Augsburg 1519. Strasburg 1541. Venedig 1557. und Lion 1580. 12mo. In italienischer Sprache sind sie schon im Jahr 1471. gedrukt worden.

212) Epistole Marsilii ficini florentini. fol. 204 Bl. Venetiis per Math. Capcasam Parmens. 1495. vigil. d. Gregorii.

Clement in bibl. cur. Th. 8. S. 315. hat diese Ausgabe der Briefe des grösten der platonischen Weltweisen recensirt. Sie ist das Original, und das Vorbild der Nürnberger v. J. 1497. Von dem innern Werth derselben s. Denis M. der Garell. Bibl. S. 178. Freitags apparat. litt. Th. 1. S. 405. und vorzüglich Negri in istoria degli scrittori fiorentini S. 399. woselbst die Urtheile verschiedner Gelehrten über die Schriften dieses Mannes beigebracht werden. Von den sämtlichen Werken befindet sich die Basler 1576. f. in der Bibliothek.

Jahr 1496.

213) Terentius cum
- Directorio
  - Vocabulorum
  - Sententiarum
- glosa interlineari
  - artis Comice
  - Donato
- commentariis
  - Guidone
  - Ascensio.

fol. 182. Bl. Argentinæ per Ioannem Grüninger 1496. Kal. Novembr.

In

In Freitags adpar. litt. Th. 3. S. 590. f. wird diese Ausgabe weitläufig beschrieben und editio valde infrequens genannt. Die Grüningerischen Ausgaben werden überhaupt alle gesucht. Marchand in dict. histor. Th. 1. S. 289. f. führt unter dem Artikel Grüninger, noch Ausgaben dieses Komikers von den Jahren 1499. 1503 und 1507. auch eine teutsche Ueberseżung seiner Komödien vom J. 1499. an. Von den vielen ältern Editionen findet man in Fabric. bibl. lat. ed. nova Th. 1. S. 53. f. ein starkes Verzeichnis.

214) Sextus Julius Frontinus Vir consularis de re militari. Flauius Vegetius vir illustris de re militari. Aelianus de instruendis aciebus. Modesti libellus de vocabulis rei militaris. fol. 98 Bl. Bononiae 1496. 16. Kal. Februar.

Unter den Ausgaben des Frontins und des Vegez de re militari geschieht zwar dieser Edition in bibl. lat. Fabr. B. 2. S. 373. und B. 3. S. 174. ed. nov. Erwähnung. Der beigedrukten Werkgen Aelians und Modesti wird aber mit keiner Sylbe gedacht. Es ist daher nicht überflüßig, diese sehr schäzbare Ausgabe, einen Nachdruk der Bologneser vom J. 1486. noch etwas näher zu beschreiben. Sie hat weder Seitenzahlen, noch Kustos, aber Titel, kleine Anfangsbuchstaben, und Signaturen. Das Papier ist sehr weiß, der Steg breit, und der Druk eine kleine, aber prächtige lateinische Schrift. Den Anfang macht Philipp Beroalds Zuschrift an den Senator Minus Roscius. Zulezt nach dem 4 Buch der stratagematum Frontini befindet sich eine besondere Un-

ter-

terschrift, welche vom 10. Juli 1495. datirt ist. Eben so hat auch Vegetii epitome institutorum rei militaris ex commentariis Catonis eine besondere Zuschrift des Ioh. Sulpitius Verulanus an Petrus Paulus de Comite, und am Schluß eine Unterschrift, die vom 16. Nov. 1495. datirt ist. Auf diesen Taktiker folgen endlich Aeliani und Modesti Werkgen mit der Hauptschlußformel: Laus Deo. De arte militari. Frontinum, Vegetium, Aelianum et Modestum auctores penitus diuinos, quam castigatissime impressit omni solertia Plato de Benedictis Bononiensis. In alma civitate Bononiae. Anno salutis MCCCCLXXXXVI. decimo sexto Kalen. februarias. Zulezt der Buchdruckerstock und ein Lagenregister.

215) Hoc in volumine haec opera continentur. L. Vitruvii Pollionis de architectura libri decem. Sexti Iulii frontini de aquaeductibus liber unus. Angeli policiani opusculum, quod Panepistemon inscribitur. Angeli Policiani in priora analytica praelectio Cui titulus est Lamia fol. 86 Bl. Florentiae 1496.

Auch diese Ausgabe ist ungemein selten und schäzbar. Sie ist mit mathematischen Figuren versehen, und auf schönes weißes Papier ohne Seitenzahlen und Kustos, mit Titel, kleinen Anfangsbuchstaben, und Signaturen gedrukt. Die Schrift ist lateinisch. Das erste Stück sind Vitruvs 10 Bücher, denen der summarische Inhalt vorgedrukt ist. Die Unterschrift ist von Florenz 1496. datirt. Die darauf folgende praelectiones Panepi-

pistemon und Lamia sind ganz unschicklich in diese Ausgabe gekommen. Wenn sie im Titel nicht ausdrüklich genannt würden, so würde die Unterschrift den Zweifel veranlassen, ob sie würklich dazu gehören. Sie sind unterschrieben: Venetiis 1495. Idibus Novembr. Das lezte Stück dieser Ausgabe ist Frontins liber de aquaeductibus. Mit iedem dieser vier Stücke fangen die Signaturen von vorne an. Zulezt steht die Unterschrift: Libellum hunc de aquaeductibus cum esset mendosissimus. Pomponius et Sulpitius tanto studio sic emendarunt: ut perpaucorum in eo locorum correctio desideretur. Perquam rara sunt, quae librarius corrupit aut praetermisit. In spatiis enim in ordine passim relictis. ubi nam aliquando verba: aliquando quaternariarum et fistularum figurae desint: facile quisque poterit iudicare. Vale candide lector, et si quis ingratus esse voluerit. librum suum depromat et cum hoc cygno noctuam conferat. — Unsre Ausgabe ist übrigens ein wörtlicher Nachdruk der von Ioh. Sulpitio Verulano s. l. e. a. veranstalteten Ausgabe. Diese wird von Ernesti in ed. nov. bibl. lat. Fabric. Th. 1. S. 483. für die erste gehalten; und eine andere von Hieron. advocato, als editio - nulli unquam visa et commentitia geradezu verworfen. Vielleicht existirt sie aber doch, zumal da der Buchdruker Ioh. Britannicus in der Vorrede zu der Num. 99. beschriebenen Ausgabe des Dichters Lukanus ausdrüklich sagt, Hieron. advocatus habe den Vitruv durch eine veranstaltete, wenigstens beförderte Ausgabe gemeinnüziger gemacht.

216) Nestor Vocabulista. fol. 151 Bl. Venetiis per Philippum pinzium Mantuanum. 1496.

Die neue Ausgabe der bibl. lat. fabr. Th. 3. S. 391. erregt für dieses Wörterbuch kein gutes Vorurtheil, wenn sie sagt: Nestor citat Vgutionem, Gasparinum, Mamotrectum, Tortellium Britonem et Catholicon u. s. w. Es verdient eine bessere Achtung, da es das beste damaliger Zeit ist, auch erstgedachte Ritter mehr widerlegt und die Blösse ihrer unkritischen Etymologien aufdeckt, als begünstigt. Die Namen der klassischen Schriftsteller, auf deren Ansehen gebaut wird, werden am Rand angezeigt. Das Werk besteht aus 8 Büchern, davon die ersten sechs das Vocabularium, das siebende und achte aber die Regel des Syntaxes enthält. Zulezt stehen noch emendationes in Sulpitium de quantitate syllabarum. Der Verfasser Nestor von Novarra war ein Franciscaner. Willot l. c. S. 272. führt von ihm viele Werke an, die aber nur Theile dieses Vokabulariums sind. Die verschiedenen Ausgaben erzählt Hr. Denis in M. der Garell. Bibl. S. 132. und Sassi in hist. litt. typ. Mediol. col. 258.

217) Breviarium ecclesiae Ratisponensis. 8vo Augustae. 1496. per Erh. Radtolt.

Ist oben Num. 111. beschrieben worden.

218) Libri dialogorum sancti Gregorii pape 58 Bl. in Quart. Basileae per Mich. furter 1496.

S. 30. ist bei Gelegenheit einer teutschen Uebersezung dieses Werks bereits angezeigt worden, daß sich

vom

vom lateinischen Original eine Handschrift und diese Basler Ausgabe in der Bibliothek befinde. Vor wenigen Tagen ist mir noch eine spätere teutsche Uebersezung von Adam Walasser, 8v. Dillingen 1571. unter die Hand gekommen.

219) Titulus in libellum sancti Methodii martyris et episcopi Partinensis ecclesie provincie grecorum continens in se revelationes divinas a sanctis angelis factas de principio mundi et eradicatione variorum regnorum atque ultimi regis Romanorum gestis et futuro triumpho in Turcos atque deliberatione christianorum ac oppressione Sarracenorum: de restauratione ecclesie et universali pace cum autenticis concordantiis prophetiarum deque consumãtione seculi hic annotatur. in Quart 45 Bl. (Augustae Vindel.) per Ioh. froschauer 1496. Kal. Septembr.

Die beste Nachricht von diesem Werk finde ich in Hrn. Denis Buchdrukergeschichte von Wien. S. 427. und in Fabricii bibliotheca graeca B. 5. Kap. 1. S. 258. Die Bibliothek besizt von diesem Werkgen noch eine Ausgabe in Quart ohne Jahrzahl, aber zuverläßig aus dem 15 Sekulo, und vermuthlich auch zu Augsburg gedrukt. Beede Ausgaben enthalten zugleich Aytingers Komentar über diese Revelationes.

220) Sermones mediocres sancti Bonaventure de tempore. 4t 85 Bl. Argentinae. 1496. die S. Gregorii papae.

In Clements bibl. cur. Th. 5. S. 59. werden verschiedene Ausgaben dieser sermonum beschrieben. Gegenwärtige ist Clement entgangen.

221) Lombardica historia in Quart 327 Bl. Argentinae 1496.

222) Lombardica historia que a plerisque Aurea legenda sanctorum appellatur. fol. 263 Bl. s. l. 1496.

S. Num. 173.

223) Liber de oculo morali. 8v. 64 Bl. Venetiis per Ioannem Hertzog alemannum 1496. Kal. April.

Der Verfasser wird in der Schlußformel P. Lacepeira s. litterarum professor genannt. Mir ist nichts von ihm bekannt. Dominikus Ponzonus, minorum minimus frater, hat dies seltne Werk zum Druk befördert, und seinen Zuhörern in ecclesia d. Pauli zugeeignet.

224) Suma, que destructorium viciorum appellatur. fol. 271 Bl. Norimbergae per Ant. Koberger. XII. Kal. Octob. 1496.

Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 178. führt von diesem Werk fünf Ausgaben vom 15. Sek. an. nämlich: Köllner v. J. 1480. 1485. f. Pariser 1495. 1497. und unsre Nürnberger. Ich vermisse aber die erste Nürnberger v. J. 1479. welche Röder in cat. n. 120. anführt. Neuere Ausgaben sind: Paris 1500. 1510. 1516. Lion 1511. Venedig 1582. non obstant toutes ces editions sagt Clement, on peut dire, que

cet

cet ouvrage eſt fort rare, et qu' on ne le trouve pas dans la plupart des grandes bibliotheques. Il y a apparence, qu'on en a ſupprimé les exemplaires, autant qu'il a été poſſible, parcequ' il a ecrit avec beaucoup de liberté contre les eccleſiaſtiques. Der Verfaſſer iſt Alexander Fabricius, oder Carpentarius, ein Wicleſit. S. Wood's hiſt. univ. Oxon. B. 2. S. 75.

225) Tractatus varii cum ſermonibus plurimis contra quatuor errores noviſſime exortos adverſus diviniſſimum euchariſtiae Sacramentum: collecti a lectore eccleſie Saltzburgen. ſacre pagine profeſſore ac heretice pravitatis inquiſitore: fratre Heinrico Inſtitoris ordinis praedicator. 4t. 134 Bl. Norimbergae per Ant. Koberger. 1496. d. 26 Ianuarii.

Es enthält dieſes Buch einen tractatum erroneum, quod euchariſtia ſit ſub conditione adoranda omni loco et tempore ſamt deſſen Widerlegung: ferner 3 Theile ſermones de corpore und aviſamenta pro clericis. Der Verfaſſer wurde von Innocenz dem 8. zum General Kezermeiſter teutſcher Provinzen erwählt. Das deswegen ihm ertheilte Breve ſteht in der unten angezeigten Edition des mallei maleficarum. Seine Schriften, welche Quetif in ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 896. anführt, bezeugen, daß er ſeinem Amt ein Genüge geleiſtet. Im J. 1495. verlies er Teutſchland und zog nach Venedig.

226) Ein iamerlich vnd erſchrokenliche klag eines weltlichen ſündigen ſterbenden men-

menschen gar nüzlichen zelesen 4t. 7 Bl. mit der Unterschrift: Hie endet sich ein iemerlich erschrokenliche clag eines weltlichen sterbenden sündigen menschen. Dz hat gedrukt Lukas Zeissenmair zu Augspurg vngeendet An Mitwochen vor sant Jörgentag. Anno ꝛc. Jm LXXXXVI. Jar.

Eine ungemein rare, Hrn. Zapf in ann. typ. Aug. unbekannt gebliebene Piece, von welcher im Supplement zu Bauers Verz. rar. Bücher Th. 2. S. 168. eine jüngere Strasburger vom J. 1508. 4. vorkömt.

227) Sermones funebres vulgares. Excellentissimorum virorum sermones ornatissimi funebres in vulgus perplures: perpauci vero sed luculenti in doctos. nuptiales autem aliquot verum peculiares. in lucem editi cura diligentiaque fratris Gregorii Britannici. almi ordinis praedicatorum professoris: quorum nonnullos ex propria, nonnullos ex aliena promsit officina. 8v. 140. Bl. Mediolani per Leonard. Pachel d. 14. Mart. 1496.

Die in dieser raren Samlung enthaltenen Reden sind theils von Gregorius, theils von Johann Britannicus, etliche wenige von Christ. Barzizius. Sie sind von Sassi l. c. col. 395. und 598. beschrieben. Wenn ich mehr Raum hätte, würde ich davon einige Auszüge geben; sie verdienten es als schäzbare Beiträge zur Geschichte der den Gelehrten sehr bekannten Familie der Britannicorum. Vermuthlich wird aber Quirini in litteratura Brixiana diese reiche Quelle genüzt haben.

haben. Unsere Ausgabe ist sehr unkorrekt. Im J. 1502. und 1533. sind diese Reden zu Venedig nachgedrukt worden. — Sie sind übrigens mit den Leichenreden seines Bruders Benedikt, den Quetif l. c. S. 894, irrig für eine Person mit ihm hält, nicht zu vermengen. Die Verschiedenheit ergiebt sich aus dem verschiedenen Titel, und aus Benedikts Zuschrift an Damian Brittanicus. S. Sassi col. 509. Unsere Reden sind dem Bischof von Brescia Paul Zane gewidmet.

228) Decisiones seu conclusiones noue dominorum de rota. cet. cet. per eundem dominum Bernardum de bisgneto recollecte fol. 211. Bl. Venetiis per Bernardinum Benalium 1486. d. 2. August.

Von dieser berühmten Samlung von Rechtsgutachten sind zu Rom schon in den Jahren 1472. 1475. und 1483. zu Maynz 1477. und an m. a. O. Auflagen gemacht worden. Jede Ausgabe ist mit neuen Supplementen bereichert worden. Von der neuesten Samlung der decisionum Rotae Romanae Venet. 1716. *f.* befinden sich in der Bibliothek 20 Bände. Mehrere Nachricht von diesem Werk giebt D Bernini in tribunale della S. rota Romana, und J. H. Böhmer de collectionibus, usu et auctoritate decisionum praecip. rotae Romanae, welche Abhandlung der neuen Edition der Mevischen Decisionen v. J. 1740. vorgedrukt ist.

229) Vocabularius utriusq; iuris 4t. 152 Bl. Norimbergae 1496.

S. Num. 189.

230) Consilia domini franciſci de Zabarelis Cardinalis. fol. 103 Bl. Mediolani per Ulric. Scinzenzeller. d. 30. Septemb.

Sassi in catalogo libr. Mediolani editorum hat dieſe Conſilia nicht angemerkt. Vom Verfaſſer iſt Poggi Leichenrede auf ihn, Petr. Vergerii Schreiben beim Muratori in ſcript. rer. Ital. T. XVI. p. 198 u. a. von Freitag in app. Th. 2. S. 1442. erwähnte Schriftſteller nachzuſehen.

231) Soleñis et utilis Tractatus de officio et poteſtate Capituli ſede vacante editus per R. P. Dominum Johannem franciſcum de Pavinis &c. fol. 32 Bl. Venet. per Paganinum de Paganinis. 1496. d. 21. Ianuar.

Im Tractatu tractatuum iſt dieſe Abhandlung eingedrukt. Die erſten Ausgaben der in dieſe Samlung aufgenommenen Werkgen ſind meiſtens verloren gegangen, und ſelten mehr anzutreffen.

232) Sumi pratici ac conſumatiſſimi doctoris franciſci Curtii Papienſis conſilia fol. 187 Bl. Mediolani per Udalric. Scinzenzeler. 1496. d. 10. Decemb.

Es waren zwei Brüder Franciſc. de Curte, beede Lehrer der Rechten zu Pavia. Gegenwärtige Conſilia gehören dem ältern zu.

233) Conſilia Iurisconſulti acutiſſimi domini Dyni de Muzello. fol. Mediolani per Udalr. Scinzenzeller. 1496. m. Iunii.

Der

Der Verfasser heißt Dinus Rissoni, oder de Rossonibus. Mugellanus nannte er sich von seinem Geburtsort Mugello im Florentinischen. s. Moreri Diction. unter Mugellanus. In Negri istoria degli scrittori Florentini S. 147. habe ich von diesen Consiliis wol eine Venedigerausgabe v. J. 1574. gefunden, unsere aber wird mit Stillschweigen übergangen.

234) Epistole Enee Silvii. 4t. 348 Bl. Nuremberge impensis Anthon. Koberger XVI. Kal. Iun. 1496.

Eine bekannte, aber doch seltne Auflage. Herr H. Zapf wird von diesen Briefen eine neue Ausgabe veranstalten. In einer Bitte an Gönner und Freunde hat er alle bekannte Ausgaben dieser Briefe angeführt. Ich vermisse noch darinn Meyländer v. J. 1481. 1487. und 1496. eine Römische Ausgabe der epistolarum in cardinalatu editarum ohne Jahrzahl und eine Lioner v. J. 1496. Die Meyländer erwähnt Sassi l. c. und die Römische, Laire l. c. S. 292.

235) Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptholomei: ostendens omnes regiones terrae habitabiles: diuersa hominum genera, diuersis moribus et conditionibus viventes: annumerans diuersa animalia in diuersis provinciis, insulas, maria, flumina et montes. et plurima scitu digniſſima: una cum nonnullis epigrammatibus et carminibus. 4t. 55 Bl. s. l. e. a.

Der Verfasser dieser auserordentlich seltnen Kosmographie ist Laur. Corvinus. Heinr. Bebelius hat diese

Edition besorgt und sie dem Domherrn zu Basel Hartman de Eptingen zugeschrieben. Die Dedikation ist datirt: Basel 1496. und die Ursache, warum ich sie unter diesem Jahr anzeige. Nach Bebelii Zuschrift stehen einige Gedichte Corvins, unter andern carmen de Polonia et Cracouia, und Silesiae descriptio; nach dem Werk ein Schreiben und Gedicht des Domherrn von Eptingen, und endlich summarium in cosmographiam Ptolomaei. Das ganze Werk verdient gelesen zu werden. Mar. Niger hat es seiner Seltenheit wegen dem commentar. geograph. einverleibt. Vom Verfasser s. thes. bibl. Th. 2. S. 394. Hrn. Hummels n. Bibl. von seltn. Büchern B. 1. S. 267. und vorzüglich J. J. Fuldeners bio et bibliograph. Silesiac. Th. 1. S. 357.

236) Chato cum glosa et moralisatione. in Quart. 48 Bl.

Die Schlußformel lautet: Expliciunt glosule Cathonis valde utiles volentibus instrui in bonorum morum acceptatione, malorum fuga optime correcte. Impresse Anno salutis. MCCCCXCVI. p. Henricum Quentell in Colonia.

237) Ex diuina philosophorum achademia secundum nature vires ad extra chyromanticio diligentissime collectum. 4t. 24 Bl. Mediolani per Philippum dictum Cassano 1496. d. 14. Iulii.

Ein Beitrag zu dem indic. libb. Mediolani excusorum in Sassi hist. typ. litt. Mediol. Eine ältere Ausgabe von diesem Traktat, Padua 1484. 4. wird im thesauro biblioth. Th. 2. S. 55. beschrieben.

Jahr

Jahr 1497.

238) Index eorum quae hoc in libro habentur. Iamblichus de myſteriis Aegyptiorum. Chaldaeorum. Aſſyriorum. Proclus in Platonicum alcibiadem de anima atque daemone. Proclus de ſacrificio et magia. Porphyrius de divinis atque daemonibus. Syneſius Platonicus de ſomniis. Pſellus de daemonibus. Expoſitio Priſciani et Marſilii in Theophraſtum de ſenſu, phantaſia et intellectu. Alcinoi Platonici philoſophi liber de doctrina Platonis. Speuſippi Platonis diſcipuli liber de platonis difinitionibus. Pythagorae philoſophi aurea verba. Symbola Pithagorae philoſophi. Xenocratis philoſophi platonici liber de morte. Marſilii ficini liber de voluptate. fol. 185. Bl. mit der Schlußformel: Venetiis menſe Septembri MIIID. in aedibus Aldi. — Ne quis hunc librum queat imprimere. conceſſum eſt ab ill. S. V.

Herr Denis beſchreibt dieſe ſeltne Ausgabe, die in der menarſiſchen Bücherverſteigerung um 84 holl. Gulden verkauft wurde, in M. der Garell. Bibl. S. 167. Aus Gerets diſſ. de Aldi Manutii meritis in rem litterar. S. 85. iſt zu erſehen, daß im J. 1516. eine vermehrte Ausgabe von dieſen platoniſchen Weltweiſen aus eben der berühmten Officin gekommen ſey. Es ſoll auch von Jamblichus ſchon v. J. 1483. eine Venediger Edition vorhanden ſeyn.

239)

239) Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab initio mundi usque nunc temporis. in klein fol. 364. Bl. Augustae per Ioan. Schensperger 1497.

S. Num 170. Gegenwärtige Ausgabe hat kleinere Lettern, und auch kleinere, minder ausgearbeitete Holzschnitte.

240) Dieta salutis a beato Bonaventura nouiter impressus ac emendatus incipit feliciter 8v. 132 Bl. Venet. 1497. per Ioannis de Quarengiis.

Am Ende ist gegenwärtiger Ausgabe der diaetae salutis des Bonaventura noch der Traktat de nativitate Christi beigefügt. — In Nyerup spicil. bibliograph. ex bibl. Havniens. (s. Hrn. Meusels Histor. Litteratur auf das Jahr 1784. St. 4. S. 333.) wird einer Köllner Ausgabe dieses Traktats vom J. 1474. gedacht, und die Seltenheit dieses Werks versichert. Auch unsere spätere Ausgabe ist sehr unbekannt.

241) Stultifera navis: Narragonice profectionis nunquam satis laudata navis: per Sebastianum Brant: vernaculo vulgariq; sermone et rhythmo pro cunctorum mortalium fatuitate semitas effugere cupientium directione, speculo, cõmodoq; et salute. proq; inertis ignauaeq; stulticie perpetua infamia execratione et confutatione nuper fabricata. Atq; iampridem per Iacobum Locher, cognomento Philomusum: Suevum: in latinum traducta eloquium. et per sebastia-

ſtianum Brant. denuo ſeduloq; reuiſa. felici exorditur principio. 1497. Nihil ſine cauſa Jo. de Olpe. 8v. min. 148 Bl. mit Holzſchnitten. Baſileae. opera Iohannis Bergman de Olpe 1497. Kal. Mart.

242) Nauis ſtultifera. 4t. Baſil. MCCCCXCVII. Kal. Auguſti.

Die erſten ſechs Blätter fehlen.

243) Stultifera navis. cet. cet. in Quart Argentin. 1497. per Ioann. Gruninger.

Alſo drei verſchiedne Ausgaben dieſes Gedichts in einem Jahr; in annal. Aug. typ. S. 42. finde ich auch eine Augsburger von dieſem Jahr, und irrt ſich Lucius in bibl. Moeno francofurt. nicht, ſo kömt noch eine fünfte Ausgabe ohne Anzeige des Orts hinzu. Mit ſo einer Erwartung wurde der Ueberſezung dieſes Gedichts entgegen geſehen! Unſere zuerſt angeführte Ausgabe in 8v. iſt die ſeltenſte und unbekannteſte, und überdies die erſte. Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 193. hat ſie nicht gekannt, und ſo gar der biblioth. anonym. Norimb. 1736. welche dieſe Oktavausgabe anführt, eines Druckfehlers beſchuldigt. Er mus alſo hierinn berichtiget werden. Ihre Seltenheit fordert mich auf, ſie noch etwas genauer zu beſchreiben. Der kleine Format läßt ohne mein Erinnern vermuthen, daß die in dieſer Ausgabe befindliche Holzſchnitte kleiner und von denen in den bekannten Ausgaben verſchieden ſind. Der Druk iſt Mönchſchrift. Römiſche Blätterzahlen und Signaturen ſind da, aber die Kuſtodes mangeln. Auf der Rückſeite des Titels ſteht ein Epigramm ad lectorem,

eine

eine epiſtola et carmen Locheri ad Brandium, epigramma in Narragoniam et ad Ioann. de Olpe, exhortatio Brant ad Iac. Philomuſum, ſubeundae profectionis Narragonicae e barbaria in latiale ſolum, dann in narragonicam profectionem celeuſma S. Brant, endlich prologus und hecatoſtichon in proludium auctoris. Am Schluß der Ausgabe ſtehen noch einige Locheriſche Gedichte: ſocialis navis mechanicorum, epiſtola Locheri ad Bergman de Olpe. Die Schlußformel iſt ſehr weitläufig; ſie ſchließt ſich mit den Worten: in laudatiſſima Germaniae urbe Baſilienſi nuper opera et promotione Ioannis Bergman de Olpe. anno ſalutis noſtre Milleſimo quadringenteſimo nonageſimo ſeptimo. Kalend. Martiis. Vale inclyte lector. — Die beeden andern Ausgaben ſind bekannter. Die Bibliothek beſizt auſer dieſen noch die Basler v. J. 1406. l. 1506. Von teutſchen Ausgaben ſ. Num. 207.

244) Incipit liber Miſſalis ſecundum ordinem ſive breviarium chori eccleſie Ratisponenſis. fol. 338 Bl. die praefationes und der Canon ſind auf Pergament, das Miſſale ſelbſt auf Papier gedrukt. Die Schlußformel am Ende vor den cautelis iſt: Anno incarnatiõis dnice MCCCCXCVII. t'cio v'o ydus decembris. liber miſſalis. in ciuitate Babenbergen. per magiſtrum Ioh' em pfeyl impreſſus finit feliciter.

Das Format iſt kleiner als bei den Num. 92. und 111. beſchriebenen Auflagen; im übrigen die Einrichtung die nämliche.

245)

245) Preclariſſima opuſcula diui Thome Aquinatis ſ. ordinis praedicatorum in quibus omnis philoſophye et diuinarum ſcripturarum theoremata eſt complexus. 4t. 436 Bl. Venetiis per Hermannum Lichtenſtein 1497. Id. Sept.

In Freitags analect. litt. S. 989. findet man von dieſer raren Ausgabe eine weitläufige Beſchreibung. Aeltere Ausgaben der kleinern Werke dieſes angeſehenen Kirchenlehrers ſind: Meyland 1488. f. Baſel 1485. Venedig 1490. 1496. 1498. Die Römiſche, die Freitag aus Schöttgens Fortſezung der bibl. inf. latin. fabric. anfährt, habe ich bei Laire nicht gefunden.

246) Clag Antwurt und auzgeſprochene Urteyl gezogen aus geyſtlichen und weltlichen rechten dadurch ſich ein yder er ſey clager. antwurter oder richter vor unrechter that. Handlung vnd fürnemen hüten mag. fol. 197 Bl. Augsburg von Hans Schönſperger. 1497.

Eine der älteſten Einleitungen in das proceßualiſche Recht. H. Zapf l. c. S. 42. und 46. thut auſer dieſer noch einer Auflage v. J. 1500. Erwähnung.

247) Practice Johannis Matthei ex ferrariis de Gradi prima et ſecunda pars una cum textu noni ad Almanſorem do. Raſis nuper emendate fol. 247 Bl. Papie ductu et impenſis Aloyſii Comenſis et Bartholomei de Trottis 1497. d. 27. Maii.

Der

Der Verfasser Joh. Matth. de Gradibus aus dem Geschlecht der Ferrari war ein berühmter Lehrer der Arzneikunde zu Pavia und nachmals Leibarzt der Herzogin Maria Blanca von Meiland. Grado bei Meiland ist das Stamhaus dieser Familie. Seine Werke, welche zu Meiland 1491. zusammengedrukt sind, erwähnt Mangeti in bibl. script. med. Th. 1. B. 2. S. 500. und Castellanus in vitis medic. S. 157. Der Kommentar in nonum Almansoris ist bereits im oder um das Jahr 1471. in 2 Bänden gedrukt worden. Pray in ind. libb. un Bud. Th. 1. S. 454. und Sassi l. c. S. 614. führen ihn an. Vor dem zwoten Theil befindet sich eine Zuschrift, welche von Pavia d. 9. Okt. 1471. datirt ist. Das Datum widerlegt Moreri's Diktionaire, wo Th. 2. S. 510. das Jahr 1460. irrig als sein Todesjahr angegeben wird.

Jahr 1498.

248) Publii Virgilii Maronis Libri georgicorum. 4. 59 Bl. Lypczk per Baccalarium Wolfgangum Monacensem 1498.

Ist nicht bei Leich l. c. Man s. Num. 40.

249) Cicero de officiis. cum commentariis Petri Marsi &c. fol. Venet. 1498. per Bartholom. de Zanis.

Diese Ausgabe ist bereits Num. 81. beschrieben worden. Von den Kommentatorn, Petro Marso und Omnibono Leoniceno S. Bayle im Diktionaire. Th. 3. S. 1948. und 2120. und Lion. Nicodemo in Addizion. alla biblioteca Napol. S. 205.

250)

250) Horatii opera. ex edit. Jac. Locheri fol. Argent. opera Joh. Reinh. Grüningeri. 1498.

Siehe oben N. 185.

251) Iuvenalis Satyrae c. coñent. Ant. Mancinelli, Domitii Calderini Veronenſis, Georgii Merulae nec non Georgii Vallae. 218 Bl. Venetiis per Ioannem de Cereto, alias Tacuinum de Tridino 1498. die 24 Iulii.

Man kan ſicher vom Jahr 1469. an, in welchem zum erſtenmal nach Laire l. c. S. 135. Juvenals Satyren zu Rom gedrukt worden ſind, das ganze 15 Seculum hindurch, für iedes Jahr eine Ausgabe dieſes Satyrikers annehmen. Im Jahr 1474. erſchien dieſer Dichter zum erſtenmal mit Kalderins Kommentar zu Rom und im folgenden zu Venedig mit Georg Merulá Anmerkungen. Im Jahr 1491. wurden dieſe beeden Kommentare zuſammen gedrukt, und gegenwärtige iſt die erſte, in welcher Ant. Mancinelli und Georg Vallá Kommentar dazu gekommen ſind. Am Schluß ſteht Calderini defenſio adverſusBrotheum, (Perottum) commentariorum Martialis calumniatorem cum recriminatione retaxationis Plinianae, in qua Brotheus 270. locis praeſtantiſſimum ſcriptorem depravavit. S. oben S. 89. f.

252) Solinus de mirabilibus mundi. fol. 39 Bl. mit der Unterſchrift: Solinus de mirabilibus mundi. Brixiae per Jacob. Britannicum. impreſſus anno MCCCCIIC. die vigeſimo Nouembris.

In der Bibliothek befindet sich noch eine andere Ausgabe von diesem Jahr.

253) Sie ist in Quart, 46 Blätter stark, und hat den Titel: Solinus de memorabilibus mundi. Venetiis MCCCCLXXXXVIII. die X. Marci.

Unsre beeden Ausgaben werden in Bauers Katalog Th. 4. S. 93. als selten angegeben. Unter den ältern Editionen dieses Schriftstellers, davon ein Verzeichnis in bibl. lat. fabric. Th. 2. S. 240. befindlich ist, ist die Venediger v. J. 1473. die erste. Auf diese folgt eine s. l. et a. welche Sassi für eine Mayländer v. J. 1474. hält, und die D. Ernesti in nou. ed. bibl. lat. mit einer andern von Wilhelm Tardis im J. 1498. veranstalteten übergangen hat. Von den neuern Ausgaben sind die besten von Salmasio besorgten Auflagen Paris 1629. und Utrecht 1689. *f.* in der Bibliothek vorhanden.

254) Nonius Marcellus, Festus Pompeius Varro. fol. 101 Bl. Die Schlußschrift ist: Impressum Venetiis per magistrum Antonium de Gusago Brixiensem. Anno domini 1498. die XII. februarii.

Das Stillschweigen der bekanntesten Bibliographen von dieser Ausgabe läßt die gröste Seltenheit derselben nicht bezweifeln. In Ermanglung einer Vorrede oder anderer Anzeigen läßt sich von dem Editor nichts sagen. Die darinn enthaltene Autores sind Nonius Marcellus, Festus und Varro. Vom Varro befinden sich in dieser Ausgabe auser den übrig gebliebenen Büchern de lingua lat. auch

noch

noch zwei Bücher analogiae. Einzeln sind diese Grammatiker schon sehr frühe und zwar Nonnius Marcellus zu Rom, und Festus Pompeius zu Meyland, beede im Jahr 1471. und Varro zu Venedig 1472. alle drei zusammen aber meines Wissens zu Rom 1475. zum erstenmal gedrukt worden. Neuere Ausgaben dieser Schriftsteller sind in Fabr. bibl. lat. ed. nov. Th. 1. S. 120. und Th. 3. S. 316. folgg. und 335. nachzusehen.

255) Epistola Rabbi Samuelis Israhelite missa ad Rabbi Ysaac magistrum Synagoge in subiulmeta. ciuitate regis Morochorum. Qua iudeus ille catecuminus. aridam Iudeorum de Messia spem stimulans. ipsos. nec non eorum posteros. sua spe super testimoniis legis et prophetarum de venturo Messia esse frustratos. iam mirando tandem timendo et expaveſcendo: apertissime demonstrat. Annexa est etiam in fine Pontii pilati de indubitata hiesu resurrectione. epistola ad Tiberium imperatorem. 4t. 22 Bl. per Caspar. Hochfeder. Nurembergae d. 19 Mart. 1498.

Der Verfasser Rabbi Samuel wurde im J. 1085. ein Christ und schrieb gegenwärtigen Brief. Man schäzte ihn sehr hoch, wie man denn Geständnisse aus dem Munde eines Gegners noch immer für Sieg der Wahrheit hält. Er wurde daher schon im J. 1338. von einem spanischen Predigermönch Alfons Buenhombre aus dem arabischen ins lateinische, und in der Folge in alle abendländische Sprachen übersezt und unzählichemal gedrukt. Bartolocci in bibl. rabbin. Th. 4. S. 393.

und Wolf in bibl. hebr. Th. 1. Num. 2075. und Th. 3. Num. 2075. haben die meisten Ausgaben angezeigt: Die ältesten sind: Mantua. 1475. 4. Antwerpen 1486. Kölln 1493. Die teutsche Uebersezung, welche M. Freinhard parochus Strasgangiensis verfertigt haben soll, ist zu Nürnberg 1498. gedrukt.

256) Sermones de sanctis franciſci Maronis doctoris theologie illuminatiſſimi (a deuio priſtini exemplaris accuratiſſime purgati) cum tractatibus ſubtiliſſimis de baptismo, angelis, humilitate, ſuffragiis mortuorum, articulis fidei, penitentia, indulgentiis, Jeiunio, corpore Chriſti, ſeptem donis ſpiritus ſancti, ultimo iudicio. ſuper pater noſter Magnificat, et miſſus eſt. 4t. 269 Bl. Baſileae per Iacobum de Pforczen 1498.

In Whartoni app. ad Cave p. 11. finde ich noch eine Venediger Edition v. J. 1493. Unſere ſezt er irrig in das ſechszehende Sekulum. Der Verfaſſer Franciſcus von Maironne gebürtig, war ein Franciſcaner, ein Schüler des Scotus. S. Willot l. c. S. 134. Poſſevins app. ſacr. Th. 1. S. 586. und Sincerus in n. Nachr. von l. a. u. r. B. S. 61.

257) Speculum finalis retributionis magiſtri Petri Reginaldeti ordin. min. 8v. 123 Bl. Venetiis per Iacobinum de pentiis de Leucho d. 7. Novembr. 1498.

Eine andere Ausgabe dieſes Werks hat den Titel:

Speculum finalis retributionis tam bonorum operum, quam malorum egregii ſ. theologie doctoris. fratris Petri Reginaldeti de

ordine fratrum minor. in quo ſpeculo diffuſe elucidatur contemplatio penarum et gaudiorum eternalium. 4t. 80 Bl. Baſileae per Iac. de Pfortzen 1499.

Beede Ausgaben ſind ſelten: vorzüglich aber die vom J. 1498. welcher weder im theſauro bibliothecali Th. 2. S. 39. noch in Bauers Verzeichnis Th. 4. S. 301. gedacht wird. Totani ein Predigermönch hat leztere Ausgabe beſorgt. Vom Verfaſſer ſ. Willot l. c S. 306.

258) Solemnis et aureus totoque in mondo conſpicuus et omnibus perneceſſarius tractatus de ſimulatione contractuum d. Bartholomei Cepole. Veronenſis. i. u. doc. eminentiſſimi et advocati conſiſtorialis meritiſſimi. fol. 21 Bl. Papiae per Lionard. Gerla 1498. d. 15. februar.

Gegenwärtiger Traktat iſt vorher zu Siena im J. 1493. in der Samlung ſeiner kleinen Schriften aber ſchon im J. 1475. zu Meyland unter dem Titel: Cautelae gedrukt worden. Vom Verfaſſer einem berühmten und noch heut zu Tag angeſehenen Rechtslehrer ſ. Riccoboni de gymnaſio Patav. Bl. 16 und den theſaur. biblioth. Th. 4. S. 147.

259) Baptiſtae de S. Blaſio opuſculum de natura actionum. fol. 18 Bl. Venetiis per Paganinum de Paganinis. d. ult. mens. April 1498.

Der Verfaſſer kommentirt in dieſem Werk über Johannis von Cremona arborem actionum. In der

ältern Venediger Edition v. J. 1481. ist dieser Autor mit eingedrukt, in unserer aber nicht.

260) Consilia et questiones frederici de Senis fol. 109 Bl. Venetiis per Andream de Torresanis de Asula 1498. d. 19. Decemb.

Freitag in appar. litt. Th. 1. S. 650. giebt so wol von dieser Ausgabe, als auch vom Verfasser genugsame Nachricht. Zuerst kamen diese Consilia heraus zu Rom 1472. *f.* S. Laire in spec. typ. Rom. S. 183.

261) Joannis Annii Viterbiensis commentarii antiquitatum. fol. 119 Bl. Der Text ist mit grosser Missal, der Kommentar aber mit einer kleinen römischen Schrift gedrukt. Romae 1498. d. 10. Iulii. per Eucharium Silber alias Franck.

Wir würden an diesem Werk einen grossen Schaz besizen, wenn nicht ein Defekt den Werth unsers Exemplars verringerte. Der Inhalt dieses Buchs ist bekannt. Bayle im Diction. unter Nannius, Serpilii Verzeichnis seltner Bücher St. 3. S. 290. Tenzels cur. Bibliothek Rep. 4. S. 1018. Colomesius in Italia orientali S. 9. Clements bibl. cur. Th. 1. S. 351. und vorzüglich Quetif in script. ord. praed. Th. 2. S. 4. und Mazza in apologia, nelle quale si libera dalle imposture di molte d' haver supposti gli autori da Lui publicati et d' havere à gloria maggiore della sua patria disotterate finte lapide con i falsi iscrizzioni. fol. Verona 1673. geben von dem Verfasser, und dem Verdacht, in welchen er, dieses Werks wegen, bei den Gelehrten gekommen ist, ausführliche Nachricht.

Die

Die Werke des Alterthums, die dieser durch viele andere Schriften bekannte Dominikaner gefunden zu haben vorgab, sind. 17 an der Zahl. Engel in catalogo libb. S. 7. specificirt sie. Die Lagen K — Y die in unserm Exemplar mangeln, enthalten den Fabius Pictor de aureo seculo, Antonini itinerarium, den Sempronius de Italia, das Fragment de hispaniis, den Berosus und Manethon. Demohngeachtet sind uns die Reliquien dieser Ausgabe, die 119 Blätter stark sind, schäzbar, da sie das höchst rare Original ist. Quetif will zwar schon eine Römische Ausgabe v. J. 1497. kennen; allein das päbstliche Privilegium und Laire's Widerspruch entkräftigt diese Behauptung. Die zwote Ausgabe ist die Römische v. J. 1499. obgleich Laire auch diese für keine besondere, sondern für die nämliche mit einem neuen Titelblatt versehene Ausgabe hält, und die dritte eine Venediger von dem nämlichen Jahr. Von den folgenden will ich nur eine ohne Ort v. J. 1511. in Quart, eine Genever v. J. 1512. *f.* und eine Antwerper v. J. 1552. in 8v. anführen Leztere führt den Titel: Berosi antiquitates c. notis Annii und befindet sich auf der Bibliothek. Die Quartausgabe beschreibt Hummel in der neuen Bibliothek St. 9. S. 94. Sie hat einige Zusäze, die in den andern Editionen nicht stehen. Da des Annii vom Hrn. Rektor Hummel mit keiner Sylbe gedacht wird, so enthält diese Quartausgabe vermuthlich den blossen Text.

262) Ioannis Pici Mirandulae omnia opera fol. 261 Bl. Venetiis per Bernardinum Venetum 1498. d. 14 August.

In den Merkw. der Garell. Bibliothek S. 180. ist von diesem Werk eine ausführliche Beschreibung zu finden.

263) Varia Sebastiani Brant carmina 4t. 127 Bl. Argentinae opera Iohannis Gruninger Kl Augusti. XCVIII.

Von diesem Gelehrten haben wir schon oben verschiedne rare Ausgaben des Narrenschifs angezeigt. Die Bibliothek besizt von ihm auch ein paar alte Ausgaben des Freidanks, welche selbst Lessing in Beiträgen B. 5. S. 231. nicht gekannt hat. Gegenwärtige Samlung seiner Gedichte ist die seltenste unter seinen Schriften. Eine ausführliche Beschreibung dieser zweiten Auflage, (denn die Originaledition ist 3 Monat vorher zu Basel gedrukt worden,) geben Clement in bibl. cur. Th. 5. S. 202. und Hr. Denis in M. der Garell. Bibliothek. S. 185.

264) Expositio magistri Pauli Veneti super libros de generatione et corruptione Aristotelis. eiusdem libellus de compositione mundi. fol. 118 Bl. Venetiis per Bonettum Locatellum 1498.

Ossinger in biblioth. Augustin. kannte von dem Werk de compositione mundi keine ältere Ausgabe, als eine Pariser v. J. 1513. und von der expositione super libros de generat. eine Duodezausgabe Venedig 1498. Das Format ist vermuthlich falsch. Andere Werke von diesem Gelehrten s. in Bauers Verz. seltn. Büch. Th. 3. S. 175.

Jahr 1499.

265) Comentaria Caesaris. fol. 133 Bl. mit der Unterschrift; Impressum Venetiis sum-

sumptibus domini benedicti Fontana. Anno ab incarnatione domini MCCCCXCIX. Die vero XIII. Aprilis.

Es enthält diese Ausgabe den Kommentar de bello gallico, mit Hirtii Zusätzen, den de bello civili mit dem Anhang de bello Alexandrino, Africano und Hispaniensi; zulezt steht eine Zuschrift des Herausgebers Hier. Bononii an den Vicebefehlshaber zu Trevigi, Antonius Zoianus, und Raymundi Marliani index in comment. Caesaris. Die Ausgabe ist übrigens aus der nov. ed. bibl lat. Fabric. Th. 1. S. 260. bekannt und scheint ein Nachdruk der Trevisaner vom J. 1480. zu seyn.

266) Iulii Firmici Astronomicorum libri octo integri et emendati. ex Scythicis oris ad nos nuper allati. Marci Manilii astronomicorum libri quinque. Arati phaenomena Germanico Caesare interprete, cum commentariis et imaginibus. Arati eiusdem phoenomenon fragmentum Marco T. C. interprete. Arati eiusdem phaenomena. Ruffo Festo Avieno paraphraste. Arati eiusdem phoenomena. graece. Theonis commentaria copiosissima in Arati phaenomena. graece. Procli Diadochi Sphaera. Thoma Linacro Britanno interprete. fol. 374 Bl. mit Figuren. Die Schlußformel ist: Venetiis cura et diligentia Aldi Ro. Mense Octob. MID. Cui concessum est ab ill. S. V. ne hos quoque libros alii cuiquam impune formis excudere liceat.

Unter den Produkten aus der Aldinischen Officin kan diese Ausgabe den übrigen allen den Vorzug in Ansehung ihrer Schönheit streitig machen. Aldus hat sie dem Herzog Guido Feltre von Urbino zugeeignet, und auch des ersten Editors des Firmicus, Pescennii Francisci Nigri Vorrede vorgedrukt. Nach dem achten Buch steht die Unterschrift: Venetiis in aedibus Aldi Romani mense Iunio. MID. Mit Manilii Astronomikon fangen die Signaturen vom neuen an. Die zulezt stehende Linakrische Uebersezung des Procli hat Aldus in einer besondern Zuschrift: Alberto pio Carporum principi dedicirt, und ein Schreiben des Engländers Crocinus an ihn beigefügt. Crocinus überhäuft ihn darinn mit Elogen und macht zu einer Polyglotte aus seiner Officin Hofnung. Sie ist aber nicht erschienen. Im Jahr 1501. wurde gegenwärtige Samlung nochmals in dieser Officin gedrukt. Als Samlung mehrerer astronomischen Werke ist unsre Ausgabe das Original; einzeln sind aber Firmicus und Manilius schon früher gedrukt worden.

267) Reverendi fratris Baptistae Mantuani Carmelitae de patientia aurei libri tres. 137 Bl. in Quart. Venetiis per Iacobum de Leuco 1499. d. 6. Septemb.

eiusdem Parthenice. 4t. 10 Bl. ibid. eod. d. 16. Iul. und secundae parthenices opus. in 4t. 44 Bl. d. 14. Iul. eod. a.

eiusdem in Robertum Severinatem ad Andr. Bentivolum et ad falconem carmina. 4t. 50 Bl. ibid. eod. d. 6. Aug.

eius-

eiusdem de suorum temporum calamitatibus libri III. 60 Bl. Venetiis per Iacobum de Leucho. 1499. d. 10. Sept.

Die Werke dieses beliebten Dichters, eines Karmeliten des 15. Sekulums, dessen eigentlicher Name Spagnoli ist, sind unzählige mal gedrukt worden. Die Bibliothek besizt selbst noch verschiedene rare Ausgaben davon. Gegenwärtige, welche Elias Capreolus besorgt, wenigstens mit einer Vorrede begleitet hat, verdient für allen, so wol wegen ihrer äuserlichen Schönheit, als auch wegen ihrer Seltenheit den Vorzug. Uffenbach im Kat. Th. 2. Anh. S. 9. schäzt sie daher sehr hoch. Mehrere Nachricht vom Verfasser und den übrigen Ausgaben seiner Werke geben Bauer a. a. O. Th. 3. S. 19. Freitag in app. Th. 2. S. 945. und Sincerus in der n. Samlung von rar. Büchern St. 1. S. 69.

268) Martyrologium. Viola sanctorum. in Quart. 192 Bl. s. l. 1499. d. 8. februarii.

Alle Ausgaben der Violae sind rar. Freitag in N. von seltnen und merkwürdigen Büchern Th. 1. S. 177. hat diesem Werk einen ganzen Paragraph gewidmet und die verschiedenen Ausgaben angezeigt. Doch hat er unsere, eine ohne Anzeige des Orts, v. J. 1496. und eine Basler v. J. 1516. unangezeigt gelassen. Der Verfasser ist unbekannt. Die Eloge, die Bl. 20. dem Thomas von Aquino gemacht wird, quod nunquam peccaverit mortaliter, läßt ihn mit Recht am gewissesten in Quetifs script. ord. praed. aufsuchen.

269) Speculum finalis retributionis Petri Reginaldeti. 4t. 80 Bl. Basil. 1499.

S. Num. 257.

270)

270) Epithoma expositionis canonis missae magistri Gabrielis Biel sacre theologie licentiati. 4t. 78 Bl. in Thuwingn impressum.

Eine vorgedrukte Zuschrift des Prof. Stainbachs an den Buchhändler Meinberger, welche vom 20 Febr. 1499. datirt ist, veranlaßt mich, unsre wegen des Drukorts merkwürdige Ausgabe in dieses Jahr zu sezen. Man mus sie nicht mit der in Reutlingen 1488. gedrukten Expositione canonis für einerlei halten. Sie ist nur ein Auszug aus iener. Vermuthlich hat ihn der Prof. Steinbach gemacht. Vom Werk selbst giebt Clement in bibl. cur. Th. 4. S. 232. und vom Verfasser Moser in vitis theol. Tubing. S. 21. die besten Nachrichten.

271) Expositio ac meditatio in psalmum Miserere fratris Hieronymi de Ferraria ord. praed. quam in ultimis diebus vite sue edidit. 4t. 12 Bl. Augustae per Ioannem Froschauer. 99.

Der Verfasser dieser Erklärung, welche auch ohne Anzeige des Jahrs und des Orts gedrukt wurde, ist der berühmte Hieronymus Savonarola von Ferrara, ein Dominikaner des 15. Sekulums. Er war ein sehr hell denkender Mann, Luthers Vorgänger in Italien. S. Pici Mirandulä Apologie, Serpilii Lebensbeschreibungen bibl. Scribenten B. 7. S. 448. und Baumgartens N. von merkw. Büchern B. 3. S. 202. f. und B. 11. S. 129. Eine italienische Uebersezung dieses Traktätgens Venedig 1535. 8v. erzählt, daß er es in seinem Gefängnis einige Tage vor seinem Martyrertod geschrieben habe.

272) Sermones magiſtri Pauli Wann de tempore. fol. 265 Bl. Hagenaw. per Henricum Gran. 1499. d. 16. Octobr.

Die erſte Ausgabe dieſer ſermonum iſt die Paſſauer v. J. 1491. die ich im Katalog einer Kloſterbibliothek gefunden habe; dann folgt eine Hagenauer vom J. 1497. die Pray l. c. Th. 2. S. 451. erwähnt. Der Verfaſſer Paul Wann war Domprediger zu Paſſau. Poſſevin in app. Sacr. Th. 2. S. 230. ſagt: vixit anno 1516. Allein aus ſeinen in der Bibliothek vorhandenen Predigten de praeſervatione hominum a peccatis zeigt ſich, daß er dieſelben ſchon im J. 1468. gehalten habe.

273) Liber decretorum ſ. panormia Iuonis, accurato labore ſuñoq; ſtudio in unum redacta continens. 4t. 182 Bl. per Mich. furter 1499. d. VI. Martii.

Ivo, Biſchof von Chartres hat eine groſſe Samlung von päbſtlichen Dekreten in 17 Bücher zuſammengeſchrieben, und dieſes gröſſere Werk in gegenwärtigen Auszug, der bald Panormia, beſſer Pannomia, bald Micrologus genannt wird, gebracht. Maſtricht in hiſt. iur. eccl. n. 267. und 268. und vor ihm Bellarmin haben zwar dem Ivo gegenwärtigen Auszug abſprechen wollen; allein ihre Gründe ſind nicht unwiderlegbar. Man ſ. Cave hiſt. eccl. litt. Th. 1. S. 437. Unſere Ausgabe iſt ſelten und die erſte. Der um die Wiſſenſchaften ſehr verdiente Seb. Brand hat ſie beſorgt. Zu Löwen im J. 1557. iſt eine andere Auflage nachgefolgt.

274) Tractatus de iure prothomiſeos cum Comentu domini Matthei de Afflictis Neapoli-

politani et Baldi de Perusio. fol. 20 Bl. Venetiis per Alovisium et franciscum de rubeys. 1499. d. 27. Iulii.

Die Bibliothek besizt von diesem Kommentar über die constitut. ult. Friderici imp. super iure protomiseos eine schöne Venediger Ausgabe 1544. 8v. und eine Speyrer v. J. 1603. Gegenwärtige ist vermuthlich die erste.

275) Prima pars dictionarii (P. Berchorii) continet dictiones his litteris incipientibus. A. B C. D. fol 263 Bl.

Secunda pars dictionarii incipit in littera E. finiturq; in littera O inclusiue fol. 320 Blätter.

Der dritte und lezte Theil dieses Dictionariums fehlt; ich kan daher die Zeit dieser Ausgabe nicht zuverläßig bestimmen. Die dem ersten Theil vorgedrukte Vorrede des Correktors Joh. Bekenhaubs, welche vom J. 1499. datirt und in Clements bibl. cur. Th. 3. S. 155. zu finden ist, macht iedoch das Jahr 1499. wahrscheinlich. Ebenbelobter Bibliograph führt auch die übrigen Ausgaben dieses Diktionairs, das der Verfasser Repertorium morale nannte, an. Von Pierre Bercheur, einem Benediktiner des Klosters S. Eloi zu Paris s. Freitags anal. S 92. und Serpilii Lebensbeschreibungen der biblischen Scribenten. Th. 4. S. 287. und Th. 5. S. 37.

276) Opusculum Johannis de Sacrobusto Spericum cum notabili coñento atq; figuris textum declarantibus utilissimis. 4t. 49 Bl. Lipzk. 1499.

S. Num. 159.

277)

277) Opuſculum tabularum vtile verarum Solis et luue (lunae) coniunctionum per magiſtrum wenceslaum fabri de buderweiſs Medicine doctorem quondam editum Anno quoq; Chriſti 1499. ab eodem renovatum. 4t. 9 Bl.

Das am Ende befindliche Zeichen Martini Herbipolenſis Buchdrukers zu Leipzig erſezt die mangelnde Anzeige des Drukorts. Man ſ. Gözens N. der Dresdner Bibl. Th. 2. S. 331. Auf der lezten Seite ſteht: ſcias hanc tabularum ſupputationem ſuper opidum Lypſenſe factam eſſe.

278) Hec practica narrat de preſenti anno et ſequentibus quam plurimis annis de novis raris et inauditis rebus et geſtis, que futura ſunt in hoc mundo. 4t. 48 Bl. mit vielen Holzſchnitten Argentinae 1499. ult d. Decembr.

Eine ſehr ſeltne Piece: Sincerus in n. Saml. v. l. a. u. r. Büchern St. 6. S. 467. hat von dieſer Prophezeiung gehandelt. Eine in der Bibliothek vorhandene teutſche Ueberſezung, die im J. 1526. ohne Anzeige des Orts in 4t gedrukt worden iſt, hat den Titel: Practica meyſter Johannen liechtenbergers ſo er vor ezlicher Zeit gemachr hat vonn der groſſen Coniunction Saturni und Jovis im vergangenen 1484 desgleichen eclypſis der Sonne im 85. werende bis man ſchreibt 1567. iare. vff ein newes gedrukt mit ſeinen viel ſeltzſamen Figuren. Ich habe den ganzen Titel beigefügt, weil ſo wol der Verfaſſer,

fasser, als auch das Jahr der Weissagung dadurch bekannter wird. Vom Joh. Liechtenberger giebt Tenzel in monatl. Unterred. J. 1689. S. 978. f. und J. 1691. S. 965. mehrere Nachricht. Unter den Ausgaben, welche sämtlich sehr selten sind, ist so viel ich weis die Augsburger v. J. 1488. die erste lateinische. Dann folgt unsre, ferner eine ohne Ort und Jahrzahl, eine andere ohne Ort v. J. 1526. und eine Köllner v. J. 1528. Teutsch ist sie gedrukt worden zu Maynz 1492. Wittemberg 1527. mit Luthers Vorrede, welche Ausgabe gleichfalls in der Bibliothek ist; Kölln 1528. Strasburg ohne Jahrzahl; und dreimal ohne Anzeige des Orts in den Jahren 1526. 1530. und 1620.

Fünfte Abtheilung.

Verzeichniß der Bücher,

welche ohne Jahrzahl, aber zuverläßig in den lezten zwei Dekaden des funfzehenden Sekulums gedrukt worden sind.

279) Quinti Horatii Flacci carmina c. comment. Porphyrii et Acronis. fol. s. l. e. a. S. Num. 184.

280) Iustini et L. flori epitome fol. 58 Bl. ohne Jahrzahl. Zulezt stehen einige Verse: Au-

Aurea Iuſtini Lucique epithomata flori. u. ſ. w.

281) L. Annei flori illuſtris hiſtorio graphi Epitomata quattuor. quibus ſcite collegit, que bella Populus Romanus domi forisq; geſſit, quibus viris et artibus imperium peperit, et partum auxit. et auctum ad ſummum faſtigium ſuis viribus evertit. et euerſum tandem per Ceſarem Auguſtum ſublimius erexit.

ad Lectorem

Quamvis contingas annoſum Neſtoris evum u. ſ. w. fol. 38 Bl. Lipzk impreſſum per Iacobum Thanner.

Juſtins Ausgabe beſchreibt Pray in ind. libr. rar. univ. Budens. Th. 1. S. 562. Sie iſt wahrſcheinlich zu Siena durch Heinr. von Kölln gedrukt worden. Pray hat nicht angemerkt, daß Beroaldus in der Zuſchrift an Petr. Maria Rubeus ſchreibt, er habe dieſen Schriftſteller auf Erſuchen des erſtgenannten Buchdrukers zu Siena revidirt und zum Druk beſtimmt. Unter den Ausgaben die Beroaldus beſorgt, und die nachher oft ex recenſione Beroaldi gedrukt worden ſind, iſt dieſe wahrſcheinlich die erſte. — Von der Leipziger Ausgabe des Florus ſ. Freitags app. litt. Th. 2. S. 1387.

282) Hoc in volumine haec continentur. Pomponii epiſtola ad Auguſtinum Mapheum. C. Criſpi Salluſtii bellum catilinarium cum commento Laurentii Vallenſis. Portii La-

tronis declamatio contra L. Catilinam. C. Criſpi Salluſtii bellum iugurthinum cum commentariis preclariſſimi fratris Ioannis Chryſoſtomi Soldi Brixiani. C. Criſpi Salluſtii variae rationes ex libris eiusdem hiſtoriarum exceptae. C. Criſpi Salluſtii vita. Romae per pomponium emendata Brixiaeq; per Ioannem Britannicum diligentiſſime reuiſa fol. 110 Bl. ohne Zeitangabe.

Was man in dieſer Ausgabe zu ſuchen habe, iſt aus dem weitläufigen Titel bekannt. Ein paar Briefe von Johann Chryſoſtomus Soldus an ſeinen Bruder Bartholomäus ſind vorgedrukt. Der eine iſt von S. Leonhard bei Verona d. 28 Dek 1469. und der andere von Padua d. 17. Jun. 1470. datirt; in beeden verſpricht er ihm den Kommentar über das bellum iugurthinum zu einer Anleitung in ſeinen Vorleſungen zu ſchiken. Dieſem dato zufolge ſollte man eine frühere Ausgabe von Soldi Kommentar vermuthen. Ich kenne aber auſer gegenwärtiger, die meiner Meinung nach in den achtziger Jahren gedrukt iſt, keine ältere. S. Pray l. c. Th. 2. S. 302. — Von vorhandenen Fragmenten zweier Handſchriften des belli iugurthini ſoll in Beſchreibung der Manuſcripte nähere Anzeige gemacht werden. Das eine iſt ſehr alt, enthält aber nur 4 Blätter und diente dem Buchbinder unſrer Ausgabe des antidotarii Num. 148. anſtatt des Vorſezpapiers.

283) Apitii Celii de re Coquinaria libri decem. Suetonius Tranquillus de Claris Gram-

Grammaticis, Suetonius Tranquillus de claris Rhetoribus.
Coquinariae capita graeca ab Apitio posita haec sunt.
Epimeles. Artoptus. Cepurica, Pandecter, Osprion
Trophetes. Polyteles. Tetrapus. Thalassa. Halieus
Hanc Plato adulatricem medicinae appellat.
in Quart 32 Bl. Venetiis per Bernardinum Venetum. s. a.

Ernesti in nova ed. bibl. lat. fabr. Th. 2. S. 465. hält diese schöne Ausgabe für das Original. Sie ist also um so mehr selten, da Clement in bibl. cur. Th. 1. S. 406. alle der Listerischen Londner Edition vorhergegangene Ausgaben dieses Schriftstellers unter die seltensten Werke rechnet. Unser Exemplar scheint übrigens mangelhaft zu seyn. Die Signaturen sind zwar richtig, aber die beeden Schriften Suetons fehlen. Sollte der Buchdruker mehr auf dem Titel versprochen haben, als er wirklich geleistet hat? Mehrere Ausgaben findet man bei Ernesti l. c. Die daselbst angeführte Mayländische von Barth. Lancelotti scheint verdächtig zu seyn. Sassi kennt wenigstens gar keinen Mayländischen Buchdruker Lancelotti.

284) Pars hyemalis secundum modernum breviarium ecclesie Ratisponensis fol. 360 Blätter.

Pars aestivalis de tempore horarum canonicarum iüxta consuetudinem alme ecclesie Ratispon. fol. 338 Bl.

Da in beeden Theilen keine Schlußformel befindlich ist, so läßt sich weder Ort noch Zeit des Druks zuverläßig bestimmen. Ich rathe unterdessen auf Bamberg, woselbst Johann Pfeyl liturgische Werke mit ähnlichen Charakteren gedrukt hat. Am Ende des Sommertheils steht eine chronologische Tabelle mit der Ueberschrift: Oracio in laudem Maximiliani romanorum regis continens intervallum ebdodarum cum aliis subscriptis. Da in dieser chronologischen Tabelle vom Jahr 1486. an gezählt und die merkwürdigste Begebenheit dieses Jahrs, die Beherrung der Stadt Regensburg zum Grund gelegt wird, so glaube ich nicht sehr zu irren, wenn ich auch den Druk dieses Breviers in diese Zeiten seze.

285) Incipit psalterium iuxta usum alme ecclesie Ratisponen. fol. 98 Bl. s. l. et a.

Unter den liturgischen Werken der hiesigen hohen Domkirche ist dieses Psalterium oben Num. III. angeführt worden. Es hat römische Blätterzahlen, aber keinen Titel, Anfangsbuchstaben, Kustos und Signatur. Der Druk ist eine grosse, stark verkürzte Missalschrift. Als etwas besonders merke ich an, daß die grossen Quadratbuchstaben nach einem Punkt, auch mitten in fortlaufenden Zeilen nicht gedrukt, sondern vom Miniatore gemahlt sind.

286) Sermones sancti Augustini ad heremitas. 4t. 108 Bl. s. l. et a.

Schnizer l. c. Abth. 2. S. 28. führt von diesen sermonibus eine Quartausgabe mit den Schoifferischen Zeichen an. Diese ist vermuthlich die erste. Auf sie

folgt

folgt unsre und eine Venediger v. J. 1490. eine Basler 1494. und eine Pariser v. J. 1513. Die sermones, deren unsere Ausgabe nur 59 enthält, werden dem Augustinus irrig beigelegt. Erasmus nimt aber doch die 52. und 53. Rede davon aus und erkennt sie als ächte Arbeiten dieses fürtreflichen Kirchenlehrers. S. Clements bibl. cur. Th. 2. S. 278. Ossingers bibliothec. Augustin. S. 16. und Cave l. c.

287) Statuta provincialia vetera et nova. fol. 51 Bl. zulezt heißt es: finiunt provincialia moguntina nova.

Unser Werk enthält einen Auszug aus den Verordnungen der ältesten Maynzischen Bischöfe und der von ihnen gehaltenen Synoden. Peter von Achtzpalt berief im J. 1312. eine Synode zusammen, und bestättigte die ältern Sazungen. Im Jahr 1451. veranstaltete Bischof Theodorich abermals eine Synode, welche in Gegenwart des Cardinals ad vincula S. Petri die im 2ten Theil unsrer Edition befindliche Verordnungen festezte. Zulezt steht eine besondre Verordnung de indulgentiis corporis Christi.

288) Sermones Sancti Bernardini de Senis ordinis fratrum minorum de evangelio eterno fol. 300 Bl. Basil. per Nicol. Kesler. s.a.

Auf dem Titel dieser schäzbaren Ausgabe steht Bernhardinus von Siena zwischen den Städten Siena, Ferrara und Orbitello, und hält in der Rechten ein Buch und in der linken einen Sonnenzirkel. Diese Vorstellung erhält aus den Nachrichten, welche Chaufepie in nouv. dict. hist. Th. 1. S. 259. anonym. Carthus. beim

Martene l. c. Th. 6. S. 73. und die Bollandisten Tom. V. mens. May von diesem Franciscaner geben, die nöthige Erläuterung. Von andern Ausgaben kenne ich nur noch eine Nürnberger v. J. 1493. und eine s. l. et a. in Quart. In einigen dieser Reden werden interessante Materien abgehandelt.

289) Titulus in libellum S. Methodii cum comment. Wolffgangi Aytinger clerici Augusten. in Quart 38 Bl. s. l. et a.

S. Num. 219.

290) Epistola de miseria curatorum seu plebanorum. 8 Bl. Auguste per Anthonium Sorg. s. a.

Ant. Sorge hat diese Epistel schon im Jahr 1481. gedrukt. Unsere Ausgabe ist Hrn. Zapf in annal. typ. Aug. unbekannt geblieben. Sie gehört um so gewisser in diese Abtheilung, da Sorg nach dem 1498. Jahr kein Buch mehr gedrukt hat.

291) Psalterium cum explanatione b. Brunonis episcopi herbipolensis. fol. 278 Bl. s. l. et a.

Ich glaubte diese Ausgabe, die mit grosser Missalschrift, und soviel den Kommentar anlangt, mit gothischen Lettern gedrukt ist, wegen des allgemeinen Stillschweigens der Litteratorn unter die wahren Seltenheiten unsrer Bibliothek rechnen zu dörfen; und wie freute mich's, da ich in Hrn. Panzers Gesch. der Nürnbergischen Bibelausgaben S. 63. das nämliche Urtheil bestättiget fand. Es wird daselbst neben drei Nürnberger Ausgaben v. J. 1483. 1493. und 1497. auch unsere beschrieben. Auser dieser kan die Bibliothek

von

von diesem psalterio noch eine seltne Leipziger Edition 4. 1533. vorzeigen. Der Kommentar zeugt von der grossen patristischen Gelehrsamkeit seines vornehmen Verfassers. S. Ludwig. Script. Würceb. T. I. p. 1034. und Cave l. c. Th. 1. S. 420.

292) Secreta Sacerdotum magistri Heinrici de Hassia. que sibi placent vel displicent in missa &c. per egregium s. theologie et iuris Canonici doctorem magistrum Michaelem lochmair correcta et in hanc formam redacta. klein Quart 14 Bl. s. l. et a.

Vom Verfasser dieser bekannten Schrift, Heinrich von Langenstein aus Hessen, der zum Unterschied eines andern Heinrichs de Hassia, Heinrich Senior genannt wird, s. Rieggers amoen. litt. Friburg. fasc. II. S. 302. und Pez in prolegom. Tom. I. anecd. S. 74. Unsre Ausgabe, die wahrscheinlich Johann Weyssenburger gedrukt hat, ist die älteste die ich kenne. Aelter ist sie gewis als die Leipziger v. d. J. 1497. 1498. 1500. und als die Augsburger v. J. 1497. und 1498.

293) Sermones Meffreth. alias Ortulus regine de tempore: pars hyemalis: et pars de sanctis fol. der erste Theil enthält 211 und der dritte 197 Bl. ohne Jahrzahl.

Von diesem seltnen Werk giebt Herr Denis in M. der Garell. Bibl. S, 134. Nachricht. Der Verfasser ist unbekannt; das Jahr 1443. giebt er in der Vorrede zu dem Wintertheil als die Zeit, wann er diese sermones geschrieben hat, an; Wolf in lect. memorab. sezt ihn daher falsch in das vierzehende Sekulum. Unter

den Ausgaben, die alle rar sind, halte ich unsre für die erste. Das Exemplar, das wir besizen, ist nicht vollständig; es mangelt pars aestivalis de tempore.

294) Albertus magnus super missus est. subtiliter ac eleganter ostendens ineffabiles glorioſe virginis Marie laudes. fol. 89 Bl. ohne Anzeige des Jahrs und des Orts.

295) Concordantie Biblie et canonum (Iohannis Nivicell. abbatis) fol. s. l. et a.

S. Num. 135.

296) Alanus de maximis theologie. in Quart 40 Bl. ohne Ort und Jahrzahl.

Dieser Traktat komt öfters unter den Titeln: de doctrina und liber dictorum memorabilium vor. Der Verfasser war ein Cistercienserмönch des 12. Jahrhunderts, anfangs Lehrer der Theologie zu Paris, nachher Bischof zu Auxerre und endlich Mönch zu Clairvaux. Man s. de Visch bibl. script. ord. Cisterc. S. 12. P. Pez in diss. isag. in part. 1. thes. anecd. S. 73. und Ang. Manrique von Burgen in der Cistercienser Kirchengesch. Th. 4. S. 194.

297) Stella clericorum cuilibet clerico summe necessaria. In qua valde pulchra legentibus proponuntur. 4t. 12 Bl. s. l. et a.

Die Titelblattvignette ist das Zeichen der Quentelischen Officin zu Kölln. Die stella clericorum enthält eine Unterweisung für den angehenden Klerus, und hat mit der cura pastorali, dem itinerario clericorum und alphabeto sacerdotum viele Aehnlichkeit. In bibl.

Tel-

Telleriana col. 92. und 195. finde ich von der stella noch zwei Pariser Editionen s. a.

298) Mirabile opuſculum ſancti Vincentii ordin. praedicatorum de fine mundi, in quo potiſſimum continentur tria: u. ſ. w. 4t. 15 Bl. zulezt: explicit ſermo ſci Vincentii ordinis predicatorum de fine mundi. canonizati anno dni MCCCCLV. impreſſus per Conradum Zeninger civem nurembergenſem.

In Quetifs ſcript. ord. praed. Th. 1. S. 766. findet man von dieſem berühmten und nach ſeinem Tod ſelig geſprochenen Gottesgelehrten die ausführlichſte Nachricht. Unter ſeinen Werkgen iſt gegenwärtiges de fine mundi eines der ſeltenſten. Er ſchrieb auch eine epiſtolam de fine mundi ad Benedictum 13 ex villa Alcanizii d. 27. Iul. 1412. Da Quetif dieſe Schrift mit unſerm Traktat verwechſelt, ſo ſcheint er leztern gar nicht gekannt zu haben. Die erſte Ausgabe davon iſt in der nämlichen Officin im J. 1481. veranſtaltet worden.

299) Poſtilla Guillermi ſuper epiſtolas et evangelia de tempore et de ſanctis et pro defunctis. 4t. 92 Bl. Poſtilla Guillermi ſuper epiſtolas de tempore et de ſanctis et pro defunctis. 4t. 61 Bl. Paſſio domini noſtri Ieſu Chriſti et Bernhardus de planctu virginis Marie. 16 Bl. ohne Anzeige des Jahrs.

Pray in ind. libb. univ. Bud. Th. 1. S. 469. führt von dieſer Poſtilla eine Basler Ausgabe v. J. 1516. an, und macht in Anſehung des Verfaſſers die

Anmerkung, daß er vom Guilielmo episcopo Parisiensi verschieden sei. Gleicher Meinung ist Quetif l. c. Th. 1. S. 868. Den Beweis, der dafür geführt wird, nimt lezterer Bibliograph aus einer Stelle der Postille in evangelium de communi virginum, welche das Jahr 1485. als die Zeit, wann der Verfasser dieses Werk geschrieben habe, angiebt. Ich habe aber diese Stelle in einer andern Basler Edition v. J. 1506. nachgeschlagen, und erstgedachte Jahrzahl relativ auf das Jahr der spätern Ausgabe verändert gefunden. Ueberzeugender könnte der Umstand seyn, daß in diesen postillis spätere erst nach Wilhelmi Zeiten berühmte Theologen angeführt werden. Die Originalausgabe soll vom J. 1472. seyn.

300) Malleus maleficarum fol. 102 Bl. s. l. et a.

Fabricius in bibl. lat. med. et inf. aet. unter Heinr. Institor, und Quetif in script. ord. praed. Th. 1. S. 896. geben Heinr. Institor für den Verfasser dieses berüchtigten Werks aus. Die vorgedrukte Bulle Pabst Innocenz des 8. in welcher Institorn das Amt eines Inquitors in O. Teutschland, Sprengern aber in den Rheingegenden übertragen wird, mag die Veranlassung dazu gegeben haben. Der wahre Verfasser ist Institors Kollege Jak. Sprenger. Dies bezeugt die apologia auctoris in malleum, in welcher sich Jak. Sprenger mit Namen nennt.— Die Menge von Hexengeschichten, die sonst mit allem Beifall gelesen worden und manchmal noch gelesen werden, verschaften dem Buch vielen Abgang und folglich viele Verleger. Unter den lateinischen Ausgaben, die in Vogts und Bauers Katalogen angeführt werden, ist unsre nach dem Zeugnis der Biblio-

gra-

graphen äuſerſt ſelten und, da die Lioner v. J. 1481. zweifelhaft iſt, die erſte. S. Engels ſpicil. S. 19. und Freitags adp. Th. 2. S. 1454. Wer ſollte es glauben, daß dieſes ſchändliche Buch in unſerm Jahrhundert in teutſcher Ueberſezung zu Halle 1704. 4t gedrukt worden iſt.

301) Das buchlein wirt genañt dye hymeliſch Kuntzgrub. 4t. 32 Bl.

In der an den Churfürſten von Sachſen Friedrich gerichteten Zueignungsſchrift nennt ſich der Verfaſſer Johann von Valz, Doktorn der H. Schrift, Ordens der Einſiedler S. Auguſtini, und Commiſſarium der Römiſchen Gnaden. Er ſchrieb dieſes Büchgen im J. 1490. auf Befehl des Churfürſten, deſſen Hofprediger er war. Die Lettern ſind den Schönſpergeriſchen in der nachfolgenden Ausgabe der Andechſiſchen Cronik vollkommen ähnlich. Vermuthlich iſt alſo dieſe Ausgabe mit der Chronik zu Augsburg binnen den Jahren 1490. — 1494. gedrukt worden. Eine neuere Ausgabe v. J. 1507. ſteht in annal. typ. Aug. S. 51.

302) Chronick von dem hochwirdigen und loblichen heylthum auff dem heyligen Perg Andechs genant in Oberbayren. in Quart. 39 Bl. Getruckt zu Augſpurg von Hanſen Schonſperger.

S. Num. 52.

303[a]) Faſciculus temporum. s. l. et a.

S. Num. 60.

303[b]) Die Geſchichten der Römer u. ſ. w.

S. Num. 131.

304)

304) Dis buch ist innhaltend die heiligē reysen gein Jherusalem zu dem heiligen Grab und furbaz zu der hochgelobten iungfrowen und merteryn sant Katheryn. fol. mit 23 Holzschnitten, 125 Bl.

Breidenbachs Reisen sind sehr bekannt. J. M. Gesner in seinen kleinen teutschen Schriften hat eine ganze Abhandlung von diesem Buch. In dem bekannten Reisebuch des heil. Landes S. 50. hat dieses Werk den Titel: Breitenbachs Beschreibung der Meerfahrt zum H. Grab Herrn Johann Grafen zu Solms. Es ist oftmals in lateinischer und teutscher Sprache gedrukt worden. Die verschiedenen Ausgaben findet man in Freitags apparat. Th. 1. S. 48. Baumgartens N. von merkw. Büchern B. 2. S. 33. B. 9. S. 218. Clement. in bibl. cur. Th. 5. S. 228. und in Bauers Verz. Suppl. Th. 1. S. 254. In unserm Exemplar ist das lezte Blatt schadhaft; es ist also nur Muthmassung, wenn ich es für die Ausgabe ohne Jahrzahl halte, und in diese lezte Abtheilung bringe.

305) Clarissimi viri iuriumq; doctoris Felicis Hemmerlin cantoris quondam Thuricen. varie oblectationis opuscula et tractatus fol. 181 Bl. ohne Schlußformel.

305b) Felicis malleoli. vulgo Hemmerlein. decretorum doctoris iure consultissimi de nobilitate et rusticitate dialogus. sacre theologie iurium Philosophorum et poetarum sententiis, hystoriis et faceciis refertissimus. Eiusdem de Sruitensium ortu, nomine. confoederatione. moribus et quibusdam (utinam bene)

bene) geſtis. eiusdem proceſſus iudiciarius coram deo habitus. inter nobiles et Thuricenſes ex una. et Sruitenſes partibus ex altera cum ſententia diffinitiua et eius executione. Eiusdem epiſtola nomine Caroli Magni ad fridericum tercium Rom. regem. qua de celo eum hortatur. ut de Sruitenſibus vindictam ſumat. Ad lectorem:

Quantumcunq; leges mininum. te lectio parua
vix ſatiet. veniam ſi dabis ipſe ſtilo,

Vixit foelix iſte Malleolus circa annum dni MCCCCXXXXIIII. fol. 155 Bl. s. l. et a.

Beede Werke vereint ſind ein wahres koſtbares Kleinod einer Bibliothek. Der Verfaſſer Hämmerlein oder Malleolus war ein aufgeklärter und über die mächtigen Vorurtheile ſeines Zeitalters erhabner Schweizer. Beiträge zu einer Biographie, die er verdiente, liefern Leu im Schweizerlexicon B. 9. S. 405. Freitag in anal. S. 434. und N. Wyle in der Vorrede zu der Ueberſezung des Hämmerliniſchen Traktats von den lullharden und Beguden. Für die auſerordentliche Seltenheit unſrer beeden Bände aber bürgen Gerdes in florileg. ed. 3. S. 164. und der theſaur. bibl. Th. 2. S. 100. Die opuſcula hat Seb. Brand mit einer von Baſel. d. 13. Aug. 1497. datirten Vorrede begleitet.

307) Aeneas Silvius in Europam. in Quart 85 Bl. s. l. et a.

Michael Chriſtan Pfarrer zu Bernrain hat dieſe unbekannte Ausgabe dem Biſchof Otto von Koſtanz gewidmet. In der Zuſchrift ſagt er, er habe auf Verlan-

langen Alberts Kunne die ältern Ausgaben dieses Werks durchgegangen und diese neue Auflage bearbeitet. Mir sind keine ältern bekannt. Unsere ist also ein schäzbarer Beitrag zu dem Verzeichnis der zu Memmingen gedrukten Bücher, welches Hr. Schellhorn in Beitr. zur Erläuterung der Geschichte Th. 1. S. 76. bekannt gemacht hat.

308) Die Spiegel keiserlicher und gemeiner Landrecht. fol. maj. 109 Bl. am Ende steht:

Gottes Gericht bedenk mit Sorgen
und richt dem Reichen als dem Armen.

309) Der Spiegel keyserlicher und gemayner landrecht. auch wird in diesem buch begriffen eyn merklicher Teyle der lehenrecht. fol. min. 161 Bl. Am Ende stehen die obigen Verse.

Beede Ausgaben sind äuserst rar. Ich habe in einem voriährigen Journal ein Verzeichnis der ältesten Ausgaben dieses Spiegels gefunden, kan mich aber nicht mehr erinnern, ob diese Editionen mit angezeigt waren. So viel ist sicher, daß sie weder Hr. Pütter in der iuristischen Encyclopedie, und der sel. Senkenberg in corp. iur. germ. noch Hr. Zapf in annal. typ. Aug. anführt. Und doch sind sie zuverläßig Augsburger, und zwar, wie die am Ende gedrukten Verse verrathen, aus Ant. Sorgens Officin gekommene Produkte. In Ansehung der Blätterzahl und der Größe des Formats sind diese beeden Editionen von einander verschieden. Die andere hat am Ende noch einige Titel von Insigeln, vom Pfenningschlagen u. s. w. die in der erstern nicht stehen. Die

Zeit

Zeit des Druks ist ungewis. Sie können wohl schon aus der achten Dekade seyn; in die achtziger Jahre gehören sie gewis.

310) Consilium iuris utriusque flaminis dni. Hieronimi de Tortis in favorem potentissimi populi florentini in ticinensi gymnasio editi. fol. 6 Bl. s. l. et a.

Vermuthlich hat Scinzenzeler in Meyland diesen seltnen Traktat gedrukt. Die darinn aufgeworfene Rechtsfrage ist: an declaratio summi pontificis in florentinos fuerit iniusta et nulla? Sie betrift die Geschichte der innerlichen Unruhen zu Florenz, in welchen Laurenz von Medices verschiedne der angesehensten Leute und unter andern auch den Erzbischof aus dem Weg räumen lies, nachher aber selbst vom Pabst Sixtus in Bann gethan wurde. Wie der Rechtsspruch ausgefallen sey, ergiebt sich bereits aus der Aufschrift.

311) Arbor consanguinitatis, affinitatis, cognationis spiritualis et legalis, una cum exemplis et enigmatibus perpulcris. f. Bl. 14. ohne Jahrzahl.

S. Num. 123.

312) Repertorium sive tabula notabilium questionum, articulorum, dictorum et de omnibus his que ex copiosissime dictis doctorum signanter Reverendissimi in x˜po patris et domini: dñi Nicolai archiepiscopi panormi. olim. abbatis Siculi utiliora saltim atq; in iuris practica magis necessaria dinoscuntur. a reverendissimo dño dño Al. de

Mon-

Montaluo ſacror. canonum profeſſore Sereniſſimiq; dni ferdinandi regis caſtelle auditore, referendario atq; conſiliario digniſſimo edita. ab eximio quoq; viro domino Ludovico de campis eorundem canonum nec non ſacratiſſimarum legum doctore celeberrimo diligenter viſa, curioſe maſticata ſalubriterq; digeſta. nec non ſuis in locis diligentiſſimis additionibus admodum aucta. deo optimo maximo duce feliciter incipit. fol. 193 Bl. s. l. et a.

Vermuthlich ein Anhang zu der oben erwähnten Baſler Ausgabe von Nicolai de Tudeſchis Kommentar in libb. decretal. S. Num. 23.

313) Vocabularius incipiens teutunicum ante latinum. 4t. 282 Bl. s. l. et a.

Wahrſcheinlich das erſte teutſch lateiniſche Vokabularium. Der unbekannte Verfaſſer redt in der Vorrede von der nach dem Alphabet der teutſchen Worte beobachteten Ordnung, als von einer ganz neuen Bequemlichkeit, die der in der lateiniſchen Sprache nicht völlig geübte Teutſche dadurch erhalte. Unter andern heißt es: Cuius novae rei profectus nimiaque commoditas facile per quemque lectorem diſcretum perpendi ac notari poteſt. Von dem oben Num. 73. beſchriebenen Vocabulario iſt dieſes völlig verſchieden, und alſo eine zweite, gewis reichliche Nachleſe für den teutſchen Sprachforſcher.

314) In diſem buchlein vint man wie man ein itzlichen ſchreiben ſoll. 4t. 7 Bl. ohne Jahrzahl.

Das

Das Titularbuch ist vermuthlich in den Jahren 1490. oder 1491. gedrukt. Die Vorschrift der Titulatur des Röm. Kaisers Friedrich 3. und mehr andere lassen diese Zeit bestimmen.

315) de defectibus in missa occurentibus 4t. 6 Bl. ohne Ort und Jahrzahl.

316) Tercia et quarta partes doctrinalis magistri Alexandri cum cõmento valde vtili textus dante intelligentiam sũmariam Quarum tercia docet de quantitate syllabarum, quarta vero de accentuatione 4t. 44 Bl. Colon. per Heinric. Quentell. s. a.

317) eiusdem libri pars tertia et quarta. 4t. 46 Bl. s. l. et a.

Zwei einzelne Theile von zwei Ausgaben der bekannten Grammatik Alexanders de Villa dei. S. Leyser historiam poetarum med. aevi. S. 767. und Hrn. Pfeiffers Beitr. zur Kenntn. alter Bücher St. 2. S. 229.

318) Savonarola de omnibus mundi balneis fol. 32 Bl. mit der Schlußformel: Impressum Venetiis per Cristoferum de Pensis de Mandello. die xx. Nouembris.

Der Verfasser Michael oder Johann Michael Savonarola war Leibarzt des Herzogs zu Ferrara. Er schrieb viele Werkgen, die zu Venedig im J. 1486. zusammen gedrukt wurden. Gegenwärtiger Traktat hat

einen viel versprechenden Titel; im Grunde wird aber blos nach vorhergegangenen allgemeinen Bemerkungen von italienischen Bädern gehandelt. Unsre Ausgabe hat keine Jahrzahl; ich seze sie aber doch noch in das Verzeichnis der Vierzehenhunderter; und keine ältere ist mir auch nicht bekannt. S. Bayle Diktion Th. 3. S. 3058.

319) Liber phisionomie Magistri Michaelis Scoti. 4t. 39 Bl.

Ohne Anzeige, wann und wo diese Ausgabe gedrukt wurde, ohne Seitenzahlen und Kustos, mit Titel, Signaturen, und kleinen Anfangsbuchstaben. Der Druk ist römische Schrift. Vor dem Werk, welches in drei Theile abgetheilt ist, befindet sich eine Dedikation an Kaiser Friedrich den 2ten, ad cuius preces compilauit librum Scotus. Am Ende stehen nur die Worte: et hec de physionomia, que nunc prediximus dicta sufficiant. Bauer im Katalog Th. 4. S. 56. nennt diese Ausgabe libellum rarissimum. Eine spätere Edition vom J. 1508. beschreibt Hummel in der neuen Bibl. seltner Bücher S. 146. und der thesaur. bibliothecalis Th. 2. S. 13. Die übrigen Schriften des Verfassers findet man in Simlers bibliotheca und in Lion. Nicodemo addiz. alla biblioteca Napolitana S. 174. aufgezeichnet; und andere Nachrichten von ihm in Bayle Diction. Th. 4. S. 2558. und in Schmuzers Dissert. de Mich. Scoto veneficii iniuste damnato, ed. 2da Leipzig 761.

320)

320) Scotus nouiſſime cum emendatiſſimo codice pariſino caſtigatus: additis reſponſionibus ad argumenta locis ſuis et annotationibus opinionum diverſorum doctorum. ac etiam textuum commentorum Ariſtotelis in marginibus. Nec non textu magiſtri ſententiarum appoſito titulis queſtionum. fol. 137 Bl. s. l. et a.

Eine kritiſche mit dem Pariſer Codex vergliechene Ausgabe dieſes commenti ſuper primo ſententiarum. Der Herausgeber nennt ſich in der langen Schlußformel Johannes Bagnacavallo. Er war ein Minorit und lebte zu Venedig. Das am Ende unſrer Ausgabe befindliche Zeichen Oktaviani Scoti ſezt Venedig als den Drukort auſer Zweifel.

321) Centiloquium Hermetis 4t. 6 Bl. s. l. et a.

Bereits oben Num. 181. iſt eine Ausgabe dieſes Centiloquii angeführt worden. Gegenwärtige iſt von Martino Herbipolenſi zu Leipzig gedrukt worden. Ich finde ſie auch bei Leich l. c. S. 101. und noch eine Venediger ohne Jahrzahl in Bauers Katalog Th. 2. S. 101. Vom Werk ſelbſt iſt Fabricii bibl. graec. B. 1. K. 9. S. 61. f. nachzuleſen.

322) Scriptum ethycorum ſecundum ſanctum Thomam de Aquino (per magiſtrum Iacobum de Douſa) fol. 103 Bl. s. l. et a.

In dem Verzeichnis der Kommentare über den Aristoteles, welches Possevin in bibl. sel. ed. Rom. B. 13. S. 122. anführt, habe ich diesen Kommentar nicht gefunden.

323 — 349) Ein Miscellan Band in Quart. Er enthält folgende auserordentlich seltne Piecen: 1) Taxe cancellarie apostolice 18 Bl. ohne Schlußformel. 2) Taxe sacre penitentiarie apostolice 4 Bl. 3) Modus vacandi beneficiorum et modus acceptandi. 4 Bl. 4) Regule, ordinationes et constitutiones Cancellarie Innocentii VIII. 31 Bl. mit der Unterschrift: Lecte et publicate fuerunt suprascripte regule Rome in cancellaria apostolica die Iovis sexto Mensis Septembris. Anno domini: Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Pontificatus Sanctissimi domini nostri domini Innocentii Pape Anno eius tercio. 5) Casus papales, Episcopales et Abbatiales. 4 Bl. ohne Endformel. 6) canones penitentiales per Episcopum Civitaten. compositi 8 Bl. ohne Schlußformel. 7) Modus servandus in executione seu prosecutione gracie expectative. 4 Bl. ohne Schlußformel. 8) Inpedimenta susceptionis ordinum et executionis officiorum ipsorum. quando qui sine dispensatione cum talibus impedimentis ad ordines promoventur. 2 Bl. ohne Unterschrift. 9) Bullae et constitutiones quaedam. 19 Bl. die lezte hat die Unterschrift: Lecta Rome in

Can-

Cancellaria apoſtolica die Sabbati decimanona Menſis Ianuarii. Anno Incarnationis dnice. MCCCCLXXXVII. Pontificatus Innocentii octavi Anno quarto. 10) Prerogative familiarium motu proprio et ex certa ſcientia c. al. Bullis 5 Bl. 11) Termini cauſarum in Ro. cur. ſervari ſoliti in cauſa beneficiali. 4 Bl. 12) Stilus Romane curie 10 Bl. 13ª) Innocentii bulla excommunicatoria. 3 Bl. 13ᵇ) Tractatus procuratoris. cet. 9 Bl. Romae 1486. per Steffanum Plank. S. oben Num. 108. 14) tractatus de arte notariatus. 6 Bl. 15) Io. Andreae tractatulus de ſponſalibus et matrimoniis 8 Bl. ohne Unterſchrift. 16) expoſitio miſſe ſecundum fratrem Hugonem Cardinalem ord. praed. 10 Bl. ohne Unterſchrift. 17) de defectibus in miſſa occurrentibus. 6 Bl. ohne Unterſchrift. 18) Tractatus de aqua benedicta. per Ioh. de Turrecremata. 10 Bl 19) Aureola S Hieronymi. 46 Bl. ohne Schlußformel. 20) Bernhardi ſylveſtris epiſtola ſuper gubernatione rei familiaris 2 Bl. 21ª) de creatione Adae et formatione Evae ex coſta eius. et quomodo decepti fuerunt a ſerpente. 6 Bl. 21ᵇ) Tractatus de ieiuniis compoſitus per dominum Antonium de Roſellis. 6 Bl. Romae 1486. per Steff. Plank. S. oben Num. 107. 22) Speculum beati Bernhardi Abbatis de honeſtate vite. 5 Bl. 23) Tractatus Bernardi de Granollachs quo coniunctiones et oppoſitiones lune ab anno dni 1488. usq; ad

ann. 1550. facillime reperiri possunt. 33 Bl. ohne Unterschrift. 24[a]) Liber aggregationis s. liber secretorum Alberti M. de virtutibus herbarum, lapidum et animalium quorundam. et liber de mirabilibus mundi. 29 Bl. in 2 Kolumnen, ohne Unterschrift. 24[b]) tractatus de venenis a magistro Petro de Abbano editus. 18 Bl. Romae 1484. S. oben Num. 89. 25) tractatus Matheoli perusini de Memoria, 4 Bl. ohne Unterschrift. 26) Rollandi Capelluti Chrisopolitani tractatus de curatione pestiferorum apostematum. 6 Bl. ohne Schlußformel.

Ich beschliesse das Verzeichnis der in der Regensburgischen Stadtbibliothek vorhandenen Vierzehenhunderter mit diesem Miscellanband. Schon die Kleinheit der darinn enthaltenen seit 300 Jahren conservirten Piecen läßt ihre auserordentliche Seltenheit nicht bezweifeln. Noch mehr mus in den Augen der Kenner der Werth dieses Bandes erhöht werden, da alle darinn enthaltenen Stücke zu Rom von Stephan Plank in den Jahren 1484. bis 1490. gedrukt, und sämtlich bis auf ein paar Numern in Laire's spec. hist. typ. Rom. nicht zu finden sind. Daß ich den Drukort richtig angegeben habe, wird iedermann gestehen müssen, der in diesem Band die Numern 13[b] 21[b] 24[b], in welchen der Ort und der Buchdruker ausdrüklich genannt wird, einzusehen, und mit den übrigen zu vergleichen Gelegenheit hat. Die vollkommenste Aehnlichkeit der Charaktere in den übrigen Piecen wird auch das ungeübteste Auge nicht verkennen. Bei den

Pie-

Piecen selbst kan ich, da ich auf diesen Bogen eingeschränkt bin, nicht länger verweilen. Sie sind vorzüglich, was die ersten dreizehen Numern anbetrift, den meisten Litteratorn bekannt. In Marchands Dictionaire Th. 2. S. 270. findet man viele Nachrichten von der taxa cancellariae Romanae und ihr ähnlichen Schriften. Von einigen andern ist schon oben gehandelt worden.

Zusäze

Zu Num. 2.

Bei Beschreibung des in der Bibliothek vorhandenen Exemplars von dem berühmten Werk de miseria conditionis humanae habe ich mich auf die Merkw. der Garell. Bibliothek bezogen. Herr Denis hat das Format, welches folio ist, nicht angegeben. Die erst nach der Zeit von einem werthen Freund erhaltene Vindiciae typogr. Schoepflini belehrten mich, daß unser und das damit vollkommen ähnliche Garellianische Exemplar sowol von demienigen, welches Schöpflin l. c. S. 40. als auch von einem andern, das Schellhorn in der Einleitung zu Quirini de optim. script. edit. S. 8. beschrieben und im Kupferstich vorgelegt haben, verschieden sey. Die Schöpflinische Abbildung stimmt zwar mit unserm Exemplar bis auf die kleinsten Strichgen überein und ist gewis in der nämlichen Officin und mit den nämlichen Lettern gedrukt worden, aber in Ansehung des Formats und der Blätterzahl, deren im Schöpflinischen 48 sind, verschieden. Das Windsheimer Exemplar, welches Schellhorn a. a. B. beschreibt, hat einen ganz verschiedenen Charakter, und ist zuverläßig der Nachdruk.

Zu Num. 26.

In des Hrn. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte Th. 1. S. 60. wird dieses seltne Buch weitläufig beschrieben.

Zu Num 27.

Von Marco Polos Reisen findet man in Lessings Schäzen der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel St. 2. S. 261. verschiedne Nachrichten. Daß diesem grossen Gelehrten unsre teutsche Uebersezung unbekannt blieb, ist der stärkste Beweis ihrer grossen Seltenheit.

Alphabetisches Register

Ueber die in der Bibliothek vorhandenen Bücher aus dem 14. Seculo.

Die Zahlen verweisen auf die Numer der Bücher.

A.

Abbano Pet. de venenis. 9. 89. 323.
Abstemii Laur. fabulae. 197.
Aegidius Rom. de mat. caeli. 180.
Aelianus. v. Rei milit. script.
Aeneas Sylvius von Eurialo 28.
— epistolae 234.
— in Europam 307.
Afflictis M. de iure protomis. 274.
Alanus de maxim. theol. 296.
Alberti M. liber aggregat. 323 f.
— sermones. 47.
— metaphysice. 193.
— de generat. et mineral. 210 f.
— super missus est. 294.
Albumasaris flores. 127. 209.
— de magn. coniunct. 128.
— introductorium 129.
Alexandri doctrinale. 316 f.
Andechs vom H. Berg. 52. 302.
Andreae Ioh. super arb. consang. 123.
— de sponsalibus. 323 f.
Annii Ioh. antiquitates 261.
Antonini summa theol. 32. 33.
— de Bitonto sermones. 203.
Apitius Caelius 283.
Arati phaenomenon. 266.
Aristotelis cyromancia. 152.
Astexani summa 75.
Aretini Ioh. orthographia. 179.
Avenzohar Abumeron. 161.
Augustinus de civitate dei 143.
— de trinitate 144.
— opuscula 155.
— epistolae. 172.
— sermones ad heremit. 286.
Avicennae canon. 110.
Ausonii epigrammata. 187.

B.

Bapt. de S. Blasio de action. 259.
Bapt. Mantuani carmina. 267.
Barlaam et Josaphat. 43.
Bartholomaeus Angl. de propr. rer. 80.
Bayrisch Landrecht 198.
Bernardinus Senensis evangel. aetern. 288.
Bernhardi sermones 204.
— speculum de honest. vitae. 323. f.
Bernhardus sylvester. 323. f.
Bibelausgaben teutsche. 24. 36. 37. 38. 76. 140.
Bibelausgaben lateinische. 11. 14. 31. 91. 182. 194.
Biel Casp. super can. miss. 270.
Boccatii Io. genealogia deor. 191.
Boethius de consol. phil. 8.
— de arithmetica. 118.
Bonati Guid. tractatus astronomiae. 160.
Bonaventurae soliloquium. 54.

)(Bo-

Bonaventurae biblia pauperum. 146.
— in libb. sentent. 157.
— opuscula 205.
— sermones mediocr. 220.
— diaeta salutis. 240.
Brands Seb. Narrenschif. 207. 241. 242. 243.
— carmina. 263.
Breviaria s. Liturgica.
Breidenbachs Reisen 304.
Britannici Greg. sermon. funeb. 227.
Brunonis psalterium 291.
Buchdruker Regensburgische 92.
Bullae pontificiae. 323. f.
de Butrio Ant. consilia. 175.

C.

Caepolla Bart. de simulat. cont. 258.
Caesar. Iul. 265.
de Cannaro Ant. tractatus. 176. 177.
Canones poenitentiales. 323. f.
Caorsin. Guil. de bello Rhod. 61.
Capelluti Rol. de cur. apostem. 323 f.
Capitolinus Iul. v. Hist. Aug.
Caracciolo Rob. sermones 147.
de Castello P. A. tractatus sindicatus. 124.
de Castro Paul. consilia 97.
Cato cum glossa. 236.
Casus papales. 323 f.
Chiromantica. 1. 152. 237.
Ciceronis rhetorica 64.
— epistolae famil. 70.
— de officiis 81. 249.
Clag und Antwort 246.
Clementis V. constitutiones. 15.
Concordantiae. v. Ioh. Nivicel.
Costanzer Concilium. 77.
Corvini Laur. cosmographia 235.
de creatione Adae et Evae 323f.
de Crescentiis P, rur, comod. 4.
Cursus hinc inde collecti. 183.
Curtii Franc. Consilia 232.

D.

Decisiones Rotae Rom. 228.
de defectibus in missa 315. 323 f.
Destructorium vitiorum. 224.
Diogenes Laertius. 168.
Diurnale v. Liturgica.
Doktrinale für Laien. 55.
Dominici de S. Geminiano in decret. 202.
Duns l. super libb. sent. 320.
Durandi Guil. speculum. 94.
— rationale divin. 86.
Dyni de Muzello consilia 233.

E.

Elegantiae ling. lat. 41.
Epistola de mis. cur. 290.
Eusebii chronicon. 78.
Eutropius v. Hist. Rom. script.

F.

Fabri Wenc. tabulae 277.
Fasciculus temporum. 60. 112. 119. 303.
de Ferrariis I. M. practica 247.
Festus Pompeius. 254.
Ficini Marsil. epistolae. 212.
Firmicus Iul. 266.
Flori epitome 280. 281.
Forsee ein Bischof 16.
Frederici de Senis consilia 260.
Frembergerus Thom. de tun. Christi 57.
Frontinus S. I. de aquaeduct. 215.
— de remilitari. v. Rei mil.
Funtgrub die himlische. 301.

G.

Georgii Trapezuntii rhetorica. 56.
Gersonis opera. 120.
Gesta Romanorum 131. 303b
Gordonio Bernh. de urinis 116.
de Gradibus I. M. v. de ferrariis.
Grammatica graeca 151.

Gram-

Register.

Grannolachs Bernh. tract. 323f.
Gregorii Dialogen. 16. 218.
Gritsch Ioh. quadrageſimale 106. 145. 206.
Große Erh. ſ. Doctrinale.
Guilielmi Pariſ. de fide. 48.
Guilermi poſtilla. 299.
Guilielmus Minat. v. Durandus.

H.

v. Harentals P. in pſalmum 122.
Hemmerlini F. opuſcula. 305. 306.
Henricus Ariminenſis de virt. card. 6.
Henrici de Haſſia ſecret. ſac. 292.
Hermetis centiloquium 321.
Herodianus. 169.
Herold Ioh. ſermones. 165.
Herp Henr. ſpeculum. mor. 65.
Hieronymi aureola 323 f.
Hieronym. de ferraria in Miſerere 271.
Hiſtoriæ auguſtæ ſcriptores 12.
Hiſtoria ſcholaſtica 79..
Holkot R. ſermones in lib. ſap. 134.
Horatius. 185. 250. 279.
Hugonis expoſitio miſſae 323 f.
Hygini aſtronomicon. 93.

I.

Iacobi Phil. Bergomenſis chronicon. 102. 142 164.
Iacobus Carthus. de animabus 42.
Iamblichus 238.
de Ianua Ioh. catholicon. 105.
Impedimenta ſuſc. ord. 323 f.
Innocentii III. de miſeria condit. hum. 2.
Innocentii IV. apparatus 201.
— VIII. bullae 323 ff.
Inſtitoris Ioh. tractatus. 225.
Johannis Summa. 88.
Iohannis Nivicell. Concordantiae 135. 295.
Iohann. de Tambaco conſol. theol. 49.
Iohannis de Sacrobuſto ſphaera 159. 276.
Iuſtiniani inſtitutiones. 3. 188.
Iuſtinus 280.
Ivonis panormia 273.
Iuvenalis 251.

K.

Kempis Thom. von der Nachfolgung 103.
Klag eines ſterbenden Menſchen 226.
Kunſt des Sterbens 16.

L.

Lacepeira P. de oculo morali 223.
Lampridius Ael. v. Hiſt. Aug.
Landrecht Käyſerliches 308 f.
Leipoldi Auſtriaci compilatio 130.
Leonh. de Vtino ſermones. 10.
Liechtenbergeri Io. practica. 278.
Liturgica eccleſiae Ratisb. 92. 111. 154. 162. 195. 217. 244. 284. 285.
Lombardi P. ſententiae 113.
Lombardica hiſtoria 173. 221. 222.
Lotarius. v. Innocentius III.
Lucanus. 99. 100.
Lumen animae 26.

M.

de Magiſtris Io. Quaeſtiones. 69.
Magiſter Martin. de temperantia 137.
Maius I. de proprietate verb. 25.
Malleus maleficarum 300.
Mamotrectus. 22. 44.
Manilii aſtronomicon 266.
Mantuanus v. Baptiſta.
Marcho Polo. 27.
Maro Fr. ſermones. 256.
Martialis 58. 141.
Martini de Caraziis tractatus. 190.

Mar-

Martyrologium 268.
Mattheolus de memoria 323 f.
Meffreth ſermones 293.
Meſuae Io. opera. 90.
Methodii revelationes 219.289.
Miſſalia 83. 84.
— Ratisbonenſia 92. 162. 244.
Modernorum ſummulae 139.
Modeſtus. v. Rei milit.
Modus vacan. benef. 323 f.
— ſervand. in execut. 323. f.
Montalvo Al. in Panorm. 312.
v. Montevilla Hans Reiſen. 72.

N.

de Natalibus Pet. catal. ſanct. 174.
Neſtor vocabuliſta. 216.
de Nevo Alex. conſilia 34.
Niavis P. latina ydeomata 192.
Nicolaus Panorm. abbas in decretal. 23. 104.
Nicolai antidotarium 90.
Nideri Ioh. conſolat. timor. conſc. 45.
— de morali lepra. 46.
— güldne Harpfen. 121.
Nonius Marcellus. 254.
Notariatus ars. 323.
Nürnbergiſche Reformation. 85.

O.

Obſequiale eccl. Rat. 154.
d' Orbellis Nic. ſummulae 193.
Ordo miſſal. cur. Rom. 83.84.
Oroſii hiſtoriae 51.

P.

Parreut Io. iſagoge Porphyr. 166.
Paſſio Ieſu Chriſti. 133.
de Pavinis I. Fr. tractat. 231.
Paulus Diaconus. v. Hiſt. Aug,
Pauli Pergul. logica. 126.
Pauli Veneti ſumulae 125. 264.
Pauli de S. Maria ſcrutin. ſcript 50.
Perſius 59.
Petrarca de contemtu mundi 53.
Petri de Ailliaco Concordant. aſtron. 150.
— tractatus. 149.
Petri Berchorii dictionarium. 275.
Petri Hiſpani tractatus, 117.153.
Petri Ravenn. memoria artific. 158.
Petri comeſtoris hiſtoria. 79.
Pici Mirandul. opuſcula. 262.
Platinae vitae pontificum. 63.
— de honeſta volupt. 62.
Politiani opuſcula. 215.
Pollio Trebell. v. Hiſt. Aug. ſcript.
Polo Marco ſ. Marco.
Pontanus Ioh. Iov. de aſpiratione. 67.
Praecepta latinitatis. 109.
Praerogativae familiar. 323 f.
Privilegia fratrum minor. 200.
Promptuarium argum. 167.
Pſalterium. 285.
Ptolomaei Cosmographia. 13. 101.
— quadripartitum. 181.

Q.

Quintiliani declamationes. 71.

R.

Regimen ſanitatis. 208.
Reginaldeti P. ſpeculum. 257. 269.
Regulae cancellar. Innoc. 323 f.
Rei militaris ſcriptores. 214.
Repertorium in mutat. aeris. 98.
Roberti ſermones v. Caraccio-lo.
de Roſellis Ant. de ieiuniis. 107. 323 f.
— de poteſtate imp. 115.

S.

Sachſenſpiegel. 82.
Sacrobuſto Ioh. v. Ioh.
Saliceti Nic. antidotarium 148.
Salluſtius. 282.
Samuel Rabbi epiſtola. 255.
Savonarola de balneis 318.
Schedels Hartm. Chronik. 170. 171. 239.
Schwabenſpiegel v. Spiegel.

Register.

Scoti M. phiſonomia, 319.
Senecae opuſcula. 30.
Serapionis aggregatus. 35.
Solinus 252. 253.
Sozini Mar. tractatus. 190.
Spartianus Ael. v. Hiſt. Aug. ſcript.
Spiegel kaiſ. Rechte. 308. 309.
— der armen ſündigen Seele. 87.
Spiera Ambr. quadrageſimale. 66. 96.
Sprenger v. Malleus malef.
Statius. 186.
Statuta moguntina. 287.
Stella clericorum. 297.
Stilus Roman. 323. f.
Strabo de ſitu orbis. 5.
Suetonius. 12.
Sylvius v. Aeneas.

T.

Taxa cancellar. Roman. 323.
Terentius. 213.
Termini cauſarum. 323. f.
Theſaurus novus ſermonum. 95. 114. 156.
Thomae de Aquino opuſcula. 245.
— ſcriptum ethicor. 322.
Titularbuch. 314.
Tortelius v. Aretinus.
de Tortis Hier. conſilium 310.
Tractatus procuratoris. 108. 323. f.
Trapezuntius v. Georg.
Trithemii catalog. ill. Germ. 199.
de Tudeſchis v. Nicolaus.
Tundali Geſichter. 16.
de Turcis. 68.
de Turrecremata Ioh. in pſalmos. 74.
— de aqua bened. 323.
Tyndarus de compenſat. 178.

V. U.

Valerius Maximus. 132.
Vallae Georg fabulae. 197.
Varro. 254.
Vegetius v. Rei milit.
Verſor Ioh. ſuper donatum. 138.
Vicentius de fine mundi. 298.
Von den vier lezten Dingen. 16.
Vincentii ſpeculum hiſtoriale. 39.
Viola ſanctorum. 268.
Virgilius. 40. 163. 184. 196. 248.
Vitravius de architectura. 215.
Vocabularius teuton. lat. 73. 313.
— breviloquus. 136.
— utriusq; iuris. 229. 189.
Vopiscus Fl. v. Hiſt. Aug. ſcript.
de Voragine Iac. v. Lombardic. hiſt.

W.

Wan Paul ſermones. 272.
Wunderzeichen in Sicilia. 16.
Wyle Nic. 28.

Z.

Zabarellis Fr. conſilia. 230.

Gedrukt mit Zeitleriſchen Schriften.

Staatliche Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gemeiner, Carl Theodor,

Carl Theodor Gemeiners Nachrichten von den in der Regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und seltenen Büchern aus dem fü nfzehnden Jahrhundert

Regensburg 1785

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.l.o.186
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11710352-5
VD18 14869462-001